Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Fernsprecher-Amt:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Mosbach: die dortigen 30 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 3 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 429. Donnerstag, 14. September 1911. 59. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Der 14. September 1911 ein lehrreicher Gedenktag.

In eine Zeit, in welcher es unsere konservative Partei trefflich verstanden hat, ihre politische Macht mit der Behauptung von der innigen Interessengemeinschaft zwischen Großgrundbesitz und Bauernstand auszubreiten und zu befestigen, fällt wie eine ernste Mahnung aus vergangener Zeit der hundertste Jahrestag eines politischen Ereignisses, das ganz besonders geeignet erscheint, unseren Landwirten über ihre wahren und falschen Freunde gründlich die Augen zu öffnen. Es ist das Agrar-Edikt vom 14. September 1811.

Dieses Edikt bildet einen Teil jener preußischen Agrargesetzgebung, welche wir mit dem Namen der Stein-Hardenbergschen zu bezeichnen pflegen und durch welche unsere preußischen Bauern ihre politische und wirtschaftliche Befreiung von junkerlicher Fron und Leibeigenschaft erlangten. Kaum können wir es heute noch glauben, daß es noch nicht hundert Jahre her sind, daß man in unserem Vaterlande für das natürlichste Menschheitsrecht auf persönliche Freiheit kämpfen mußte, daß unser preußischer Staat ein Herrenrecht über Bürger seines Landes duldete. Und doch war es der Fall, besonders im Osten unseres Vaterlandes, wo gutsherrliche Gewalt keinerlei Selbstbestimmungsrecht der dem Gutsherrn untertanen Bauern aufkommen ließ. Es war deshalb für den Liberalismus eine Kulturtat allerersten Ranges, daß er im Kampfe gegen den junkerlichen Klassenstaat für unsere Landbewohner zunächst das wirtschaftliche und persönliche Selbstbestimmungsrecht erkämpfte, die eigentlich die Nachkommen dieser befreiten Leibeigenen dem Liberalismus nicht so leicht hätten vergessen sollen. Um so mehr dürfte der heutige Tag geeignet sein, sich wieder einmal der Geschichte dieses Kampfes um die vitalsten Menschenrechte kurz zu erinnern, ist sie doch nicht nur für unseren Bauernstand interessant, auch alle diejenigen, welche heutzutage so leicht gewillt sind, „die Rechte unserer Großgrundbesitzer am ererbten Besitz" mit schweren Opfern für unser Volk zu bezahlen, können daraus lernen, wie es mit diesem ererbten Besitz in Wirklichkeit bestellt ist.

Am 9. Oktober 1807 wurde ein königliches Edikt, „betreffend den erleichterten Besitz und den freien Gebrauch des Grundeigentumes sowie die persönlichen Verhältnisse der Landbewohner", erlassen, welches das Untertänigkeitsverhältnis der „niederen bäuerlichen Bevölkerung" gegenüber den Gutsherren aufhob und die freie Teilbarkeit landwirtschaftlicher Güter gestattete. Damit hatte der Liberalismus den ersten gewaltigen Sieg über das konservative Junkertum errungen, aber mit der Zähigkeit und Energie, welche unsere Junker von jeher bei der Wahrung ihrer Interessen auszeichnet, gaben sie sich nicht verloren, sondern kämpften Schritt für Schritt für ihre verlorene Position. Zwar konnten sie die durch das Oktober-Edikt von 1807 frei gewordenen Bauern nicht mehr unter ihre Herrschaft zurückbringen, ja sie konnten es nicht einmal hindern, daß dem Edikt von 1807 ein weiteres vom 14. September 1811 folgte, welches den Inhabern der nicht eigentümlich besessenen Höfe volles, freies Eigentum an diese gewährte und die persönlichen und sachlichen Dienstleistungen an den Gutsherrn aufhob, aber sie konnten sich wenigstens diese Freiheiten entsprechend bezahlen lassen, und davon machten sie einen recht weitgehenden Gebrauch. Sie setzten es nämlich durch, daß die ihnen untertanen Bauern ihre Selbstständigkeit ihnen abkaufen mußten, und zwar in der Weise, daß, falls das Besitzrecht erbberechtigt war, sie ein Drittel, falls es nicht erbberechtigt war, die Hälfte ihres Areals an den ehemaligen Gutsherrn abtreten mußten, eine Forderung, die um so ungerechter war, als die angeblichen gutsherrlichen Rechtsansprüche zwar keine alten, dafür aber recht zweifelhafter Natur waren. Mehr als eine Million Morgen Ackerland wurden damals dem bäuerlichen Besitz entzogen, nahezu um 1½ Millionen Morgen sicher nicht des schlechtesten Bodens bereicherte dieses Edikt die Junker auf Kosten der Bauern. Wer nun aber glaubt, daß mit den 1½ Millionen Morgen Land gutsherrlicher Eigennutz Genüge fand, der scheint junkerliche Habsucht doch noch zu wenig zu kennen; denn dem Edikt vom 14. September 1811 folgte eine Deklaration vom 29. Mai 1816, welche das Regierungsedikt in der Weise einschränkte, daß es alle die Landstellen, welche keine selbständige Ackernahrung bildeten, ausschloß. Das heißt, die Leibeigenschaft wurde auch hier aufgehoben, aber die Deklaration vom 29. Mai 1816 hatte doch die Wirkung, daß diese Ärmsten der Armen ihren gesamten Besitz an den Gutsherrn verloren, eine Maßnahme, deren wirtschaftliche Wirkung, abgesehen von der moralischen Wertung, vom verstorbenen Direktor der landwirtschaftlichen Hochschule in Bonn v. d. Goltz, also einer der unbestrittensten Autoritäten auf dem Gebiete deutscher Agrarpolitik, folgendermaßen bewertet wurde. Von der Goltz schreibt darüber in seiner „Agrarpolitik": „Die Folge hiervon war, daß die in großer Zahl vorhandenen Kleinstellen im Laufe der Zeit zu dem herrschaftlichen Lande eingezogen wurden. Dadurch ist verhindert worden, daß in den alten preußischen Provinzen ein zahlreicher Stand von grundbesitzenden Arbeitern sich bildete, ein Mangel, der als hauptsächlichste Ursache der in der Gegenwart so ungünstigen Arbeiterverhältnisse im nordöstlichen Deutschland betrachtet werden muß."

Wenn also heute ganz besonders unsere mittleren Landleute schwer unter dem Fluche des Leutemangels zu leiden haben, dann erfahren sie aus sachkundigstem Munde, daß sie dies alles einer den alleinigen Interessen unseres Großgrundbesitzes dienenden Agrarpolitik zu verdanken haben.

Wie übrigens dieselbe landwirtschaftliche Autorität über die vielgerühmte Interessengemeinschaft zwischen Großgrundbesitz und Bauernschaft denkt, dafür liefert ein wörtlich wiedergegebener Satz aus seinem Werke „Agrarwesen und Agrarpolitik" einen deutlichen Hinweis. Von der Goltz spricht nämlich ausdrücklich von den gegensätzlichen Interessen innerhalb unserer Landwirtschaft und begründet dieselben wörtlich folgendermaßen: „Von hohen Getreidepreisen bezw. Getreidezöllen hat der Großgrundbesitzer einen sehr erheblichen, der Großbauer einen schon geringeren, der Kleinbauer und vollends der Parzellenbesitzer gar keinen Vorteil oder gar einen Schaden."

Deutsches Reich.

* **Ein Notstandskredit der Preußenkasse.** Wie bereits mitgeteilt, hat sich die Preußische Zentral-Genossenschafts-Kasse bereit erklärt, den Genossenschaften zum Zwecke des Ankaufs von Futtermitteln vorläufig 10 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen. Dieser Notstandskredit wird zu zirka 3½ Prozent gegeben unter Beschränkung auf die an die Preußenkasse angeschlossenen Genossenschaften und unter der Bedingung, daß die Verbandskassen die Gelder weitergeben müssen und die Genossenschaften diese nur zum Ankauf von Futtermitteln verwenden.

* **Der Kaiser an den Kyffhäuserbund.** Der Kyffhäuserbund der deutschen Landes-Kriegerverbände, der, wie gemeldet, am Kyffhäuser tagte, hat auf die an den Kaiser gesandte Drahtung folgende Antwort erhalten: „Potsdam, 9. September 1911. Generaloberst v. Lindequist, Kyffhäuser. Ich habe mich über die Begrüßung des Vertretertages des Kyffhäuserbundes der deutschen Landes-Kriegerverbände gefreut und ersuche Sie, der Vertreterversammlung meinen wärmsten Dank für die freundliche Kundgebung auszusprechen. Mögen die in den Landes-Kriegerverbänden vereinigten alten und jungen Kameraden in ihrer Treue zu Kaiser und Reich nie wanken und meines besonderen Kaiserlichen Wohlwollens stets versichert sein. Wilhelm I. R."

* **Der nächste (51.) Philologentag** findet vom 3. bis 6. Oktober d. J. in Posen statt. Die Wahl dieses Versammlungsortes hat offenbar eine besondere Bedeutung für die Kulturpolitik in unseren Ostmarken. Auch die Regierung legt offenbar besonderen Wert auf die Posener Tagung wie die Tatsache beweist, daß der Kultusminister sein Erscheinen in Aussicht gestellt hat, — zum ersten Mal in einer Philologenversammlung auf preußischem Boden.

sh. **Dritter internationaler Kongreß für Säuglingsschutz.** Die zweite allgemeine Sitzung des internationalen Kongresses für Säuglingsschutz fand ebenfalls unter Vorsitz des Erbprinzen von Hohenlohe-Langenburg im Reichstagsgebäude statt. Den ersten Vortrag hielt der bekannte Professor der Kinderheilkunde an der Universität Berlin, Geh. Medizinalrat Dr. Henbner, über „Physiologie und Pathologie des Säuglingsalters im Universitätsunterricht". Dann sprach der Direktor im französischen Ministerium des Innern Sebastian Turquan (Paris) über „Die Säuglings- und Kinderfürsorge in alten Zeiten bis zur Neuzeit". Ministerialrat v. Rukfy (Budapest) behandelte das Thema „Staatlicher Säuglingsschutz". Er ging scharf mit den Frauen der sogenannten besseren Kreise ins Gericht, die ohne genügenden Grund ihre Kinder nicht selbst stillen, das vielmehr Ammen überlassen. Es sei eine Herzensroheit, wenn eine Mutter aus Bequemlichkeit oder Eitelkeit ihr Kind nicht selbst stillt, sondern einem anderen Kinde die Mutterbrust raubt. Das Kind gehört

Feuilleton.

Die Anfänge von Französisch-Nordafrika.

Die Eroberung Algiers.

Von Dr. Kurt Haack.

In diesem Augenblick, wo für Frankreich die politische Souveränität über Marokko gesichert zu sein scheint, wird es Interesse erregen, etwas über die Anfänge zu erfahren, aus denen dieser gewaltige französische Besitz in Nordafrika erwachsen ist. Die Franzosen haben zwar schon im 17. und 18. Jahrhundert koloniale Unternehmungen eingeleitet, Richelieu und Ludwig XIV. lenkten den Blick auf Nordamerika, an der Kolonisation Westindiens beteiligte sich Frankreich in nachdrücklichster Weise, in Vorderindien entfaltete sich das Lilienbanner neben und vor den englischen und niederländischen Fahnen, und auch im „dunkeln Erdteil" erschienen die Franzosen mit zuerst. Trotzdem gelang es ihnen nicht, sich ein Kolonialreich zu schaffen; aus den schweren Krisen, die durch die Revolutions- und die napoleonischen Kriege heraufbeschworen wurden, retteten sie nur ganz wenige Kolonien: einige Posten in Ostindien, Réunion, ein Stück Guyana und ein paar Inseln in Westindien, an der Küste Westafrikas und Neufundlands. Erst im 19. Jahrhundert gelang es ihnen, ein wirklich großes Kolonialreich zu begründen, das heute über 6 Millionen Quadratkilometer umfaßt und mehr Bewohner zählt, als das Mutterland selbst. Diese Entwicklung Frankreichs zur bedeutenden Kolonialmacht, die zunächst nur widerwillig angebahnt, von Napoleon III. mit großem Eifer aufgenommen und von der Republik mit wachsendem Glück und Erfolg gefördert wurde, beginnt mit der Eroberung Algiers. Es war ein Unternehmen, dessen Tragweite man damals durchaus nicht überschaute, das zuerst ohne rechten Zweck und Ziel ins Werk gesetzt wurde und dann mit beispiellosen Opfern durchgeführt werden mußte, weil das Ansehen der Nation auf dem Spiele stand.

Den zufälligen Anlaß zu dem Vorgehen der französischen Regierung boten die Übergriffe des Dey von Algier, der, wie schon seine Vorgänger seit Jahrhunderten, sich zum Schirmherrn eines ausgebreiteten Seeräuberwesens machte, gegen das die von England und Frankreich entsendeten Flotten machtlos waren. Nachdem der Dey Hussein-Pascha 1827 wegen einer vermeintlichen Schuldforderung an die Regierung den französischen Konsul geohrfeigt, dann alle in seinem Gebiet ansässigen Franzosen zu Sklaven gemacht und die Genugtuung fordernden Gesandten verhöhnt hatte, erschien eine Züchtigung des frechen Vasallen des türkischen Sultans unumgänglich. Der französische Minister des Äußern, Fürst Polignac, suchte zunächst das undankbare Geschäft auf den tüchtigen und ehrgeizigen Pascha von Ägypten, Mehemet Ali, abzuwälzen, dem er vier Linienschiffe und 10 Millionen zur Unterstützung versprach. Mehemet Ali aber lehnte diese Aufgabe ab, da England und auf sein Betreiben auch die Pforte Einspruch erhoben. Nun blieb Frankreich nichts anderes übrig, als selbst in den sauren Apfel zu beißen, und man betrieb jetzt die Sache mit großer Energie. Um die anderen Mächte zu beruhigen, erließ Polignac ein Rundschreiben, in dem er die „uneigennützigen Absichten" Frankreichs betonte und erklärte, man verfolge mit der Expedition keinen anderen Zweck, als „der Sklaverei, der Seeräuberei und der unwürdigen Tributzahlung (die in Form einer Versicherung gegen die Seeräuber dem Dey von den meisten Mächten alljährlich entrichtet wurden) ein Ende zu machen und die Südküste des Mittelmeers dem freien Verkehr aller Nationen zu eröffnen". Während die festländischen Staaten mit dieser Erklärung zufrieden waren oder sie sogar, wie Preußen, laut billigten, wandte sich England heftig dagegen. Der Herzog von Wellington sprach geradezu den Verdacht aus, Frankreich wolle „Eroberungen machen und die angegriffenen Länder auf unbestimmte Zeit hin besetzt halten". Um die ganze Streitfrage aus der Welt zu schaffen, bewog England die Pforte, einen türkischen Offizier nach Algier zu schicken, der mit dem übermütigen Vasallen raschen Prozeß machen, ihn nötigenfalls enthaupten lassen sollte. Polignac war jedoch nun entschlossen, die Unternehmung auch gegen den englischen Willen durchzusetzen. Der türkische Bevollmächtigte wurde vor Algier von den französischen Kreuzern aufgehalten und nach Frankreich verbracht; am 25. Mai 1830 aber erfolgte die Ausfahrt einer französischen Kriegsmacht von 37 000 Mann und 4000 Pferden mit 183 Geschützen unter dem Oberbefehl des Grafen Bourmont, begleitet von einer Flotte von insgesamt über 100 Schiffen.

Zunächst mußten sich die Soldaten an die unausgesetzten und ungeordneten Angriffe der arabischen Reiter gewöhnen, die im vollen Galopp daherstürmten, plötzlich Halt machten, ihre langen Flinten abschossen, wieder zurücksprengten und mit neugeladenem Gewehr erschienen. Aber bald zeigten sie ihre Überlegenheit, besiegten das Heer des Dey und begannen am 4. Juli die Beschießung der Zitadelle von Algier, worauf Hussein-Pascha am Tage danach kapitulierte. Zwei französische Flottenabteilungen

an den Busen der eigenen Mutter und nicht an die Brust einer erkauften Person. Eine Mutter, die zum Stillen fähig ist und es trotzdem nicht tut, betrügt ihr eigenes Kind. Der Präsident, Erbprinz Hohenlohe-Langenburg, dankte den drei Rednern für ihre Ausführungen und schloß dann mit einigen geschäftlichen Mitteilungen die Sitzung. An diese anschließend fanden dann Sitzungen der Unterabteilungen statt, deren fünf gebildet worden sind. — Am Mittwoch fanden Besichtigungen der Fürsorgeeinrichtungen von Groß-Berlin, speziell von Berlin, Charlottenburg, Schöneberg statt. Am Donnerstag treten die Abteilungen wieder zusammen. Am Donnerstagnachmittag soll eine Sitzung des permanenten Bureaus der internationalen Union für Säuglingsschutz stattfinden. Die Schlußsitzung des Kongresses ist für Freitag in Aussicht genommen; am Samstag wird die Mehrzahl der Kongreßteilnehmer der Internationalen Hygieneausstellung in Dresden einen Besuch abstatten.

Heer und Flotte.

Nachsicht gegenüber vergeßlichen Kontrollpflichtigen. Eine bemerkenswerte Nachsicht gegen vergeßliche Kontrollpflichtige wird seit Jahresfrist auf Anregung der obersten Militärbehörde von den Bezirkskommandos geübt. Nach den Bestimmungen für Kontrollpflichtige zieht das Fehlen bei der Kontrollversammlung Bestrafung mit Arrest nach sich. Kontrollpflichtige Reservisten und Landwehrleute, die unentschuldigt der Kontrollversammlung fernbleiben, werden jetzt nicht mehr sofort bestraft, sondern sie erhalten die Aufforderung, sich nachträglich zu stellen. Wird dieser und vielleicht noch einer zweiten Aufforderung zur Gestellung nicht nachgekommen, dann erfolgt allerdings Bestrafung, und zwar meist durch das zuständige Kriegsgericht, das ausnahmslos die Handlungsweise als renitent bezeichnet und auf mehrwöchigen strengen Arrest erkennt.

Die Hochseeflotte hat nunmehr des 17. Linienschiff, das ihr bisher fehlte, erhalten. In der Zusammensetzung der beiden Linienschiffsgeschwader ist eine Änderung eingetreten. Das erste Geschwader wird fortan — bis auf das Linienschiff „Schlesien" — nur aus modernen Kampfschiffen bestehen, während das zweite Geschwader sich aus den älteren Linienschiffen: drei der „Deutschland"- und fünf der „Braunschweig"-Klasse, zusammensetzt. Als 17. Schiff zählt das Flottenflaggschiff „Deutschland". Das älteste Schiff der Flotte, „Braunschweig", ist Ende Dezember 1902 abgelaufen.

Ausland.

Belgien.

Das Kriegsgespenst treibt in den Brüsseler Blättern noch immer sein Unwesen. So lassen sich die Blätter aus Arlons melden, daß dort andauernd zwei Eisenbahnzüge unter Dampf stehen, um das in Arlons stehende 10. Infanterie-Regiment beim ersten Signal nach Namur zu bringen.

Frankreich.

Die angebliche verdächtige deutsche Jacht bei den Flottenmanövern. Mehrere französische Blätter verzeichnen bekanntlich die Tatsache, daß die deutsche Jacht „Nordstern" sich „in der Nähe der französischen Flottenmanöver" aufgehalten habe. Die „Kieler Zeitung" bemerkt dazu aufklärend: Eigentümer der Jacht ist der Kieler Professor Harries, der sich auf dem Heimwege vom Mittelmeer nach Kiel befindet. Da der Weg vom Mittelmeer nach Kiel immer noch durch den englischen Kanal und längst der französischen Küste geht, müssen die Franzosen die Durchfahrt schon gestatten.

Neue Hungerkrawalle. Dienstagabend fanden in verschiedenen Städten wegen der Teuerung abermals ernste Ausschreitungen statt. In Lorient kam es nach einer Versammlung in der Arbeitsbörse, der an 5000 Leute beigewohnt hatten, zu großen Straßenkundgebungen. In St. Etienne durchbrach die Menge den Truppenkordon, drang in die Markthalle ein und vernichtete zahlreiche Waren. In Mezières trieb die Kavallerie 3000 Arbeiter auseinander, die den Streik beschlossen hatten und in geschlossenem Zug die Fabriken verließen. Dabei geriet ein 13jähriger Lehrling unter die Pferde und wurde von den Hufen zermalmt.

Italien.

Der 19. internationale Friedenskongreß, der am 29. September in Rom zusammentreten sollte, wurde auf Frühjahr 1912 vertagt.

Rußland.

Die Mittelmeerreise des Zaren. Im Verlauf der Mittelmeereise, die sich an die südrussische Reise der Zarenfamilie anschließen soll, ist, falls der Zustand der Zarin es gestattet, ein Besuch am griechischen Hofe geplant. Die Dauer des Aufenthaltes der Zarenfamilie im Mittelmeer wird von Umständen abhängen, eventuell bis März währen, vielleicht aber auch schon im Dezember ihren Abschluß finden. Sollte der König von England beabsichtigen, den geplanten Besuch in Petersburg auszuführen, so dürfte der Zar allein für mehrere Tage nach Petersburg zurückkehren.

Türkei.

Ein Verkehrsabkommen mit Montenegro. Zwischen der Pforte und Montenegro ist ein Einvernehmen über die Frage der Regulierung des Bojanaflusses zustandegekommen. Auch bezüglich des Bahnanschlusses ist ein Notenwechsel erfolgt. Beide Regierungen haben die Verpflichtung übernommen, nach Bewilligung der Adriabahn, die von San Giovanni di Medua über Skutari nach der montenegrinischen Grenze verlängert werden soll, durch die Parlamente sich wegen der Bestimmung des Anschlußpunktes ins Einvernehmen zu setzen.

China.

Ein Flottenprogramm. Im Marineministerium wurde ein auf sieben Jahre sich erstreckendes Flottenbauprogramm ausgearbeitet, nach welchem China am Ende der genannten Frist 8 Linienschiffe, 20 Kreuzer und 10 andere Schiffe, 50 Torpedoboote, sowie vier Marinearsenale besitzen wird.

3. Deutscher Städtetag.

S. & H. Posen, 12. September.

Nach den beiden Referaten über das erste Thema „Die Prüfung der Kreditverhältnisse der deutschen Städte" fand eine kurze Diskussion statt, worauf ein Antrag des Vorstandes einstimmig angenommen wurde. Danach wird trotz Vorhandenseins gewisser Mißstände in der Kreditbeschaffung der deutschen Städte von Errichtung eines Zentralinstituts auf der Grundlage einer Aktiengesellschaft oder einer Genossenschaft oder dergleichen abgesehen, dagegen eine Vermittlungsstelle für kommunale Darlehen einzurichten empfohlen. Die Vermittlung soll provisionsfrei sein und nur gegen Erstattung der unmittelbaren Aufwendungen erfolgen. Den Mitgliedern des deutschen Städtetages ist dringend zu empfehlen, außerordentlichen Bedürfnisse mehr als bisher geschehen, durch Fondsbildung zu decken und dadurch das Anschwellen der Stadtanleihen zu vermeiden und ihren Kursstand mehr als bisher zu heben. — Am Nachmittag fanden verschiedene Besichtigungen statt. — Am zweiten Verhandlungstag referierten die Oberbürgermeister Wallraf (Cöln) und Dr. Adickes (Frankfurt a. M.) über

„Stellungnahme zur Frage der Arbeitslosenversicherung". Die Referenten legten hierzu Leitsätze vor, worin u. a. festgestellt wird: Von starker menschlicher Teilnahme für die Nöte der unverschuldet Arbeitslosen erfüllt, sind viele Stadtverwaltungen seit geraumer Zeit bemüht gewesen, Hilfe zu bringen, aber die Erfolge waren nur bescheidene. Das Verlangen nach einer umfassenden Arbeitslosenversicherung macht sich daher immer wieder geltend und die Stadtverwaltungen haben umso mehr Anlaß zum Studium dieser Frage, als neuerdings die badische und bayerische Staatsverwaltung versucht haben, den Städten in erster Linie die Verantwortung für die Organisation der Arbeitslosenversicherung zuzuweisen. Soweit die bisherigen Erfahrungen und Ermittelungen ausreichen, sind Gründe und Umfang der Arbeitslosigkeit und auch das Versicherungsbedürfnis in den einzelnen Gewerben äußerst verschieden. Ganz besonders geartet ist außerdem die Arbeitslosigkeit der sogenannten Gelegenheitsarbeiter. Eine wichtige Frage betrifft die Aufbringung der Beiträge durch die zunächst Beteiligten, d. h. die Arbeiter und Arbeitgeber, und kann gleichfalls nur für die einzelnen Gewerbe erfolgreich untersucht und beantwortet werden. Ferner kann die Voraussetzung der Arbeitslosenversicherung, nämlich ein gutgeordneter Arbeitsnachweis für die beruflich geschulten Arbeiter, nur für die einzelnen Gewerbe geregelt werden. Die weitere Förderung einer rationellen Arbeiterversicherung kann nur durch Untersuchung der Verhältnisse in den einzelnen Gewerben erzielt werden. Diese kann aber nicht von den Stadtverwaltungen, sondern nur einheitlich von der Reichsregierung oder den Landesregierungen durchgeführt werden. Die Überweisung der weiteren Bearbeitung der Fragen der Arbeitslosenversicherung an die Gemeindeverwaltungen ist nur eine Verlegenheitsauskunft und die eigentlich verantwortlichen Stellen — Regierungen wie Parlamente — von der Verantwortlichkeit zu befreien. Alle Gemeindeverwaltungen, auch diejenigen, welche aus freiem Entschluß bisher Versicherungseinrichtungen irgend welcher Art für Arbeitslose geschaffen haben, sowie alle wahren Freunde rationeller und wirksamer Versicherung sollten gegen diese versuchte Verschiebung der Verantwortlichkeit Verwahrung einlegen. Sie sollten von den Regierungen fordern, daß von ihnen unverzüglich die erforderlichen Untersuchungen eingeleitet werden, um sowohl das Versicherungsbedürfnis als die Mittel zu seiner Befriedigung für die einzelnen Gewerbe- und Arbeiterklassen zu ermitteln und festzustellen. Soweit die Stadtverwaltungen hierbei, insbesondere bei Untersuchung der Verhältnisse der Gelegenheitsarbeiter, hilfreiche Hand leisten können, werden sie gerne dazu bereit sein. Die Leitsätze wurden angenommen. — Ein ferner vorliegender Antrag München, betreffend Neueinteilung der Reichstagswahlkreise, besagt: Der deutsche Städtetag wolle sein Bedauern darüber ausdrücken, daß die jetzigen Bestimmungen über das Wahlrecht zum Reichstag für die an Einwohnerzahl stark gewachsenen Wahlkreise, besonders solche mit städtischer Bevölkerung, eine durchaus ungenügende Vertretung mit sich bringen, und erklären, daß dieser Zustand dringend der Abhilfe bedürfe und demgemäß die Reichsregierung um Abhilfe ersuchen.

Deutscher Volksbildungstag.

Einige hundert Delegierte und Abgeordnete aus allen Teilen des Reichs haben sich in Dresden eingefunden, um die Jubelfeier des 40jährigen Bestehens der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung zu begehen. Die Versammlung wird mit einer Sitzung des Zentralausschusses unter Vorsitz des Prinzen Heinrich zu Schönaich-Carolath eröffnet. Auf Einladung des Magistrats und des Volksbildungsvereins Wiesbaden wird beschlossen, die nächstjährige Hauptversammlung der Gesellschaft dorthin einzuberufen. Im großen Saal des „Vereins für Volkswohl" fand sodann eine gut besuchte Begrüßungsversammlung statt. Die erste Hauptversammlung fand im großen Vortragssaal der Internationalen Hygieneausstellung statt. Herr Rudolf Mosse überweist mit seinem Glückwunsch, wie alljährlich, 1000 M. In seiner Festrede begrüßt Prinz Carolath die noch lebenden anwesenden Mitbegründer der Gesellschaft: Geheimrat Fr. Kalle (Wiesbaden), Geheimrat Dr. Böhmert (Dresden) und Redakteur A. Klein (Danzig) aufs herzlichste und kennzeichnet ihre hohen Verdienste. Der Vorsitzende gedenkt in gleicher Weise der hingeschiedenen beiden ersten Vorsitzenden der Gesellschaft, Schulze-Delitzsch und Heinrich Rickert, und führt des weiteren aus: Die Arbeit der Volksbildungsvereine komme dem tiefen Bedürfnis des Volkes nach allem Großen, Guten und Schönen entgegen. Weite Kreise der Arbeiterschaft wenden sich allerdings der sozialdemokratischen Bildungsarbeit zu, aber doch zählt die Gesellschaft zahlreiche Arbeiter- und Handwerkervereine zu ihren Mitgliedern. Die Gesellschaft wolle durch ihre Volksbildungsarbeit die Freude am Vaterland und die Opferwilligkeit dafür erhöhen. Die Arbeit der Gesellschaft hat sich ausgedehnt. Sie verausgabte im letzten Jahre eine halbe Million Mark. Ihr Vermögensbestand stieg auf 800 000 M. Es folgen Ansprachen der Senioren der Gesellschaft. Geheimrat Professor Fritz Kalle (Wiesbaden) beantwortet die Frage, ob die Gesellschaft den von ihren Begründern erstrebten Zielen treu geblieben ist, und ob die erhofften Erfolge er-

---

gingen nach Tunis und Tripolis und zwangen auch diese beiden Raubstaaten, der Seeräuberei zu entsagen. Das Unternehmen schien also in glücklicher Weise beendet und die Regierung Karls V. und seine Minister waren auch völlig befriedigt. Niemand dachte daran, daß diese Expedition langjährige, ein ganzes Menschenalter dauernde Kämpfe nach sich ziehen und die schwersten Opfer an Blut und Geld fordern würde. Unterdessen aber hatte die Stunde der Julirevolution geschlagen, und der Bürgerkönig Louis Philipp, der an Karls V. Stelle trat, beeilte sich, England durch Versprechungen vollständigster Uneigennützigkeit zu beruhigen und günstig zu stimmen; er dachte auch wirklich daran, die Eroberung dieses fremdartigen Landes, das keine Vorteile bot und für dessen Kolonisierung den Franzosen Geschick, Erfahrung und Geistesruhe in gleicher Weise fehlten, aufzugeben. Andererseits aber war er doch von dem Wunsche beseelt, dem nationalen Hunger nach Ruhm und Eroberung, der sich in dem sieggewohnten Volke Napoleons nach all den Friedensjahren mächtig regte, nachzugeben. So schwankte er hin und her und ließ die Dinge gehen, wie sie von den ehrgeizigen Offizieren in Algier geleitet wurden.

Das treibende Moment bei der weiteren Unterwerfung Algiers und dem Eindringen in das Innere waren jedenfalls nicht politische und ökonomische Interessen, sondern die strategischen Aspirationen der Befehlshaber, die hier die beste Gelegenheit zu persönlicher Auszeichnung und Beförderung sahen. Noch ehe die neue französische Regierung bestimmte Weisungen nach Algier hatte gelangen lassen, hatte der an Bourmonts Stelle getretene neue Oberbefehlshaber General Clausel „eine Mauer aus eigenen Werken aufgebaut, die ihm die Rückkehr stürmend hemmte". Er erklärte das ganze Herrschaftsbereich des Deys für französisches Gebiet, organisierte eingeborene Söldnerbataillone, die Zuaven und Spahis, bildete einen neuen französischen Truppenteil, die berittenen „afrikanischen Jäger", die an Schnelligkeit mit den Beduinen wetteifern sollten, er schuf die „Fremdenlegion". Er wagte unter bombastischen, dem großen Napoleon abgeborgten Proklamationen die erste Überfliegung des Atlas und machte unklare, oberflächliche Kolonisationsversuche. Seinen Nachfolger, den schwachen General Berthezène, löste Savary, Herzog von Rovigo, ab, der mit brutaler Strenge und leichtsinnigem Hochmut gegen die Araber und Kabylen in der gleichen Weise vorging, wie er früher als kaiserlicher Polizeiminister die Untertanen Napoleons behandelt hatte. Aber seine Grausamkeit hatte den wilden, kriegstüchtigen und stolzen Stämmen gegenüber eine andere Wirkung: der Heilige Krieg der Gläubigen gegen die fremden Eroberer loderte an allen Ecken und Enden auf, und der ihn schürte und zur verzehrenden Flamme entfachte, war Abd el-Kadr, der Emir von Oran, der durch 15 Jahre nun der gefährlichste und unversöhnlichste Feind der Franzosen wurde. Dieser schloß 1834 nach langen Kämpfen mit dem General Desmichel einen für die Franzosen geradezu demütigenden Vertrag und erlangte damit einen „Triumph schlauer Barbarei über unwissende Kultur", wie es ein Historiker genannt hat. Große Fortschritte hatte man jedenfalls während der vier Jahre erbitterten Ringens in Algier noch nicht gemacht.

In Paris wurde unterdessen immer noch diskutiert über Aufgeben oder Erhalten der Eroberung. Die zweite Kammer sprach sich für das erstere aus, aber die öffentliche Meinung verlangte stürmisch, daß nun nicht mehr zurückgewichen werde. Als dann in den folgenden Jahren Niederlage auf Niederlage folgte, auf die Schlappe von Makta (1835) die Vernichtung der Expedition, die 1836 zur Eroberung von Constantine ausgezogen war, als das Ansehen der französischen Waffen in Afrika so gut wie vernichtet wurde, da machte sich im Volke eine tiefgehende Bewegung geltend. Einmütig erhob sich der Ruf nach Rache, und zum ersten Male fühlte die Nation, daß diese Angelegenheit zu seiner eigenen geworden sei. Nun erst wurde Algier in der Idee zu einer Kolonie Frankreichs, mit der sich die allgemeine Stimmung eng verbunden fühlte. Der Rachezug und die Einnahme von Constantine wurde daraufhin in umfassender Weise aufgenommen. „Seit den Siegen des Kaiserreiches hat kein militärisches Ereignis die nationale Fiber so tief bewegt als dieser Feldzug", konnte der Herzog von Orleans mit Recht sagen. Aber nur notdürftig war die Ruhe hergestellt. Zwei Jahre darauf (1839) brach der Aufruhr von neuem los und forderte viele und schmerzliche Opfer, dauerte fort bis zur endlichen Ergebung Abd el-Kadrs im Dezember 1847. Und auch dann noch sind französische Truppen in ewigen Kämpfen gegen die Kabylen beschäftigt gewesen, mußten kostspielige Expeditionen ins Innere ausgerüstet werden. Immerhin war unter Napoleon III. doch das Land unterworfen, die Grenzen waren bis an die Sahara vorgeschoben, die Grundlagen des heutigen französischen Kolonialreiches in Afrika gelegt.

So ist die Eroberung und Kolonisierung Algiers, obwohl die französische Armee dabei nicht nur große Verluste erlitt, sondern bei diesen wilden und grausamen Kämpfen auch in ihrer Disziplin und militärischen Bildung geschädigt wurde, doch von großem Nutzen für Frankreich geworden; die Nation ging in Algier in eine harte Schule, lernte dort den Sinn und das Verständnis für koloniale Fragen und machte wertvolle Erfahrungen. Frankreich konnte natürlich nicht größere Teile der heimischen Bevölkerung als Siedler ausschicken und so dem Lande den Stempel französischen Volkstums aufprägen, denn dazu war es selbst zu menschenarm. Es hat aber hier jene straffe bureaukratische Verwaltung ausgebildet, die dann in allen Kolonien eingeführt wurde; es hat durch diese Eroberung seine Machtstellung im Mittelmeer bedeutend verstärkt und sich auch ein unleugbares allgemeines Verdienst erworben, indem es dem bis dahin ungehindert herrschenden Seeräuberunwesen ein Ende bereitete.

reicht worden sind, durch eine Schilderung der Gesellschaftsarbeit auf den verschiedensten Gebieten mit einem herzlichen und freudigen Ja. Sie erfreue sich deswegen auch der Wertschätzung der Besten im Reich. Möge sie in den nächsten 40 Jahren ebenso wirken und die gleichen Erfolge erzielen! Ihm schließen sich Geheimrat Professor Dr. Böhmert und Redakteur Klein (Danzig) an. Der Tätigkeitsbericht der Gesellschaft über das Jahr 1910, der im Druck vorliegt, wird genehmigt. Die Verhandlungen über den auf der Tagesordnung stehenden Gegenstand:

Die Zusammenfassung der freiwilligen Volksbildungsbestrebungen

begannen mit einem Vortrag von Universitätsprofessor Dr. Eugen Wolff (Kiel) über die Notwendigkeit der Zusammenfassung der Volksbildungsarbeit. Der Redner trat entschieden für einen Zusammenschluß aller auf diesem Gebiete wirksamen Kräfte ein. Ein Zusammenschluß der deutschen Volksbildungsbestrebungen führe über die Verbreitung von bloßem Wissen hinaus, das vielfach zusammenhanglos bleibt, zu dem zielbewußten Streben nach einer innerlich zusammenhängenden Bildung für alle Schichten des Volkes, zu einer organisierten Arbeit am Volkscharakter. Eine solche Höherbildung aller Bevölkerungsschichten zu selbständiger Urteilsfähigkeit bildet die notwendige Ergänzung des allgemeinen Wahlrechts. Mit vereinter Kraft werde es möglich sein, neben der geistigen Hebung der breiten Volksschichten die wissenschaftlichen und künstlerischen Bestrebungen aller gebildeten Kreise systematisch zu fördern, sowie durch organische Zusammenfassung aller Kulturmittel eine in aufsteigender Linie geschlossene Einheit in der Bildung des deutschen Volkes zu begründen. Der Mitreferent Generalsekretär Tews (Berlin) beleuchtet die Notwendigkeit einer Zusammenfassung aller freiwilligen Bildungsbestrebungen auf dem Boden der tatsächlichen Verhältnisse. — Über

die Gemeinden als Träger der freiwilligen Volksbildung

sprach sodann Bürgermeister Dr. Weinreich (Rixdorf). Redner führte aus: Der Beruf der Gemeinden für die Volksbildungspflege ist begründet auf der ihnen zufallenden Sorge für das Volksschul- und Erziehungswesen überhaupt. Über den jetzigen Stand der kommunalen Volksbildungsarbeit, insbesondere die Aufwendungen der deutschen Gemeinden für ihre Theater, Orchester und ihr Vortragswesen, gab der Vortragende an der Hand eines neuerdings gesammelten statistischen Materials näheren Aufschluß und gab der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck, daß die Volksbildungspflege in einer nicht zu fernen Zukunft überall einen Ehrenplatz im Arbeitsprogramm der deutschen Gemeinden einnehmen werde. — Direktor Dr. Jäschke (Elberfeld) sprach über

die Zusammenfassung der freiwilligen Volksbildungsarbeit durch staatliche Organe und durch zentrale Gesellschaften.

— Nach Schluß der Versammlung fand ein Festmahl statt, bei dem der Vorsitzende, Prinz Carolath, den Toast auf den Kaiser und den König von Sachsen ausbrachte. Albert Träger hat der gastgebenden Stadt Dresden ein von der Tafelrunde mit Jubel aufgenommenes Gedicht gewidmet.

*

In der zweiten Hauptversammlung sprach Universitätsprofessor Dr. Eugen Wolff (Kiel) über die

Zusammenfassung der freiwilligen Volksbildungsarbeit in einer Gemeinde durch Zusammengehen der Vereine.

Redner teilte die praktischen Erfahrungen mit, die vorherrschend im Kieler Ausschuß für Volksbildung gesammelt wurden. Nach eingehender Debatte wurde nachstehende Resolution angenommen: „Die Hauptversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung bezeichnet die Errichtung von Volksbildungsheimen, in denen alle Volksbildungsbestrebungen eine Stätte und einen Stützpunkt finden, als notwendig und richtet an die Gemeinden die Bitte, mit der Errichtung von Volksheimen selbst vorzugehen oder die in Betracht kommenden Faktoren dazu anzuregen." — Über

die gemeinsame Veranstaltung von Vortragsreihen und Unterrichtskursen

sprach Dr. Fritz Coerper (Berlin). Der Referent hält — vor aller weiteren organisatorischen Förderung von Vortragsreihen durch gemeinsame Veranstaltung — eine Reform des volkstümlichen Vortragswesens selbst für unerläßlich und sucht diese Notwendigkeit eingehender zu begründen. — In der Aussprache dazu bezweifelt der Vorsitzende Prinz Carolath, daß die Bereitwilligkeit des preußischen Kultusministeriums, freiwillige Bildungsbestrebungen zu unterstützen, besonders groß sei. Es habe den Anschein, als ob der Staat seine Unterstützungen nur den von ihm direkt beeinflußten Einrichtungen zuwenden wolle. Um so dringender tritt an alle Freunde der freiwilligen Bildungsarbeit die Anforderung heran, die Gesellschaft für Volksbildung zu unterstützen, damit sie die ihr erwachsenden neuen Aufgaben lösen könne. Die Gesellschaft habe gezeigt, daß sie aus eigener Kraft zu arbeiten vermöge. — Bei den Verhandlungen über

Wanderbüchereien für größere Bezirke und Kreise

vertritt Generalsekretär J. Tews (Berlin) folgende Forderungen:

1. Um die in einer Gemeinde vorhandenen Bücherschätze voll auszunutzen und Verwaltungskosten zu ersparen, ist anzustreben, daß alle Vereine, die Bibliotheken für allgemeine Belehrung und Unterhaltung besitzen, diese an die Ortsbibliothek (Stadtbibliothek, Bibliothek des Volksbildungsvereins) abtreten. Anderseits ist die Einrichtung zu treffen, daß Vereine aus der Ortsbibliothek Kollektionen von Büchern behufs Ausleihung an ihre Mitglieder entnehmen können (Wanderbibliotheken im Orte). 2. Zur fortlaufenden Versorgung kleiner Ortschaften (unter 2000 Einwohnern) mit ausreichendem Lesestoff ist die Errichtung von Kreiswanderbüchereien notwendig. Die aus den Kreiswanderbüchereien entnommenen Bücherbestände sollen in den größeren dieser Gemeinden die eigenen Büchereien ergänzen und in Gemeinden, die noch ohne Büchereien sind, das Interesse für die Errichtung derselben wachrufen. In den kleinsten Gemeinden können gute Wanderbüchereien das Lesebedürfnis vollständig befriedigen. 3. Die Wanderbüchereien sind so einzurichten, daß den Gemeinden freie Bücherwahl ermöglicht wird. 4. Die Wanderbüchereien der Gesellschaft, die in Tausenden von Gemeinden sich befinden, sollen dieser Entwickelung des ländlichen Bibliothekwesens vorarbeiten und sie fördern.

Über das

Wandertheater

berichtete Direktor Dr. Geyer (Berlin). — Herr Jansen, Sekretär der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, sprach über

Leihanstalten für Apparate und Bilder und das Wanderkino.

— Nachdem der Rechnungsbericht der Gesellschaft erstattet, dem Zentralausschuß Entlastung erteilt war, schloß der Vorsitzende die Verhandlungen mit herzlichem Dank an die Stadt Dresden und alle an der Vorbereitung und Durchführung der Versammlung Beteiligten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Vom deutschen Turntag in Dresden.

Turnwart Fritz Engel hielt in der Turnhalle des „Männer-Turnvereins" einen Vortrag über die Verhandlungen des Deutschen Turntags in Dresden, der wegen seines allgemeinen Interesses und bei der bekannten Redegewandtheit des Herrn Engel die Aufmerksamkeit der großen Versammlung fesselte. Alle Einzelheiten hier aufzuführen, würde der Raum nicht gestatten. Es seien nur einzelne wichtige Punkte erwähnt. Der vom Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft erstattete Jahresbericht wurde mit dem Motto eingeleitet:

„Und freier schwebt und deutscher schwebt und licht hernieder
Der hehre Geist der neuerwachten Zeit!"

Die Einnahmen betragen nach dem von Herrn Rechnungsrat Atzrott vorgetragenen Kassenbericht 207 643 M. 97 Pf., die Ausgaben 189 158 M. 19 Pf. Die Dr.-Goetz-Stiftung für Errichtung deutscher Turnstätten hatte 105 217 M. 76 Pf. Einnahmen und 105 181 M. 35 Pf. Ausgaben. Aus ihr wurden in den Jahren 1906 bis 1911 im ganzen 40 530 M. Unterstützungen gewährt. Der Antrag des Mittelrheinkreises: „Kreise mit mehr als 100 000 steuernden Mitgliedern stellen einen zweiten Vertreter für den Ausschuß der deutschen Turnerschaft und für die Versammlung der Kreisturnwarte" wurde nach kurzer Begründung durch unseren Kreisvertreter Schmuck und Befürwortung durch den Geschäftsführer Dr. Rühl angenommen. Für alle Ehrenmitglieder, auch die auswärts wohnenden, müssen die Steuern an die Kasse der deutschen Turnerschaft gezahlt werden. Alle Vereine sind verpflichtet, die „Deutsche Turnzeitung" zu halten. Die Steuer wird von 1912 ab um 1 Pf. erhöht. Die Einsetzung eines Spielausschusses, der die Aufgabe hat, Erfahrungen bei der weiteren Vervollkommnung der Spiele zu sammeln und nutzbringend zu verwerten, auch Wettspiele zwischen Mannschaften verschiedener Kreise zu vermitteln, überhaupt die Spielsache nach allen Richtungen hin zu fördern, wurde angenommen mit dem Zusatz, daß er als Unterausschuß des Turnausschusses zu wirken habe. Nach den Anträgen des Turnausschusses wird der Hochsprung in Zukunft ohne Brett (115 bis 165 Zentimeter) ausgeführt. Die eingehend vorberatene neue Wettfechtordnung wurde angenommen, ebenso die Einführung des Wettschwimmens in Form eines Fünfkampfes und von Kürspringen. Die Veranstaltung von Sondervorführungen in einzelnen volkstümlichen Übungen ohne Kränze und Urkunden, nur mit Nennung der Besten, und von Mannschaftskämpfen, sowie die Einrichtung zur Ermittelung der besten Spielmannschaften wurden zur vorläufigen Einführung genehmigt. Die endgültige Beschlußfassung hierüber wird, nachdem bei dem Deutschen Turnfest in Leipzig Erfahrungen gesammelt sind, dem nächsten deutschen Turntag vorbehalten. Alle Fechter, Spieler usw. aber sind verpflichtet, an den allgemeinen Freiübungen und dem Turnen ihrer Kreise teilzunehmen. Der Antrag von Dr. Goetz: „Die Aufnahme selbständiger Frauenvereine in die deutsche Turnerschaft mit gleichen Rechten und Pflichten wie Männer-Turnvereine ist zulässig", wurde fast einstimmig angenommen. Es bekundete sich daran das große Interesse, das dem Frauenturnen entgegengebracht wird. Auch der Antrag des Märkischen Gaues: „Diejenigen Männer-Turnvereine der deutschen Turnerschaft, denen sich Frauen- und Mädchenabteilungen angegliedert haben, sind berechtigt, aber nicht verpflichtet, durch Zahlung der vollen Gau-, Kreis- und Turnerschaftssteuer für ihre Turnerinnen über 17 Jahre die Zahl ihrer steuernden Mitglieder, bezw. ihrer Stimmen zu erhöhen", fand Annahme. Ebenso wurde beschlossen, daß die Beteiligung von Frauenabteilungen an den Festzügen und an dem Wettturnen der deutschen Turnfeste nicht gestattet ist. Bei Kreis- und Gaufesten unterliegt das Auftreten der Genehmigung der Kreis- und Gauleitungen. Vorbedingung ist aber einheitliche Turnkleidung. Der Antrag zur Errichtung einer Unfallversicherung für die ganze deutsche Turnerschaft wurde aus gewichtigen Ursachen, insbesondere, da zurzeit noch nicht genügende statistische Unterlagen vorhanden seien, abgelehnt, dagegen derjenige des Kreises 13, die Ansammlung eines besonderen Grundstocks, der bei schweren Fällen (Invalidität oder Todesfall) einzutreten hat, während die Unterstützungskasse selbst Sache der Kreise und Gaue bleibt, angenommen. Bei den Wahlen wurden alle Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses durch Zuruf einstimmig wiedergewählt. Der Antrag des Kreises 4, Schritte zu tun zur Verbilligung der Eisenbahnfahrten bei turnerischen Veranstaltungen, wurde dem Ausschuß als Material überwiesen. Kreisturnwart Polze (Frankfurt) dankte dem Ausschuß, insbesondere dem unermüdlichen Leiter Dr. Goetz, der trotz Hitze und Arbeit seinen unverwüstlichen Humor nicht verlor und die Versammlung durch manchen schlagenden Witz erfreute. Dieser schloß die Versammlung mit einem „Gut Heil" auf das Vaterland.

— **Aus dem tollen Jahr.** Zu dem schon erwähnten Vorfall, der sich im März 1848 in der alten Infanteriekaserne abspielte, ist noch folgendes mitzuteilen. Als aus Darmstadt, Hanau, Frankfurt usw. die Nachrichten hierher kamen, daß dort das Militär die Erhebung mitmache, gärte es ganz bedenklich in den nassauischen Regimentern. Um die Unruhen zu vermeiden, glaubte der Herzog, es sei am besten, wenn man eine Anzahl Unteroffiziere zu Offizieren machte, da sie selbst aus dem Volk stammten und daher wohl am besten in der Lage seien, ihre Kameraden zu beruhigen. Oberst Ahlfeld hielt eine Rede an die Unteroffiziere, in der er sagte, daß er und die Offiziere die Disziplin nicht mehr aufrecht erhalten könnten, die ganzen Hoffnungen des Herzogs seien auf die Unteroffiziere gerichtet. Diese Rede war von dem Obersten ein taktischer Fehler, wie sich später herausstellte. Als man die Unteroffiziere zu Offizieren machte, ließen diese eine Eingabe an den Herzog abgehen, worin sie baten, doch die Kadettsergeanten zu Offizieren zu machen. Im Februar hatte General v. Preen (eine seiner Töchter ist heute noch Hofdame bei der Großherzogin Adelheid) den Kadettsergeanten, die in Diez ihr Offiziersexamen bestanden hatten, gesagt, daß die Ernennung zu Leutnants in Kürze erfolgen werde. Nun machte man die Unteroffiziere zum Teil zu Offizieren, wodurch sich jene natürlich zurückgesetzt fühlten. Schließlich wurden die Unteroffiziere in den großen Saal der Kaserne befohlen, und Regierungsdirektor Werren behandelte sie mit Glacéhandschuhen, wie man zu sagen pflegt. Als er aber sagte, daß die Forderung der Unteroffiziere, man möge die Kadettsergeanten unverzüglich zu Offizieren machen, unverständlich sei, weil die jungen Offiziere doch den Unteroffizieren, die avancieren sollten, das Brot wegnähmen, da ertönten stürmische Rufe „Raus", und der Regierungsdirektor geriet in solche Bedrängnis, daß er flüchten mußte. Die Ernennung von 10 Unteroffizieren zu Offizieren blieb bestehen, aber der Herzog ernannte auch die Kadettsergeanten zu Offizieren. Damit war die Sache erledigt, vier Wochen später standen die Nassauer zusammen mit Hessen und Badensern bei Freiburg i. Br. im Kampf gegen die Freischärler und blieben Sieger. Der neue Oberst Gerau besaß allseitige Sympathien, und so war die Gefahr aufrührerischer Ideen im nassauischen Heer vorbei.

— **Die Verpachtung des „Ratskellers"** steht auf der Tagesordnung der morgigen Stadtverordnetensitzung. Wie wir bereits vor einigen Tagen mitteilten, ist Pächterin eine Münchener Großbrauerei, und zwar der „Pschorr". Die Pachtzeit ist auf 12 Jahre festgesetzt, die jährliche Pacht auf 12 500 M. Der bisherige Pächter bezahlte 22 000 M. Zum Direktor des Ratskellers ist Herr H. Beck, der jetzige Pächter des Hotels Kaiserhof in Biebrich, ein früherer Oberkellner des Hotels Nassauer Hof in Wiesbaden in Aussicht genommen.

— **Handwerkersekretariat.** Die Handwerkskammer hat die durch den Innungsausschuß vollzogene Wahl des Bureauvorstehers des Rechtsanwalts Grafen Zech, Otto Poser, bestätigt. Das Sekretariat tritt am 15. Oktober d. J. ins Leben, und zwar wird ein selbständiges Bureau für dasselbe eingerichtet.

— **Straßenbahn.** Seit einigen Tagen hat der neue Direktor Herr Karl Martin aus Wiesbaden, bisher in Mannheim, sein Amt angetreten. In der Zwischenzeit hatte Ingenieur Peter Frenz die Leitung des hiesigen Straßenbahnbetriebs in Händen, welcher der Direktion lange angehört hatte. Er ist jetzt nach Mannheim berufen als Verkehrsinspektor der dortigen Straßenbahn und bereits dorthin verzogen. Herr Frenz genoß hier allgemeine Beliebtheit infolge seines verbindlichen Wesens und wird deshalb zahlreiche Sympathien in Wiesbaden hinterlassen.

— **Das „Heidelberger Faß"**, das etwa 40 Jahre bestehende Bierrestaurant in der Hellmundstraße, ist vom 1. Oktober 1911 ab verpachtet an die „Germania-Brauerei", die den bisherigen Oberkellner Urmes vom Walhallarestaurant mit der Fortführung betraut. Das „Heidelberger Faß" wurde s. z. begründet von Herrn Ph. Schlott, dem Vater des jetzigen Besitzers Jakob Schlott und war von jeher das besuchteste Lokal des Westends.

— **Reichsversicherungsordnung und Handlungsgehilfen.** Die bevorstehende Einführung der Reichsversicherungsordnung ist naturgemäß Gegenstand lebhafter Erörterungen in den Kreisen der Kaufleute und kaufmännischen Angestellten. Es herrscht vielfach noch Unklarheit darüber, ob der Übertritt versicherungspflichtiger Angestellter aus der zuständigen Zwangskrankenkasse in eine der kaufmännischen Verbandskrankenkassen vor Inkrafttreten des neuen Gesetzes noch möglich ist. Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß am 1. Januar 1912 nur die Bestimmungen über die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung in Kraft treten. Die Bestimmungen über die Krankenversicherung hingegen werden voraussichtlich nicht vor dem 1. Juli 1912 Gesetzeskraft erlangen. Versicherungspflichtige Handlungsgehilfen können also die Mitgliedschaft in der Zwangskrankenkasse noch bis zum 30. September kündigen, wenn sie am Schluß dieses Jahres in eine kaufmännische Krankenkasse übertreten wollen. Zu diesen kaufmännischen Krankenkassen, von denen auf dem kürzlich in Stuttgart abgehaltenen Ärztetag wieder festgestellt wurde, daß sie alle Forderungen der organisierten Ärzteschaft erfüllen, gehört auch die Krankenkasse des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbands, Sitz Hamburg. Diese wird auch unter dem neuen Gesetz als Ersatzkasse zugelassen sein.

— **Falsches Geld.** Gegenwärtig sind falsche Einmarkstücke im Verkehr. Sie zeichnen sich dadurch aus, daß sie etwa 1 Millimeter größer sind als die echten Stücke; im übrigen haben sie ein gutes Aussehen und einen guten, nur etwas zu hellen Klang. Sie tragen die Jahreszahl 1908 und das Münzzeichen D. Die Prägung ist auf der Vorderseite sehr täuschend, die Rückseite dagegen etwas flach.

— **Der Frankfurter Ballon auf französischem Boden.** Zu dieser in der gestrigen Abend-Ausgabe gebrachten Nachricht kann die „Frankf. Zeitung" mitteilen, daß der Ballon, dem das Mißgeschick widerfuhr, auf französischem Gebiet niederzugehen, der bekannte Frankfurter Ballon „Hansea" ist, der am Sonntagabend von Griesheim aus eine Nachtfahrt angetreten hatte. Der Ballon wurde von Referendar Landmann aus Frankfurt geführt, ein Forstmeister aus Wiesbaden fuhr als Passagier mit. „Hansea" wurde nach einer Zwischenlandung bei Trier über die Grenze getrieben und ging zwischen Sedan und Verdun nieder. Die Luftschiffer des Ballons „Hansea" mußten die üblichen Unannehmlichkeiten und Verzögerungen über sich ergehen lassen. Zunächst wurden ihre photographischen Apparate beschlagnamt und die Platten entwickelt. Außerdem mußten sie 600 Mark Zoll zahlen oder vielmehr hinterlegen, denn diese Summe wird ihnen vermutlich zurückgezahlt

stattet. Auch wurden sie in polizeilicher Obhut gehalten. Der Wiesbadener Herr wurde nach etlichen Stunden freigelassen, der andere Luftschiffer aber, der Führer, konnte erst nach 26 Stunden, nachdem sich die französischen Behörden davon überzeugt hatten, daß es sich um eine harmlose Luftreise handelte, die Heimreise antreten.

— **Über einen schweren Manöverunfall bei Stringmargarethae** (Untertaunuskreis) verlautet hier gerüchtweise, daß ein Geschütz in einen Steinbruch geraten und dabei vier Artilleristen umgekommen und mehrere andere schwer verletzt worden seien. Die ebenfalls verletzten Pferde sollen erschossen werden. — Wir vermochten leider bis zum Schluß der Redaktion nicht, festzustellen, ob und inwieweit das Gerücht begründet ist.

— **Rheindampfschiffahrt.** Die Niederländische Dampfschiffreederei teilt uns mit, daß das Nachmittagsboot 3 Uhr 50 Min. des ungünstigen Wasserstandes wegen ab Biebrich ausfällt, daß aber das Schnellboot 9 Uhr 35 Min. talwärts bis Montag, den 18. d. M., mit allen Stationen verkehrend, im Dienst bleibt, bis Cöln aber laut Fahrplan des niedrigen Wasserstandes halber nur mit etwa ½ Stunde Verspätung zu rechnen hat. — Gleichzeitig weist die Niederländische Dampfschiffreederei darauf hin, daß ihre Schnellboote „Wilhelmina", „Willem III." und „Chriemhilde" am 18., 19. und 20. September drei billige Tagesfahrten (5 M. 20 Pf.) von Cöln nach Rotterdam ausführen.

— **Die Rückfahrkarte.** Wie alle Abend, wenn des Tages Last und Hitze vorüber war, saßen sie auf der Bank vor dem Hause. Leise rauschten über ihnen die alten Akazien, die dem Platz einen traulichen Anstrich gaben, und der silberne Mond freute sich über die drei, die so einig und so fröhlich die Ereignisse des Tages besprachen, den neuen Hut der Frau Inspektor und den Besuch, den Pfarrers bekommen hatten. Wie so ein Wort das andere gibt, kam man auf den Schiffsverkehr, der sich so erfreulich gehoben hatte und auf den Wasserstand, der von Tag zu Tag ungünstiger wurde, weil durch das Nachlassen der Hitze der Gletscherschnee keinen Nachschub mehr leiste. Da fuhr auf einmal die eine in die Höhe und rief voller Freude: „Kinder, ich hab' ja noch vier Rückfahrkarten, Salon auch noch, von Boppard hierher, die müssen wir abfahren." Das gab eine lebhafte Debatte. Es wurde noch eine vierte Freundin zur Beratung zugezogen, und ehe eine Stunde verging, war der Reiseplan fertig. Vierter Güte ging's am anderen Tag „zu Tal", mit der Eisenbahn, nicht nur der Fixigkeit, sondern auch der Billigkeit wegen. Es gab eine recht nette Bergkraxelei; ein „bißchen viel" heiß, staubig dazu. Aber man erzählte sich Geschichten, da merkte man nicht auf die Zeit; aber auch nicht auf den Weg. Und plötzlich stand man mitten im Feld. Es ging über Sturzäcker, durchs Gestrüpp und durch ein paar Gräben, bis man auf die berühmte Höhe kam. Man trank Kaffee, und weil kein Kuchen da war, aß man Schinkenbrote: „Die Heimfahrt kostet ja nichts!" Ein böser Abstieg, wieder in Hitze und Staub. Aber in Boppard bayerisches Bier, das man sich leistete, weil die Rückfahrkarten da waren. Im ganzen fand man die Tour nicht besonders lohnend; aber sie erhielt eine gewisse Verklärung durch ihre Billigkeit, und das Bier war gut. Man beschloß, auf dem Schiff Eis zu essen; man gab damit etwa ⅓ des Fahrpreises aus; ⅔ waren dann immer noch gespart. Da läutete das Boot. „Lisbeth, jetzt tu die Karten heraus", hieß es. Da begann ein emsiges Suchen. „Ich hatwe se doch gewiß in mein Täschchen gesteckt." Alles wird umgewendet und durchstöbert. Umsonst. „Du wirschst se doch nit vergesse hatwe", fragt da ahnungsvoll die Mater hospitalis. „Ach, du Gott", seufzt die Lisbeth und schlägt sich vor den Kopf, „jetzt weiß ich's. Deheim auf meim Nachttisch, do leihe se."

— **Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung.** Am nächsten Sonntag, den 17. September, findet ein Ausflug nach der Mapper Schanze, dem einzigen, ehrwürdigen Überbleibsel der alten Rheingauer Landwehr, statt. Abfahrt für die Wiesbadener Mitglieder 8 Uhr 58 Min. Hauptbahnhof. Ankunft in Eltville 9 Uhr 18 Min., in Schlangenbad 9 Uhr 54 Min. Von hier zu Fuß an der Bärstadter Schanze vorbei nach Hausen, von da an den alten Gebückbäumen vorbei nach der Mapper Schanze, wo von 1 bis 3 Uhr gerastet wird. Der Rückweg erfolgt über die Hallgarter Zange nach Hattenheim, von hier mit der Bahn 6 Uhr 46 Min., Ankunft in Wiesbaden 7 Uhr 23 Min. Gäste können sich anschließen. Die eigentliche Marschleistung des ganzen Tages beträgt nur 6 Stunden.

— **Stenographie.** Auf den am Freitag, den 15. d. M., in der Mittelschule, Luisenstraße 26, Zimmer 26, abends 8½ Uhr beginnenden Anfängerkursus für Damen und Herren der staatlich genehmigten Stenographieschule „Gabelsberger" sei hiermit besonders aufmerksam gemacht. Das ermäßigte Honorar beträgt 6 M.

— **Moderuste Schaufenster-Reklame** hat zurzeit die türkische Zigarettenfabrik A. Constantin in Hannover durch eine Spezial-Ausstellung ihrer beliebtesten Fabrikate in dem Geschäfte der Firma Walther Seibel, Wilhelmstraße 56, veranstaltet, auf deren geschmackvolles Arrangement hiermit hingewiesen sei.

— **Wormser Lutherfestspiele 1911.** Am Sonntag findet die erste Aufführung der Devrientschen Dichtung „Luther" im städtischen Spiel- und Festhaus zu Worms statt. Die sieben Abteilungen des Festspiels sollen so reich an erschütternder Handlung, ergreifenden Szenen, wechselnden Bildern sein, daß der Besucher nahezu vier Stunden lang mit ganzer Seele und ununterbrochener Aufmerksamkeit an der Vorstellung teilnehmen wird. Der Kartenvorverkauf war schon sehr stark, und es zeigt sich ein von Tag zu Tag steigendes Interesse. Die Programmheftchen, die an Stelle der sonst üblichen Theatertitel ausgegeben werden und in denen auch alle Namen der Mitwirkenden verewigt sind, werden sehr lebhaft verlangt.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Im Hoftheater geht als Neustudierung Ludwig Fuldas vieraktiges Lustspiel „Jugendfreunde" am Freitag, den 15. d. M., erstmalig in Szene. Die Hauptrollen spielen die Herren Wanke, Andriano, Schwab, Walberg, die Damen Doppelbauer, Fleibtreu, Gauby und Schrötter.

* **Stadttheater Mainz.** „Der Rosenkavalier" von Richard Strauß, die Sensation der vorigen Spielzeit, hat auch jetzt wieder begeisterte Aufnahme gefunden. Heute abend findet wiederum eine Wiederholung dieses Werkes statt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Traubenschützen und Jagdaufseher.

Es wird uns geschrieben: In dem Eingesandt aus dem Landkreis Wiesbaden in Nr. 425 will der Einsender durchaus wissen, warum man in Schierstein den Jagdaufseher nicht auch zum Traubenschützen bestellen, d. h. das Betreten der Weinberge erlauben wolle. Zum Jagdschutz sind staatlicherseits der Revierförster und der Gendarm und von kommunaler Seite die Feldhüter bestellt. Man hat weder gegen die Institution noch gegen die Person dieser Staats- oder Kommunal-„beamten" etwas einzuwenden, wenn sie die Weinberge betreten und die Traubenschützen „beaufsichtigen". Als ausgleichende Gerechtigkeit ist daher ein von privater Seite angestellter Aufseher überflüssig. Wenn dann, wie geschehen, der Jagdaufseher fortgesetzt die Traubenschützen der „Wilddieberei" verdächtigt, so ist es wiederum ausgleichende Gerechtigkeit, wenn man ihm dieses übel nimmt. Den Verdächtigungen entgegenzutreten, muß den Traubenschützen selbst anheim gegeben werden. Die durch Dächse verursachten Schäden sind durch Sachverständige und Zeugen an den in den Weinbergen hinterlassenen Spuren festgestellt worden. Auch die Behauptung, die Pistole habe nicht genügende Knallwirkung, wird mit der Gegenbehauptung, das sei „Laienansicht", nicht widerlegt. Die Stare lassen sich nur durch lauten Knall und durch Erlegung eines Teils des Schwarmes wirksam vertreiben. Zu beiden ist die Ladung der Pistole unzureichend. Die Treffsähigkeit der Schußwaffe ist aber unbedingt für den wirksamen Schutz der Weinberge gegen Stare erforderlich und daher erwünscht. Das Tragen und der Gebrauch von Jagdflinten ist den Traubenschützen nicht durch das Gesetz verboten, vielmehr ist dieses im Rheingau und auch anderwärts ein bestehendes und respektiertes Gewohnheitsrecht. Bei der nächsten Jagdverpachtung dürfte die entgegenstehende Bestimmung im Pachtvertrag wieder gestrichen werden. Aller Voraussicht nach dürfte dann auch die Jagdaufseherfrage eine sehr prägise Regelung erfahren. Zwischenzeitlich ist der ganze Streit, wie schon berichtet, landrätlich beigelegt worden, und es ist ja zu wünschen, daß fortan beiderseitige Übergriffe ihn nicht neu aufleben lassen. (Wir hoffen das auch und schließen hiermit die Debatte. D. Red.)

*

z. **Aus dem Landkreise,** 12. September. Für geschüttelte Äpfel sind jetzt 12 und 13 M. der Doppelzentner geboten. Eine Preissteigerung soll noch bevorstehen. Das Fallobst ist bisher für 3.50 M. der Zentner von den Wirten aufgekauft worden. Gepflückte Äpfel, insbesondere Tafelobst, werden einen hohen Preis erzielen, zumal es an Gemüse aller Art sehr mangelt.

z. **Bierstadt,** 12. September. Heute fand die diesjährige Konferenz der Kreisschulinspektion Sonnenberg unter Vorsitz des Königl. Kreisschulinspektors Geh. Konsistorialrats Jäger statt. Derselben wohnten die Lehrer der Inspektion, als Vertreter der Königl. Regierung Schulrat Below, zwei Ortsschulinspektoren und drei pensionierte Lehrer bei. Lehrer Hartmannsbenn-Erbenheim hielt eine Lehrprobe mit den Schülern des zweiten Schuljahrs über die Speisung der fünftausend Mann. Hierauf verbreitete sich Lehrer Ving von hier über: Die Schule als Erziehungsstaat unter besonderer Berücksichtigung der amerikanischen Schulverhältnisse. Darauf besprach Schulrat Below die Versetzungen der Schüler zu Beginn des neuen Schuljahres. Lehrer Schönhaber hielt einen Vortrag über: „Die Wiederholung in der Volksschule". Der Kreisschulinspektor machte hierauf die Verfügungen der Königl. Regierung bekannt, welche nicht im amtlichen „Schulblatte" erschienen sind. Als Vertreter der Adolfsstiftung fürs nächste Jahr wurden die Herren Debus-Auringen und Cuntz-Rambach gewählt. Das gemeinsame Mittagessen wurde im Gasthaus „Zum Bären" eingenommen.

= **Hochheim,** 13. September. Pfarrer und Dekan Friedrich Knapp hierselbst erhielt den Roten Adler-Orden 4. Klasse. — Die Stare richten in unseren Weinbergen sowie auch in denen einzelner Orte des Rheingaues erheblichen Schaden an. Ein an den Landrat des Landkreises gerichtetes Gesuch um Genehmigung zur Ausrüstung der Weinbergsschützen mit Flinten zum Schutz der Weinberge gegen die gefräßigen Vögel wurde abschlägig beschieden.

Nassauische Nachrichten.

no. **Eltville,** 12. September. Die goldene Hochzeitsfeier des Ehepaares Freiherr Langwerth v. Simmern zeugte von der großen Anhänglichkeit und Verehrung, welcher sich das Jubelpaar hier erfreut. Am Montagabend brachte der katholische Kirchenvorstand von Hattenheim Glückwünsche dar und überreichte ein meisterhaft ausgeführtes Diplom. (Die Familie Langwerth v. Simmern ist Patronin der katholischen Kirche von Hattenheim.) Später trafen die Hofleute der Langwerthschen Besitzung von Hattenheim in Begleitung der Feuerwehrkapelle von da ein und brachten unter Führung des Rentmeisters Kögler von hier eine Serenade dar, nach welcher einige Mädchen der Hofleute Gedichte vortrugen und Geschenke überreichten. Die Hofleute stifteten außerdem einen 18 Zentner schweren Granitstein mit Widmung versehen, welcher innerhalb der Grenze der Besitzung der v. Langwerthschen Weinberge in der Gemarkung Hattenheim Aufstellung finden wird. Rentmeister Kögler stiftete ein Herbstfaß, auf einem Wagen ruhend, an welchem ein Boden mit dem Wappen der Familie Langwerth v. Simmern in künstlerischer Weise geschmückt ist. Der Gesangverein „Liederkranz" brachte Montagabend ein Ständchen. Heute Dienstag fand um 10 Uhr die kirchliche Einsegnung durch den evangelischen Hofgeistlichen aus Hannover statt, wonach sich die Gratulationscour anschloß. Außer den Kindern der Jubilare sind anwesend die Herrschaften v. Bular, v. Scheele, v. Knyphausen, v. Klinggreff, v. Brandis und die gräfliche Familie v. Ely von hier. Später erschienen die hiesigen Honoratioren, u. a. Bürgermeister Dr. Heutner, Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Wahl, Pfarrer Schilo von hier. Um 2 Uhr fand Tafel statt, woran nur die Familienmitglieder teilnahmen. Abends mit Eintritt der Dunkelheit wurde der Park illuminiert. Der Quartettverein trug einige schöne Lieder vor. Die hiesigen Geschäftsleute hatten als Geschenk ein prächtiges Blumenarrangement mit einem künstlerisch ausgeführten Merkblatt überreichen lassen.

= **Braubach,** 11. September. Am Samstag verunglückte auf der Grube Rosenberg dahier der Bergmann Herm. Lupp durch herabstürzendes Gestein. — Auch auf der Silberhütte ist ein junger Mann, der bald heiraten wollte, verunglückt. Es ist der Arbeiter Hell von Lierschied, der durch einen umfallenden Wagen getroffen wurde und tödliche Verletzungen davontrug.

m. **Erbach** (Rheingau), 12. September. Der hiesige Flurschütze wurde gestern abend gegen 6 Uhr von einem Mittelheimer Jäger, welcher hier auf der Rebhühnerjagd weilte, im Felde angeschossen. Dem Schützen ging eine Schrotladung über den Augen in die Stirn und verletzte ihn erheblich. Er mußte sofort in ärztliche Behandlung genommen werden.

m. **Hattenheim,** 12. September. Gestern nachmittag fand auf dem hiesigen Rathause eine Versammlung der Viehbesitzer statt, in welcher dieselben beschlossen, den Milchpreis von 10 Pf. auf 12 Pf. zu erhöhen. Die Dickmilch wurde auf 15 Pf. der Topf, die Butter auf 1.60 M. das Pfund erhöht.

= **String-Margarethae,** 12. September. Am Freitagmorgen 8 Uhr brach in dem Gehöfte des Reinhard Deuser hier auf unaufgeklärte Ursache Feuer aus, das Scheuer und Stall in Asche legte.

= **Idstein,** 12. September. Großes Aufsehen erregte gestern vormittag eine Frau, die in einem sonderbaren Anzug durch die Straßen der Stadt wanderte, hier und da in einem Laden vorsprach, um Schulden, die sie aber gar nicht gemacht hatte, zu bezahlen. Es handelte sich um ein Fräulein Niederschuh, die erst einige Tage hier ist und Wohnung mit Baugewerkschüler-Pension des Fräuleins Meyer übernommen hatte. Die Letztgenannte ist unter Hinterlassung einer nicht unerheblichen Schuldenlast von hier abgereist, und der Nachfolgerin scheint dies auf die Nerven geschlagen zu sein. Sie mußte noch gestern der Irrenanstalt Weilmünster übergeben werden.

u. **Griesheim,** 12. September. Heute fand hier das Kreismissionsfest statt, bei dem Pfarrer Lange aus Frankfurt die Festpredigt hielt; in der Nachversammlung sprach Missionar Spaich aus Wiesbaden. — Auf der Mainzer Landstraße wurde gestern ein Kind von einem Automobil aus Hochheim angefahren und so schwer verletzt, daß es ins Krankenhaus nach Frankfurt übergeführt werden mußte. — Die Gemeinde baut kein neues Rathaus, sondern unterzieht das alte einer Renovierung; die Kosten in Höhe von 35 000 M. wurden bewilligt.

ö. **Höchst,** 12. September. Weil bei der am verflossenen Freitag vorgenommenen Milchrevision bei vier Händlern der Inhalt der Kanne nur 24 Grad aufwies — das Minimum muß 29 Grad zeigen — wurden dieselben beschlagnahmt und die Händler zur Anzeige gebracht.

= **Königstein,** 12. September. Die Großherzogin-Mutter von Luxemburg ist mit ihrer Tochter, der Großherzogin von Baden, und den vier ältesten Prinzessinnen von Luxemburg auf Schloß Königstein zu mehrwöchigem Aufenthalt heute nachmittag eingetroffen.

= **Bad Ems,** 12. September. In der Stadtverordneten-Versammlung kritisierte Stadtverordneter Bleichrott, daß die Eisenbahndirektion im Einvernehmen mit Magistrat, Kurkommission und Landrat Bedenken hat, dem im unteren Stadtteil gelegenen stark frequentierten Bahnhof Lindenbach die Bezeichnung Ems-West oder Ems-Lindenbach zu geben, weil dies zu Irrtümern bei den Kurgästen, namentlich den Ausländern, führen würde. Der Bürgerverein will jetzt bei dem Minister vorstellig werden. Derselbe Stadtverordnete fragte an, was Magistrat und Stadtverordnete zu tun gedächten, um bei dem kommenden Umbau des Kurhauses die eine stete Gefahr bedeutende Straßenüberwölbung am Kurhause durch den Fiskus beseitigen zu lassen. Der Mißstand wurde lebhaft gerügt; ein Beschluß wurde aber noch nicht gefaßt.

S. **Hachenburg,** 11. September. In den letzten Tagen sind in den hiesigen Stadtwaldungen zweimal Waldbrände ausgebrochen. Der erste nach Gehlert zu konnte bald gelöscht werden. Mehr Schwierigkeiten bereitete der zweite in der Nähe der Ziegelhütte, der am Freitag ausgekommen war. Es mußten außer der hiesigen Feuerwehr auch die Wehren der benachbarten Orte alarmiert werden, die bis zum Abend zu arbeiten hatten, um des Feuers Herr zu werden. Vergangene Woche entstand in der Gemarkung Erbach ebenfalls ein Waldbrand, der eine über 1 Hektar große Fichtenschonung vernichtete. Hier mußten ebenfalls die Feuerwehren von Marienberg und Büdingen zugezogen werden. Der Schaden soll über 2000 M. betragen.

= **Hadamar,** 12. September. Unser seitheriger Bürgermeister Hartmann wurde auf die Dauer von 12 Jahren wiedergewählt.

Aus der Umgebung.

Die Härten des Reblausgesetzes.

m. **Bingen,** 12. September. Eine Anzahl hiesiger Weinbergsbesitzer, deren Weinberge außerhalb des jetzigen Reblausherdes liegen und in deren Anwesen die Reblauskommission mit dem Suchen nach der Reblaus beginnen wollte, nahmen gestern entschieden Stellung gegen die Härte des Reblausgesetzes. Daß bei den hiesigen Weinbergsbesitzern große Aufregung darüber herrscht, läßt sich verstehen, wenn man bedenkt, welcher Schaden dadurch entsteht, wenn eine Gesellschaft von etwa 60 Mann beim Suchen der Reblaus nichts schont und wo gerade in diesem Jahre nach 6 Mißjahren die schönste Hoffnung besteht, wenigstens einigermaßen Ersatz für die Fehljahre zu haben. Die hiesige Bürgermeisterei richtete daher auf Ersuchen verschiedener Mitglieder der hiesigen Weinbergsbesitzer-Vereinigung drahtlich an das Landwirtschaftsministerium in Darmstadt die Bitte, über die Einstellung der Sucharbeiten zu verfügen. Die erste Antwort aber blieb aus, und man sah sich genötigt, den zuständigen Herrn Ministerialrat noch einmal telephonisch anzurufen, worauf er sich dann bereit erklärte, die Reblausarbeiten vorläufig einzustellen. (Die Erregung über die Reblausgesetze und ihre Härten herrscht nicht nur in Rheinhessen. Auch bei uns im Rheingau kann man den großen Unmut ebenfalls wahrnehmen, den die rigorose Handhabung der gegen die Reblaus gerichteten gesetzlichen Bestimmungen, die vielfach das Kind mit dem Bade ausschüttet, hervorruft. Der kürzlich hier veröffentlichte Notschrei aus Johannisberg war wiederum ein sprechendes Zeugnis dafür. Die Red.)

*

= **Frankfurt a. M.,** 12. September. Die Polizei verhaftete den 40jährigen Musiker Joseph Knie aus Elz, der vor einiger Zeit aus der Irrenanstalt entsprungen ist. Er versuchte, hier zugereiste junge Leute durch irgend eine Vorspiegelung an sich zu locken und ihnen die Ersparnisse abzuschwindeln. In den letzten Tagen sind sieben Fälle von Betrogenen angezeigt worden. In einem Fall erbeutete der Gauner 80 M.

= **Mainz,** 12. September. Von der Stadtverwaltung ist ein Statut ausgearbeitet worden, wonach aus den Überschüssen der städtischen Sparkasse etwa 2 Millionen Mark flüssig gemacht werden sollen für Zwecke der Beleihung von Bauobjekten mit zweiten Hypotheken. Die Beratung dieses Statuts, besonders zur Feststellung der Höhe der Beleihungssummen und der Verzinsung, soll baldigst erfolgen.

= **Offenbach a. M.,** 12. September. Die „Offenbacher Zeitung" meldet: In der Sonntagnacht wurde der 42 Jahre alte Werkzeugarbeiter Nikolaus Schwimmbeck und sein Bruder Johann von vier Unbekannten überfallen. Johann Schwimmbeck wurde der Schädel zertrümmert, er ist bereits verstorben; sein Bruder erhielt mehrere Stichwunden.

= **Bad Nauheim,** 11. September. Der Verband der hessischen Verkehrsvereine hielt gestern früh im hiesigen Kurhause seine diesjährige Jahresversammlung ab. Nach der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten fanden mehrere Vorträge statt, die sich mit der Hebung des Fremdenverkehrs in Hessen und dem Mittelrheingebiete befaßten. So sprach Wallmann (Bad Nauheim) über „Bildschmuck in den Eisenbahnwagen", Rechtsanwalt Stahl (Nauheim) über die Dioramenausstellung der hessischen Verkehrsvereine, Schmahl (Mainz) und Stemmer (Darmstadt) über die „Hessennummer" der Leipziger „Illustrierten Zeitung", Sieben (Auerbach) über „Gesamtinserate". Ein Festmahl mit nachfolgender Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Nauheims schloß die anregende Tagung.

w. **Darmstadt,** 13. September. Im chemischen Laboratorium der Technischen Hochschule erfolgte gestern abend beim Zusammenarbeiten eines Assistenten mit einem Studenten eine furchtbare Explosion. Der Assistent wurde schwer verletzt, der Student kam mit leichteren Verwundungen davon. Die Detonation wurde in dem ganzen Stadtviertel, in dem die Hochschule liegt, gehört und rief große Aufregung hervor.

w. **Worms,** 13. September. Auf offener Straße hat gestern abend der ledige Fabrikarbeiter Kratz nach kurzem Wortwechsel den verheirateten Möbelpacker Lörtz einen Stich versetzt, der die Schlagadern traf. Lörtz starb nach der Einlieferung im Krankenhaus.

= **Fulda,** 11. September. Von vorgestern auf gestern gingen nach der langen regenlosen Hitzeperiode schwere Gewitter über dem Fuldatal, der Rhön und dem Vogelsberg nieder, begleitet von einem orkanartigen Sturm, der Bäume entwurzelte und Dächer abdeckte, aber nur von wenig Regen. Die Gewitter tobten mehrere Stunden bis tief in die Nacht hinein; sie kühlten ab, bis heute nachmittag die Sonne wieder heiß vom Himmel brannte wie zuvor.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

l. **Mainz,** 13. September. Der Schneidermeister M. aus Wiesbaden wurde zu 200 M. Geldstrafe, Kosten und Publikation der Strafe verurteilt, weil er dem zweiten Vorsitzenden des Deutschen Schneiderverbandes den Vorwurf gemacht hatte, er habe für einige braune Lappen die Arbeiterlohnbewegung bei der Firma Scheuer und Plaut in Mainz zugunsten der Firma unterdrückt.

Sport.

L. K. **Rhein- und Taunusklub Wiesbaden** (E. V.). Am kommenden Sonntag, den 17. d. M., findet eine Nachmittags-Wanderung über den Bingert nach Auringen statt, die wie folgt ausgeführt wird: Abmarsch ½2 Uhr von der Endstation der elektrischen Bahn in Sonnenberg, der blauen Markierung folgend, hinauf auf das aussichtsreiche Plateau des Bingert (288 Meter), hinab zur flachen Wiesenmulde des Undentales, am Lindentaler Hof vorbei nach Heßloch. Alsdann durch das Dorf zur Hockenberger Mühle und zum Endziel der Wanderung — Auringen. Einkehr im Gasthaus Rieser. Rückfahrt 7.02 oder 9.07 Uhr. Marschzeit ca. 2½ Stunden. Führer: Herr Jacobs.

* **Fußball.** „Viktoria" siegte am Sonntag im Retourwettspiel gegen den Fußballklub „Britannia"-Dotzheim 4:1. Halbzeit 2:0. — Ein Fußball-Städtekampf Paris-Cöln wird am 1. Oktober in Paris zum Austrag kommen.

* **„Sport im Taunus, am Rhein und Main".** Von der seit Anfang August im Verlag von Planert und Thon, Wiesbaden, Moritzstraße, erscheinenden Zeitschrift „Sport im Taunus, am Rhein und Main", Wochenschrift zur Hebung aller Sportzweige, der Touristik und des Verkehrs, liegt jetzt die neueste erweiterte Nr. 6 vor. Aus dem Inhalt des auch in der äußeren Aufmachung vornehm und gediegen gehaltenen Heftes erwähnen wir: Wiesbaden im September. — Ein Sommernachmittag am Rhein. — Ein Besuch in der Fachschule für Automobil- und Flugtechnik in Mainz. — Sportchronik.

* **Europa-Meisterschafts-Regatta.** Die vom Internationalen Ruderverband, dem die Landesverbände von Belgien, Frankreich, Italien, der Schweiz und die Straßburger Nichtverbandsvereine angehören, veranstaltete Regatta fand in diesem Jahre in Italien auf dem Comer-See bei der Villa d'Este über eine Strecke von 2000 Meter statt. Sie brachte spannende Kämpfe und überraschende Ergebnisse, die auch für die deutschen Vereine von Interesse sind, da der in Deutschland sehr bekannte Züricher Grashopper-Klub und die im Achterrennen Paris-Frankfurt siegreich gewesene Pariser Mannschaft sich mit daran beteiligten. An jedem der fünf Rennen durfte nur die Mannschaft teilnehmen, die in ihrem Heimatsverband die Meisterschaft in der betreffenden Bootgattung besitzt. Die Ergebnisse der Rennen waren: Vierer: 1. Grashopper-Zürich 7:38, 2. Querini-Venedig 7:41, 3. Sp. R. de Gand 8:06, 4. Castillon-Frankreich 8:09, 5. Straßburger Rowing-Klub 8:37. — Einer: 1. G. Sinigaglia-Lario Como 8:14, 2. J. Veirman-Gent 8:29, 3. Gaston Delaplane-Paris 8:46. Hahn-Straßburg nicht gestartet. — Zweier: 1. Bucintoro-Venedig 8:33, 2. Polytechniker Rtl. Zürich 8:57, 3. Sp. R. de Gand 9:04, 4. Cambrai-Frankreich. — Doppelzweier: 1. Lario Como (Sinigaglia, Mariani) 7:54, 2. Basse-Seine-Paris (Delaplane, Rochefani) 8:12, 3. Cercle des Régates-Brüssel 8:16. — Achter: 1. Querini-Venedig 6:33, 2. Grashopper-Zürich 6:35, 3. Paris-Frankfurter Achter-Mannschaft-Paris 6:48, 4. Sp. Nautique de Gand 6:50. Geschlossenes Rennen über 1500 Meter, wo die Italiener sich frei machten, in erbittertem Endkampf aber nur mit ½ Länge gegen die Schweizer gewinnen konnten.

* **Radfernfahrt.** An der Radfernfahrt Coblenz-Emmerich beteiligten sich 33 Amateure und 13 Berufsfahrer. Von diesen wurde Erster Esser-Cöln, von den Amateuren Pape-Düsseldorf.

* **Wettlaufen.** Der deutsche Läufer Rau war am Sonntag in Stockholm dreimal erfolgreich. Er gewann das 100-Meter-Laufen in 10⅘ Sekunden, das 200-Meter-Laufen in 23⅘ Sekunden und das 110-Meter-Hürdenlaufen in 15⁸/₁₀ Sek.

Kleine Chronik.

Ein furchtbares Familiendrama. In der vorvergangenen Nacht durchschnitt der Arbeiter Zautze in Wassel bei Hannover seiner Frau und seinen fünf Kindern mit einem Rasiermesser den Hals und erhängte sich dann selbst. Er beging die Tat anscheinend in einem Schwermutsanfall.

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in einer Schule zu Altena. Dort stürzte ein 17jähriger Malerlehrling, der an einem Strick an einem Gerüst in die Höhe klettern wollte, ab, und fiel so unglücklich auf einen eisernen Zaun, daß ihm die Spitzen des Zaunes etwa 30 Zentimeter tief in den Leib eindrangen. Der junge Mann konnte nur mit Gewalt durch mehrere Männer aus seiner qualvollen Lage befreit werden. Er starb schon nach einigen Stunden unter den furchtbarsten Schmerzen.

Ein entsetzliches Verbrechen. Unbekannte Täter haben nachts in Grafendorf bei Klagenfurt ein Bahnwärterhaus, in dem der Bahnwächter mit Frau und Kindern schlief, in Brand gesteckt. Da die Verbrecher die Tür und die Fenster mit Brettern zugenagelt hatten, schwebten die Insassen in hoher Lebensgefahr, bis es schließlich einer Magd aus einem nahe belgenen Gehöft gelang, die schwer bedrohten und bereits mit Brandwunden bedeckten Personen zu befreien.

Letzte Nachrichten.

Der Marokkoverhandlungen.

hd. **Paris**, 13. September. Der deutsche Botschafter Freiherr v. Schoen wird nach der für heute zu erwartenden Abfassung des Textes der französischen Antwortnote vom Minister de Selves empfangen werden. Der Minister wird dem Botschafter eine mündliche Aufklärung über die Beweggründe der gestrigen Entschließung des Ministerrats geben, damit Herr v. Schoen in der Lage sei, etwaige Mißdeutungen in Berlin rechtzeitig zu beseitigen.

Der Sturm auf die Sparkassen.

Bonn, 13. September. (Eigener Drahtbericht.) Auf die hiesige städtische Sparkasse ist während der letzten Tage ebenfalls ein Ansturm kleiner Sparer erfolgt, die die Rückzahlung ihrer Einlagen verlangten.

Neue Kämpfe in der Umgegend von Fez.

wb. **Paris**, 13. September. Aus Fez wird unter dem 9. d. M. gemeldet: Die Aitjussi haben nach dem Abmarsch der französischen Truppen wieder mit Plünderung begonnen. Ein Leutnant mit 600 Mann scherifischer Truppen, der Sefru besetzt hielt, wurde von den Aitjussi angegriffen und schlug sie nach ernstlichem Kampf zurück. Die Aitjussi halten aufs neue die Umgebung der Stadt besetzt. Sie haben die Verbindung mit Fez abgeschnitten und die Postläufer angehalten. Oberst Bremond brach am Morgen mit 1500 Mann nach Sefru auf.

Das Kaisermanöver.

wb. **Woldegk**, 13. September. Der Kaiser traf um 6 Uhr morgens per Automobil bei Helpt ein und stieg dort zu Pferde. Die blaue Armee überschritt um 6 Uhr 30 Min. die Linie Krekow-Helpt-Pluth mit ihren Spitzen, um die Verfolgung von Rot energisch fortzusetzen und mit der Absicht, überall sofort anzugreifen. Die Garde-Kavalleriedivision schlug die Richtung nach Brohm und Golm ein. Das Gardekorps ging über Krekow auf Golm und Kuklank vor. Das 20. Korps über Woldegk auf Cölpin und Dewitz. Die rote Armee wollte ihren Widerstand auf der gestern abend erreichten Linie fortsetzen. Das 2. Korps hatte also Verteidigungsstellung bei Helpt eingenommen, während das 9. Korps auf dem roten rechten Flügel einen Gegenstoß machte. Nachdem schon ein langer Artilleriekampf vorangegangen war, erreichten um 8 Uhr die Spitzen der Garde Helpt. Der rote Lenkballon „M. 3" war gleichfalls in Tätigkeit, er wurde von Blau beschossen. Der linke rote Flügel ging in nördlicher Richtung zurück. Um 10 Uhr zeigte der Ballon der Manöverleitung das Signal: „Das ganze Halt!" Das Kaisermanöver war zu Ende. Der Kaiser hielt Kritik ab und begab sich nach kurzem Aufenthalt nach Boitzenburg. Er trifft heute nachmittag im Neuen Palais ein.

Der Brand des Militärluftschiffs „M. 3".

** **Demmin**, 13. September. (Eigener Drahtbericht.) Der Führer des verunglückten Luftschiffes „M. 3", Hauptmann George, gab einem Berichterstatter folgende Darstellung: „M. 3" befand sich in ruhiger Fahrt über dem Manövergelände, als ein plötzlich entstandener Maschinenschaden uns nötigte, bei Groß-Below auf den Tollenser Wiesen niederzugehen. Die Landung erfolgte ganz glatt und regelrecht. In dem Talkessel der Tollenser Wiesen, in dem sich das Luftschiff nun befand, herrschte ein starker Bodenwind. Dadurch wurde veranlaßt, daß die Gondel heftig auf den Boden aufstieß. Unter mächtigem Knall explodierte die Zündung, die in derselben Sekunde die Hülle in Brand setzte. Die aus 7 Personen bestehende Besatzung konnte sich jedoch im letzten Augenblick retten, indem sie aus der Gondel auf die Wiesen sprang, so daß niemand verletzt wurde. Die brennende Hülle fiel, durch den Wind seitwärts getrieben, so zur Erde, daß sie mit der Gondel nicht in Berührung kam. Gondel und Maschinenteile sind vollständig unbeschädigt geblieben. — Der Kaiser, der eine halbe Stunde von der Unglücksstelle entfernt weilte, wurde sofort benachrichtigt und begab sich im Automobil nach der Unfallstelle, wo er sich genau Bericht erstatten ließ. Die freiwillige Feuerwehr der Umgebung rückte sofort nach der Unfallstelle und begann mit den Aufräumungsarbeiten. Der Zudrang der Schaulustigen zählt nach Tausenden. Die Unglücksstelle wurde militärisch abgesperrt.

Von Streikenden getötet.

hd. **Düsseldorf**, 13. September. Streikende Transportarbeiter rissen den 55jährigen Fuhrmann Worn vom Bock aufs Straßenpflaster. Der Fuhrmann erlitt dabei einen Schädelbruch und war auf der Stelle tot. Der Haupttäter ist geflüchtet, zwei Streikende, die Augenzeugen waren, wurden verhaftet.

Der Ausbruch des Ätna.

Catania, 13. September. (Eigener Drahtbericht.) Der Direktor des Observatoriums teilt mit: Eine große Anzahl Eruptionsöffnungen bildete sich. Die Aschenschicht um das Observatorium erreichte eine Höhe von 12 Zentimeter. Die Lava bedeckt die rings um den Ätna gehenden Wege und dringt in die Weinberge ein, sie zerstört die Häuser der Landleute und macht die Straßen für die Wagen und Eisenbahn unpassierbar.

Schiffbruch.

Rügenwalde, 13. September. (Eigener Drahtbericht.) Gestern nachmittag kam zu Fuß die aus drei Mann bestehende Besatzung des in Danzig beheimateten Seglers „Walter" hier an. Das Schiff ist auf der Fahrt von Saßnitz nach Karlshamn am Samstag beim Sturm leck geworden. Da eine Aussicht auf Rettung des Fahrzeuges ausgeschlossen war, bestieg die Mannschaft das Rettungsboot, in welchem sie vom Samstag bis Sonntag in schwerer Gefahr nahrungslos auf der Ostsee herumtrieb. Endlich kam das Boot bei dem Dorfe Laase an der pommerschen Küste an Land.

Berlin, 13. September. (Eigener Drahtbericht.) Der Präsident der Justizprüfungskommission Wirklicher Geheimer Rat Dr. Eccius wurde heute mittag auf dem Potsdamer Platz von einem Straßenbahnwagen überfahren und am Rücken und an der Stirn erheblich verletzt.

Cöln, 13. September. (Eigener Drahtbericht.) Gestern brach auf dem Olberg, dem schönsten Aussichtspunkt des Siebengebirges, plötzlich ein Waldbrand aus, der die ganze Gegend in Schrecken setzte. Es gelang jedoch, da Hilfe sofort zur Stelle war, den Brand zu löschen.

Thann, 13. September. (Eigener Drahtbericht.) Aus Sennheim wird gemeldet: Die Witwe Auguste Weber, die Inhaberin einer auf der Straße nach Alt-Thann einsam belegenen Wirtschaft, wurde heute früh erstochen im Keller aufgefunden. Zweifellos liegt Raubmord vor. Die Wirtschaft ist vollständig ausgeplündert.

Petersburg, 13. September. (Eigener Drahtbericht.) In einer Metallfabrik in Zarizyn explodierte ein Kessel, in welchem sich 4000 Liter flüssiges Metall befanden. Mehrere Personen wurden getötet und zahlreiche schwer verwundet.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 13. September. (Eigener Drahtbericht.) Die gestern erzielten Kursavancen gingen heute schon wieder teilweise verloren, da sich die bessere Haltung, in der gestern die Börse schloß, heute nicht zu behaupten vermochte. Im weiteren Verlaufe unterlag die verstimmte Börse Schwankungen, die schließlich wieder eine behauptete Haltung annehmen konnten. Im allgemeinen verlief das Geschäft ruhig. Besonders gedrückt lagen Bankenwerte. Deutsche Bank und Handelsanteile notierten ca. 2 Proz. niedriger. Montanwerte bröckelten ab. Amerikanische Werte behauptet. Industriepapiere lagen mäßig fest. Tägliches Geld bedang 2 bis 3½ Proz. Privatdiskont 3⅞ Proz.

*

w. **Düsseldorf**, 13. September. Der Versand des Stahlwerksverbandes an Produkten A betrug im Monat August 1911 475 467 Tonnen Rohstahlgewicht (gegen 461 557 Tonnen im Juli d. J. und 446 589 Tonnen im August 1910). Hiervon entfallen auf Halbzeug 143 714 Tonnen (129 280 bezw. 115 162 Tonnen), Eisenbahnmaterial 161 427 Tonnen (154 542 bezw. 181 727 Tonnen), Formeisen 170 338 Tonnen (177 535 bezw. 149 700 Tonnen).

w. **Luxemburg**, 13. September. Die Einnahmen der Luxemburgischen Prinz-Heinrichbahn betrugen in der ersten September-Dekade 218 060 Franken, gegen das Vorjahr mehr 13 460 Franken.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Geehrter Herr Redakteur! Hierdurch möchte ich Sie höflichst auf einen Unfug aufmerksam machen, welcher verdient, an die Öffentlichkeit gebracht zu werden. Es begegnen uns nämlich bei unseren Ausgängen, besonders in letzterer Zeit, viele ganz junge und halbwüchsige Katzen, die aus Gärten und Winkeln in der Qual des Hungerns jammern. Wir fanden ein Tierchen von der Hungerräude furchtbar geplagt, das trotzdem sich durch fortwährendes Waschen und Reiben verzweifelt abmühte, von dem gräßlichen Zustand sich zu befreien, tags darauf lief uns ein kaum vierzehntägiges, abgemagertes Tier zu usw. Wäre es nicht angebracht und barmherziger von den Menschen, wenn sie diese armen Tiere, sobald sie auf die Welt kommen, sofort töteten, anstatt sie gedankenlos aufzuziehen, um sie dann an jeden zu verschenken. Durch Erkundigung habe ich erfahren, daß sie, wenn sie in der Wohnung lästig geworden, einfach auf die Straße gesetzt worden sind, ihrem Schicksal preisgegeben. Diese Tiere können sich doch selbst nicht helfen, solche Handlungsweise ist also ein Akt der Roheit. Mitleidige Menschen finden sich selten, denen sie in die Hände fallen, eher gemeine Naturen, die solche Ausgesetzten noch mißhandeln. Vielleicht nimmt sich der verehrliche Tierschutzverein der Sache einmal ernstlich an. In größeren Städten sind oft Asyle zu finden, wo solche Verstoßene wenigstens zeitweilig Unterkunft finden. Hier ist anscheinend nicht dafür gesorgt. Möchten diese Zeilen Beherzigung finden bei den Menschen und ihnen den Ausspruch ins Gedächtnis zurückrufen, den wir schon in der Jugend gelernt haben, „daß der Gerechte sich erbarme seines Viehes".

Ein treuer Abonnent.

* Es ist ein dringendes Bedürfnis, daß die Polizeiverwaltung Anordnungen trifft, daß in der Schulgasse nur von einer Seite die Einfahrt gestattet wird, so daß die Fuhrwerke von der Neu- und Ellenbogengasse ein- und an der Kirchgasse ausfahren. Bei der Kürze der Straße und dem regen Fuhrverkehr muß man sich wundern, daß hier nicht schon ein Unglück vorgekommen ist. Es vergeht fast kein Tag, wo sich die Fuhrwerke nicht vollständig fest gefahren und die Straße gesperrt ist. Da wissen die Passanten der Schulgasse oft nicht, wohin, geschweige von den Kindern zu sprechen. Wenn hier die Polizeibehörde schnelle Abhilfe schafft, werden es die Anwohner der Schulgasse mit Freude und Dank begrüßen.

* In dem gestrigen Eingesandt wegen der Kinderkarten zum Pferderennen ist ein Druckfehler vorgekommen; es handelt sich nicht um „Lebensluft", sondern um „Lebensluft".

Briefkasten.

(Die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts beantwortet nur schriftliche Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Rechtsverbindlichkeit. Besprechungen können nicht gewährt werden.)

E. B. 1. Das Studium der volkswirtschaftlichen Fächer muß, wenn es in einer Promotion zum Dr. phil. oder Dr. rer. pol. seinen Abschluß finden soll, ein mindestens 6semestriges sein, wird aber durchschnittlich länger dauern. 2. Syndici von Handelskammern und anderen beruflichen Organisationen, Stellungen in der Industrie und Presse. 3. Das kommt ganz auf die persönlichen Leistungen an. 4. Unseres Wissens nicht.

J. S. 74. In Augsburg „Die Seifensieder-Zeitung", in Berlin „Der Seifenfabrikant" und „Der Seifenhandel", in Trier „Organ für den Öl- und Fetthandel, die Seifen- und Lichtfabrikation", in Wien „Wiener Seifensieder-Zeitung".

H. Hannover gehört zur Ortsklasse C. Besoldungstafeln für die deutschen und preußischen Beamten, Verlag von Franz Siemenroth, Berlin SW. 11, Hafenplatz 9.

Grammophon. Wenden Sie sich mit Ihrer Beschwerde an das zuständige Polizeirevier. Die Polizeiverordnung bestimmt darüber: Das Musizieren in den Häusern nach 10 Uhr abends ist nur dann gestattet, wenn dabei die straßenwärts gelegenen Fenster und Türen geschlossen gehalten werden.

Stammtisch „Zum Hirsch", Dotzheim. Offenbach hat 75 593 und Frankfurt a. M. 414 578 Einwohner.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Werktagen von 8 bis ½1 Uhr; für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Geburten:

2. Sept. dem Installateur Andreas Koller e. T., Henriette.
5. „ dem Kutscher Paul Werner e. T., Paula Margarete.
6. „ dem Postboten Anton Michel e. T., Elisabeth.
6. „ dem Kaufmann Walter Siegel e. S., Hans Gustav Joseph.
7. „ dem Kutscher Joh. Emil Balge e. S., Hermann Reinhold.

Aufgebote:

Bureaugehilfe Philipp Steiger mit Sophie Neumann hier.
Kunstgärtner Anton Franke mit Marie Wenzel hier.
Eisenbahnassistent Friedrich Barz in Griesheim mit Lisette Mager hier.
Fabrikant Franz Belzer in Frankfurt a. M. mit Anna Schmidt in Dillenburg.
Straßenbahnschaffner Wilh. Katzmann mit Marie Herpel hier.
Kaufmann Wilhelm Gerner mit Paula Schell hier.
Kaufmann Wilhelm Dördelmann mit Susanne Lüders hier.
Masseur und Krankenpfleger Karl Dillenberger mit Charlotte Kurz hier.

Geschäftliches.

Zahn-Crême KALODONT Mundwasser
P 180

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten
und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Chefredakteur: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlich für Politik und Handel: A. Hegerhorst, Erbenheim; für Feuilleton: R. v. Mauendorf; für Stadt und Land: C. Rötherdt; für Gerichtssaal, Vermischtes, Sport und Briefkasten: H. Lodacker; für die Anzeigen und Reklamen: J. B.; J. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr.

1 Pfd. Sterling	ℳ 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	» —.80
1 österr. fl. i. G.	» 2.—
1 fl. ö. Whrg.	» 1.70
1 österr.-ungar. Krone	» —.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Whrg.
1 skand. Krone	ℳ 1.125

Kursbericht vom 13. Sept. 1911.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. ¤ Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	ℳ 1.70
1 alter Gold-Rubel	» 3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	» 2.16
1 Peso	» 4.—
1 Dollar	» 4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	» 12.—
1 Mk. Bko.	» 1.50

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4.	D.-R.-Anl. unk. 1918 ℳ	101.70
4.	D. R.-Schatz-Anw. »	99.70
3½	D. Reichs-Anleihe »	92.70
3.	» » »	82.90
4.	Pr. Cons. unk. » 18 »	102.
4.	Pr. Schatz-Anweis. »	99.90
3½	Preuss. Consols »	92.80
3.	» » »	82.20
4.	Bad. Anleihe 08	100.50
4.	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	100.50
3½	» Anl. (abg.) s. fl.	97
3½	» » » ℳ	93.
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	—
3½	» » » 1892 u. 94 »	91.50
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	91.50
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	90.20
3½	» » 1904 » » 1912 »	90.
3.	» » » v. 1896 »	83.60
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	
4.	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	101
4.	» » » » » 15 »	
3½	» E.-B. u. A. A. »	90.25
3.	» E.-B.-Anleihe »	80.20
4.	Pfälz. E. B. Prioritäten	100.20
3.	Elsass-Lothr. Rente »	81.60
4.	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	—
3½	» St.-Rente »	80.40
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	—
3½	» » 91, 93, 99, 04 »	92.30
3.	» » » » 86, 97, 02 »	83.
4.	Gr. Hess. 1899 »	100.
4.	» » 1906 »	100.
4.	» » 1908, 1909 »	101.40
3½	» » » (abg.) »	87.90
3½	» » » »	90.
3.	» » » »	79.60
3.	Sächsische Rente »	82.60
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	101.90
4.	Württemb. unk. 1915 »	101.90
3½	» v. 1875-80, abg. »	94.90
3½	» » 1881-83 » »	91.90
3½	» » 1885 u. 87 » »	91.
3½	» » 1888 u. 1889 »	92.80
3½	» » 1893 »	91.90
3½	» » 1894 »	92.70
3½	» » 1895 »	93.
3½	» » 1900 »	91.40
3½	» » 1903 »	91.90
3.	» » 1896 »	84.70

b) Ausländische.

I. Europäische.

Zf.		In %
4.	Belgische Rente Fr.	92.50
3.	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	85.
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	100.
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	99.80
4.	» u. Herzegowina »	91.60
5.	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	102.20
3.	Französ. Rente Fr.	97.50
4.	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	95.30
4.	» Propination » ö. fl.	99.
1½	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	61.10
1¾	» Mon.-Anl. v. 87 »	50.50
	» » 87 2500r »	50.10
3.	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	88.50
4.	Ital. amort. 89, S. 3 u. 4 Le	101.30
4.	» Kirchgüt. Obl. abg. »	—
3¾	cons. stfr. Rte. i. G. 10000/20000 Le	101.50
	» » 100-4000	
	» Rente i. G. »	102.60
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	58.70
3½	Norw. Anl. v 1894 ℳ	—
3.	» cv. » v. 1888	—
4½	Öst. Papierrente ö. fl.	96.30
4.	» Goldrente ö. fl. G.	98.35
4½	» Silberrente ö. fl.	95.50
4.	» einheitl. Rte., cv. Kr.	91.50
4.	» » » 1. 5./11. »	93.50
4.	» Staats-Rente 2000r »	92.80
4.	» » » 20,000r »	92.40
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	99.
4½	do. inn. amrt. stfr. v. 05 »	82.70
3.	do. unif. 1902 S. 1410 »	66.
3.	do. » » S. III »	68.80
3.	do. » S. III (Spec.) »	10.90
5.	Rum. amort. Rte. v. 03 »	104.50
4.	» Conv. »	94.
4.	» » v. 1889 »	95.80
4.	» » » 1891 »	93.
4.	» inn. Rte. (¼ 89) »	—
4.	» äuss. Rte. (¼ 89) »	—
4.	» amort. » v. 1894 ℳ	92.20
4.	» » » » 1896 »	102.
4.	» » » » 1898 »	93.20
4.	» » » » 1905 »	92.40
4.	» » » » 1908 »	92.
4.	» » » » 1910 »	92.70
4½	Russ. Staatsanl. stfr. 05 »	100.20
4.	do. Cons.-Anl. v. 1880 »	91.50
4.	do. Gold- do. v. 1889 »	94.50
4.	do. C. E. B. S. I u. II 89 »	97.
4.	do. do. S. III stf. v. 90 »	92.75
4.	do. Gold-A. Em. II v. 90 »	97.50
4.	do. » » III v. 90 »	93.
4.	do. » » IV v. 90 »	93.50
4.	do. » » VI v. 94 »	93.
4.	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	88.70
4.	» » » 1902 stfr. ℳ	91.
3½	» Conv. A. v. 98 stfr. »	88.50
3½	» Goldanl. » 94 » »	86.50
3.	» » » 96 » »	83.20
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	91.50
3½	» » 1886 »	90.70
3½	» » 1890 »	94.10
3.	» »	—
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	94.50
4½	Serb. stfr. Gold ℳ	92.
4.	» amort. v. 1895 »	—
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	96.75
3½	Türk.-Egypt.-Trb. £	91.
4.	» cons. » v. 1890 ℳ	95.
4.	» (Administ.) 1903 »	85.
4.	» (Bagdad) S. I »	86.70
4.	» con. u. v. 1903, 05 Fr.	93.50
4.	» Anl. von 1905 ℳ	85.50
4.	» » » 1908 »	85.60
4.	Ung. Gold-R. 2025r »	93.45
	» » 1012,50r »	93.60
4.	» Staats-Rente Kr.	90.85
3½	» » 10,000r »	—
4.	» St.-R. v. 1897 stf. »	80.
4.	» Eis. Tor Gold » ℳ	80.30
	» Grundtl. v. 89 » ö. fl.	93.30
	» » 5000r » »	93.50
	» » 500r » »	93.30

II. Aussereuropäische.

Zf.		In %
5.	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes	—
5.	» » » abgest. »	102.
5.	» 1907 unk. 1912 »	101.
5.	» 1907 tgb. ab 1910 »	101.
5.	» äuss. E.-B. i. G. 90 £	101.50
4½	» innere von 1888 ℳ	100.20
4.	» äuss. G.-Anl. 1888 £	89.20
4½	» » » v. 1897 ℳ	87.40
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	94.
4½	» » » v. 06 »	93.80
4½	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	105.
5.	» » » v. 1896 »	101.50
4½	» » » v. 1898 »	99.55
5.	do. St. E. Tient.-Puk. »	101.40
5.	CubaSt.-A. 04 stf. i. G. ℳ	103.
4½	do. stf. i. G. tgb. ab 1919 »	100.
4.	Egypt. unificierte Fr.	101.
3½	» privilegierte »	—

Zf.		In %
3.	Egypt. garantierte £	—
4½	Japan. Anl. S. II »	97.
4.	do. v. 1905 S. 12–19 ℳ	—
5.	Mex. am. inn. I-V Pes.	96.70
5.	» cons. äuß. 99 stf. £	—
4.	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	90.30
3.	» cons. inn. 500r Pes.	60.80
	» » 1250r »	—
5.	Tamaul. (25j. mex. Z.) »	90.
5.	Sao Paulo v. 08 i. G. £	100.
5.	do. E.-B. in Gold ℳ	99.60

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %
4.	Rheinpr. 20, 21, 31-34 ℳ	100.30
3½	do. 22 u. 23 »	96.
3½	do. 30 »	94.25
3½	do. 10, 12-16, 19, 24-27, 29 »	90.30
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	91.30
3½	do. » 28 uk. b. 1916 »	91.
3½	do. » 18 »	88.30
3.	do. » 9, 11 u. 14 »	88.
4.	Frkf. a. M. v. 08 u. 14 »	100.50
4.	do. 1907 untilgb. b. 18 »	100.10
4.	do. 1909 unkdb. b. 18 »	100.60
3½	do. Lit. N u. Q (abg.) »	96.50
3½	do. Lit. R (abg.) »	93.
3½	do. » S v. 1886 »	93.
3½	do. » T » 1891 »	93.
3½	do. » U » 93, 99 »	93.
3½	do. » V » 1896 »	92.50
3½	do. W v. 98 u. 08 »	92.
3½	do. Str.-B. » 1899 »	92.
3½	do. v. 1901 Abt. I »	93.
3½	do. » » A. II, III »	92.
3½	do. » 1906 A. I, II »	92.10
3½	do. » 1903 »	92.30
3½	do. v. Bockenheim »	92.50
3½	Berlin von 1886/92 »	92.80
4.	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	—
4.	do. » 07 » » 12 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. v. 05 ukb. 1910 »	—
3½	do. » 1895 »	—
4.	Darmstadt v. 07 u. 14 »	99.80
4.	» v. 09 u. 16 »	99.80
3½	do. abg. v. 79 »	90.80
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	90.80
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	90.80
3½	do. » 1897 »	90.80
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	90.80
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	90.80
4.	Giessen v. 1907 u. 1917 »	—
4.	do. 09 u. 1914 »	—
3½	do. v. 1890 »	—
3½	do. v. 1893 »	91.40
3½	do. v. 1896 kb. ab 01 »	90.30
3½	do. » 1897 » » 02 »	91.40
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	90.60
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	100.20
4.	Hanau von 1909 u. 20 »	100
4.	Heidelberg von 1901 »	99.60
4.	do. v. 1907 u. 1913 »	99.20
3½	do. » 1894 »	90.50
3½	do. » 1903 »	—
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	90.30
3½	Cassel (abg.) »	—
4.	Cöln von 1900 »	100.10
4.	do. » 1906 »	100.10
4.	do. » 1903 uk. 09 »	100.20
3½	Limburg (abg.) »	100.
4.	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	99.90
4.	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	99.00
4.	do. R. 1907 uk. 1916 »	99.00
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	90.
3½	do. » L. J. v. 1884 »	90.
3½	do. von 1886 u. 88 »	90.
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	90.
3½	do. von 1894 »	90.
3½	do. » 95 uk. b. 1915 »	90.
4.	Mannh. v. 1901 uk. 06 »	100.
4.	do. » 1906 uk. 11 »	—
4.	do. » 1907 uk. 12 »	—
4.	do. 1908 u. 1913 »	100.20
3½	do. » 1886 »	90.17
3½	do. » 1895 »	—
3½	do. v. 1898 k. 03 »	—
3½	do. » 1904/05 »	90.40
4½	Offenbach von 1877 »	—
4½	do. » 1879 »	—
4.	do. v. 1900 k. 1906 »	—
3½	do. v. 1891/92 abg. »	—
3½	do. von 1898 »	—
3½	do. v. 1902 u. 1908 »	—
3½	do. v. 1905 u. 1915 »	—
4.	Stuttgart v. 1895 k. a. 05 »	99.50
4.	do. » 1906 u. 13 »	99.50
3½	do. » 1902 u. 08 »	89.30
3½	do. » 1904 u. 12 »	89.80
4.	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1899 »	—
4.	Wiesbaden v. 1900/01 »	100.30
4.	do. v. 1903 uk. 1916 »	100.
4.	do. v. 1905 S. IV u. 12 »	99.80
4.	do. 1908, S. I, r. 1937 »	101.70
4.	do. 1908, S. II, u. 1910 »	99.80
3½	do. (abg.) »	94.60
3½	do. v. 1887, 96, 98, 02 »	90.
3½	do. v. 1903 S. I, II »	95.85
4.	Worms v. 1901 u. 07 »	—
4.	do. 1908 u. 1913 »	99.50
4.	do. 1909 uk. 1914 »	—
3½	do. » 1887/89 »	90.50
3½	do. » 1896 k. 1901 »	90.60
3½	do. » 1903 k. 1914 »	—
3½	do. » 1905 u. 1910 »	—

Zf.		In %
3½	Amsterdam h. fl.	—
4½	Buk. v. 1888 (conv.) ℳ	98.50
4½	do. » 1895 4050r »	98.
4½	do. » 1898 »	—
4.	Christiania von 1894 »	99.80
4.	Kopenhg. v. 01 u. 11 »	98.
3½	do. von 1885 »	90.10
3.	do. » 1895 »	—
4.	Lissabon » 1886 ℳ	80.20
4.	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	—
2½	Neapel st. gar. Lire	100.20
4.	Stockholm v. 1880 ℳ	98.
5.	Wien Com. (Gold) »	102.75
5.	do. » (Pap.) ö. fl.	—
4.	do. v. 1898 u. 08 Kr.	94.
4.	do. Invest. Anl. ℳ	—
3½	Zürich von 1889 Fr.	93.40
6.	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	104.
5.	do. 1909 i. G. (409) ℳ	100.80
4½	do. v. 88 i. G. £	—

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
6½	6½	A. Elsäss. Bankges.	125.
5¾	6½	Badische Bank fl.	131.
3.	3.	B. f. ind. U. S. A.-D. ℳ	109.40
—	—	» f. Handel u. Ind. »	—
4.	4.	» Bod.-C.-A., W. »	123.
8¾	8¾	» Handelsbank s. fl.	158.
13.	13.	» Hyp. u. Wechs. »	263.25
7½	6½	Barmer Bank-V. »	124.75
8.	8.	Berg- u. Metall-Bk. ℳ	125.75
8½	8½	Berg.-Märk. Bank »	161.40
6.	9.	Berl. Handelsg. »	165.75
6½	6½	» Hyp.-B. L. A. B. »	168.25
6.	6.	Breslauer D.-Bk. »	103.75
6.	6.	Comm. u. Disc.-B. »	117.
6½	6½	Darmstädter Bk. s. fl.	124.60
6½	6½	do. M. 1000 ℳ	125.75
12½	12½	Deutsche B. S. 1-X »	259.
8½	8.	» Asiat. B. Taels	141.
5.	5½	» Eff. u. W. Thl.	118.75

Vorl.	Ltzt.		In %
7.	7.	Deutsch. Hyp.-B. Thl.	147.25
9.	9.	» Übersee-Bank »	169.
6.	6.	» Ver.-Bank ℳ	126
9½	10.	Diskonto-Ges.	185.
8½	8½	Dresdener Bank »	154.
6½	6.	Eisenbahn-R.-Bk. »	174.50
9.	9.	Frankfurter Bank »	138.
9½	9½	do. H.-Bk. »	211.75
8.	8.	do. Hyp. C.-V. »	163.80
8.	9.	GothaerG.-C.-R. Thl.	170.50
5½	5¼	Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ	105.
6.	6½	do. Cr.-Bank »	121.
6½	7.	Nationb. f. Dtschl. »	123.90
11.	11.	Nürnb. Vereinsbk. »	235.80
5¾	6⅔	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	141.10
6½	7.	Oest. Länderb.	137.10
10.	10.	do. Cred.-A. ö. fl.	203.
5.	5½	Pfälz. Bank ℳ	105.50
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	195.
8.	8.	Preuss. B.-C.-B. Thl.	—
5¼	6.	do. Hyp.-A.-B. ℳ	121.50
[illegible]	[illegible]	Reichsbank »	142.55
7.	7.	Rhein. Credit-B. »	139.
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	198
7.	7.	Rh.-Westf. Disc.-G. »	126.70
7½	7½	Schaaffh. Bankver. »	133.90
6.	6.	Südd. Bk., Mannh. »	199.75
8.	8.	do. Bodenkr.-B. »	176.80
5½	5½	Schwarzb. Hyp.-B. »	—
7½	7½	Wiener Bank-V. »	137.
7.	7.	Württbg. Bankanst. »	148.40
		do. Landesbank »	—
5.	6.	do. Notenb. s. ℳ	118.80
7.	7.	do. Vereinsbk. fl.	149.10

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
9.	9.	Banque Ottomane Fr.	137.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
10.	21¼	Otaviminen Fr.	141.
—	—	Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Ant. gar. ℳ	—
5.	7½	South West Afr. C. »	180

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
12.	14.	Alum. Neuh. (50%) Fr.	198.
19.	10.	Aschffbg. Buntpap. ℳ	192.
8.	8.	» Masch.-Pap. »	134.
10½	12	Bad. Zckf. Wagh. fl.	187
5.	3.	BaugSüdd. I. 80% E. ℳ	79.50
15.	15.	Bleist. Faber Nbg. »	265.
9.	8.	Brauerei Binding »	186.
8.	9.	» Duisburger »	—
6.	6.	» Eichbaum »	126.
12.	12	» Eiche, Kiel »	195.30
7.	7.	» Henninger Frkf. »	133.
7.	7.	» » Pr.-Akt. »	133.
9.	9.	» Herkules Cassel »	172.
1.	3.	» Hofbr. Nicol. »	—
6.	6.	» Kempff »	136.
3.	0.	» Löwenbr. Sin. »	87.
9.	9.	» Mainzer A.-B. »	210.
8.	8.	» Mannh. Act. »	—
9.	9.	» Nürnberg »	179.
5.	5.	» Parkbrauereien »	94.
6.	6.	» Rettenmayer »	124.
0.	0.	» Rhein. (M.) Vz. »	—
0.	0.	» Stamm-A. »	—
0.	0.	» Schöfferhof »	97.
5.	5.	» Sonne, Speier. »	84.50
10.	10.	» Stern, Oberrad »	200.
2.	3.	» Storch, Speier »	70.
14.	14	» Tucher »	256.50
6½	6½	» Union (Trier) »	119.50
4.	3.	» Werger »	83.
		» Worms, Oertge »	
8.	8.	Bronzef. Schlenk »	133.50
10.	8.	Cem. Heidelb. »	162.90
8.	5.	» F. Karlst. »	128.25
0.	5.	» Lothr. Metz »	137.
8.	5.	Cham. u. Th.-W. A. »	149.
6½	7½	Chem. A.-C. Guano »	—
24.	25.	» Bad. A. u. Sodaf. »	494.
0.	6.	» Bler. Sdb. Braub. »	120.50
36.	40.	» D. Gold- St.-Sch. »	789.50
12.	12.	» Fabr. Goldbg. »	250.
14.	14.	» » Griesh. El. »	259.50
27.	27.	» Farbw. Höchst »	525.25
0.	0.	» » Mühlheim »	78.75
20.	20.	» Fabr. V. Mannh. »	349.
12.	12.	» Weiler-ter-Meer »	228.60
32.	32.	» Werke Albert »	483.50
11.	12½	» Holzverkohlgs. »	276.
10.	12.	» Ult.-Fabr. Ver. »	322.
12½	15.	El. Accum. Berlin »	282.50
10.	10.	» Deut. Uebersee »	174.10
13.	14.	» Ges. Allg. Berl. »	263.80
18.	12.	» Bergm.-Werke »	223.75
4.	4.	» W. Homb. v. d. H. »	—
5.	4.	» Lahmeyer »	—
7.	7.	» Licht u. Kraft »	134.
10.	10.	» Lief.-Ges., Berl. »	—
6.	7.	» Schuckert »	155.15
12.	12.	» Siem. u. Hals. »	235.
8.	6½	» Siemens, Betr. »	133.
7.	7½	» Tel.-G. Dtsch. A. »	131.20
8.	9.	Feinmechanik (J.) »	154.
10.	11.	Filzfabrik Fulda »	150.
10.	10.	Gasges. Frankfurt »	236.
9.	9.	Gummi. Berl.-Frkf. »	138.
7.	7.	Heddernh. Kupf. »	119.70
0.	0.	Oelsk. Guilat. »	77.
9.	10.	Kalk Rh. Westf. »	175.
8.	0.	Kunstseidef., Frkf. »	193.
12.	11.	Ledert. N. Sp. »	192.
7½	7½	» Rothe, Kreuzn. »	109.20
10.	10.	Ludwigsh. W.-M. »	163.60
25.	30.	Masch. A., Kleyer »	453.
4.	5½	» Armat. Hilpert »	89.25
12.	12.	» Badenia, Wh. »	203.80
27.	28.	» Bielefeld D. »	493.
7.	7.	» Faber u. Schl. »	138.
5.	7½	» Gasm. Deutz »	135.
14.	16.	» Gritzn., Durl. »	273.
14.	10.	» Karlsruher »	175.
12½	12½	» Mannesm.-R. »	203.50
24.	24.	» Moenus »	374.75
4.	7½	» Mot. Oberurs. »	128.
12.	14.	» Schn. Frankenth. »	255.
25.	16.	» Witten, St. »	—
4.	6.	Mehl- u. Br. Hans. »	116.
10.	11.	Metallf. Gebr. Bing. N. »	203.
8½	9.	Oltab. Ver. D. »	169.
2½	3.	Prz. Stg. Wessel »	86.50
10.	10.	Preussh. Spirit. abg. »	227.80
8.	8.	Pulverf., Pf., St. I. »	140.
10.	10.	Schuhf. Vr. Fränk. »	159.75
8.	11.	Schuhst. V. Fulda »	157.
7.	7.	do. Frankf. Herz »	117.15
7.	7½	Seilind. (Wolff) »	137.80
15.	14.	Glasind. Siemens »	—
7½	7½	Spinn. Tric., Bes. »	127.50
8.	8.	» Westd. Jute »	129.
4.	6.	D. Verlags-Anst. »	153.60
12.	12.	Waggon Fuchs »	160.
15.	15.	Zellst.-Fabr. Waldh. »	250.50

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
12.	12½	Boch. Bb. u. G. ℳ	223.75
5.	5½	Buderus Eisenw. »	109.50
6.	11.	Conc. Bergb.-G. »	255.
10.	11.	Deutsch-Luxemb. ℳ	185.70
8.	8.	Eschweiler Bergw. »	172.40
7.	7.	Friedrichsh. Brgb. »	135.
9.	10.	Gelsenkirchen »	194.
8.	7.	Harpener Bergb. »	177.
8.	8½	Hibernia Bergw. »	—
9.	10.	Kaliw. Aschersl. »	175.
10.	10.	do. Westereg. »	197.80
4½	4½	do. do. Pr.-A. »	131.
5½	6.	Massener Bergbau »	126.
0.	0.	Oberschl. Eis.-In. »	83.20
9.	15.	Phönix Bergbau »	245.75
12.	12.	Riebeck. Montan »	193.
4.	4.	V. Kön.- u. L.-H. Thlr.	186.
18.	19.	Östr. Alp. M. ö. fl.	170.50

Kuxe.

(ohne Zinsber.) per St. in ℳ

—	—	Gew. Rossleben ℳ	143.

Aktien v. Transport-Anstalt.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
8.	8½	Lübeck-Büchen ℳ	186.
6.	7.	Allg. D. Kleinb. »	133.
8.	8.	do. Lok.- u. Str.-B. »	159.80
8½	8½	Berliner gr. Str.-B. »	193.
4½	4½	Cass. gr. Str.-B. »	—
6½	6½	Danzig El. Str.-B. »	134.20
5½	6.	D. Eis.-Betr.-Ges. »	112.50
6.	6½	Schantt. E.-B.-Akt. »	123.70
6.	6.	Südd. Eisenb.-Ges. »	122.
6.	8.	Hamb.-Am. Pack. »	126.
6.	3.	Nordd. Lloyd »	94.25

b) Ausländische.

Vorl.	Ltzt.		In %
6.	6.	V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	114.60
5.	5.	do. St.-A. »	—
11½	11½	Buschtehr. Lit. A. »	—
10½	11½	do. Lit. B. »	—
1½	1½	Czákath-Agram »	20.25
5.	5.	do. Pr.-A. (i. G.) »	—
5.	5.	Fünfkirchen-Barcs »	157.
6½	6½	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	157.25
0.	0.	do. Sb. (Lomb.) »	22.12
4.	4	Prag-Dux Pr.-A. ö. fl.	—
5.	5½	do. St.-Act. »	—
½	¾	Raab-Öd.-Ebenfurt »	36.70
5.	5.	Stuhlw. R. Grz. »	—
—	—	Gotthardbahn Fr.	—
6½	7.	Orient-E.-B.-Betr.-G.	154.80
6.	6.	Baltim. u. Ohio Doll.	95.60
6.	6.	Pennsylv. R. R. »	118.50
6.	5.	Anatol. Eis.-B. ℳ	158.
4½	6½	Prince Henri Fr.	150.60
10.	10.	Grazer Tramway ö. fl.	192.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
3.	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	
4.	Allg. Loc.- u. Str.-B. v. 98 »	101.20
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	100.50
4.	Casseler Strassenbahn »	99.30
4½	D. E.-B.-Betr.-O. S. II »	101.
4.	D. Eisenb.-O. Serie I »	95.30
4½	do. (Pf.) S. II u. IV »	102.
4.	do. Serie I u. III »	—
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	100.60
4½	do. 08 uk. 1913 »	100.90
4.	do. v. 02 » » 07 »	—
3½	Südd. Eisenbahn »	89.30

b) Ausländische.

Zf.		In %
4.	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	97.80
4.	do. Wstb. stfr. i. S. ö. fl.	—
4.	do. do. » in G. ℳ	—
4.	do. do. von 1895 Kr.	—
4.	Donau-Dampf. 82 stf. G. ℳ	95.60
4.	do. do. 85 » i. G. »	95.50
4.	Elisabethb. stpfl. i. G. »	—
4.	do. stfr. in Gold »	97.60
4.	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	95.
5.	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	—
4.	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	93.30
4.	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	—
4.	Kasch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	93.80
4.	do. v. 89 » i. G. ℳ	—
4.	do. v. 91 » i. G. »	—
4.	Lemb. Czern. J. stpfl. S. ö. fl.	87.20
4.	do. do. stfr. i. S. »	93.
4.	Mähr. Grb. von 95 Kr.	—
4.	do. Schles. Centr. »	—
4.	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	—
4.	do. do. stfr. i. G. »	—
5.	do. Nwb. st. i. G. v. 74 »	84.10
3½	do. do. conv. v. 74 »	84.90
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	85.10
5.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	83.40
3½	do. conv. L. A. Kr.	85.
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	85.
5.	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	103.
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	84.80
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	85.
5.	do. Süd (Lomb.) st. i. G. ℳ	99.50
4.	do. do. »	82.30
2⅝	do. do. Fr.	57.80
2⅝	do. E. v. 1871 i. G. »	—
5.	do. Stsb. 73/74 st. i. G. ℳ	—
5.	do. Br. R. 72 st. i. G. Thl.	105.70
4.	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. ℳ	96.90
3.	do. I.-VIII. Em. st. f. G. Fr.	80.70
3.	do. IX. Em. stf. i. G. »	78.90
3.	do. v. 1885 stf. i. G. »	—
3.	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	80.
3.	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	78.
4.	Pilsen-Priesen st. i. S. ö. fl.	—
3.	Prag-Dux 1896 stfr. i. G. »	76.90
3.	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	—
3.	do. v. 91 stf. i. G. »	76.50
3.	do. v. 97 stf. i. G. »	—
4.	Reichenb.-Pard. st. S. ö. fl.	—
4.	Rudolfb. stf. i. S. »	93.60
4.	do. Salzkg. stf. i. G. ℳ	98.30
5.	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	72.50
4.	Vorarlberg stf. i. S. »	93
2⅝	Ital. stg. E. B. S. A.-E. Le	72.40
4.	do. Mittelm. stf. i. G. »	74.50
2½	Livorno Lit. C, D u. D/2 »	73.20
4.	Sardin. Sec. stf. g. I u. II Le	—
4.	Sicilian. v. 89 stf. i. G. »	100.40
2⅝	Süd.-Ital. S. A.-H. »	71.10
4.	Toscanische Central »	113.30
5.	Westsizilian. v. 79 Fr.	—
5.	do. v. 1880 Le	—
3½	Gotthardbahn Fr.	90.30
3½	Jura-Simplon v. 94 gar. »	—
4.	Schweiz-Centr. v. 1880 »	—
4½	Iwang.-Dombr. stf. g. ℳ	—
4.	Kursk.-Kiew. stfr. gar. »	—
4.	do. Chark. 89 » »	89.
4.	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	89.30
4½	Mosk. Kasan E.-B. 1909 »	98.40
4.	do. uk. 1915 stfr. G. »	—
4.	do. Wind. Rb. v. 97 »	89.
4.	do. do. v. 98 stfr. »	89.
4½	do. Wor. ab 1910 stfr. »	97.70
4½	do. do. Serie II »	97.80
4.	do. do. v. 95 stf. g. »	89.
3.	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	—
4.	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. »	89.70
4.	do. Südwest stfr. g. »	89.
4.	Rjäsan-Uralsk stf. g. »	89.90
4.	do. do. v. 97 stfr. »	90.70
4.	Warsch.-Wien stfr. gar. »	—
4.	do. do. S. IX stfr. »	—
4.	do. S. X uk. 1911 »	—
4.	Warsch.-W. S. XI uk. 11 ℳ	—
4.	Wladikawkas stfr. g. »	100.40
4.	do. v. 1898 uk. 08 »	—
5.	Anatolische I. G. »	99.20
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg. »	99.50
3.	Saloniki-Monastir »	65.30
5.	Tehuantepec rckz. 1914 »	100.60

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	100.40
3½	Bay. Ver.-B. München »	90.90
4.	do. H.-B. S. 6 uk. 1912 »	100.10
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	95.50
4.	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	100.20
4.	do do. (unverl.) »	91.50
3½	do. do. »	90.50
3½	do. do. (unverl.) »	90.30
4.	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	94.25
4.	do. do. S. 9 u. 10 »	94.25
4.	do. do. S. 11, 12, 14 »	94.25
4.	do. do. S. 22, 23 »	94.25
3½	do. do. S. 1, 3-6, 20, 21 »	91.40
3½	do. do. kdb. ab 07 »	87
4.	Nürnb. V.-B., S. 13, 20, 21 »	100.20
4.	do. S. 22, unk. 1912 »	100
4.	do. S. 23-32, unk. 18 »	—
3½	do. »	91.60
4.	Berl. Hypb. abg. 60% »	96.10
3½	» do. » 50% »	90.80
4.	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 »	99.20
4.	do. Ser. 7 »	99.20
4.	do. » 9 u. 9a »	99.20
4.	do. S. 10, 10a uk. 1913 »	99.60
4.	do. S. 12, 12a » 1914 »	99.60
4.	do. S. 13 unk. 1915 »	99.20
4.	do. S. 14 » 1916 »	99.70
4.	do. S. 16 » 1919 »	100.20
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	101.
3½	do. » 5 »	90.50
3½	do. » 8, unk. 1905 »	90.20
3½	do. » 11, » 1913 »	90.30
4.	D. Hyp.-B. Berlin S. 10 »	99.
4.	do. S. 14, uk. b. 1914 »	99.40
4.	do. S. 15 u. 16, uk. 17 »	99.60
4.	do. S. 18 u. 19 untilgb. 19 »	100.
4.	do. S. 20 u. 21 uk. 20 »	100
3½	do. 13 u. 13a uk. 13 »	93.
3½	do. kündb. ab 1905 »	90.
4.	Frkf. Hyp.-B. Ser. 14 »	99.40
4.	do. do. S. 20 uk. 1915 »	100.30
4.	do. do. Ser. 21 uk. 20 »	100.80
4.	do. do. S. 16 u. 17 »	99.80
4.	do. do. S. 18 kdb. 08 »	99.80
3½	do. do. Ser. 12, 13 »	91.40
3½	do. do. S. 15, kb. 1906 »	91.50
3½	do. do. Ser. 19 »	91.50
3½	do. K.-Ob. S. 1 k. 1910 »	92.50
4.	do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19	99.80
	21-27, 31, 34-42 tilgb. »	99.40
4.	do. do. S. 43 uk. 1913 »	92.80
4.	do. do. S. 46, kdb. 08 »	99.50
4.	do. do. S. 47 uk. 1915 »	100.10
4.	do. do. S. 48 uk. 1917 »	100.20
4.	do. do. S. 49 uk. 1919 »	100.40
4.	do. do. S. 50 uk. 1920 »	100.50
3½	do. do. S. 44 uk. 1913 »	93.90
3½	do. do. S. 28-33 u. 32 »	91.50
3½	do. do. S. 45, tilgb. »	91.50
4.	Hamb. H. B. S. 181-400 »	99.
4.	do. S. 401-470 » 1913 »	99.50
4.	do. 471-540 » 1916 »	100.
4.	do. 541-610 uk. 1918 »	100.50
3½	do. S. 1-180, 201-10 »	—
3½	do. 311-350 uk. 1913 »	90.50
4.	Mein. Hyp.-B. S. 2, 6 u. 7 »	98.90
4.	do. do. S. 8 uk. 1911 »	98.90
4.	do. do. S. 9 » 1914 »	99.
4.	do. do. S. 11 » 1916 »	99.20
4.	do. do. S. 12 » 1917 »	99.20
4.	do. do. S. 13 » 1918 »	99.20
4.	do. do. S. 14 » 1919 »	99.60
3½	do. do. kb. ab 05 u. 07 »	90.
3½	do. Ser. 10 »	91.
4.	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2-4 »	99.25
4.	do. Ser. 6 uk. 15 »	100.50
3½	do. unk. b. 1906 »	92.
4.	Pfälz. Hyp.-B. uk. 1917 »	100.40
3½	do. do. »	92.90
4½	Pr. B.-Cr.-Act.-B. Ser. 4 »	114.30
4.	do. do. S. 17 u. 18 ab 10 »	98.80
4.	do. do. S. 21 uk. 1913 »	98.80
4.	do. do. S. 22 uk. 1915 »	99.30
4.	do. do. S. 24 uk. 1916 »	99.60
4.	do. do. S. 25 uk. 1918 »	99.70
4.	do. do. S. 26 » 1919 »	99.80
4.	do. do. S. 27 » 1920 »	100.20
3½	do. do. S. 20 » 1913 »	92.90
3½	do. do. S. 23 » 1915 »	91.80
3½	do. do. S. 3, 7, 8, 9 »	90.10
4.	Pr. Centr.-B.-C.-B. v. 90 »	99.40
4.	do. do. v. 1899 u. 01 »	99.40
4.	do. do. v. 1903 uk. 12 »	99.50
4.	do. do. v. 1906 » 16 »	99.70
4.	do. do. v. 1907 » 17 »	99.70
4.	do. do. v. 1909 » 19 »	100.
4.	do. do. v. 1910 » 20 »	100.
3½	do. do. v. 1886 »	90.
3½	do. do. v. 1889 »	89.90
3½	do. do. v. 1894 »	89.60
3½	do. do. v. 1896 kb. 06 »	90.20
3½	do. do. v. 1904 uk. 13 »	90.40
4.	do. do. Com. (4 kd. 10 »	—
4.	do. do. do. 08 uk. 17 »	101.10
3½	do. do. do. v. 1887 »	91.30
3½	do. do. do. 96 uk. 06 »	91.80
3½	do. do. do. 06 » 16 »	92.30
3½	do. Hyp.-Act.-Bank »	—
2½	do. do. do. »	—
4½	do. do. Sr. 125 auf »	106.70
4.	do. do. 80% »	99.80
3½	do. do. abg. »	99.30
4.	do. do. v. 04 uk. 13 »	99.30
4.	do. do. v. 05 » 14 »	99.30
4.	do. do. v. 07 uk. 17 »	99.80
4.	do. do. v. 09 uk. 19 »	100.25
4.	do. Kom. v. 08 uk. 18 »	100.50
4.	do. do. v. 09 uk. 19 »	101.20
4.	do. Hyp.-V.-G. (Ant. Ctf.) »	99.
3½	do. do. do. »	94.20
4.	do. Pfbr.-Bk. F. 18 u. 19 »	99.50
4.	do. do. E. 22 uk. b. 12 »	99.30
4.	do. do. E. 25 » » 14 »	99.10
4.	do. do. E. 27 » » 15 »	99.30
4.	do. do. E. 28 » » 17 »	99.60
4.	do. do. E. 29 » » 19 »	99.90
4.	do. do. E. 30 u. 31 » » 20 »	100.50
3½	do. do. E. 23 » » 12 »	98.80
3½	do. do. E. 26 » » 14 »	93.50
3½	do. do. E. 17 u. 18 kdb. »	90.
3½	do. do. E. 24 uk. b. 13 »	91.10
3½	do. Kleinb. E. 1 kb. ab 04 »	94.80
3½	do. Kom. S. 5 uk. b. 12 »	90.60
4.	do. Landsch. Central »	102.
4.	Rhein. Hyp.-B. kb. ab 02 »	99.
4.	do. uk. b. 1907 »	99.60
4.	do. » » 1912 »	99.50
4.	do. » » 1917 »	99.90
4.	do. » » 1919 »	100.30
3½	do. »	89.80
3½	do. » » 1914 »	91.
4.	Rh.-Westf. B.-C. S. 3 ℳ	99.
4.	do. S. 7 u. 8 u. 8a »	99.
4.	do. » 9 u. 10 uk. 12 »	99.30
4.	do. » 10 uk. 1915 »	99.40
4.	do. » 11 » 1918 »	100.50
4.	do. » 12 » 1920 »	—
3½	do. » 2, 4 u. 6 »	90.40
4.	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	100.
3½	do. bis inkl. S. 62 »	91.30
4.	W. B.-C.-H., Cöln S. 7 »	—
4.	do. do. S. 3 »	95.70
3½	do. do. S. 4 »	90.80
3½	do. do. S. 9 »	91.70
4.	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	99.00
3½	do. do. »	93.30

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %
4.	Ld. Hess.-H.-B. S. 12-13	101
	16, uk. 1913 ℳ	100.90
4.	do. S. 14-15 u. 17 uk. 1914 »	100.90
4.	do. S. 18-20 uk. 1916 »	101.40
3½	do. Serie 1, 2 u. 6-8 »	90.50
3½	do. » 3–5, verl. »	90.30
3½	do. » 9–11 uk. 1915 »	90.40
4.	do. Com. Ser. 3–6 »	100.70
4.	do. do. Serie 7–9 »	100.90
4.	do. do. » 10–12 »	101.40
3½	do. do. » 1–3 »	91.60
3½	do. Ser. 4 verl. uk. 1915 »	91.30
4.	L.-K. Cass. S. 22 uk. 1914 »	101.
4.	do. » S. 23 » 1916 »	101.20
3½	do. » S. 21 » 1917 »	94.50
4.	Nass. L.-B. L. V. u. W. 15 »	101.50
3½	do. do. Lit. U »	90.
3½	do. do. Lit. J »	94.50
3½	do. do. F, G, H, K, L »	94.50
3½	do. do. M, N, P, Q »	94.50
3½	do. do. Lit. R, S, »	94.50
3½	do. do. Lit. T »	94.50
3.	do. do. Lit. O. »	89

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Z		In %
4.	Centr. Pacif. I Ref. ℳ	96.20
3½	do. »	91.20
5.	Chic. Milw. St. P., D. P.	106.30
4*	do. do. do.	89.50
4*	North. Pac. Prior Lien	100.
3*	do. do. Gen. Lien	—
5*	San Fr. u. Nrth. P. I M.	101.10
4*	South. Pac. S. B. I M.	95.80

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4.	Aschaffb. Buntp. Hyp. ℳ	98.50
4.	Bank für industr. U. »	96.
4.	Brauerei Binding H. »	101.
4.	do. Frkf. Essigh. »	82.50
4.	do. Nicolay Han. »	91.
4.	do. Mainzer Br. »	102.60
4½	do. Rhein. (Alteb.) »	98.30
4½	do. do. (Mainz) »	75.
4½	do. Storch Speyer »	100.80
4.	do. Werger »	90
4.	do. Oertge Worms »	93.
5.	BrüxerKohlenbgb. H. »	104
4.	Buderus Eisenwerk »	99.50
4.	Cementw. Heidelbg. »	102.80
4½	Bad. Anil.- u. Sodaf. »	102.
4½	Elel- u. Silb.-H., Brb. »	101.25
4½	Fabr. Griesheim El. »	104.80
4½	Farbwerke Höchst »	101.50
4½	Chem. Ind. Mannh. »	100.20
4.	do. Kalle & Co. H. »	—
4.	Concord. Bergb.-G. H. »	97.50
5.	Dortmunder Union »	—
4.	Esb.-B. Frankf. a. M. »	99.60
3½	do. do. »	—
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	—
4.	do. do. »	—
4½	El. Accumulat., Boese »	—
4½	do. Allg. Ges., S. 4 »	103.20
4.	do. Serie I-IV »	98.30
5.	El. Dtsch. Uebersee »	104.50
4½	do. Ges. Lahmeyer »	101.80
4.	do. do. do.	97.50
4.	Frankfurter HofHypt. »	98.
4½	Gelsenkirch. Gussstahl	—
4.	Harpenerbergb.-Hyp. »	98.
4½	Hotel Nassau, Wiesb. »	102.30
4½	Sellindust. Wolff Hyp. »	104.
4½	Zellst. Waldhof Mannh.	102.80

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4.	Badische Prämien Thlr.	173.75
3.	Belg.-Cr.-Com. v. 68 Fr.	—
5.	Donau-Regulierung ö. fl.	162.
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	117.50
3½	do. do. II. »	117.20
3.	Hamburger von 1866 »	—
3.	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	103.80
3½	Köln-Mindener Thlr.	133.
3½	Lübecker von 1863 »	—
2½	Lütticher von 1853 Fr.	—
3.	Madrider, abgest. »	78.50
4.	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	176.30
4.	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	160.20
3.	Oldenburger Thlr.	157.50
5.	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	463
5.	do. v. 1866 a. Kr. »	360.
2½	Stuhlweiss.-R.-Gr. ö. fl.	112.50

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk.
—	Augsburger fl. 7	38.
—	Braunschweiger Thlr. 20	205.
—	Finländisch. Thlr. 10	380.
—	Mailänder Le 45	152.10
—	Meininger s. fl. 7	37.40
—	Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100	539.
—	do. Cr. v. 58 ö. fl. 100	—
—	Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	61
—	Salm-Reiff. G. ö. fl. 40 CM.	230.
—	Türkische Fr. 400	176.50
—	Ung. Staatsl. ö. fl. 100	380.
—	Venetianer Le 30	46.50

Geldsorten.

	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20.46	20.42
20 Francs-St. »	16.18	16.14
Oesterr. fl. 8 St. »	16.20	16.16
do. Kr. 20 St. »	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	—	4.19
Neue Russ. Imp. p. St.	—	216.
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganz f. Scheideg. »	2804	—
Hochhalt. Silber »	73.30	71.50
Amerikanische Noten (Doll. 5–1000) p. D.	—	4.19½
Amerikanische Noten (Doll. 1–2) p. Doll.	—	4.18½
Belg. Noten p. 100 Fr.	80.70	80.60
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.46	20.44
Frz. Noten p. 100 Fr.	80.80	80.75
Holl. Noten p. 100 fl.	169.40	169.30
Ital. Noten p. 100 Le.	80.75	80.55
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	85.25	85.15
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—	—
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	—	
Schweiz. N. p. 100 Fr.	80.95	80.85

* Kapital und Zinsen in Gold.

Reichsbank-Diskont 4%.

Wechsel. In Mark.

Amsterdam fl. 100	169.20	4%	Paris Fr. 100	81.15	
Antw. Brüssel Fr. 100	80.60	5%	Schweiz Fr. 100	80.95	4%
Italien Lire 100	80.50	5½%	St. Petersb. S.-R. 100	—	4½%
London Lstr. 1	20.41½	4½%	Triest Kr. 100	—	4%
Madrid Ps. 100	—	4½%	Wien Kr. 100	84.80	5%
N.-York (3 T. S.) D. 100	—	—	do. Kr. u. S.	84.85	

Hauswirtschaftliche Rundschau.

Erziehung zur Ehe.

Von Dr. Egid v. Filek.

Kann man heutzutage überhaupt noch von einer Erziehung zur Ehe sprechen? Wir sehen auf der einen Seite alle männlichen Berufe so stark überfüllt, daß ein junger Mann, wenn er nicht besonders viel Glück oder Glücksgüter hat, kaum vor dem reifen Mannesalter zu heiraten imstande ist; und auf der anderen Seite erschließen sich den Frauen und Mädchen immer mehr Berufszweige, die ihnen eine Existenz auch dann ermöglichen, wenn sie nicht in den mitunter etwas problematischen „Hafen" der Ehe einlaufen können oder wollen. Und dennoch suchen und finden sich die Geschlechter heute noch wie vor Jahrtausenden zu dauernder Vereinigung in dieser oder jener Form, die Äußerlichkeiten der Ehe haben sich geändert, im tiefsten Wesen ist sie dasselbe geblieben; und so gibt es heute wie jederzeit eine Vorbereitung, eine „Erziehung zur Ehe", wenn diese auch stets zu verschiedenen Zeiten der wirtschaftlichen Entwicklung anders ausgesehen hat. Vor 30, 40 Jahren genügte es, wenn das junge Mädchen „im Häuslichen tüchtig" war, wenn sie kochen, braten, Wäsche besorgen, Strümpfe stopfen und Obst einsieden konnte; auch die Forderungen hinsichtlich der Kindererziehung waren damals wesentlich bescheidener als jetzt. Heute verlangt man etwas mehr von einer jungen Ehekandidatin; die moderne Frau muß in viel tieferem Sinn als früher die Gefährtin, Kameradin und Helferin des Mannes sein; sie darf nicht mehr wie einst ihr Reich, die Küche und Kinderstube, scharf von dem des Mannes trennen, sowie der Mann seinerseits die Verpflichtung hat, ihr die großen Kulturzusammenhänge zu zeigen, die zwischen seinem und ihrem Wirken bestehen. Wir wissen es ja heute, wie tief die sozialen, wirtschaftlichen und politischen Fragen in das Tagesleben jedes Einzelhaushalts eingreifen; die Zusammenhänge zwischen den Menschen werden immer enger, die steigende Teuerung, die Fleischfrage, die Dienstbotenmisere, kurz, die gemeinsame Not und die soziale Umwälzung unserer Zeit zwingt uns, ob wir wollen oder nicht, zum Zusammenschluß von Gleichstrebenden und zur Teilnahme am öffentlichen Leben. Es liegt auf der Hand, daß jedes weibliche Wesen, das eine Ehe zu schließen gedenkt — und mit dieser Möglichkeit rechnen doch alle Mädchen — beizeiten auf diese Zusammenhänge aufmerksam gemacht werden muß, daß sich die Frauen nicht wie früher vor dem Leben ihrer Zeit verschließen und dasselbe als Domäne des Mannes betrachten dürfen. Aber noch in einem anderen Punkte unterscheidet sich die Erziehung zur Ehe von heute von jener der vergangenen Generation. Die Frau ist dem Manne viel ähnlicher geworden, als es früher der Fall war; die starren Schranken zwischen den Geschlechtern sind gefallen, eine gewisse Kameradschaftlichkeit hat sich entwickelt. Die Ehe in ihrem tieferen Sinn ist als ein gemeinsames Zusammenrücken, als ein gegenseitiges Sichverstehen und Sichhelfen erkannt worden. Wir haben allerlei unnützen und unsinnigen Formelkram von Galanterie und Ritterlichkeit innerhalb des Ehelebens beiseite geworfen, so wie wir uns ja auch im gegenseitigen Verkehr untereinander freier und natürlicher, meinethalben auch rücksichtsloser und weniger höflich geben als unsere Väter und Großväter; aber wir haben dafür ein besseres Verständnis von Mann und Weib eingetauscht. Sicherlich bedarf nicht nur das junge Mädchen, sondern auch der junge Mann einer gewissen Erziehung zur Ehe. Die beste Vorbereitung dafür wird ihm der harmlose, von Jugend an gepflegte Verkehr mit Mädchen sein, wodurch selbst jene ungesunde Überreizung der Phantasie vermieden wird, die eine notwendige Folge des Systems der starren Geschlechtertrennung ist. Es muß als eine der tiefsten und edelsten Wirkungen der Frauenbewegung bezeichnet werden, daß sie auch der denkenden, intelligenten Männerwelt ein tieferes Verständnis der weiblichen Seele vermittelt hat. Das ist der Grund, warum die gemeinsame Erziehung, selbstverständlich in den vernünftigen Grenzen gehalten, einen der wichtigsten Programmpunkte der modernen Frauenbewegung darstellt. Es ist ganz falsch, zu behaupten, daß diese letztere an und für sich der Ehe feindlich gegenübersteht. Die wichtigsten Forderungen, um die sie kämpft und die sie wohl in Bälde erreicht haben dürfte, sind die gesicherte materielle Existenz der Frau, die allgemeine Achtung derselben von seiten der Gesellschaft auch außer der Ehe, und das Recht auf Betätigung der eigenen Persönlichkeit. Die Erfüllung dieser Forderungen wird die beste Erziehung für die Ehe sein, weil sie an der Heranbildung starker, reifer Individualitäten arbeiten. Aber niemals dürfen die denkenden Frauen, die im Sinne der Frauenbewegung tätig sind, dem Wahne verfallen, daß die Erfüllung dieser berechtigten Wünsche der Frau jenes tiefe und stille Herdglück ersetzen könnte, das in der liebevollen verständigen Hingabe an die Persönlichkeit des Mannes und an das Wohl der Kinder liegt. Auch dem Mann können die größten Erfolge im Beruf und in der Gesellschaft jenes warme, ruhige Glück nicht entfernt ersetzen. Die Formen der Ehe mögen sich wandeln, ihr Wesen, gefaßt als eine dauernde gegenseitige Herzensbeziehung zwischen den Geschlechtern, wird wohl immer bleiben, was es von Urzeiten an war.

Körperkultur im Hause.

Das Bestreben jeder Frau geht, in letzter Zeit mehr noch als sonst, dahin, sich die Figur zu erhalten, das heißt, eine gewisse Schlankheit und Elastizität nicht zu verlieren, selbst wenn man sich nicht mehr in der ersten Blüte der Jugend befindet. Nur zu oft hört man von manchen Damen die Klage, daß sie nicht genügend Zeit fänden, um sich mit der Kultur des Körpers zu beschäftigen, und daß sie diese Tatsache so unendlich bedauern, weil sie eben sehen müssen, daß sie früher welken, als es sonst nötig wäre. Nun kann aber jede Frau bis zu einem gewissen Grade Körperkultur im Hause betreiben, auch wenn sie noch so wenig Zeit hat. Das Resultat, eine gute Gestalt zu behalten, wird alsdann nicht ausbleiben. Zur Körperkultur gehört in erster Linie eine große Reinlichkeit, und das tägliche Bad trägt zur Erhaltung der Gesundheit und Schönheit der Gestalt mindestens so viel bei, wie ein Kursus in einem Institut de beauté. Nach dem Bad kleide man sich nicht sofort an, sondern werfe ein leichtes Gewand über, damit der Körper etwas Bewegungsfreiheit hat. Alsdann treibe man etwa 5 Minuten Lungengymnastik, man stelle sich zu diesem Zweck vor das geöffnete Fenster, atme die Luft tief ein, bis man die Lungen ganz voll hat, und verharre einige Sekunden mit gefüllten Lungen. Alsdann lasse man die Luft langsam entweichen. Während des Ankleidens treibe man wieder von Zeit zu Zeit Lungengymnastik, und man wird sich überzeugen können, daß die Gestalt sich nach kurzer Zeit sehr vorteilhaft verändert. Der Brustkasten dehnt sich, die Hüften werden schlanker, das überflüssige Fett verliert sich, natürlich, wenn man in der Lebensweise auch etwas Diät hält. Die Hausarbeit, von der sich keine Frau ganz befreien sollte, trägt übrigens zur Erhaltung der Gestalt in ihrer Jugendlichkeit nicht wenig bei. Das Bücken, sich recken, das Heben einzelner Gegenstände und Klopfen ist in seiner Wirkung ungefähr ebenso einzuschätzen, wie Tennis spielen, wie marschieren und Touren machen. Wenn die Frau noch so sehr beschäftigt ist, so wird ihr für die Körperkultur im Hause immerhin noch genügend Zeit bleiben. Zur Erhaltung der Gestalt und der Jugendlichkeit in den Bewegungen gehört es auch, daß man nicht sofort, nachdem man sich vom Lager erhoben hat, frühstückt. Das Frühstücken im Bett ist von diesem Standpunkt aus durchaus zu verwerfen, und Frauen, die sich so verwöhnen, die sich gleich von morgens an bedienen lassen, werden meistens schon nach kurzer Zeit bedeutend älter, als sie in Wirklichkeit sind. Die Tatsache, daß die arbeitenden Frauen und Mädchen, freilich, wenn sie nicht zu schwere körperliche Arbeiten verrichten, sich so lange jung erhalten, liegt lediglich daran, daß sie unbewußt eine Art Körperkultur betreiben. Im Interesse der Arbeitsfähigkeit und Arbeitskraft reiben sie sich täglich kalt oder warm ab, der Weg zur Arbeitsstätte gibt ihnen die Bewegung, die unbedingt erforderlich ist, wenn man nicht zu früh altern soll. Diejenigen Frauen aber, die so begünstigt sind, daß sie es nicht nötig haben, um den täglichen Unterhalt zu kämpfen, müssen etwas für sich tun, um nicht zu rasch die Schönheit und Eleganz ihrer Gestalt zu verlieren. Der Sport allein genügt nicht, da man namentlich in Großstädten doch sehr ungenügend sich dem Sport widmen kann. Zwei Stunden Tennis in der Woche sind zu wenig für einen gesunden Körper, und es ist schon nötig, daß man auch zu Hause, während der Arbeit und während der Ruhe an die Erhaltung seiner Jugend denkt. Darum braucht man doch nicht übertriebene Mittel anzuwenden, die dem Gesicht alles nehmen, was die Zeit hineingegraben hat, darum kann man doch dem Alter entsprechend würdig und würdevoll ausschauen. Man hat aber auch nicht nötig, vor der Zeit zu altern.

Schwester Hella.

Petersiliengerichte.

Die Petersilie hat sich in der einfachen wie in der feinen Küche längst Heimatsrechte erworben. Ihr erfrischender, aromatischer Geruch macht sie als Würze an die verschiedenen Speisen, Suppen und Saucen besonders geeignet. Da aber der reichliche Genuß dieses zierlichen Krautes überaus magenstärkend ist und auf die Nerven mild erregend einwirkt, so sollte auch dann und wann einmal ein Petersiliengericht auf dem Mittagstisch erscheinen, das mit seinem eigenartig zarten Geschmack sicher immer wieder Anklang findet.

Petersiliensuppe. Zwei zerschnittene Petersilienwurzeln kocht man in 1 Liter Wasser weich, treibt sie durch ein Sieb, verkocht die Brühe mit einer hellen Mehlschwitze, in der eine kleine Zwiebel gedünstet ist, salzt die Suppe, würzt sie mit 3 Teelöffeln gewiegter Petersilie und 10 bis 12 Tropfen Maggi-Würze und richtet sie über gerösteten Semmelwürfeln an.

Tauben mit Petersiliengemüse. 2 Liter Petersilienblätter kocht man, in kochendem Wasser aufgesetzt, einige Male auf und schüttet sie zum Abtropfen auf ein Sieb. Dann wiegt man sie recht fein, röstet 3 bis 4 Löffel geriebene Semmel und 1 Löffel Mehl in Butter, kocht es mit 1 Tasse Wasser, in der man einen Maggi-Bouillonwürfel auflöste, sämig, gibt die Petersilie dazu, läßt einige Minuten dünsten, füllt etwas Taubenbrühe auf, doch muß es dick wie Spinat bleiben, und reicht es zu den Tauben.

Geräuchertes Schweinefleisch, Petersiliensauce und Kartoffelklöße. Geräuchertes Bauch- oder Schwarzfleisch, Schellrippe oder auch ein Schinkenende wird in kochendem Wasser mehr ziehend als kochend gar gemacht. Inzwischen bereitet man aus gekochten Kartoffeln, Salz und Mehl nicht zu große Klöße, in die man geröstete Semmelwürfel drückt, kocht sie in Salzwasser und bereitet indessen eine Mehlschwitze, verkocht sie mit Brühe vom Fleisch, wenn sie zu scharf ist, mit etwas Wasser verdünnt, zu einer sämigen Sauce, würzt sie mit 4 Löffeln voll gewiegter Petersilie, stäubt ganz wenig Muskatnuß darüber, läßt das in Scheiben geschnittene Fleisch darin anziehen und reicht es zu den Klößen.

Petersilienkartoffeln mit Frankfurter Würstchen. Geschälte Kartoffeln wäscht man, schneidet sie in Scheiben und kocht sie nicht ganz weich. Inzwischen bereitet man eine Mehlschwitze, in der man eine Zwiebel dünstet, füllt kochendes Wasser auf, fügt Pfeffer, Salz, wenig Muskatnuß, Majoran und reichlich gewiegte Petersilie bei, schüttet die abgegossenen Kartoffeln hinein und läßt sie vollends gar kochen. Man richtet sie in tiefer Schüssel, mit den Würstchen umlegt, an.

Petersilienklößchen. In ½ Liter kochendes Wasser gibt man eigroß Butter, 2 Maggi-Bouillonwürfel und soviel Mehl unter ständigem Rühren, daß sich der Teig vom Topfe löst. Abgekühlt, rührt man 2 Löffel gewiegten Schinken, 3 ganze Eier und 4 Löffel gewiegte Petersilie dazu, formt eigroße Klößchen von der Masse, kocht sie in Salzwasser gar und reicht sie zu gedünsteter Kalbsbrust.

Petersiliengemüse von Wurzeln. Die gereinigten, in Stücke geschnittenen Wurzeln kocht man in Salzwasser 10 Minuten, gießt dieses ab, füllt recht fette Rindsfleischbrühe auf, kocht sie damit weich, verdickt sie mit in Butter gerösteter geriebener Semmel, würzt sie mit Muskatnuß und reicht das Gemüse zu Rinderbrust.

Gänseklein und Petersiliensauce. 1 Löffel Mehl, 4 Eigelb, 2 Löffel kaltes Wasser und 4 Löffel voll gewiegter Petersilie rührt man zusammen, füllt nach und nach unter ständigem Rühren kochende Brühe vom Gänseklein auf, läßt die Sauce aufkochen und gießt sie über das in tiefer Schüssel angerichtete Fleisch.

E. Lema.

Winke.

Rebhuhn auf russische Art. Zu den gebratenen Rebhühnern gibt man gefüllte Gurken, deren Füllung aus gewiegtem Rebhuhnfleisch, Zwiebel, Petersilie, Pfeffer und Reis besteht und die in Tomatensauce gedünstet wurden. Die Bratensauce der Rebhühner mischt man dann mit Sauce der Gurken und gießt diese, nachdem man sie mit Mehl abgezogen, über die von Gurken umgebenen Rebhühner.

Schlagsahne zu bereiten. Wenn die Sahne beim Schlagen nicht schnell genug steif werden will, so setze man derselben etwas aufgelöste weiße Gelatine zu. Auf 1 Liter Sahne rechnet man 2 Tafeln. Der Erfolg tritt sofort ein.

Nassauischer Küchenzettel.

a) Für einen einfacheren, b) für einen feineren Haushalt

Sonntag. a) Fleischbrühe mit Sagoklößchen. Gekochter Schinken, Bohnengemüse, Salzkartoffeln. — b) Apfelweinsuppe. Geflügelpastete. Hasenbraten, Aepfel und Kartoffel, Mischgericht. Arrak-Pudding.

Montag. a) Baumwollsuppe. Lauchgemüse in weißer Sauce, kalter Schinken, aufgeschnitten, Salzkartoffeln. — b) Grünkernsuppe, Hammelbraten, Schwarzwurzelgemüse, Salzkartoffeln. Birnen-Charlotte.

Dienstag. a) Hammelbrühe mit Nudeln. Gekochtes Hammelfleisch, braune Zwiebelsauce, Salzkartoffeln. — b) Hagebuttensuppe. Hecht mit Eiersauce. Rosenkohl, Hasensteaks, Salzkartoffeln.

Mittwoch. a) Milchsuppe mit Griesseinlauf. — Bratwurst, Rahmkartoffeln. — b) Hasensuppe von den Knochen und Resten des Hasenfleisches. Russische Frikandellen, Tomatensalat, Deckelkartoffeln. Melonenspeise.

Donnerstag. a) Gebrannte Mehlsuppe. Kalbsnierchen, Tomatensauce, Salzkartoffeln. — b) Würzelsuppe. Lendenbeefsteaks, Sardellenkartoffeln. Gedämpfte Ente mit Krautsalat.

Freitag. a) Kürbissuppe. Rindfleischragout mit Mehlklößchen. — b) Weinsuppe mit Sago. Paprikaschnitzel, Reisgemüse oder grüne Bohnen mit Heringen und Ochsenaugen, ganze Bratkartoffeln. Apfel-Creme.

Samstag. a) Brombeerkaltschale. Gelberüben-Gemüse, Schweineschnitzel, Salzkartoffeln. — b) Gerstensuppe. Leberklöße, neues Sauerkraut, Salzkartoffeln. Gebratene Hühnchen, Endiviensalat.

*

Sagoklößchen. Man quellt 125 Gr. Sago in etwas kräftiger Fleischbrühe ganz langsam recht dick auf, schüttet ihn in eine Schüssel, läßt ihn auskühlen, richtet die klare Bouillon in der Suppenschüssel an und sticht mit einem Löffel kleine Klößchen von der Masse ab und legt sie in die Suppe.

Briefkasten der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten sind an die „Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblatts" zu richten.

Eifrige Leserin bittet Erfahrene um gutbewährtes Rezept für süßsauren Kürbis. Sodann um Angabe, wie man weiße Herrenstrohhüte mit Zitron- und Schwefelblüte selbst reinigen kann? Und wie behandle ich fleckig gewordenen steifen schwarzen Herrenfilzhut? Wasserglas wurde mir genannt, aber wie wende ich es an? Herzlichen Dank für jede gütige Auskunft.

Dr. K. Eine Wohltat vom hygienischen Standpunkte aus ist die Behandlung der Wäsche mit dem bekannten selbsttätigen Waschmittel Persil. Insbesondere bei der Kinderwäsche ist es unentbehrlich. Der dieser Wäsche oft anhaftende strenge Geruch verschwindet schon nach einmaliger Anwendung von Persil; ohne das schädliche Reiben und Bürsten wird die Wäsche schneeweiß und erhält den frischen duftigen Geruch der Rasenbleiche. Die Kleinen fühlen sich ordentlich wohl in der so behandelten Wäsche, da deren Frische und Weichheit die zarte und empfindliche Haut nicht reizt. Die Wäsche wird eingeseift, nur einmal etwa eine viertel oder halbe Stunde gekocht, und hernach mit lauwarmem Wasser tüchtig ausgespült. Irgendwelche andere Zutaten, wie Seife, Seifenpulver sind nicht erforderlich, so daß durch deren Fortfall in Verbindung mit der bedeutenden Ersparnis an Zeit Persil auch den Vorzug der Billigkeit hat. Persil enthält weder giftige noch scharfe Stoffe, ist also unschädlich, wofür die Fabrikanten Henkel u. Ko., Düsseldorf, volle Garantie übernehmen.

G. S. Von der Sonne verbrannte weiße Strohhüte kann man durch Waschen mit Kleesalz nicht wieder weiß und rein bekommen, sondern sollte sich diese überflüssige Arbeit sparen und sie mit einem hellen, farbigen Strohhutlack auffrischen, wodurch sie wie neu erscheinen.

S. W. Lampen und Kronleuchter reinigt man auf leichte Weise von Fliegenschmutz, wenn man alle Metallteile mit wollenen Lappen und Spiritus abreibt und mit feinem Tuch nachpoliert.

Frau A. Um Pflaumensuppe herzustellen, kocht man die Pflaumen mit Zimt, Zitronenschale und einigen Mandeln tüchtig weich, nachdem man sie entkernt, schlägt man sie durch, süßt mit Zucker und legiert mit Eigelb. Semmelbröckchen werden dazu gereicht.

F. S. Toilettenbürsten werden auf folgende Weise gereinigt: Man bereitet eine Sodalauge (ein Eßlöffel Soda auf ein Liter Wasser), gießt diese in ein der Größe der Bürsten entsprechendes flaches Gefäß, taucht dann die Bürsten bis an das Holz minutenlang in diese Lösung und wäscht darauf mit Seifenwasser gut nach.

Ella M. Um locker gewordene Messer- und Gabelgriffe wieder festzukitten, mische man einen Brei aus vier Teilen gebranntem Kalk und drei Teilen Wasser, setzt dann noch drei Teile feinstes Sandsteinpulver und vier Teile weißen Käse hinzu, reibt das Ganze gut durch und kittet damit die Messer- und Gabelgriffe ein, nachdem man zuvor die Griffe gut angefeuchtet.

Deutscher Cognac

Marke Asbach „Uralt" echter alter Cognac

Sporthaus Schaefer

Webergasse 11.

Niederlage der **Münchner Lodenfabrik** von Joh. Gg. Frey in München.

Touristen- u. Sport-Ausrüstungen. 1168

Der Anklang, den unsere Erfrischungsbonbons beim Publikum gefunden haben, veranlasst uns, die

Gratisverteilung

bis auf weiteres fortzusetzen: wir werden also in unseren sämtlichen Filialen wiederum saure Erfrischungsbonbons als

Gratiszugabe

verteilen, und zwar erhält jeder Kunde

beim Einkaufe von Mk. 1.— ¼ Pfd. Bonbons
" " " " 2.— ½ " "
" " " " 3.— ¾ " "
" " " " 4.— 1 " "

gratis.

Wir verkaufen direkt an die Verbraucher:

Abels Ess-Schokolade	70 Pf. —	Mk. 4.—	pro Pfd.
Abels Kakaopulver . .	80 " —	" 2.40	" "
Abels Koch-Schokolade	80 " —	" 1.20	" "
Abels Pralinen	60 " —	" 5.—	" "
Abels Bonbons	40 " —	" 1.—	" "
Abels Tee	160 " —	" 6.—	" "
Abels Kaffee	140 " —	" 1.80	" "
Abels Malzkaffee . . .	25 "		" "

Verlangen Sie ausserdem in unserer Fabrikniederlage

Gratisproben

von **Abels entöltem Kakaopulver.**

Abels Schokolade-Werke

Fabrikniederlage: F 182

Wiesbaden, Kirchgasse 70.

Dr. Axelrod's

Joghurt

ein hervorragendes natürliches **Heil- und Nahrungsmittel** bei Magen- u. Darmkrankheiten, Blutarmut, nach Operationen, Wochenbett etc. bestens empfohlen.

25 Pfennig pro Glas.

Zu beziehen durch

D. Kraft's Milchkuranstalt,

Dotzheimer Str. 107. — Tel. 659. — Postversand n. auswärts.

---

ff. Tafel- und Einmachbirnen per Pfd. von 10 Pf. an. **Gärtnerei Wulf,** am Ende der Wielandstraße.

Pr. Eß-, Koch- u. Einmachbirnen (Mollebusch) u. Fallobst bill. Westendstraße 15, Hth. 1, Hofmann. B 18441

Tarif

Gepäck ab Haus bis Zug:

		I.	II. Zone:
bis	20 kg	30 Pf.,	50 Pf.
"	50 "	60 "	80 "
"	100 "	90 "	1.30
weitere	50 "	25 "	35 Pf.

Abfertigungsgebühr: 25 Pf. pro 50 kg.

Schein- u. Fahrkartenzustellung Fahrpreis- und Gepäckfrachtabholung im Haus: **10** Pf. pro 10 Mk. (min. **35** Pf.)

Bekanntmachung.

Die **Pr.-Hess. Staatsbahn läßt auf Bestellung in „Wiesbaden" amtlich** durch ihr unterfertigtes Stadtbureau unter eigener Haftung

vor der Abreise im Voraus:

die **Fahrkarten, Bettkarten** etc. **„ins Haus" schicken!**

das **Gepäck „im Hause" amtlich übernehmen zur Abfertigung!**

und die **Gepäckscheine „in's Haus" liefern!**

Werktags von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm., Sonntags von 10—1 Uhr. Bestellung, bezw. Bereithalten des Gepäcks, spätestens 3 Amtsstunden vor Abgang des Zuges ist Bedingung zur prompten Erledigung.

Amtliches Reisebureau der Preuß.-Hess. Staatsbahnen (Weltreisebureau L. Rettenmayer), Langgasse 48 I. (Tel. 242). Amtliche Fahrkarten-Ausgabe und Gepäckabfertigungsstelle und Agentur der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft. 763

Fa. ***Marie Schrader :: Wiesbaden***

Rheinstrasse 48, Ecke Moritzstrasse 1

Spezialgeschäft für vornehme Damenhüte

zeigt den Eingang ihrer neuesten

Modellhüte

aus den hervorragendsten

Pariser und Wiener Ateliers

an und ladet zur Besichtigung ein.

Grosse Auswahl in Reihern, Straussfedern und Pleureusen.

Telephon 1893.

Lager in amerik. Schuhen. Aufträge nach Mass. 1129

Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 2.

Putze nur mit Globus-Putzextrakt

Schutz-Marke

Fritz Schulz jun. A. G. Leipzig. Grand Prix St. Louis 1904. Gold. Med. Paris

Globus Putzextrakt

Bester Metallputz der Welt.

In Dosen à 10 und 20 Pf. (La 1971 g) F 118

Nähmaschinen aller Systeme, aus den renommiertesten Fabr. Deutschlands, mit den neuest., überhaupt existierenden Verbesserungen, empfiehlt bestens. **Ratenzahlung.** Langjährige Garantie.

E. du Fais, Mechaniker, 1020 Kirchgasse 38. Telephon 3764

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Reparaturen an Schreibmaschinen aller Systeme werden in eigener Werkstätte prompt und billig ausgeführt.

Schreibmaschinenhaus

Hermann Bein,

Rheinstrasse 115.

Telephon 3080.

Princesse Royale.

Directoirestil in höchster Vollendung.

Dieses ausgezeichnete Korsett ist besonders geeignet, eine ebenmäßige, moderne Figur zu verleihen, reduziert ohne jede Belästigung und ist vorzüglich gearbeitet.

Vorrätig in den Preislagen von Mk. **7.—, 9.—, 12.—, 15.—** bis **25.—.**

Ludwig Hess,

Webergasse 18. 1203

CACAO, CHOCOLADE

Ricardo

NEUWIED A/RHEIN TEL. 22

Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

(Ka 1800) F 130

Sämtliche Artikel für

Wöchnerinnen und Kranke

in reichster Auswahl empfiehlt 138

Chr. Tauber, Wiesbaden,

Fernsprecher 717. Nassovia-Drogerie. **Kirchgasse 20.**

Mozartstrasse 2.

Haushaltungs-Pensionat mit Kochschule, Wiesbaden

für Töchter besser. Stände. Gründl. hauswirtsch. Ausbildung. Auf Wunsch Fortb. in Sprach., Musik u. Malen. Kl. Kreis. Villa mit Gart. Prosp. d. d. Vorst. Frau F. Wilhelm, Wwe., Mozartstr. 2.

Haltestelle der elektrischen Bahn „Ecke Sonnenberger u. Mozartstr." NB. Aufnahme finden junge Damen aus Wiesbaden für 3monatl. Vormittagskurse, je nach Belieben für 3- od. 5maligen wöchentl. Unterrichtsbesuch. Schülerinnen d. Winterkurs. können i. Sommer a. Einmachk. unentgeltl. teiln.

Nr. 429. Morgen-Ausgabe. 2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag, 14. September 1911. 59. Jahrgang.

Blendend-weisser Hals, zarte, reine Haut,

die Hauptmerkmale schöner Frauen

sind niemals durch mystische Schönheits-Methoden und Mixturen zu erreichen, sondern durch eine ausgesprochen rationelle Haut- und Körper-Pflege. Eine solche findet in erster Linie Ausdruck in häufigen Vollbädern oder Ganzwaschungen*) mit einer hochwertigen, neutralen, äusserst milden Seife — **"Lecina-Seife"** —.

*) Wenn keine besondere Bade-Einrichtung vorhanden.

Der spezielle Bestandteil der auf wissenschaftlicher Grundlage hergestellten ges. gesch. **"Lecina-Seife"** ist das als nervenstärkend anerkannte "Lecithin", das die charakteristische Eigenschaft hat, direkt auf die Haut einzuwirken. Die Blutzirkulation wird gehoben, die erschlafften Hautgefässe werden zu neuer, intensiver Tätigkeit angespornt. Alle Unreinheiten, die Teint und Haut ein schlechtes, müdes Aussehen geben, verschwinden. Schon nach kurzem regelmässigen Gebrauch wird der Teint rein und jugendfrisch, die Haut zart und geschmeidig. Von vielen Aerzten als Bade- und Toilette-Seife bevorzugt und **verordnet.**

Preis 50 Pfg. — Sehr ausgiebig im Gebrauch! Angenehmes Parfüm; wunderbar weicher Schaum! In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. — Alleiniger Fabrikant: **Ferd. Mülhens, Köln a. Rh.** — (Gegr. 1792).

Lecina Seife

F 81

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben der † Frau Reichsgerichtsrat von Buri versteigere ich am **Freitag, den 15. September cr., vormittags 9½ Uhr** beginnend, in der Wohnung

92 Kaiser-Friedrich-Ring 92, 2. Et.,

folgende gebrauchte Mobiliar-Gegenstände, als:

reichgeschnitzte Eichen-Eßzimmer-Einrichtung,

best. aus: Büfett, Ausziehtisch, Serviertisch, 4 Stühle u. Spiegel;

reichgeschnitzte schwarze Salon-Einrichtung,

best. aus: Salonschrank, D.-Schreibtisch, Spiegel mit Trumeau, Sofatisch, Sofa, 2 Sessel u. 6 Stühle mit Gobelinbezug;

sehr gutes schwarzes Pianino von A. Lehmann u. Co., 2 Klavierstühle, 8 Nußb.-Betten, Waschkommoden, Nachttische, 1- u. 2tür. Kleiderschränke, Steil. Brandkiste, Kommoden, Konsolen, Ottomane, Sofas, Nußb.- u. Mahag.-Bücherschränke, Nipp-, Näh-, Spiel-, Servier- und andere Tische, Stühle, Sessel, Büstenständer, Eichen geschnitzt. Schachtisch, Spiegel, Bilder, Nippsachen, Gebrauchsgegenstände aller Art, Gardinen, Portieren, Gaslüster, Gesindemöbel, Küchen-Einrichtung, Eisschrank, Stehleiter, Küchen- u. Kochgeschirr, Wringmaschine und vieles andere mehr B 18546

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator u. Taxator,

Telephon 2941. Schwalbacher Straße 23.

Lüster

für Gas und elektr. Licht 1237

zu Ausnahmepreisen.

F. Dofflein, Friedrichstrasse 53.

Im Möbelhaus Fuhr,

Bleichstraße 34,

kauft man reell und billig.

Große Auswahl in Schlafzimmern aller Holzarten, Speisezimmern, Herrnzimmern, Salons und Küchen-Einrichtungen.

Unmoderne Möbel werden stets in Tausch genommen.

Selbständige Schreinerei und Polsterei im Hause.

Jacob Fuhr. B 18565

Weit unter Preis

kaufen Sie elegante **Herren-Anzüge,** hoch modern, auf Roßhaar gearbeitet, einzelne Hosen, **Neugasse 22, 1. St.**

1000 Ztr. Buchen-Scheitholz,

geschnitten und gespalten, per Zentner **1.20 Mk., Anzündeholz** per Sack 1.— **Mk.** frei Haus. **Gebr. Schätzler,** Philippsbergstr. 53. Tel. 5617

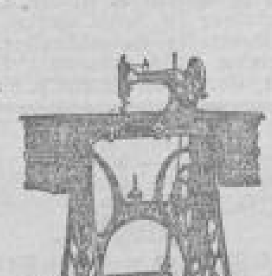
Haus-Versteigerung zu Mainz-Kastel.

Montag, den 18. September 1911, des nachmittags um 2 Uhr, zu Mainz-Kastel in der **Wirtschaft der Frau Anton Wagner Witwe** läßt **Frau Moritz Kahn, Maria,** geborene **Knobloch,** allda ihr **Haus Frühlingsstraße Nr. 22,** Flur I, Nr. 215, 169 qm Hofreite in der Stadt, in welchem seit länger als 30 Jahren eine **gutgehende Metzgerei** betrieben wird, öffentlich in Eigentum versteigern. (J.-Nr. 5206) F 50

Mainz, den 9. September 1911.

Großh. Justizrat Wolf,
Großh. Notar.

PFAFF



Wanderer

912

Vertreter:
CARL KREIDEL,
36 Webergasse 36.
Reparaturwerkstätte.

Hand-, Schiffs- u. Kaiserkoffer, lederne Handkoffer und Taschen kaufen Sie billig **Neugasse 22.**

Nervenschwäche

der Männer. Alle, welche sich matt und elend fühlen, sich überarbeitet haben und wieder **die Kraft der Jugend** erhalten wollen, verlangen sofort gratis und franko wissenschaftl. Gutacht. v. **Dr. Aders & Co., Berlin-Sch. 45, Hauptstr. 8.**

Mobiliar-Versteigerung.

Freitag, den 15. September cr., vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrag wegen Aufgabe einer Pension und wegzugshalber folgende sehr gut erhaltene Mobilien öffentlich meistbietend gegen Barzahlung in meinem Versteigerungslokale,

7 Moritzstraße 7,

dahier, als:

1 Nußb. u. 1 schwarzes Pianino, 1 fast neues Billard mit sämtlichem Zubehör (Einbeck), 1 Kassenschrank, 1 Nußb.-Salon, 1 Mah.-Salon, 1 Nußb.-Schlafzimmer, einzelne Betten, Waschkommoden u. Nachttische, Nußb.- u. Tannen-Kleiderschränke, Eichen- u. Nußb.-Bücherschrank, rote und grüne Plüschgarnituren, einzelne Sofas, Sessel, Polsterstühle, Rohrstühle, Vertikos, Kommoden, Bücherregal mit Schränkchen, 1 Partie Kleiderständer, Trumeauspiegel, Schaukelsessel, Säule, Servier- u. Nipptisch, große Goldspiegel mit u. ohne Trumeau, ovale u. viereckige Tische, Küchentische, Regulator u. Marmor-Standuhr, Damenschreibtische, eine große Partie Vorhänge, Portieren, Rouleau, Steppdecken, Kulten, Kissen, Teppiche, große Vasen, Hänge- u. Stehlampen, Gaszuglampen, Lüster, Badewannen mit u. ohne Ofen, Käfige, Wagen m. Gew., Milchkannen Butter- u. Käseteller u. Glocken, 1 große Partie sehr guter Waschgarnituren, Küchen- u. Kochgeschirr, Glas, Porzellan, Herren- u. Damenkleider, 1 fast neuer, eleganter Frack-Anzug, Leib- u. Bettwäsche, seidene Blusen, Schuhe, Hüte, 1 Paar goldene Manschettenknöpfe und vieles mehr.

Adam Bender,

Auktionator und Taxator,

Geschäftslokal: Moritzstraße 7. Telephon 1847.

Frauenleiden ohne Operation. — In geeigneten Fällen nach „Thure-Brand".
Nervenleiden, Gemütsleiden, Angst- u. Zwangszustände, Epilepsie, Schlaflosigkeit, Schreibkrampf.
Nervenschwäche der Männer, Pollutionen, Nervenzerrüttungen, Impotenz.
Magen- und Darmkrankheiten, Hämorrhoiden, Leber- u. Nierenleiden.
Rheumatismus, Gicht, Ischias, Gelenkkrankheiten.
Geschlechtskrankheiten

behandelt mit Erfolg
Malcoh's Kur-Anstalt „Carolus", Kais.-Friedr.-Ring 92,
Institut f. **Natur- u. elektr. Lichtheilverfahren,**
Elektrotherapie, Homöop. Suggest., Magnetismus, Kräuterkur. etc.
Sprechst.: 10—12 u. 3—8 nur Wochentags.

CONSTANTIN-ZIGARETTEN

(vornehmste Marke, rein türkischer Tabak!)

Nr. 23	Nr. 30	Nr. 40	Nr. 85	Nr. 86	Nr. 110	Nr. 150
2 Pf.	3 Pf.	4 Pf.	5 Pf.	6 Pf.	10 Pf.	15 Pf.

Colibri	Reitschule	Ia Damen-Zigarette	Zephir
3½ Pf.	3½ Pf.	5 Pf.	5 Pf.

Constantin der Grosse
10 Pf.

Zu haben in allen Spezial-Geschäften!

Zurzeit **SPEZIAL-AUSSTELLUNG** bei der Firma **WALTHER SEIDEL,** Wilhelmstr. 56 (Hotel Nassau).

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Tüchtige Maschinenschreiberin (System Oliver), welche flott stenographiert, zum sof. Eintritt gesucht. Off. m. Gehaltsanspr. u. Referenzen unter U. 611 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Verkäuferin für Metzgerei gesucht. Näh. Franz Henkl, Webergasse 38.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Rock- u. Taillen-Arbeiterinnen gesucht. Carola Schmidt, Marktplatz 3, 1.

Selbst. Taillen- u. Zuarbeiterinnen bei g. Lohn ges. Mauritiusstr. 5, 1 r.

Lehrmädchen zum Sticken gesucht Philippsbergstraße 33, 1 r.

Büglerin und angeh. Büglerin gesucht Steingasse 18, 1.

Büglerin und Bügellehrmädchen gesucht Yorkstraße 11, Wäscherei.

Zwei Fräulein für Büfett sofort gesucht Wellritzstraße 10.

Tüchtige Köchin gegen hohen Lohn sofort gesucht. Restaurant Thüringer Hof, Schwalbacher Straße 14.

Gutbürgerl. Köchin u. einfaches Hausmädchen sofort gesucht Weinbergstraße 6.

In feiner Fremdenpension kann die bürgerl. u. feine Küche erlernt werden. Frankfurter Straße 8.

Stütze, die selbständ. kochen kann u. sich mit einem 8jähr. Knaben zu beschäftigen hat, zum 1. Oktober gesucht. Meld. 4—7 Uhr Wilhelminenstraße 44.

Ein Mädchen für Küche u. Hausarb. ges. Taunusstraße 31, Konditorei.

Mädchen sofort gesucht Adolfsallee 18, Part.

Ordentliches tücht. Hausmädchen zum 15. Sept. oder später ges. Frau Professor Unger, Thelemannstr. 7, 1.

Tücht. Hausmädchen zum 15. Sept. gesucht. Scherffel, Webergasse 13.

Besseres tüchtiges Alleinmädchen gesucht Bismarckring 4, 2 St.

Besseres Alleinmädchen, das selbständig kochen kann, von kl. Familie zum 1. Okt. ges. Monatsfr. vorhanden. Näh. Neuberg 2, 2 Tr.

Tücht. ord. u. saub. Alleinmädchen zum 1. Oktober gesucht Wandstr. 4, 3 Treppen, nachm. 3—5 Uhr.

Kräft. Mädch., das bürg. koch. kann, gesucht Rheinstraße 73, 1.

Sauberes Mädchen f. alle Arbeit gesucht Bleichstraße 28, Part.

Ein älteres tüchtiges Mädchen in kl. Haushalt gesucht. Näheres Sedanplatz 1, 1. B 18889

Akt. zuv. Kindermädchen m. guten Zeugn. gesucht Taunusstraße 78, P.

Dienstmädchen gesucht Niedervaldstraße 12, 1, Wirth.

Gesucht zum 1. Oktober tücht. Hausmädchen mit gut. Zeugn., im Servieren, Nähen erfahr. Frau Generalit. Hoefner, Alexandrastr. 8, 2 St., 9—11, 4—5, 8—10 Uhr.

Selbständ. tüchtiges Mädchen für Küche u. Haushalt zum 1. Okt. gesucht Nerostraße 2, Laden. B15461

Ordentliches Mädchen, das gutbürg. kochen kann u. etwas Hausarbeit übern., zum 15. Sept. gesucht Thelemannstraße 7, 1.

Einfaches reinl. Mädchen sof. ges. Zu erfr. Eltviller Straße 4, 3.

Fleiß. saub. Mädchen sofort gesucht Bleichstraße 18, Part., Hanson.

Tüchtiges Alleinmädchen in kl. Haushalt zum 1. Oktober gesucht Emser Straße 33, 2.

Sauberes Alleinmädchen, w. etwas kochen kann, in kl. Haush. gesucht Schwalbacher Str. 46, 3.

Jg. ordentl. Mädchen gesucht Rauenthaler Straße 23, Part. l.

Alleinmädchen, das selbst. gut kochen kann, für kl. Haushalt bei hohem Lohn gesucht Gutenbergplatz 3, 1 rechts.

T. Mädchen f. Küche u. Hausarbeit gesucht Taunusstraße 15.

Tüchtiges Herrschaftsmädchen, welches kochen kann u. die Hausarb. versteht, wird als Alleinmädchen für Mitte oder Ende September zu drei Damen gesucht. Näh. Mühlheimer Straße 19, 1, vorm. von 8—11 und nachm. von 2—4 Uhr.

Tücht. zuverl. Alleinmädchen auf 15. September ges. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden vorm. u. nachm. bis 4 Uhr, Rheinstraße 92, 2.

Ein Mädchen, welches selbständ. gutbürg. kochen k., gesucht Bierstadter Straße 41.

Tüchtiges Alleinmädchen, das gutbürgerl. kochen kann u. Hausarbeit versteht, zum 15. Sept., event. 1. Oktober gesucht (2 Personen). Vorzustellen 9—10, 3—4 Uhr Kaiser-Friedrich-Ring 58, 2.

Suche zum 1. Oktober ein älteres Mädchen, welches alle häusl. Arb. übern. u. dem Haushalt vorstehen kann. Oranienstraße 45, 1.

Tücht. Mädchen mit gut. Zeugn. gesucht Luisenstraße 47, 2.

Braves saub. Mädchen gesucht Blücherstraße 48, Parterre.

J. Mädchen für l. Hausarbeit tagsüb. ges. Bleichstraße 23, 1 St.

Tüchtiges Alleinmädchen, w. etwas kochen muß, per 15. Sept. in kl. Haushalt ohne Kinder gesucht. Guter Lohn u. Behandl. Vorzustell. Friedrichstraße 36, H. Krekel u. Cie.

Ges. Hausmädchen mit gut. Zeugn., erfahren im Schneidern, Feinbügeln, Serv., Hausarb. Schöne Aussicht 29.

Tücht. Mädchen zum 15. Sept. ges. Art. Schadt, Sedanstraße 2, Part.

Ein Mädchen, das kochen kann, wird gesucht Kleine Burgstraße 8, Laden.

Ein fleißiges Mädchen gesucht Riehlstraße 16, Part. links. B 18605

Altes kinderl. Ehepaar sucht ein ehrl. stilles, häusl. Alleinmädchen zu Okt. od. früher od. später. Hoher Lohn. Vorstell. 9—1 vorm., 7½—9 Uhr abends Kaiser-Friedrich-Ring 82, 3 Tr.

Reinliches fleißiges Mädchen mit guten Zeugnissen zum 1. Oktober gesucht Kirchgasse 22, 2.

Zuverlässiges Mädchen für gleich gesucht Adolfstraße 7, 1.

Fleißiges Alleinmädchen (Kinderlieb) für alle Hausarbeit auf sofort oder 1. Oktober sucht Herzog, Mühlheimer Straße 4, Part.

Braves fleißiges Alleinmädchen gesucht Luisenstraße 17, 3 rechts.

Mädchen, das etwas kochen kann, f. kl. Haush. auf 15. d. Mts. gesucht. Evtl. nur tagsüber. Gr. Burgstraße 7, 1 r.

Alleinmädchen sofort gesucht Taunusstraße 74, 1.

Alleinmädchen, d. bürgerl. kochen kann, v. kinderl. Haush. sofort gesucht. Vorst. 11—1, 4—6 Uhr Nikolasstraße 11, 1.

Mädchen für Hausarb. u. Laden gesucht Dotzheimer Straße 101.

Reinl. Mädchen, w. etw. kochen kann, in kl. Haushalt ges. Bleichstraße 19, 2 St. links. B18575

Alleinmädchen, welches kochen kann, per sofort ges. Bismarckring 3, 2 lks.

Ord. Mädchen tagsüber in ruh. H. gesucht Herderstraße 6, 1 links.

Tagsüber sauberes Mädchen für Hausarbeit ges. Jüngeres Mädchen vorhanden. Wielandstraße 15, 1.

Mädchen für Hausarb. tagsüber sofort ges. Wiesbadenstraße 10, Part. r.

Junges Mädchen ob. 15. September tägl. von 10—12 für leichte Hausarbeit gesucht. Zu sprechen 3—5, Oranienstraße 41, 1.

Gutempfohl. Mädchen, evg., erfahr. in häusl. Arb., saub. u. fleiß., für kl. Familie von 7—11 Uhr ges. Hallgarter Straße 3, 1 links. B18577

Monatsmädchen gesucht Schwalbacher Straße 90, Laden.

Saubere Monatsfrau gesucht Platter Straße 15, Part. rechts.

Einfaches junges Monatsmädchen für Hausarbeit für den ganzen Tag ges. Frau Neumeyer, Geisbergstr. 32.

Monatsmädchen von 7½—8 Uhr gesucht Kirchgasse 19, 1. Stock.

Saub. Monatsmädchen v. 8—10 gesucht Oranienstraße 14, 1.

Stundenmädchen zum 15. Sept. von 8—10 ges. Schenkendorfstr. 6, 1 l.

Frau zum Treppenreinigen gesucht Bismarckring 19, 3 St. l. B18567

Besseres Laufmädchen sofort gesucht. Kein Laden putzen. Spielwarengeschäft, Kl. Burgstr. 1.

Laufmädchen, unter 16 Jahren, bei gutem Lohn in Schuh-Konsum, Kirchgasse 19, gesucht.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Zur Anfertigung von Installationsplänen jung. Techniker mit schöner Handschrift gesucht. Off. u. S. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Schlossergeselle sof. gesucht Hartingstraße 9.

Tüchtiger Schmied für sofort gesucht. Ott & Co., Mainzer Str. 65.

Tüchtige Schreiner gesucht Friedrichstraße 12.

Tücht. Friseurgehilfe sofort gesucht Waldstraße 30.

Nur tüchtige Rockschneider gesucht Kirchgasse 7.

Tüchtiger Schneider gesucht Wellritzstraße 3, 1.

Schuhmacher für feine Sohlen u. Absätze gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Kr

Erstklassig. Hosenschneider, der einige Stück mitmachen k., ges. Plokke, Große Burgstraße 8.

Bäckerlehrling gegen Vergütung gesucht Römerberg 26.

Junger Hausdiener, gelernter Schreiner, sofort gesucht. Möbelhaus Rosenkranz. B18690

Hausbursche gesucht Mühlgasse 17, Eckladen.

Hausbursche gesucht. Oelmühle Dotzheim.

Laufbursche (Radfahrer), mit nur guten Empfehlungen sofort gesucht. Meldungen 8—9 Uhr vorm. Viktoria-Apotheke.

Junger sauberer Laufbursche gesucht. E. u. A. Birg, Marktstr. 26.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Tüchtige Verkäuferin, die 4 Jahre selbständig war, sucht Stell. in Lebensmittel-Branche. Off. O. 145 Tgbl.-Zweigst., Bism.-Ring 29.

Gewerbliches Personal.

Schneiderin sucht noch Kunden in u. a. d. H. Gneisenaustr. 20, P. r.

Näherin hat noch Tage frei f. Ausbess. von Kleidern u. Wäsche. E. S., Gneisenaustraße 19, 2 r.

Tüchtige Näherin sucht noch Kunden in u. a. d. Hause. Näheres Karlstraße 4, 2 St.

Tage fr. z. Ausb. v. Wäsche u. Kleid., a. neu. Fräul. Sinner, Hallgarter Straße 10. Karte genügt.

Aeltere Näherin für Wäsche, Schneid., Ausbess. sucht Kunden, auch ½ Tage. Emser Straße 9, Manf. l.

Modes. Tücht. 2. Arbeiterin f. Jahresstelle. Näh. Dotzheimer Str. 28, Mob. 2 r.

Junge Engländerin, in häuslichen Arbeiten, besonders Nähen, erfahren, sucht zum Oktober Stellung als Stütze. Geht auch zu schulpflichtigen Kindern. Off. unter O. 607 an den Tagbl.-Verlag.

Einfaches Kinderfräulein w. auch etw. Hausarb. übern., s. St. Näh. Bleichstraße 33, 2 St. l. B18542

Besseres junges Mädchen sucht zum 1. Oktober Stelle als bess. Hausmädch. od. angeh. Jungfer in frein. Herrschaftshause. Offerten u. G. 611 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Fräulein, in allen Zweigen des Haushalts erf., wünscht Stelle als Haushälterin, am liebsten bei einzelner Persönlichkeit. Offerten unter M. 1 postlagernd Bismarckring.

Einfaches Fräulein tüchtig im Hausfalt u. Kochen, sucht Stellung zur Führung des Haushalts bei einzelner Persönlichkeit, geht auch nach auswärts. Offerten u. H. 612 an den Tagbl.-Verl. erb.

Köchin s. Aushilfe mit Hausarbeit. Kirchgasse 74, 4 St.

Ord. ält. Mädchen s. bei kl. Herrsch. bis 15. Sept. Stelle als Alleinmädch. Biebrich, Wilhelmstraße 30, 2 l.

Suche für meine Tochter, 16 J., w. 1 Jahr im Paulinenstift den Haushalt erl. hat, solid. Stellung in bess. Hause b. Wiesbaden. Off. u. A. W. 16 postlagernd Schützenhofstraße, Wiesbaden.

Besseres Mädchen, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht Stellung als Alleinmädchen in ruhig. Haushalt oder zu einzelner Dame auf 15. Sept. od. später. Bleichstraße 30, 1 links.

Fleißiges Mädchen, w. bürgerl. kochen kann u. g. Zeugnis., sucht Stell. in f. bürg. Haush. z. 15. Sept. N. Moritzstr. 60, H. 2 r.

Tüchtiges Mädchen, welches etwas kochen kann, sucht zum 1. Okt. Stell. in kleinem Haushalt. Offert. nach Schillerstraße 2.

Junges Mädchen sucht Stellung in kl. Haush. Werderstraße 8, S. 2.

Besseres Mädchen vom Lande sucht Stellung in besserem Haushalt zum 1. Oktober. Offerten unter R. 146 an den Tagbl.-Verl. B18575

Junges sauberes Mädchen, w. etwas Hausarb. versteht, auch Liebe zu Kindern hat, sucht St. bis 1. Okt. Faulbrunnenstraße 9, Hth. 1.

23jähr. Mädchen, im Kochen u. allen Zweigen des Haush. erfahren, s. z. 1. od. 15. Okt. Stell. Off. u. K. D. Chemnitz, Kaiserstraße 31, 3.

Junges Mädchen, welches etwas nähen kann, sucht passende Stelle. Zu erfr. Theodorenstraße 5.

Dame sucht Beschäftigung für nachmittags in Konditorei oder Pension gegen freie Station. Off. u. W. 611 an den Tagbl.-Verlag.

Bess., gut empfohlene Witwe sucht 2—3 Std. vorm. Beschäftigung. Off. u. E. P. 100 hauptpostlagernd.

Gut empf. Frau s. W.- u. Putzb. Sedanstraße 7, Vdh. Frontspitze.

Junge anständ. Frau s. n. etl. Tage in der Woche Putzbeschäftigung Hochstraße 8, Dth. P.

Gut empf. Mädch. sucht tagsüb. B. (W. u. P.). Westendstr. 13, H. P. r.

Mädchen sucht für 2 Std. Monatsst. Näh. Schwalbacher Str. 10, H. D. r.

Selbständ. Waschfrau sucht Besch. Wellritzstraße 30, Vdh. 3 St. rechts.

Saub. Frau sucht von 7—9 Uhr Monatsst. Klarenthal, Str. 3, Hth. P.

Unabh. Frau s. Bureau od. Laden zu putzen. Sedanstraße 15, 3 St. r.

Ja. fl. Frau s. Wasch- u. Putzbesch. Bismarckring 39, Kaffeegeschäft.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Selbständiger erfahr. Buchhalter u. Korrespondent, mit erstklassigen Zeugn., 30 Jahre alt, sucht andauernde Stellung. Off. u. R. 145 an Tagbl.-Zweigst., Bism.-Ring 29.

Junger Kaufmann, 17 Jahre, 3 Jahre gelernt u. 4 Mon. Handelsschule, sucht per 1. Okt. pass. Stellung bei gering. Gehalt auf Bureau. Off. u. Z. 600 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Junger sol. ehrl. verheir. Mann sucht irgend welchen Vertrauensposten. Off. u. H. 605 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann sucht Stellung als Diener bei einzelnen Herrn. Adresse unter F. S. W. postlagernd Bismarckring. B 18474

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Tüchtige Verkäuferin, branchekundig, per sofort oder später gesucht. Stellung dauernd. Offerten mit Bild, Gehaltsanspr. und Zeugnisabschr. an F 137

L. Wohlschlegel, Karlsruhe i. B.

Luxuswaren. Lederwaren. Haushaltartikel.

Tücht. Verkäuferin, welche in der Galanterie- und Spielwaren-Branche bewandert ist, findet dauernde Stellung. Offerten unter T. 604 an den Tagbl.-Verlag.

Für mein Spezialhaus suche ich für 1. Oktober od. später eine jüngere

Verkäuferin.

Branchekenntnisse erforderlich.

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.

Mächtige zuverlässige

Verkäuferin

als Filialleiterin gesucht. Molkerei Oscar Müller, Bismarckring 13.

Angehende Verkäuferin der Modewaren, od. Spitzen-Branche, die auch schöne fehlerfreie Schrift haben muß, per 1. Oktober oder später gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ks

Junge Mädchen für die Waren-Ausgabe gesucht

F. Blumenthal & Co.

Lehrmädchen mit guter Schulbildung zum baldigen Eintritt gesucht.

Ed. Fraund jr., Langgasse 24.

Lehrmädchen aus guter Familie für den Verkauf und für die Ateliers gesucht. Vorzusprechen morgens 10—11 und nachmittags 6—7 Uhr.

Wemmer & Ulrich, Wilhelmstr.

Gewerbliches Personal.

Handarbeitslehrerin, die Wäsche anfertigen u. schneidern kann, von Privat-Anst. (Damen u. größ. Mädchen) gesucht. Station im Hause. Offerten unter F. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Erfahrenes Fräulein, Privatpflegerin, tagsüber zu nervenleidender Dame gesucht. Offerten unter L. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Jungfer, perf. i. Frisieren u. einschl. Arbeiten, gesucht Bierstadter Straße 28. Vorstellung 10—11 und 4—5 Uhr.

Gebild. einfach. Fräulein, evang., 25—30 Jahre, zu einz. Dame in klein. Villen-Haushalt, Nähe Wiesbadens, zum 20. Sept. gesucht. Häusl. Arbeiten und mit a. Reisen. Lohn nach Uebereinkunft. Gutes Zeugnis von Dame erforderlich. Nur persönliche Vorstellung. Schriftliches wird nicht eröffnet. Näh. Tagbl.-Zweigst., Bismarck-Ring 29. Bz

Kinderfräulein, selbständ. u. zuverl., für nachm. ges. Näh. im Tagbl.-Verlag. Kq

Zuverläss. Kinderfrl., nicht unter 20 J., gegen guten Lohn tagsüber od. ganz zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres zu erfr. im Tagbl.-Verlag. Ks

Einfaches energ. Fräulein von Großwäscherei gesucht, bevorzugt Weißzeugbeschließerin oder solches, welches bügeln kann. Offerten unt. E. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Haushälterin, perf. in d. ff. Küche, m. g. Zeugn. gesucht Bierstadter Straße 28. Vorstellung 11—12 und 4—5 Uhr.

Eine Köchin, mit guten Zeugnissen, welche auch Hausarbeit übernimmt, z. 15. Sept. oder später gesucht. Villa, Martinstraße 9.

Hotelpersonal, Pens.-, Restaurant- u. Herrschaftspersonal jeder Art, findet stets pass. Engagement in 1. Häusern hier und außerhalb, durch Hugo Lang, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, nur Bleichstraße 23, Tel. 3061. B17094

Frau Anna Kiefer, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Jahnstraße 6, Tel. 2461. Suche Pens.-Köchinn. 50-70 M. Herrschaftsköch. 30-40 M. 1 u. 2 Hausmädch. 20-30 M. Alleinmädch. 25-30 M., Küchenmädch. 20 M., Büfett- u. Servierfräulein.

Köchin für bess. bürg. Küche in klein. herrschaftlichen Haushalt gesucht. Nur solche, die im Besitz von guten Zeugnissen, wollen sich melden morgens zw. 10—1 Uhr nachm. u. nach 6 Uhr Parkstraße 24.

Suche für London tücht. Herrschaftsköchin, für Paris adretes, im Kochen erf. Alleinmädchen, das etwas französisch spricht, desgl. f. Antwerpen älteres ordentliches Mädchen zur Führung eines Haushaltes nach Etville, Zim.-Mädchen, welches servieren kann, für auswärt. Hotel, desgl. für Pension, fein bürgerliche Köchinnen, adrette Mädchen als Allein- oder Hausmädchen, Büfettfräulein, Servierfräulein und Küchenmädchen bei gut. Lohn. Carl Grünberg, gewerbsmäßiger Stellen-Vermittler, Goldgasse 17, Part. Telephon 424.

Besseres Mädchen, von franz. Familie in Wiesbaden f. sofort gesucht. Hoher Lohn u. gute Behandl. Vorstellen zw. 2 u. 4 Uhr Schenkendorfstraße 1, 2 rechts.

Besseres Mädchen, d. bürgerlich kocht und Hausarb. übern. auf 1. Oktbr. b. g. Lohn ges. Mädchen mit guten Empf. wollen sich Bismarckring 2 bei Hildner vorstellen. B18457

Zwei saubere Küchenmädchen sucht Hotel National.

Mädchen für einf. Hausarbeit gesucht Gartenstraße 23. Vorstellung 11—12 und 4—5 Uhr.

Gesucht zu 2 Damen tüchtiges Alleinmädchen, welches gut kocht, zum 15. Sept. oder 1. Oktober. Zentralheizung. Vorzustellen vormittags oder abends von 7—9 Uhr Thelemannstraße 1, 2 Stiegen.

Zum sofortig. Antritt wird tüchtiges zuverl. Alleinmädchen, das perf. kochen kann, gesucht. Näh. v. 10—12 u. 2—4 Luisenplatz 4, 1.

Alleinmädchen mit nur guten Zeugn. zum 1. Oktbr. oder früher gesucht. Vorzustell. bis 4 Uhr nachm. oder nach 7 Uhr abds. Wilhelminenstraße 3, 1. Adler.

Auf sofort oder 15. September fleißiges Hausmädchen gesucht, das bügeln und etwas nähen kann. Beethovenstraße 15.

Serviermädchen zum baldigen Eintritt gesucht. Badhaus „Zum goldenen Kreuz", Spiegelgasse 6.

Zimmermädchen mit g. Zeugn. gesucht Gartenstraße 23. Vorstellung 10—11 u. 4—5.

Laufmädchen
der sofort gesucht.
Gg. Schmitt, Langgasse 15.

Tücht. Zigarettenarbeiterinnen
für Mundstück-Zigaretten finden lohnende Beschäftigung bei Hofmann u. Serardaris, Bad Kreuznach.

Zigaretten-Arbeiterinnen
(Flocharbeit) für dauernde Beschäft. gesucht. Lohnsatz Mk. 3.50 bis 4 Mk. inkl. Hülsen. F82
Metropole,
Zigarettenfabriken, Frankfurt a. M., Eckenheimer Landstraße 100.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Intelligenter junger Mann
für
Korrespondenz
und leichte Büroarbeiten in angenehme Dauerstellung sofort gesucht. Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften unter K. 611 an den Tagbl.-Verlag.

Intelligenter junger Mann,
im Verkehr mit besser. Publ. gew., von größ. Detektiv-Institut ges. Off. m. kurz. Lebenslauf u. Vermögensverhältnissen unter D. 1317 S. an D. Frenz, Wiesbaden erb. F60

Fabrik im Rheingau sucht für Expedition (Fabrikbureau) einen jungen Mann. Eintritt sofort. Off. mit Gehaltsansprüchen unter A. 817 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling mit gut. Schulbildung per sofort für kaufmännisches Bureau gesucht. Offerten unter B. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Maschinenarbeiter,
für Fräse, Zapfenschneid- u. Schlitzmaschine gesucht.
Th. Beer Söhne,
Biebrich (Rhein).

Tüchtiger erstklassiger
Damen-Arbeiter
gesucht. H. Stickdorn, Gr. Burgstr. 2.

Jüngere Küchenaide,
Koch-Volontär, Kellner-Volontär, Pens.-Hausdiener, jüng. Herrschaftsdiener, gew. jüng. Hotelhausdiener sucht Carl Grünberg, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Goldgasse 17, P. Telephon 434.

Diener,
welcher servieren kann, sof. gesucht. Villa Olanda, Gartenstraße.

Tüchtiger Diener
mit guten Empfehlungen, der auf dauernde Stellung sieht, ges. Näh. Wilhelmstr. 38, 1, vorm. u. 10½ Uhr, nachm. bis 5 Uhr.

Herrschaftsdiener
gesucht Gartenstraße 23. Vorstellung 11—12 und 4—6 Uhr.

Gesucht
ein tüchtiger Hausbursche, welcher im Verpacken von Porzellan u. Bronzewaren bewandert ist, sowie die Behandlung von elektrischen Lampen (Bogenlampen) versteht. Ferner ein braver junger Ausläufer bei Ben Sollman, Wilhelmstraße 30. F60

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Dame
wünscht Stell. zur Leit. einer bess. Filiale. Kaution kann gest. w. Off. u. L. 608 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

French Lady's Maid.
Experienced dressmaker, speaking english, german, willing to travel. Best references. Write to Miss Gleyre, Gut Idylle, Kraft bei Andernach.

Englisch.
Junges gebildetes Mädchen, aus guter Familie, im Englischen vorgebildet, sucht Stellung in englisch. Haushalt hier, am liebsten zu Kind. Off. unt. E. 605 an den Tagbl.-Verl.

Erfahrene Pflegerin
mit eigenem Krankenfahrstuhl ist frei Goethestraße 27, Part.

Fräulein,
23 Jahre, in Kinderpflege erfahren, welches nähen u. bügeln kann, sucht Stellung zu Kindern. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ku

Geb. Fräul., 30 J., evang., im Kochen, sow. in all. Zweig. e. Haush. erfahr., sucht, gest. auf beste Zeugn., Stellung als F82
Stütze.
Offert. erb. u. D. 15169 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Frankfurt/M.

Für anständ., besch. jung. Fräulein aus guter Familie wird Stellung in feinem Hause als
Stütze
u. zur Beaufsichtigung der Schularb. v. Kindern ges. Selb. ist gut angelernt u. in allen Handarbeiten bewandert. Familienanschl. erwünscht. Off. u. A. 824 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Köchin
mit guten Zeugnissen, in der feinen Küche sehr erfahren, sucht Stelle in gutem Hause. Offerten u. E. P., Friedrichstraße 28.

Besseres Mädchen
mit guten Zeugnissen sucht Stellung. Näh. Biebrich, Schulstraße 19, P. r.

Perfekte Herrschafts-köchin sucht Stelle, ev. Aushilfe. Dotzheimer Straße 26, 4 r.

Büfettfräulein sucht Stellung.
Off. M. 9 postlagernd Erbenheim.

Anständige Wirtstochter von der Mosel sucht Stell. als Büfett- oder Serviertrl. in bess. Restaurant oder Hotel. Offert. an Berta Clauß, Trarbach, Wildbadstraße 104.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Lebensstellung
sucht tücht. jung. Mann, verheiratet. Kaution kann in jeder Höhe gestellt werden. Bankbote od. sonst. Vertr.-Posten bevorzugt. Offerten unter B. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann,
29 Jahre, sucht sich zu verbess., als Kassenbote oder sonst irgend einen Vertrauensposten. Kaution kann bis zu 2000 Mk. gestellt werden. Off. u. L. 611 an den Tagbl.-Verlag.

Krankenpfleger,
erfahrener, gepr. Heilgeh. u. Masseur, sucht Pflegestelle, ev. mit auch als Kammerdiener, per 1. Oktober oder später. Abr. erbeten u. Z. 612 an d. Tagbl.-Verl.

Hausmeister,
in allem erfahren, Heizung rc., mit prima Referenzen, sucht Stellung per 1. Okt. oder später. Adr. erb. unter B. 613 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

2 Zimmer.

Eltviller Str. 16, 2-Z.-W., Hth. Dach.
Hochstraße 10 2-Z.-W. m. K. N. P.
Kirchg. 38, Sch., 2-Z.-W. per 1. Okt.
Röderstraße 19, 1 r., sch. 2-Zim.-W.
Sedanstraße 5, D., 2 Z. u. K., im Abschluß, auf gleich od. spät. 3411

3 Zimmer.

Adolfstr. 1 3-Z.-Wohn. zu vm. Näh. im Expeditionsbureau. 3430
Hellmundstr. 6, P. 2 r., sch. 3-Z.-W., Balk., Msd., Zub., Verf. h., z. Okt.
Waterloostraße 4, Vdh., sch. 3-Zim.-Wohn. per 1. Oktober billig zu vm. Näh. das. Part. rechts. B15172

4 Zimmer.

Dotzheimer Str. 73, 1, sch. 4-Z.-W. mit Zub. auf 1. Okt. m. Nachl. zu vm. Einzus. bis 3 nachm. B15659
Karlstraße 35, 2, 4 Zim. mit Küche und Zubehör zu verm. 3496
Wielandstr. 12, Fsp., 4 Z., B., 700 M.

5 Zimmer.

Wallufer Straße 5 herrschaftl. 5-Z.-Wohn. p. 1. Okt. N. Gth. 3. 3256

Läden und Geschäftsräume.

Riehlstraße 17 kl. Werkstätte zu vermieten. Näheres Part. 2876

Langgasse 21, im „Tagblatt-Haus", ist ein schöner Laden (42 qm) mit Entresol (64 qm) und Souterrain (42 qm) sofort oder später preiswürdig zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Werkstätte, bezw. Lagerraum zu vm. Näh. Rietenring 10, b. Lotz. 2879

Möblierte Wohnungen.

Taunusstr. 41, 1. 4—5-Zim.-Wohn., gut mbl., mit Balk., f. Winter.

Schön mbl. 4—5-Zim.-Wohnung, 1. Etage oder Part., Bad, Gas, elektr. Licht, preiswert zu verm., event. auch geteilt. Näh. Kapellenstraße 5, Parterre.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Albrechtstraße 27 m. Mans. zu verm.
Albrechtstr. 30, 1, mbl. Wohn. m. Kochof.
Albrechtstr. 30, 2 r., m. Z., Schreibt.
Bertramstraße 12, 2 r., sch. m. Z. b.
Bertramstr. 13, Mth. 3 l., m. Z., Frl.
Bismarckring 11, 1 r., sch. gr. m. Z. f.
Bleichstraße 30, 1, schön mbl. Zim., mit 1 auch 2 Betten zu verm.
Gr. Burgstr. 4, 3, mbl. Zim. zu vm.
Kl. Burgstraße 1, 3 r., großes mbl. Zimmer zum 1. Okt., mtl. 25 Mk.
Dambachtal 5, Gth. 1, fein mbl. Zimmer, 25 Mk. monatl.
Dotzheimer Str. 12 einf. mbl. Z. fr.
Dotzheimer Str. 12 gr. mbl. Mans. an anständige Person zu verm.
Dotzheimer Str. 41, Gth. 2, gut mbl. Zimmer per sofort zu verm.
Dotzheimer Str. 44, P., sch. mbl. Z.
Dotzheimer Straße 57, 2 l., helles freundliches möbl. Zimmer zu vm.
Drudenstraße 9, Fsp., m. Z. an Frl.
Ellenbogengasse 7, Hth. 1, saub. m. Z.
Friedrichstr. 46, 1. Et., mbl. Schlafzimmer u. Salon mit Klavier.
Friedrichstr. 53, 2 l., mbl. Z. m. P.
Geisbergstr. 11, P., ein mbl. Zim.
Geisbergstraße 24 2fenstr. mbl. Zim. m. Frühst. an Dauerm. f. 20 Mk.
Gneisenaustraße 11, Hochp. l., m. Z.
Grabenstraße 2, 1 lks., mbl. Mansd.
Grabenstraße 20, 2, mbl. Zim. zu v.
Häfnergasse 17, 2 St., mbl. Zimmer.
Helenenstraße 14, P., schön m. sep. Z. mit Pens., das. m. Msd. B18907
Hellmundstraße 2, Hth. 3, einf. mbl. Zimmer mit Kaffee, Woche 3.50.
Hellmundstr. 12, P. l., m. Z. m. o. o. P.
Hellmundstraße 12, Ecke Bertramstr., gut mbl. 2fenstriges Zimmer mit guter Pension preiswert zu verm.
Hellmundstr. 12, 3 r., gr. mbl. Eck-Z.
Hellmundstraße 34, 1, gut möbl. Mz.
Hochstättenstr. 10, 2 l., gut m. sep. Z.
Jahnstr. 26, 1, mbl. Zim. od. Wohn. u. Schlafz., 1 od. 2 B., b. od. zeitw.
Jahnstr. 29, 3, sehr sch. m. Z., 18 Mk.
Kapellenstraße 9, Gth. 2 r., sch. m. Z.
Karlstraße 6, 2 r., möbl. Zim. z. v.
Karlstraße 21, 1, mbl. Z. m. sep. E.
Kirchgasse 38, 1, fl. möbl. Z. per sof.
Kirchgasse 51 gut möbl. Zim. billig.
Kleistraße 6, 3, Et. r., sch. gr. möbl. Zimmer in feinem Hause bill. z. v.
Langgasse 27, Eingang Goldgasse 18, 2 St., möbl. Zimmer zu vermieten.
Luisenstr. 18, S. 1, möbl. Zim. sof.
Luisenstraße 43, 2, schön m. Z. zu v.
Luisenstr. 43, 3, gut möbl. Z. zu vm.
Luisenstr. 43, 3, saub. möbl. Mansd.
Luxemburgplatz 2, P. l., g. mb. Zim.
Luxemburgplatz 2, Meyer, mb. Mans.
Marktstr. 21, 3, sch. mbl. Z., 1—2 B.
Mauergasse 14, 1 r., erh. anst. jung. Mann sch. Z. mit Kost, w. 10.50.
Mauergasse 19, 2, gut möbl. Zimmer.
Moritzstraße 52, P., sch. m. Z. m. P.
Moritzstraße 64, Hth. 2 l. mbl. Zim.
Oranienstr. 22, 1 r., schön möbl. Zim.
Philippsbergstraße 30, Part. l., schön möbl. Zim., auch a. Ausländer.
Riehlstraße 25, 3 r., gr. gut mbl. Z.
Römerberg 3, 2 l., separ. mbl. Zim.
Römerberg 10, 2, mbl. Z., sep. Eing.
Scharnhorststr. 40, 2 l., frdl. m. Mz.
Schulberg 8, 1 l., gut möbl. Zim. m. od. ohne Pension zu verm.
Schulberg 21, 2 r., schön mbl. Zim.
Sedanplatz 9, 3 r., frdl. mbl. Zim. mit separ. Eingang sofort zu verm.
Sedanstraße 1, 2 l., frdl. mbl. Zim.
Walramstr. 12 heizb. m. Mans. billig.
Weißenburgstr. 1, 1 r., möbl. Zim.
Westendstr. 1, 1. St., Zim. mit zwei Betten, monatl. 20 Mk.
Westendstraße 15, 2 r., gut mbl. Zim.
Wörthstraße 3, 2, Weimer, fein mbl. Zim., m. Schreibt., Bad sof. sehr b. Daselbst saub. möblierte Mans.
Rieteuring 1, 1 r., möbl. Zim. bill.
Zimmermannstr. 3, H. 1, f. 2 A. Log.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Hellmundstr. 12, 3 r., gr. somm. Eckz.
Jahnstraße 8, 1 l., leer. Zim. zu vm.
Luxemburgstr. 7, 2 l., gr. Fronesp.-Z.

Mietgesuche

Dauermieter
sucht zum 1. od. 15. Okt. in besserer Lage hübsch möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Frühstück in kl. ruhigem Haushalt, mögl. als Alleinmieter. Außenstadt bevorzugt. Offerten mit Preisangabe unt. Postlagerkarte 30, Postamt Berliner Hof, erbeten.

Ein gut möbliertes
ruhiges Zimmer, Nähe Bahnhof, von Herrn auf dauernd gesucht. Off., nur mit Preis, unter J. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Gr. möbl. Balkon- u. Erkerzimmer sucht ält. Herr (Postbeamter) 1. Okt. dauernd. Off. mit Preis für alles u. B. 145 Tagbl.-Zweigst., Bismarckr. 20.

Junger Mann
(Beamter) sucht einfach möbliertes Zimmer. Offerten mit Preisangabe unter O. 612 an d. Tagbl.-Verlag.

Laden zu mieten gesucht
von 1. Okt. bis 1. Jan. in Langgasse, vordere Kirchgasse oder Marktstraße, Michelsberg. Gefl. Off. unter Postlagerkarte 30, Bismarckring.

Vermietungen

5 Zimmer.

In der vordern Moritzstraße
ist eine sehr schöne 5-Zim.-Wohnung mit all. Zubeh. per 1. Oktober zu vm. N. Moritzstr. 17, Lad. 2456

Läden und Geschäftsräume.

Kaiser-Friedrich-Ring
Ladenlokal,
für Gemüse- u. Obstgeschäft oder Spezial-, Eier- u. Buttergeschäft besonders geeignet, per sofort billig zu vermieten. Off. unter A. 820 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Langgasse 21,
im „Tagblatt-Haus", ist ein
schöner Laden
(42 qm),
mit Entresol (64 qm) u. Souterrain (42 qm) sofort oder später preiswürdig zu verm. Näheres im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Laden zu vermieten. Marth. Delaspeestraße 1.

Laden Nerostraße 20 f. 1000 Mk. sofort od. später zu vermieten. Näh. G. Gottschalk, Kirchg. 25.

Möblierte Wohnungen.

Eleg. möbl. Wohnung
in Villa Kapellenstraße 40.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Dotzheimer Str. 38, Pt., fein möbl. Zimmer mit gr. Erk. zu vermieten.

Dotzheimer Str. 68, Hochpart.
In ruhiger besserer Häuslichkeit findet solider Herr schön möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension.

Mauritiusstr. 9, 3 r., möbl. Zimmer.

Scharnhorststraße 34, 3 r., sch. möbl.
gr. Balkonzimmer
mit Klavier zu vermieten.

Schwalbacher Str. 53, 3 l., m. Z. z. vm.

Wörthstr. 5, 1, möbl. Balkon-Zim. u. 1 Zim. m. 2 Bett. (gute Pension) frei.

Sehr schön möbliert. Zimmer,
mit oder ohne Frühstück zu verm. Albrechtstraße 43, 1 rechts.

Gut möbl. Balkonzimmer zu vermieten Coulinstraße 8, 1.

In ruh. bess. Häuslichkeit
einz. Dame, hübsche Sonnenzimmer zu vermieten Rheinstraße 77, 1.

Remisen, Stallungen etc.

Kaiser-Friedrich-Ring
großer heller
Lagerkeller
event. mit 2 Bureau-Räumen, für jede Branche geeignet, per sofort billig zu vermieten. Anfragen bitte unter A. 819 an den Tagbl.-Verl. zu richten.

Mietgesuche

Aeltere Dame
sucht 4- oder 5-Zim.-Wohn., m. Bad, Balk., in südl. Stadtteil. Off. mit genauer Preisangabe unter T. 611 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht
Ende September 3 elegant möblierte sonnige Zimmer, Bad, Küche, event. Mittagstisch, in nur fein., sehr ruh. Hause. Offerten mit Preis unter L. 607 an den Tagbl.-Verlag.

Zum 1. Januar 1912
evt. früher, sucht kinderloses Ehep. in nächster Umgebung Wiesbadens, Adolfshöhe bevorzugt, eine Wohnung mit Garten zum Preise von 600 bis 800 Mk. Offerten unter R. 816 an den Tagbl.-Verlag.

Beamter
sucht sofort schönes leeres Zimmer, mit Bedienung, bei bess. Fam. Off. m. Pr. u. S. 611 Tagbl.-Verlag.

Alt. Herr
sucht per 1. November für einige Monate in fein., geb., südl. Familie eleg. Wohn. u. Schlafzimmer, Part. oder 1. Stock mit elektr. Licht und wenn mögl. Zentralheiz. Off. unter P. 100 an Haasenstein & Vogler, Langgasse 26.

Dame
sucht für l. Zeit schön möbl. Zimmer in gutem Hause, Nähe Kochbrunnen, möglichst mit bürg. Mittagstisch. Off. m. Pr. u. A. 823 an den Tagbl.-Verl.

Herr,
Dauerm., gutf., sucht in klein. ruhig. Fam., 1. od. 2. St., 1 mbl. Z. Off. Postlagerkarte 90, Postamt 1.

In waldiger Umgebung
von Wiesbaden mit dir. Bahnverb. sucht gebild. Herr möbl. Schlafzim., mit anschließendem leeren Zimmer. Einfache gute Verpflegung. Bevorz. kl. Landhaus oder ruhig liegendes Bauernhaus. Berufspension nicht erwünscht. Ausf. Off. mit Pr. unt. H. 144 Tagbl.-Zweigst., Bism.-R. 20.

Laden
in bester Lage der Wilhelmstraße wird per 1. April 1912, eventuell früher, zu mieten gesucht. Offerten unter R. 608 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Moderner Laden
mit Zimmer für feines Spezialgeschäft gesucht. Langgasse bevorzugt. Offert. im Hotel Einhorn abzug.

Laden
in guter Lage zu mieten gesucht, ebenso eine gut erhalt. Laden-Einrichtung für Kolonialw., u. Delikat. zu kaufen gesucht. Off. unt. R. 611 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Villa Arndt, Emserstraße 55.
Eleg. möbl. Zim. mit u. ohne Pens.
Winter- u. Dauermieter
vorteilh. Arrang. Gute Küche. Elektr. Licht. Bäder. Großer Garten.

Pension Groll,
Kapellenstraße 5,
Zimmer frei (auch f. Dauermieter),
Winterpension.
1. Kurlage. Eleg. sonnige Zimmer. Wirklich vorz. f. Privatküche. Monatl. 100 Mk. Luisenstr. 3, 1, a. d. Wilhelmstr.

Möbl. Zimmer mit guter Pension
pro Tag 4 Mk. Westendstr. 32, 1. Et. r.

Junger Ausländer
(18 J.), aus guter Familie, sucht gute Pension in e. gebild. Familie, in welcher ihm bei vollem Familienanschluß Gelegenheit zur gründlichen Erlernung der deutschen Sprache gegeben ist. Familie eines höheren Lehrers bevorzugt. Angebote unter O. 608 an den Tagbl.-Verlag.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken-
Gelder sind stets zu vergeben durch
Ludwig Jstel,
Webergasse 16. Fernspr. 604.

20,000 Mark
auf gute zweite Hypothek sofort an ein Hausgrundstück in Wiesbaden auszuleihen. Offerten unter M. 612 an den Tagbl.-Verlag. F373

Auszuleihen auf 2. Hypoth.
sind in belieb. Beträgen 86,000 Mk. Erbitte Anfrage unter H. 604 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.

1500 Mk. gegen Sicherheit und hohe Zinsen von einem Kaufm. zu leihen gesucht. Offert. u. G. 607 an den Tagbl.-Verlag.

5000 Mark an 2. Stelle ges. n. d. Landesb. u. innerh. 50 % der feldg. Taxe. Pünktl. Zinsz., pr. Obj. Postlagerkarte 27, Bismarckring.

Auf ein Wohnhaus
in Erbenheim wird hinter der Landesbank eine zweite Hypothek von Mk. 10,000 aufzunehmen gesucht. Offerten unter N. 612 an den Tagbl.-Verlag. F373

Mk. 80,000.— an erste Stelle auf primaObjekt in d. Mitte Wiesbadens p. gleich od. 1. Jan. gesucht. Näh. u. P. 143 an d. Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Tel. 708. Bahnhofstr. 8.
Stets größte Auswahl verkäuflicher
Villen, Etagenhäuser und Grundstücke.
Hypotheken-Gelder
zu 1. und 2. Stelle.

Einfamilien-Villen
Emser Straße 26 u. 26a, zu verk. od. auf sofort zu verm. Näh. Baubureau Weißenburgstraße 12.

An der hessischen Bergstraße
ist eine schön geleg. Villa von 7 Zim. u. reichem Zubehör in einem fast zwei Morgen großen, gut angelegt. Garten, zu verkaufen. Nachfragen u. L. 603 an den Tagbl.-Verlag.

Mein **Landhaus**
für 1 auch 2 Familien, mit großem, sehr schattigem Garten, idyllische Lage, nahe Kurpark, Vorort, fortzugshalber für 40,000 Mk. zu verk. Nehme event. Hypothek oder Bauplatz in Zahlung. Anfragen unter U. 600 an den Tagbl.-Verlag.

Rentabl. Haus in nördl. Stadtteil mit groß. heller Werkstätte u. Laden verhältnissehalber mit kl. Anzahlung billig zu verkaufen. Näh. u. N. 143 an den Tagbl.-Verlag. B18145

Haus
mit Stall, Remise, Ziergarten, von Wald u. Kochbrunnen je 10 Min., zu verk. Mieten 2500, Pr. 46,000 Mk. Ang. u. M. 605 an den Tagbl.-Verl.

Haus mit Garten, zum Alleinbewohnen, billig zu verkaufen. Näh. Wilhelm Müller, Niederwalluf, Hauptstraße 49.

Verschiedene Grundstücke sind erbteilungshalber unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Ausk. erteilt H. Schmidt, Schlachthausstraße 15.

Immobilien-Kaufgesuche.

Wer tauscht
eleg. Villa im Kurviertel (Pensionshaus) geg. klein. Haus oder Villa in Biebrich, Rüdesheim oder Eltville. Näheres Nerotal 6, Parterre.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Bernhardiner, Rüde, wachsam u. unbestechl. b. Dotzh. Str. 17, Gth.

Schöner jg. deutscher Schäferhund bill. zu verk. Sedanstraße 5, b. Merz.

Reiz. Rehpinscher-Hündchen zu vk. Schiersteiner Straße 11, Hochpart. r.

Junge Boxer bill. zu verk. Göbenstraße 27, Part.

Eleg. fast neue Damen-Kleider sehr bill. zu vk. Kl. Webergasse 9, 1.

Schwarzseid. Prinzeßkleid, Bluse, Röcke, Hüte, wie neu, zu verkaufen Taunusstraße 62, Frontspitze.

Zwei Damenkleider bill. zu verk. Luisenstraße 44, Kleidergeschäft.

Ein heller Mantel, Hellseid.-Kleid, u. grün. Gesellschaftskleid, Größe 42, alles ganz neu, billig zu vk. Göbenstraße 9, 3 lks., anzuseh. v. 10 U. ab.

Fast neues Jackett und Pelz billig zu verk. Anzusehen vor 9—12 u. 3—6 Uhr Rüdesheimer Straße 20, 4 links.

Mehr. Ulster, Sportanz., Hosen, all. neu, bill. Häfnergasse 15, Laden.

Ein Billard, fast neu, zu verkaufen. Restaurant Gaasestübchen. B18532

Verhältnissehalber ein Pianino abzugeben. Zahlung nach Uebereinkunft. Off. u. M. 145 an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Gute Geige bill. zu verk. Herderstraße 13, 2 r.

Fast neue Konzert-Zither u. einige fast neue Kostümkleider zu verk. Sedanplatz 5, 1 l. B18560

Groß. Grammophon mit Platten billig Dotzheimer Str. 44, Part.

2-Zimmer-Einrichtung, poliert, alles neu, billig zu verk. Minor, Frankenstraße 23. B18607

Eleg. Speisezimmer, fläm., schw., Eich., sehr preiswert abzugeben Nerostraße 4, 2.

Hochfeines Schlafzimmer, hell Nußb., innen Eichen, besteh. aus 180 breit. 3tür. Spiegelschrank mit Wäsche-Einrichtung, 2 Bettstellen, 2 Nachttischen m. Marmor, 1 Waschkommode mit Marmor u. Marmorrückw., Spiegelteil, Handtuchhalter, nur 410 Mk. Dasj. Zimmer mit 2t. Spiegelschrank nur 380 Mk., prima Arbeit. Bettengeschäft Mauergasse 8.

Schlafzimmer-Einrichtung u. zwei Nußb.-Betten billig zu verkaufen Helenenstraße 15, 1 links.

Mk. 490 Mahag.-Schlafzimmer, innen u. außen echt Mahag., naturpoliert, reiche Schnitzerei, Messingbergl., gr. 3tür. Spiegelschr., Waschtoilette m. hoh. Marmorrückw., zwei Nachtschr. m. Marm., 2 Bettstellen, Stühle u. Handtuchhalter. B18023 Möbellager Blücherplatz 3 u. 4.

Schlafzimmer-Einrichtung, hochel., m. 3t. Spiegelschrk. 460 Mk. abzugeb. Schwalbacher Str. 14, 1 r.

Fast neues hellack. vollst. Schlafz., sow. sehr schöner schwarzer Salon, best. aus: 2 Sofas, 6 Sess., Tisch, groß. Spiegel u. Blumentisch, fern. ein Mahagoni-Salon mit Teppich u. Port., eing. Schränke, Waschk., Verf., Betten bill. abz. Hermannstr. 8, P.

Schlafzim.-Einrichtung, fast neu, gr., hell. Eichen, 3tür. Spiegelschrank zu verk. Adolfshöhe, Schillerstraße 6.

Gut erh. kompl. Bett billig zu verk. Blücherstraße 4, 2. Et.

2 Betten 10 Mk. u. 18 Mk. u. 1 Kinderstuhl 5 Mk., 1 Schreibtisch 20 Mk., 1 Regal 10 Mk. usw., wegen Umzugs zu verkaufen Schulgasse 7, 1 Stiege rechts.

Billige gute Betten: Holzbetten von 15 Mk., Eisenbetten von 7 Mk., Kinderbetten von 8 Mk., Patentrahmen von 14 Mk. an. Betten-Geschäft, Mauergasse 8.

Gut erh. kompl. Bett billig zu verk. Taunusstraße 6, Hausmeister.

W. Platzmangels sof. bill. zu vk.: Vollst. Bett, 1- u. 2tür. Kleiderschr., Nachtt., Waschk. rc. Wellritzstr. 29, 1.

Wegzugsh. gut erh. 2schl. Bett, Waschtisch, Nachttisch, Stühle bill. zu verk. Dotzheimer Straße 46, H. 2 r.

2 hochh. Roßh.-Betten, 2 and. Betten, 1- u. 2tür. Kleiderschr., Küchenschr., Waschkom., Sofa, Spiegel weg. Fortzugs Bertramstraße 20, Mtb. Part.

2 Betten à 25, Schrank 12, Vertiko 28, Küchenschr. 12, Kom. 10 u. Stühle umzugsh. bill. Jahnstraße 44, G. P.

2 Betten 15 u. 25, Deckbetten 8 u. 15, 6 Kleider- u. Küchenschr. 12 u. 20 M., Diwan 25. Eltviller Str. 4, Part. l.

Wenig benutzte Möbel, pol. Nußb.-Bettstelle mit Patentrahmen, engl. Waschtoilette, Nachttisch, Teppiche, sowie einige ältere Möbel, Bettst., Diwan usw. u. eine Badewanne aus best. Hause preisw. zu verk. Näh. Oranienstraße 12, 1.

Bettstelle mit Matratze u. gr. Waschwanne, fast neu, billig zu verk. Seerobenstraße 3, 3 r.

Eine eiserne Bettstelle billig zu verk. Bertramstraße 3, 3 l.

Billige gute Matratzen, Strohm. 5.50, Seegras 9, Wolle 15, Kapok 30, Haar 36 an, prima Arbeit, prima Material. Betten-Geschäft, Mauergasse 8.

Salon-Einrichtung, komplett, in Mahagoni, mit Uebergardinen und Teppich, billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Rote Plüschgarnitur, 4 Sess., bill. zu verk. Bismarckring 39, 3. B18135

Geldschrank, Büfett, Pianino, 1- u. 2tür. Kleider- u. Spiegelschr., Sekretär, Stehspiegel, achteck. Tisch, Schreibt., Kücheneinr. für Brautl., Waschkom. bill. Hermannstraße 12.

Kassenschränke, mehrere, sehr schöne, gut erhalt., bill. abzugeben Hermannstraße 8, Part.

Kassenschränke, mehrere, sehr schöne, gut erhalt., bill. abzugeben Hermannstraße 8, Part.

Verschied., 1 Vertiko, Kommode, Waschkom. 10 M., Kleiderschr. 10 M., vollst. gut. Bett 25 Mk., zu verk. Oranienstraße 27, Vdh. 1. B18570

Nußb.-pol. Kleiderschrank, fast neu, spottbillig abzug. Möbellager Blücherplatz 3/4. B18527

Kompl. Küchen-Einrichtung u. 2 Kleiderschränke b. Herrschaft zu verk. Dotzheim. Str. 38, 2, 3—5 Uhr.

Wegen Wegzugs billig abzug.: Küchenschr., Küchentisch, Wäschschr., 2 hübsche eis. Bettstell. (weiß) mit Matr., Betten, alles gut erh. Georg-August-Straße 6, Part. r. B18641

Fast neu. 2tür. u. 1tür. Eisschrank billig zu verk. Hermannstraße 8, P.

Runder Tisch, 4 einfache Oefen, 6 Porz.-Kachelofen, Wäscheschrank (Stoff. Brandkiste), 1 Haush.-Leiter zu verk. Uhlandstraße 16, Part.

W. Raummangels gebr. Möbel bill. Schreibt. Nußb., i. Eich., pol. Bett u. Spr. u. Keil, 1 neuer pol. Waschk. m. weißer Marmorpl. Kirchgasse 19, 1 r.

Sekretär, Hobelbank, 2t. Kleiderschr. Frankenstraße 13, Hth. 1 r. B17840

Fast neuer Schreibtisch 30 Mk., 1 Küchentisch für 7 Mk. billig zu verk. Luisenstraße 44, Kleidergeschäft.

Großer Salon-Goldspiegel zu verk. Frankenstraße 19, 1. B18674

Nähmasch. (Schwingsch.) ½ J. i. G., bill. zu verk. Bleichstraße 13, H. P. r.

Singer-Nähmaschine, wenig gebr., billig Wellritzstraße 29, 1, Mitte.

Für Schuhmacher. Sing.-Nähmaschine, groß, fast neue Lederwalze, schönes eis. Schild billig zu verkaufen Grabenstraße 9.

Vollständige Laden-Einrichtung zu verkaufen Goethestraße 7.

Großes Ladenregal mit Schieb-Glastüren u. 2 Theken u. Kontrollkasse sofort billig zu verk. Hermannstraße 8, Part.

Großes Schubladen-Regal 80 Mk., Theke, ca. 5 Mtr. lang, mit Eichenplatte, 50 Mk., selbstadd. Nat.-Kasse mit Scheck 250 Mk., div. kleine Schränke, Etagere, Sarm. Lüster für Gas, Lyras für Schaufenster usw. billig zu verkaufen. Näheres Kirchgasse 74 (Stritter).

Ladentisch mit Etageren-Aufsatz, eis. halbrundes Firmenschild sehr bill. zu verk. Langgasse 14.

Eleg. Erkerbeleuchtung für Gas billig abzugeben. Scharfer, Wilhelmstraße 50.

Leichtes, fast neues Federröllchen, 1 A. Handkarren, 2 Firmenschilder, 1 große Dezimalwage mit Gewichten. Näh. im Tagbl.-Verlag. Kp

Fast neue Federrolle, 30 Ztr. Tragkr., bill. Yorkstraße 13.

Leichter Handwagen bill. zu verk. Enders, Göbenstraße 7, Laden.

50 Kinderwagen, neu, vorj. u. diesj., w. Platzmangels riesig billig Bettengeschäft, Mauergasse 8.

Schöner Kinderwagen (Kastenwagen) billig zu verkaufen Oranienstraße 31, 3 links.

Kinderwagen, gut erhalten, bill. zu verk. Zimmermannstr. 7, 1 l.

F. neuer K.-Liegewagen m. Matr. f. 16 Mk. zu vk. Kellerstr. 31, Laufl.

Gut erh. Fahrrad mit Freilauf billig zu verk. Römerberg 3, 2 l.

Flieg. Holländer, Nußb., fast neu, preiswert zu verk. Karlstraße 30, Part. links.

1 Gasofen, 1 Kinderklappstuhl, 1 Blumentisch, 1 Wellenbadschaukel, 1 große Kinderbadewanne zu verk. Bingerstraße 31.

Füllofen, schön, vorzüglich, zu verk. Hellmundstraße 14, 1.

Gaslüster für Laden 10 Mk., Lyra 4 Mk., 2 Erkerbeleucht. à 6 Mk. Spielwarengesch. Kl. Burgstraße 1.

Gaslüster, 2 sehr schöne 3arm. sind sehr billig zu verkaufen Gr. Burgstraße 13, 1.

Badewann. u. Oefen, Gartenschl., Gaskocher, Gaslampen, Glühkörper enorm bill. Krause, Wellritzstr. 10.

Sitzdusche, gr. Puppensportwagen, H.-Ueberzieher, Mäntel für Damen usw. wegzugshalber billig zu verk. Biebricher Straße 38.

Installationswerkzeuge, Pionier, zu verk. Rheingauer Straße 14.

Kleine tadellose Kelter, Fabrikat Bender-Dotzheim, f. 8 Mk. für 4 Mk. Neudorfer Straße 6, 1 St.

Hobelbank u. Werkzeug bill. Scharnhorststraße 22, Werkstatt.

Eierkisten, Kübel und Tonnen abzugeben. A. Schüler, Gr. Burgstraße 12.

Kaufgesuche

Altertümliche Uhren werden angekauft. Offerten unter K. 145 an den Tagbl.-Verlag.

Pianino billig zu kaufen gesucht. Off. unter F. 144 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. B18261

Ausrang. Möbel, Sachen j. Art kauft Seerobenstraße 28, Gth. P. r.

Ein gutes Piano, gebraucht, zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unter T. 145 an Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29.

Gebrauchtes Grammophon mit Platten billig zu kaufen ges. Off. mit Pr. u. W. 612 Tagbl.-Verlag.

Gebrauchte Möbel u. Herren-Garderobe zu kaufen ges. Schwalbacher Str. 43, Mtb. r., 1 r.

Gebr. Möbel aller Art kauft. Jahnstraße 44, Hinterhaus Part.

Küchen- und Schlafz.-Einricht., evt. mit Betten, zu kaufen ges. Off. u. U. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Möbel, Betten, Schränke kauft. Dotzheimer Straße 6, Hth. Part.

2 Schaukasten zu k. gesucht. Off. mit Preis u. Größe u. A. 107 an D. Frenz, Wiesb., Wilhelmstr. 8.

Emaillierter gebrauchter Herd, ca. 60×90 cm (rechts), jedoch tadell. erhalten, für sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter P. 607 an den Tagbl.-Verlag.

Schöne Gaszuglampe zu kauf. ges. Goethestraße 24, 2 links.

Gut erhalt. Sitzbadewanne zu k. ges. Sedanplatz 5, 1. B18650

Kaufe alle Sorten Weinflaschen zu guten Preisen. Offerten unter A. 584 an den Tagbl.-Verlag.

Partie gebrauchte Bretter zu kaufen gesucht Weilstraße 2.

Obst am Baum zu kaufen gesucht. Luisenstraße 5, Hth. 2 l.

Unterricht

Nachhilfe in all. Fächern, Beaufsicht. der häusl. Arbeiten von nicht. erfahr. Fachmann. Off. unter M. 611 an den Tagbl.-Verlag.

Obersekundaner der Oberrealschule erteilt Nachhilfestunden. Off. unter E. 144 an den Tagbl.-Verl. B18230

Zwecks Ausbildung in Perspektive (Aquarell- u. Federmanier) suche Sonntags- u. Abend-Unterricht. Off. u. M. B. 35 hauptpostlagernd.

Klavier-Unterricht erteilt konf. geb. Lehrerin. Monatspreis (2 Lektionen wöch.) 6 Mk. Offert. u. N. 144 an den Tagbl.-Verlag.

Gewissenh. Klavier-Unterricht ert. jg. Dame, a. Ref., mtl. 8 Mk., wöchentl. 2 Lekt. Albrechtstr. 30, 2 r.

Violin-Unterricht erteilt gründlich für Anfänger u. Fortgeschrittene Heinemann, Müllerstraße 9, Part.

Modes. Putzkursus für junge Damen erteilt Putzgeschäft Zahn, Hellmundstr. 8.

Unterricht in Weiß-, Bunt- u. Goldsticken w. erteilt, auch werden Handarbeiten angefert. Yorkstraße 31, 1 r.

Geschäftliche Empfehlungen

Patent-Zeichnungen sachgemäß u. billig Gneisenaustraße 15, 1.

Reparaturen an Fahrrädern u. Nähmasch. w. fachgemäß u. billig ausgef. E. Stöber, Hermannstr. 15.

Beizen, Polieren, Mattieren, sowie Reparaturen von Möbeln bill. Zöller, Herderstraße 33.

Möbel repariert u. poliert, sowie Umzüge prompt u. bill. Späth, Mauritiusplatz 8, Hth.

Polsterer empfiehlt sich in u. außer dem Hause, gut u. bill. Fr. Schwalbach, Nerostraße 34.

Maschinenstopferin empf. sich. N. Rheingauer Str. 14, Frp. links.

Alle Tapezier.- u. Polsterarbeiten, f. Aufarb. v. Bett. g. u. b. B. Reiß, Adlerstraße 9, 1 und Albrechtstr. 12.

Tapezierer und Polsterer empf. sich in u. auß. d. H. gut u. bill. Schwab, Saalgasse 10.

Maler-, Lackierer- u. Anstreicher-Arb. w. geschmackv. u. dauerh. ganz bill. ausgef. Weiand, Albrechtstr. 44.

Langjähriger Fachmann übernimmt noch einige Heizungen. Off. u. O. 608 an den Tagbl.-Verlag.

Herren- u. Damenschneider bei. Reparat., Ausbügl., Neufütt. Gust. Schwanz, Bertramstraße 12, Part.

Tcht. Schneid., a. Weißnäh., hat Tage frei. Hellmundstraße 26, 3 l. B18671

Herrenkleider, werd. angefertigt, geändert u. ausgebüg. b. Ph. Altenhofen, Kleine Webergasse 9.

Perf. Schneiderin für Jackenkld., Blusen u. Kinderkleider sucht noch Kunden in u. außer dem H. Bill. genügt. Helenenstraße 14, Hth. 2.

Tüchtige Kleidermacherin empf. sich in u. auß. dem Hause, auch Abändern. Römertor 5, 3.

Weißnäherin empfiehlt sich im Ausbessern u. Anfert. v. Wäsche in u. außer dem Hause. Offerten u. N. 608 an den Tagbl.-Verlag.

Braut-Ausstattungen w. sch. gestickt Hochstättenstraße 2, Hinterhaus 1.

Kinder-Sweater u. Strümpfe w. zum Neu- u. Anstrick. ang. Bill. Preise. Walramstraße 27, Hth. 1.

Gardinenspannerei Fr. Steiger, Oranienstraße 15.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angen., gut und billig besorgt. Mauer, Rheingauer Straße 13, 3.

Wäsche wird sch. gewasch. u. gebüg. Nerotaler Str. 5, Mtb. Part.

Wäsche n. Land ges. Eigene Bleiche, fließ. Wasser, Wäsche a. nur j. Wasch. bill. Dotzheim, Friedrichstraße 7.

Wäsche w. schön gew. u. gebüg., Gardinenspann. Riehlstr. 27, Hth. P.

Verschiedenes

Darlehen auf Ratenrückzahl. sof. v. Selbstgeb. od. Kreditbank diskr. b. Bortenhauser, Blücherstraße 7, B.

Königl. Theater. Ein Achtel, Ab. B, 1. Rang, erste Reihe, abzugeb. Alexandrastr. 8, 2.

Zwei Achtel, 1. Rang., Mittelpl., abzugeben Taunusstraße 75, 2.

[illegible] 1. Ranggallerie D ges. **Kapellenstraße 70.** Telephon 3187.

Königl. Theater. Ein Achtel, Abonn. B, 1. Parkett, 8. Reihe, abzugeb. Adolfsallee 57, 2.

Rennen. Tribünenkarte u. Damenkarte f. 3.50 u. 2 Mk. (auf. für nur 5 Mk.) pro Tag abzug. für die Renntage 17., 19., 21. Sept. Off. unter J. 607 an den Tagbl.-Verlag.

Ausstellungs-Kiosk in der Durchgangshalle des Tagblatt-Hauses vom 1. Oktober cr. ab zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Vereins-Lokal, schönes, noch einige Tage in der Woche frei. B18638 Restaurant Gaasestübchen.

Kath. Fräulein, Mitte 20, tadelloser Ruf, ohne Verm., häuslich erzogen, wünscht Heirat mit älterem, gutsituiertem Herrn, auch Ausland. Witwer mit Kind nicht ausgeschl. Offerten unter L. 604 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsmann sucht die Bekanntschaft eines Fräul. oder Witwe zwecks Heirat. Etwas Vermögen erwünscht. Off. unter J. 611 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Obst- und Gemüse-Geschäft
(Stadtlage)
abzugeben. Offerten u. W. 144 an den Tagbl.-Verlag. B18442

Butter-, Käse-, Eier-, Spez.-
Geschäft b. zu verk. Umf. 30,000 Mk. Off. u. F. K. 1712 Schützenhofpostl.

Deutscher Schäferhund, Rüde,
wachsam u. scharf, ff. in allen Teilen, dunkel wolfsfarb., 62 cm hoch, 15 M. alt, Ahnen prämiiert, dressiert, verkaufe in gute Hände nur wegen Nachzucht. Offerten unter A. 822 befördert der Tagbl.-Verlag.

ff. Tafel- u. Wirtschaftsobst am Baum z. v. Walkmühlstr. 55. Tel. 2395.

Fabrikationsfertige lukrat. Gebrauchsmuster, soeben herausgek., zu verk. Off. Postlagerkarte 1 Wiesbad. 1.

Drei elegante Frackanzüge
für starke Figur, billig zu verkaufen Biebrich a. Rh., Rathausstr. 70, P.

Einige erstklassige
Pianinos,
welche nur kurze Zeit als Ausstellungs-Instrumente in meinen Musterlagern dienten, werden unter 10jähriger Garantie außerordentlich billig abgegeben. Man verlange Abbildung mit Preisen.
Wilhelm Arnold.
Pianoforte-Fabrik, Aschaffenburg,
Kgl. Bayr. Hoflieferant.

Gelegenheitskauf wegen Abreise! Fast neu, braun. Klavier Mk. 525, neue Pelzjacke mit Muff Mk. 425, Auto-Mantel Mk. 120, hochelegante schwarze Kostüme, Blusen (Gr. 48), Wäsche Küchen-Einricht. Mk. 65 und neu. Eisschrank Mk. 40, Fliegenschr., Vertiko Mk. 45, Konsole Mk. 35, el. Beleuchtungskörper, Fenstermäntel, Palmen 2c. Anzus. nur von 9—11 Uhr Rauentaler Straße 8, 2 rechts.

Wegen Aufgabe d. Pension
billig zu verkaufen:

4 Nußb. pol. Bett.	4 Waschk. m. M.
4 Kleiderschränke.	2 Weißzeugschr.
6 Nachttische.	2 Hr.-Schreibtische mit Aufsatz.
8 viereckige Tische.	
6 hell. Eichen- und	15 verschied. Stühle.
2 Kommoden.	2 Vertikos, pol.
2 Chaiselongues.	3 Diwans.
1 Gold-Trum.-Spieg.	1 Flurtoilette.
2 Büfett.	2 Gasziehlampen.
1 Nähmaschine.	1 schw. Piano.

Näh. Göbenstraße 9, Gth. Part. r.

Großer Möbel-Verkauf!
Von jetzt ab kommen Schlafzim., Büfett, Spiegel-, Bücher- u. Kleiderschränke aller Art, H., u. D.-Schreibtische, Ausziehtische, Vertikos, Waschkommoden, Nachtt., Sofas, Ottoman., Nähtische, Sessel, Stühle, komplette Küchen, einz. Küchenschr., sowie alle anderen Möbel zu jedem nur annehmbaren Preis zum Verkauf.
17 Friedrichstraße 17.

Weagzugshalber
1 Nußb.-Büfett, hochmod., 1 Salontisch, 1 Diwan, 4 Nußb.-Lederstühle bill. abzug. Wellritzstraße 22, 2 r.

Gelegenheitskauf.
1 Mahag.-Silberschr., Prachtstück, 1 Eichen-Dipl.-Schreibtisch m. Sessel, 1 Nußb.-Schreibtisch, versch. Betten, Waschkom., Nachttische, Auszugtische, runde u. ovale Tische, Kleiderschränke, Flurgarderoben, Sofas u. dgl. mehr. Diese Stücke sind eingetauscht, sehr gut, und werden sehr bill. abgegeben.
J. Fuhr, Bleichstraße 31.

Moderne naturlasierte Küchenmöbel in allen Preislagen, ferner ein Posten Küchenmöbel zu Engrospreisen à 130 Mk. zu verk. Möbelschreinerei Göbenstr. 3.

Geschnitzte Eichentruhe,
100/200, herrl. Zimmerschmuck, mit Namen u. Jahreszahl 1746 zu verk. Auskunft im Tagbl.-Verlag. Kn

Antiker geschnitzt. Bauerntisch, 2 geschn. Sessel zu verk. Mainz, Hintere Flachsmarktstraße 1, 1 St.

Landaulet,
w. gebr., sehr leicht. pass. f. Arzt, r. 750 M. zu verk. Adolfstraße 6.

Motorrad,
gut erhalten, billig. B 18471
Mayer, Wellritzstraße 27.

Oefen.
Wegen Einrichtung einer Zentralheizung sind 12 sehr gute Oefen, einfachere u. reichere Ausstattung, teilweise mit Majolika- u. Kachelverkleidung sehr billig einzeln oder im Ganzen abzugeben Biebricher Straße 36. Vormittags einzusehen.

Wegen Umzugs zu verkaufen: 3arm. Gaslüster mit Mittelzug, wie neu, 1 Bettst. mit Sprungr., Waschkom. mit Marmorpl., Mädchenbett, klein. Küchenschrank u. a. Rheinstraße 47, 2, bei Strauß.

2 1/1 und 2 2/2 Stückfaß
zu verkaufen Adlerstr. 31, Tel. 2691.

Leere Kisten
jeder Größe und jedes Quantum zu verkaufen Schwalbacher Str. 41, Lad.

Kaufgesuche

Besseres
Kolonialw.- u. Delikatessengesch.
zu kaufen gesucht. Offert. u. P. 611 an den Tagbl.-Verlag.

An- und Verkauf
von Antiquitäten aller Art.
Luftig, Goldgasse 21,
nächst der Langgasse.

Alte Briefe mit Briefmarken
und Sammlungen, einzelne Marken von fremden Herrn zu kaufen ges. Off. u. S. 611 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe alte Zahngebisse zu den
Schiffer, höchsten Preisen. **Metzgergasse 21,**
vis-a-vis von Westenberger, Brotfabrik.

Adler-Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Postlagerkarte 89.

A. Geizhals, Metzgergasse 25 (Tel. 3733)
kauft zu hohen Preisen von Herrschaften guterh. Herrenkleider, Uniformen, Schuhe, Möbel, g. Nachl., Pfandscheine, Gold, Silber u. Brill., Zahngeb. A. B. L. ins H.

Frau Stummer,
Kl. Webergasse 9, 1. kein Laden,
zahlt die allerhöchsten Preise f. guterh. Herr.-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Möbel, Gold, Silber, Nachl. Postk. gen.

Der beste Zahler dieser Rubrik ist
L. Grosshut,
Metzgergasse 27, Teleph. 2176,
für gut erhalt. Hrn.-, Dam.- u. Kinderkl., Pelze, Schuhe, Gold, Silber 2c. Postk. gen.

Getrag. Kleider, Stiefel,
alte Gebisse,
Pfandscheine, Gold werden zu streng reellen, festen Preisen gekauft.
E. Rosenfeld,
Metzgergasse 15 — Telephon 3964.

Frau Grosshut
Gradenstraße 26, Tel. 3895, zahlt nachweislich am besten, für guterh. Herren-, Damen- und Kinderkl., Pelze, Schuhe, Gold, Silber 2c. Postk. gen.

N. Schiffer, Metzgerg. 21, Tel. 3697,
zahlt ausnahmsweise die höchsten Preise für getragene Herren- u. Damenkleider, Militärsachen, Schuhe, Pfandscheine, Gold, Silber, Brillanten, Zahngebisse und ganze Nachlässe. Postk. gen.

Getragene Kleider, Schuhe 2c.
kauft D. Sipper, Mehlstr. 11, M. 2.

Ankauf getragener Kleider, Stiefel, Wäsche zu den höchsten Preisen. Gefl. Off. unter C. 145 an Tagbl.-Zweigst., Bismarckr. Jeden Mittwoch am Platze.

Gebrauchtes Harmonium,
Nußb., zu kaufen gesucht. Preisang. an Eltviller Straße 5, Part. links.

Doppelstehpult für Büro sofort zu kaufen gesucht. Off. unter D. 612 an den Tagbl.-Verl.

Bitte ausschneiden.
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen 2c. kft. u. holt ab S. Sipper, Oranienstr. 54, Mth.

Kaufe Flaschen,
Lumpen, Eisen, Metalle, Papier, Gummi. Zahle höchste Preise. Neumann, Hermannstraße 17. Tel. 4332.

Unterricht

Russische Lehrerin
zum Unterrichten von zwei Mädchen gesucht. Vorzusprechen zwischen 2 u. 4 Uhr mittags im Hotel Fürstenhof, Zimmer 43.

Berlitz School
Sprachlehrinstitut
Luisenstr. 7.

Privatunterricht.
Vorbereitung für alle Klassen der höh. Lehranstalten, zum Einjähr. u. Abitur.-Examen. Nachhilfe in allen Fächern. Beaufsichtigung der häusl. Arbeiten. Einzelunterricht oder kleine Zahl gemeinsam. Erste Referenzen.
Oberlehrer a. D. Scher,
Adolfstrasse 1a, 3.

An einem Privatzirkel
für sämtliche Unterrichtsfächer einer höheren Mädchenschule, geleitet von tüchtiger wissenschaftlicher Lehrerin, können noch 1 bis 2 dreizehnjährige Schülerinnen teilnehmen. Offerten unter S. 605 an den Tagbl.-Verlag.

Gewissenhaften Unterricht,
Französ. u. Klavierspiel, pro Std. 1 Mk.
Madame Lemcke, Geisbergstr. 16, 1.

Italienerin (Lehrerin)
unterrichtet in ihrer Muttersprache.
A. Viezzoli, Adolfsallee 33, 3.

Violin-Unterricht
erteilt Paul Janowsky,
Nikolasstraße 39, Part. l.

Unterricht
erteilt in Weiß- und Buntstickerei. Kleine Webergasse 7, 3.

Verpachtungen

Eine Anzahl kleiner Gärten m. Obst u. Wass. v. 1. Okt. ab zu verp. Ebenia, Eltviller Straße 19, Sout.

Pachtgesuche

Kleines Wohnhaus
mit kleinem oder größerem Garten, für Gärtner geeignet, zu pachten gesucht. Offerten unter J. 604 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren Gefunden

Verloren
im Bahnhof am 7. abends e. Brosche (genannt bayrischer Bazel). Gegen gute Belohnung abzugeben Hotel Engel, Erbach im Rheingau. F50

Kleiner, gelbbrauner Hund, auf „Fips" hörend, fortgekommen. Abzug. Namm, Nerobergstraße 20.

Geschäftliche Empfehlungen

Treuhandaufträge.
Erstklassiger Kaufmann, mit außergewöhnlichen Erfolgen und vorzüglichen Referenzen, kann wieder neue Aufträge hinzunehmen:
Grundstücks- / Vermögens- / Nachlaß- / Erbschafts- Verwaltungen hier und auswärts,
Auseinandersetzungen,
Vertretung und Durchführung von Konkursen, Akkorden und Moratorien,
Uebernahme von Bücher-Einrichtungen und Führung derselben,
Bücher- und Geschäfts-Revisionen, einmal u. periodisch,
Ausarbeitung von Verträgen aller Art,
Beratungen und Vertretung in all. Rechtsangelegenheiten,
Vertrauensaufträge im In- u. Ausland.
Anfr. erbitte unter Chiffre „Treuhandaufträge" postlag. Wiesbaden.

Perfekte langjährige **Buchhalterin**
übernimmt die Einrichtung und Führung von Geschäftsbüchern in einf. u. doppelt. amerik. Buchführung. Gefl. Offerten u. O. 604 an den Tagbl.-Verlag.

Orient-Teppiche
werden von Fachmann gut und billig repariert, auch gewaschen. Offerten unter L. 145 an Tagbl.-Zweigst., Bismarckr. 29. B18516

Französischer
Damen-Schneider
übernimmt Arbeit für in und ausser dem Hause.
Anfertigung von:
schick, tadellos sitzenden Jacketts, Paletots, Kostümen, Reit- u. Sportkleidern, sowie Strassen-, Auto- und Theater-Mänteln.
Der verfeinerte Geschmack für Damenkleidung, französ. Theater-, Gesellschafts- und Strassen-Garderoben, sowie Modernisierungen.
Referenzen
bekannt, erster Damenkundschaft.
Komme auch nach ausserhalb.
Postkarte genügt, oder zu erfragen in der Damenschneiderei
Langgasse 54, Stb. 3. St.

Damen-Taschen w. schön repar., wie neu hergestellt. Hellmundstr. 36, Lad.

Massage Sofie Bissert,
ärztlich g. prüft. Michelsberg 22, 1.

Massage für Damen!
Greta Voll, Wörthstr. 14, 1, (gepr.)

Schwedisch-Dänisch.
Aerztl. gepr. Masseuse empf. sich. Magda Petersen, Gr. Burgstr. 8, 2.

Massage — Nagelpflege,
ärztlich geprüft,
Coulinstraße 3, 2, gegenüb. Synagoge, früher Nerostraße 42, 2.
Maria Hannig.

Massage für Damen.
Frau Elisabeth Linke, Michelsberg 32, 1. (Aerztl. geprüft.)

Massage Helene Baumelburg, ärztl. gepr., Langg. 10, 2.

Massage, ärztl. gepr.
Marie Langner, Bleichstr. 36, 2.

Massage, Nagelpflege
Ottilie Kassberger, ärztl. gepr., Lang. 54, 2.

Berühmte Phrenologin
Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie, für Herren u. Damen, d. erste am Platze. Elise Wolf, Hirschgraben 10, 2.

Phrenologin Fr. Henni Riehardt, mit 17jähr. Tätigkeit, w. Schachtstraße 29.

Vergang. und Zukunft
Lebenserfolg und Schicksal beurteilt n. Handlbtg. und Ang. d. Geburtsdatums
Mr. Charli, Bahnhofstr. 3, 11.
Zu sprech. v. 9—12 u. 2½—9 Uhr.

Verschiedenes

Dr. Manski,
Mühlgasse 11, 1239
von der Reise zurück.

Nachstehende Forderung,
79,70 Mk.
an Hermann Dilhn, Agent in Wiesbaden, Westendstraße 26, ist zu verkaufen.
Interessenten werden gebeten, sich mit unterzeichnetem Verein in Verbindung zu setzen. F200
Schutzgemeinschaft für Handel u. Gewerbe, Schmölln (Sachs.-Altenb.).

Selbstgeber gibt Darlehen an reelle Personen b. Richartz, Wiesbaden, Rheinstr. 88.

Kredit-Verein gibt soliden Leuten diskrete **Darlehne,** auch auf Möbel, unter günst. Bedingungen. Adr. Gustav Ulrich, Leipzig-Gutritzsch.

Dauernde selbst. Existenz!
bietet sich strebs. unverheirateter Person, auch für jeden Arbeiter geeignet, welcher über einige hundert Mark verfügt. Branchekenntnisse ausgeschlossen, Uebernahme sofort, event. auch später. Ausführliche Off. mit Altersangabe unter O. 611 an den Tagbl.-Verlag.

Kaisersaal.
Der Theatersaal steht im Laufe des Winters an beliebigen Wochentagen Vereinen zur Verfügung zur Abhaltung v. Bällen u. a. Festlichk. Näh. Ausk. b. Besitzer J. Schraud.

Rentner,
früherer Großhändler und Industr., seit mehr. Jahren in Wiesbaden ansässig, w. sich täglich einige Stunden gemeinnützig zu betätigen. Derselbe ist auch event. geneigt, einem industr. Unternehmen hiesiger Gegend mit Kapital beizutret. u. erb. Vorschläge u. Z. 604 an den Tagbl.-Verlag.

An Stelle des
Aschaffenburger Hofes
suche ich ab 1. Oktober 1912
1 oder 2 andere Ausschanklokale
für die
Bayr. Akt.-Bierbrauerei Aschaffenburg
(ringfrei).
Näheres durch
Fritz Heres, Biebrich.

Vereinssälchen,
schöne Lage, alle Bequemlichkeiten, noch für einige Tage abzugeben.
Zum Deutsch-Eck,
Rauentaler Straße 24.

Ausstellungs-Kiosk
in der Durchgangshalle des Tagblatt-Hauses vom 1. Okt. cr. ab zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor Schalterhalle rechts.

Beamten
können unter strengster Diskretion ihren Bedarf in Möbeln, Betten sowie ganzen
Ausstattungen
von einem hiesigen, leistungsfähigen Möbelgeschäft unter bequemen Zahl.-Bedingungen beziehen. Offerten u. J. 145 an Tagbl.-Verlag. B18531

In der nächsten Nähe von Wiesbaden ist eine
Jagd
mit Abschuß von Rotwild sofort abzugeben. Offerten unter G. 612 an den Tagbl.-Verlag.

3½jähr. gesunder Knabe ohne gegenl. Verg. an Kindesst. abz. Off. u. F. 1319 an D. Frenz, Mainz.

Bessere Beamten-Familie
übernimmt die Erzieh. eines Kindes gegen einmalige Abfindung. Off. u. D. 145 an den Tagbl.-Verlag.

Auskünfte
über Vermögen, Ruf, Charakter 2c. in Heirats- 2c. Angelegenheiten allerorts, Ermittelungen, Beobachtungen erledigt schnell, gewissenhaft, diskret
Detektivbureau „Vorsicht",
Marktstraße 12, 1. Telephon 2587.

Heiraten vermittelt reell Frau Kohler, Schachstr. 30, 1.

Frau Friederike Wehner,
Ehevermittlung.
Gegründet 1904. Beste Erfolge.

Herr, 40 Jahre, mit fein. Manier und bester Bildung, mit sehr großem Vermögen, wünscht Bekanntschaft mit Dame in entsprechend. Verhältn.
zwecks Heirat.
Stammt aus bester Familie. Vermittlung nur durch Bekannte oder Vormünder. Offert. unter H. 606 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, 25 Jahre,
wünscht Unterbeamt., Unteroffiz. od. bess. Handwerker kennen zu lernen, zwecks Heirat. Etwas späteres Vermögen vorhanden. Offerten unter D. 613 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat!
nach Frankfurt am Main.
Großer intell., ev. Herr, mit 20M. vorzügl. Geschäft, sucht eine intell. reiche Dame, betr. Heirat. Vermögen wird bei der Heirat sicher gestellt. Nur ganz reelle Bewerberinnen haben Interesse. Offerten unter Nr. 8100 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. F82

Dame mittleren Alters
m. Verm. w. die Bekanntsch. eines ält. Herrn nicht unter 50 J., zwecks Heirat. Off. u. Z. 100 hauptpostlag.

Gebildete Dame
(freid. Jüdin) von angen. Aeußern, mit 20,000 Mk. späterem Vermögen, sucht mit nur geb. u. gutsit., wenn auch ält. Herrn, dem an einem glückl. Heim gelegen ist, zwecks Heirat in Verbindung zu treten. Offerten u. A. 821 an den Tagbl.-Verlag.

Die Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts Bismarckring 29 Fernsprecher 4020 nimmt Anzeigen-Aufträge für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts zu gleichen Preisen, gleichen Rabattsätzen und innerhalb der gleichen Aufgabezeiten wie im „Tagblatt-Haus", Langgasse 21, entgegen.

Empfehle für die Saison:

Die schönsten Damen-Hüte

JÜRGENS

Friedrichstraße 9 u. Delaspéestraße 1
(Eckhaus nächst der Wilhelmstraße und Markt).

Spezialgeschäft für feinen Damenputz

Stets aparte Neuheiten der Saison.

Reichhaltige Auswahl. — Bekannt billige Preise bei besten Qualitäten.
Hervorragende Kaufgelegenheit in Straußfedern u. sämtl. Putzartikeln

JÜRGENS

Friedrichstrasse 9 und Delaspéestrasse 1.

Bitte um Beachtung meiner 5 Schaufenster.

Empfehle naturreinen kräftigen Weißwein,
pro Flasche, ohne Glas, von Mk. 0.75 an,
und naturreinen kräftigen Rotwein,
pro Flasche, ohne Glas, von Mk. 0.80 an bei Mindestabnahme von 10 Flaschen gegen Kasse.
Probeflaschen stehen auf Wunsch zur Verfügung.
Vorzügl. Kognak-Verschnitt, auch in einzelnen Flaschen, von Mk. 1.20 an.
Norbert Roth, Weinhandlung,
Telephon Nr. 6355. Bleichstraße 30.

Restaurant **Rotes Haus**
Kirchgasse 76.
Heute Donnerstag:

Metzelsuppe
(Künstler-Konzert)
wozu ergebenst einladet Jakob Bien.

Rest. z. Blockhäuschen,
Frankfurter Straße 79.

Heute Donnerstag:
Metzelsuppe,
wozu freundlichst einladet
Geb. Heinz.

Kasino Restaurant, Darmstadt
Neckarstrasse, Ecke Rheinstr.
Weine d. Grossh. Weinbaudomäne u. Hess. Winzergenossenschaften
F 8

Apfelwein und Apfelwein-Sekt
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
Jacob Stengel,
Sonnenberg—Wiesbaden,
Tel. 2639. Apfelwein-Kelterei.

Mainzer Pferdemarkt.
Verlosung am 30. September d. J. Nur 25,000 Lose — 12,500 Mk. Gew. 1 Hauptgewinn: 1 eleg. Wagen mit 2 Pferden u. Geschirren 3500 Mk., 1 Hauptgew.: 2 Arbeitspf. 1800 Mk., 7 Gewinne: je 1 Pferd oder Fohlen 4000 Mk., 16 Gewinne: Pferde-Geschirre u. landw. Maschin. 1200 Mk., 375 Gewinne, bestehend in Silbergegenständen, 2000 Mk.
Bar Geld! Sämtliche Gewinne werden auf Wunsch der Gewinner, u. zwar die lebend. u. groß. Gewinne mit 70%, die Silbergew. mit 60 % ihres Nennwertes garantiert in bar ausgezahlt. F 48
Lose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk., Porto u. Liste 35 Pf. Zu haben bei allen Loseverkäufern.
Karl Anger, Gen.-Vertrieb, Mainz.

Deutsche Grundcredit-Bank Gotha.
Die am 1. Oktober 1911 fälligen Zinsscheine unserer 3½%igen Hypothekenpfandbriefe, Abteilung VIII u. XI, und unserer 4%igen Hypothekenpfandbriefe, Abteilung IX/IXa, XII/XIIa, XIV/XIVa, XV u. XVIII werden vom 15. Sept. ds. Js. und die am 1. November 1911 fälligen Zinsscheine der Abteilung XIX vom 16. Oktober cr. ab in Gotha und Berlin, bei unseren Kassen in Wiesbaden bei Herrn Carl Kalb Sohn Nachf. eingelöst. F 556
Gotha, den 14. Sept. 1911.
Deutsche Grundcredit-Bank.

Empfehle meine Spezialitäten:
Rindswürstchen, Ia Mettwurst
per Pfd. 1.20 und
ff. Leberwurst
per Pfd. 60 Pf.
Metzgerei Goldschmidt,
Faulbrunnenstrasse 5.

Guter ifr. Mittags- u. Abendtisch Moritzstraße 10, 1.

Harn-, Blasen-, Geschlechtsleiden,
jeder Art, behandelt erfolgreich (20jähr. Erfahrung), auswärts brieflich
Karl Holzherr,
Bismarckring 37. Sprechzeit 10—1 und 4—8. Sonntags von 10—1 Uhr.

Wegen Wegzugs und Aufgabe des Haushalts sind folgende fast neue Mobilien, als:
1 hocheleganter Salon Louis XV., Anschaffungspreis 3000 Mk.,
1 eleganes Eichen-Speisezimmer,
1 do. Herrenzimmer,
1 do. Schlafzimmer,
1 Pianino, 1 Kassaschrank, elektr. Lüster, Waschtische, Damen-Schreibtisch, Schränke, Tische, einzelne Betten u. dergl.
freihändig zu verkaufen
29 Biebricher Straße 29, Part.
NB. Günstige Gelegenheit für Brautleute und Villenbesitzer. Interessenten sind täglich zur Besichtigung eingeladen.

Zum tadellosen Ausgleich
schiefer Schultern u. Hüften
empfehle meine Spezialkorsetts mit individuell gefertigten leichten Hohlkaschierungen.
Frau **Fritz Assmann,**
Corsetière — Bandagistin
Saalgasse 30. Telephon 2923.

Ia Zwetschen
10 Pfund 50 Pf.
Karl Kirchner, Rheingauer Str. 2.
Telephon 479. B 18578

Prachtvolle große
Einmachzwetschen u. Pfirsiche
sind vom Baum zu haben Mainzer Straße 13, Garten. F 50

Ueberall erhältlich.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Theater & Concerte

Königliche Schauspiele

Donnerstag, den 14. September.
198. Vorstellung.

Mignon.

Oper in 3 Akten. Mit Benutzung des Goethe'schen Romans „Wilhelm Meisters Lehrjahre" von Michel Carré und Jules Barbier. Deutsch von Ferd. Gumbert, Musik von Ambroise Thomas.
(Wiesbadener Einrichtung.)

Personen:
Wilhelm Meister . . Herr Frederich
Lotario . . . . . Herr Schwegler
Philine, Mitglied einer reisenden Schauspielertruppe . . . . . Frl. Friedfeldt
Laertes, Mitglied einer reisenden Schauspielertruppe . . . . . Herr Rehkopf
Mignon . . . . Frau Hans-Zoepffel
Jarno, Zigeuner, Führer einer Seiltänzerbande Herr Eckard
Friedrich . . . . . Herr Herrmann
Der Fürst von Tiefenbach . . . . . Herr Schwab
Baron von Rosenberg Herr Zollin
Seine Gemahlin . . Frl. Schwarz
Ein Diener . . . . Herr Spieß
Ein Souffleur . . . Herr Gerhards
Antonio, ein alter Diener . . . . . Herr Striebeck
Deutsche Bürger. Bauern und Bäuerinnen. Kellner u. Kellnerinnen. Zigeuner und Zigeunerinnen. Seiltänzer. Schauspieler und Schauspielerinnen. Herren und Damen vom Hofe. Bediente.
Ort der Handlung: Der 1. u. 2. Akt spielen in Deutschland, der 3. in Italien gegen 1790.

Vorkommende Tänze, arrangiert von Annetta Balbo.
1. Einzug einer Seiltänzerbande, ausgeführt von den Damen Salzmann, Reith, Reh I, Schneider II, Herren Wutschel und Carl, sowie dem Ballett-Personale.
2. Bohemienne, ausgeführt von Frl. Salzmann, den Koryphäen Werkerth, Renns, Langer, Merian, Glaeser I, Hewembel, Mondorf, dem Corps de Ballet, sowie dem gesamten Personal.
Nach dem 1. und 2. Akte 12 Minuten Pause.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Freitag, den 15. September (neu einstudiert): Jugendfreunde.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 14. September.
Dutzend- u. Fünfzigerkarten gültig.

So 'n Windhund.

Schwank in 3 Akten von Curt Kraatz und Arthur Hoffmann.

Fürst Willibald XXVIII. . . . Kurt Keller-Nebri
von Gesenius, Hofrat . . . Reinhold Hager
Werner, Rechnungsrat . . Nikolaus Bauer
Kesternich, Kanzleirat . . Willy Schäfer
Dittmar, Bauunternehmer . . . . Ernst Bertram
Amalie, seine Frau . . Sofie Schenk
Emilie Ferber, seine Töchter . . Mascha Graben
Ottilie, seine Töchter . . Elsi. Mödlinger
Wanda, seine Töchter . . Käte Horsten
Ferber, Rechtsanwalt . . Rudolf Bartak
Stöger, Hilfslehrer . . Carl Winter
Dr. Winternitz . . . . Walter Tauz
Lina Schwarz, Schauspielerin . . . . Stella Richter
Cornelie Lindenblüth, Schauspielerin . . Rosel van Born
Frau Werner . . . Theodora Porst
Frau Kesternich . . Minna Agte
Kirschbaum, Kammerdiener des Fürsten . . Ludwig Kepper
Klara, Zimmermädchen . . Natuschka Gruczkun
Zeit: Die Gegenwart.
Ort: Eine kleine Residenz.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9½ Uhr.

Freitag, den 15. September: Meyers. Samstag, den 16. September: Das kleine Schokoladenmädchen.

Volks-Theater.

Donnerstag, den 14. September.
Zum letzten Male:

Preciosa.

Schauspiel mit Gesang in 4 Akten von Pius Alexander Wolff.

Personen:
Don Francisco de Carcamo . . . . Adolf Willmann
Don Alonco, sein Sohn Ferry Daubal
Don Fernando de Azevedo . . . . Max Ludwig
Donna Clara, seine Gattin . . . . Ottilie Grunert
Don Eugenio, beider Sohn . . . . . Ottomar Bloß
Don Centreras . . Alb. Makowiak
Donna Petronella . Marg. Hamm
Der Zigeunerhauptmann . . . . . Willy Wagler
Biarda, die Zigeunermutter . . . . . Lina Töldte
Preciosa, Zigeuner . Ella Wilhelmy
Lorenz, Zigeuner . . C. Bergischwenger
Sebastian, Zigeuner . Carl Seelbach
Petro, Schloßvogt . Arthur Rhode
Fabio, ein Gastwirt Adolf Willmann
Ambrosio, ein Bauer Alb. Makowiak
Landleute, Zigeuner.
Die Szene ist an verschiedenen Orten in Spanien.
Nach dem 2. und 3. Akt größere Pause.
Anfang 8.15 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Freitag, den 15. September: Hans und Hanne. 's letzte Fensterl'n. Drei Jahre nach dem letzten Fensterl'n.

Walhalla-Operetten-Theater.

Direktion: Max J. Heller
: und Paul Westermeier. :
Donnerstag, den 14. September.

Polnische Wirtschaft.

Vaudeville mit Gesang von Kurt Kraatz und Gg. Okonkowsky. Gesangstexte von Alfred Schönfeld. Musik von J. Gilbert.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10½ Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden

Donnerstag, den 14. September.
Vormittags 9.30 Uhr:
Automobil-Ausflug nach Homburg vor der Höhe.
Abfahrt: 9.30 Uhr ab Kurhaus.
Fahrt über Eiserne Hand, Idstein, Bad Weilnau, Saalburg nach Homburg v. d. H.
Rückfahrt etwa 6 Uhr durch das Lorsbachtal über Königstein, Eppstein nach Wiesbaden.
Ankunft am Kurhaus gegen 8.30 Uhr.

Vormittags 11 Uhr:
Konzert des städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.
1. Ouvertüre zur Operette „Tantalusqualen" von F. v. Suppé.
2. Chor und Arie aus der Oper „Die Königin für einen Tag" von Adam.
3. Kurs-Walzer von Joh. Strauss.
4. Frühlingslied von Fr. Mendelssohn.
5. Phantasie aus der Oper „Norma" von V. Bellini.
6. Eljen a Haza, ungarischer Marsch von Kéler-Béla.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.
Leitung: Herr Kapellmstr. H. Irmer.
Nachmittags 4 Uhr:
1. Ouvertüre zur Oper „Schön Annie" von Cooper.
2. Finale (1. Akt) aus der Oper „Don Juan" von W. A. Mozart.
3. Ein Abend in Toledo, Serenade von C. Schmeling.
4. Süsse Erinnerung, Walzer v. Schmidt.
5. Ouvertüre zu „Ruy Blas" von Fr. Mendelssohn.
6. Ungarisches Rondo von Jos. Haydn.
7. Phantasie a. d. Oper „Der fliegende Holländer" von Rich. Wagner.
8. Carmen-Marsch von G. Bizet-Beck.

Abends 8 Uhr:
1. Ouvertüre zur Oper „Le roi l'a dit" von L. Delibes.
2. Polnisch und Spanisch aus der Suite „Aller Herren Länder" von M. Moszkowski.
3. Träume, Studie von Rich. Wagner.
4. Introduktion und Walzer aus „Ein Karnevalsfest" von E. Hartmann.
5. Ständchen von Frz. Schubert.
6. Phantasie aus der Oper „Aida" von G. Verdi.
7. Menuett in A-dur von L. Boccherini.
8. Rasch wie der Blitz, Galopp von C. Millöcker.

Das
Damen-Orchester Meersteiner
konzertiert ab 1. September täglich von 7 Uhr an im
Hotel Erbprinz.
Versäumen Sie nicht dasselbe anzuhören.

Stadttheater Mainz.

(Vollständig umgebaut.)
Direktion: Hofrat Max Behrend.
Telephon 268. Telephon 268.
Donnerstag, den 14. September, abends 7 Uhr:

Der Rosenkavalier.

Musikalische Komödie in 3 Akten von Richard Strauß. F 49
Preise der Plätze inkl. Billettsteuer u. Garderobegeb. v. 65 Pf. bis M. 5.10 aufw.

kalten Wassers an und spritzt es kurz entschlossen dem schreienden Baby ins Gesicht. Verstärkt das im ersten Schreck sein Gebrüll, so verstärkt es auch die ihm applizierte Ladung Sprühwasser. Dabei fällt kein Schlag, kein Schelltwort, und doch ist der Sieg unfehlbar sicher. Schnell genug verflicht sich in dem jungen Kinde der Eindruck des kalten Spritzwassers mit dem Ausstoßen seiner Klagetöne. Und sobald es die Überzeugung gewonnen hat, daß diese beiden Dinge untrennbar zusammengehören, ist es klug genug, nicht mehr zu schreien, um dem unangenehmen Besprühtwerden zu entgehen. Eine andere, aber ebenso wirksame Methode hat die grönländische Mutter, ihrem Sprößling das Schreien abzugewöhnen. Sobald sie merkt, daß dieses nur aus Eigensinn geschieht, entkleidet sie das Kind und steckt es ganz nackt in den Schnee, der ihre Hütte umgibt. Nicht selten hat der heftige Schreck die erwünschte Wirkung, daß sofortige Stille eintritt. Dann ist der Zweck erreicht, das Kind wird der kalten Grube entzogen. Oft wirkt es umgekehrt, sie schreien anfangs nur um so toller. Da aber niemand darauf erscheint, geben sie es bald auf. Dann eilt die Mutter herbei, holt das gezähmte Widerspenstige ins warme Haus und zieht es wieder an. Bei einem neuen Schreianfall wiederholt sich auch das Entkleiden und Inden-Schnee-Graben. Wenige Male genügen, um dem Säugling klarzulegen, was man von ihm will.

K. Ein jugendlicher Lebensretter. Durch die Tapferkeit und die heldenhafte Ausdauer eines 16jährigen Jungen ist in diesen Tagen an der nordamerikanischen Küste das Leben von 60 Menschen gerettet worden. Der tapfere Junge heißt Jack Sheetz, er ist der Sohn eines Verlegers von Philadelphia und zugleich ein emsiger Freund mechanischer Studien. Der höchste Wunsch des jungen Jack war seit jeher, sich der drahtlosen Telegraphie zu widmen, und er hatte sich auf diesem Gebiete bereits so viel Kenntnisse angeeignet, daß die amerikanische Merchant and Miners Dampfschiffslinie sich bereit erklärte, den jungen Jack Sheetz während seiner Ferien als drahtlosen Telegraphisten an Bord zu beschäftigen. So kam Jack an Bord des Dampfers „Lexington", der in der Nähe des Hunting Island in einem furchtbaren Sturm scheiterte und zum Wrack wurde. Der Orkan hatte die Vorrichtung für drahtlose Telegraphie vom Maste des Wracks herabgerissen und mitten im Toben der entfesselten Elemente kletterte der junge Telegraphist am Maste empor und bemühte sich, einen neuen Apparat zu befestigen. Stundenlang hielt sich der Junge inmitten des Unwetters an den Tauen festgeklammert und sandte unausgesetzt seine drahtlosen Hilferufe aus. Mehr als einmal drohte er dabei den Halt zu verlieren, die mächtigen Windstöße rissen seinen Körper vom Maste, aber es gelang dem tapferen Telegraphisten doch, sich mit den Händen festzuhalten und immer wieder dem Wind zu trotzen. Als endlich, nach stundenlangen vergeblichen Bemühungen, seine Meldung ihr Ziel erreichte und Hilfe herbeiriet, war Jack Sheetz so erschöpft, daß er sich nicht mehr auf den Beinen zu halten vermochte; einige Matrosen mußten ihn festhalten, um zu verhindern, daß eine Sturzsee ihn fortschwemmte. In der Zeit, während der Jack im Tauwerk des Mastes saß, wurde das Schiff so wild umhergeschleudert, daß der Mast zweimal in die Wellen tauchte; der Körper des Telegraphisten verschwand im Wasser aber immer, wenn das Schiff sich wieder aufrichtete, sah man ihn noch oben zwischen den Stricken hängen. Als endlich ein Zollkutter imstande war, die erschöpfte Mannschaft und die Passagiere des „Lexington" an Bord zu nehmen und zu retten, brachte man dem 16jährigen Lebensretter stürmische Ovationen.

Die eheliche Liebe der Papageien. Ein liebevoller Beobachter der Natur schreibt uns über die Beobachtungen, die er an zwei Papageien angestellt hat, die er zusammen in einem großen Bauer hielt. Das Männchen saß fast immer an der Seite des Weibchens, beide hielten sich dicht aneinander und blickten sich oft mit einer Art von Zärtlichkeit an. Entfernten sie sich voneinander, so geschah es nur auf wenige Augenblicke, sie setzten sich bald wieder zusammen und saßen dicht nebeneinander. Sie fraßen zusammen und flogen zusammen wieder auf die oberste Stange zurück. Von Zeit zu Zeit schienen sie sich mit leiser Stimme zu unterhalten, sie ließen bisweilen allerlei veränderte höhere und tiefere Töne vernehmen, manchmal schienen sie sich aber auch zu zanken, das ging aber bald vorüber und endete immer mit unverkennbaren neuen Zärtlichkeiten und Liebkosungen. So lebte das glückliche Papageienehepaar vier Jahre zusammen. Da begannen plötzlich die Beine des Weibchens zu schwellen, und es wurde so schwach, daß es nicht mehr zum Futterkasten herunterkommen konnte, aber nun trug ihm das diensteifrige Männchen mit rührender Sorgfalt die Nahrung zu und fütterte es vier Monate lang mit Hilfe seines Schnabels. Die Schwachheit des Weibchens nahm aber jeden Tag zu und es kam bald so weit, daß es nicht mehr auf die oberste Stange, auf der sie bisher immer gemeinsam gesessen hatten, hinauffliegen konnte, sondern es mußte sich unten auf dem Boden niedersetzen und versuchte nur zuweilen vergeblich, auf den alten Platz hinaufzukommen. Dann half ihm das Männchen mit allen Kräften. Bald ergriff es mit dem Schnabel den oberen Teil von einem Flügel des Weibchens, bald faßte er es am Körper mit dem Schnabel und half ihm mit wiederholten Anstrengungen. Seine Bewegungen, man konnte fast sagen: Gebärden, sein ganzes Wesen und beständiges Bemühen bewies das dringende Verlangen, der Schwachheit des Weibchens zu Hilfe zu kommen. Der Anblick wurde aber erst recht rührend, als das Weibchen dem Tode näher kam. Es war fast, als wüßte das Männchen, daß es nun zu Ende ging. Es lief unaufhörlich um seine sterbende Gattin herum, verdoppelte seinen Eifer und seine zärtliche Sorgfalt, es versuchte, ihr den Schnabel zu öffnen und Nahrung hineinzugeben. Seine Angstlichkeit nahm mit jedem Augenblick zu, es lief mit der größten Unruhe hin und her, gab bisweilen ein klagendes Geschrei von sich und heftete dann seine Blicke in tiefem Stillschweigen auf das Weibchen, das in den Todeszuckungen lag. Es war unmöglich, diese Ausdrücke des Schmerzes, man konnte sogar richtig sagen: der Verzweiflung zu verkennen. Endlich starb das Weibchen, das Männchen aber fiel in eine ziemlich lange anhaltende und deutlich erkennbare Betrübnis, und nach einigen Monaten starb es selbst.

C. Ein gutes Jahr für die New Yorker Diebe. Während die Hitzewelle dieses Jahres für den Unternehmungsgeist und die Arbeitslust des gewöhnlichen Sterblichen meist ein mehr oder minder großes Hemmnis bedeutete, hat sie den Eifer der New Yorker Diebe aufs höchste entfacht; die Polizei veröffentlicht jetzt eine Statistik der in New York während der letzten drei Monate ausgeführten Diebstähle, aus der hervorgeht, daß die New Yorker Einbrecher und Langfinger im letzten Jahre für weit mehr als 1 200 000 Mark Beute gemacht haben. Der Sommer des Jahres 1911 wird in der Kriminalgeschichte der amerikanischen Metropole als eine Rekordzeit fortleben, denn nie vorher sind in den drei Sommermonaten soviel Juwelen, Schmucksachen, Gold- und Silberwaren und Kleidungsstücke gestohlen worden. In der Zeit vom 1. Juni bis zum 26. August mußten nicht weniger als 4213 Einbrüche und Diebstähle verzeichnet werden. Dabei geht es den New Yorkern Verbrechern besonders gut, denn in nur ganz verschwindend wenigen Fällen ist es der Polizei gelungen, das gestohlene Eigentum den Dieben wieder abzunehmen. In der Tat wurde bei den 4213 Diebstählen nur in 32 Fällen der Raub wiedererbeutet. In den Monaten Juni, Juli und August sind allein in New York 788 Uhren gestohlen worden, fast durchweg goldene Uhren, unter ihnen eine große Anzahl von kostbaren Stücken, die mit Diamanten und Perlen besetzt waren. Von kostbaren Schmuckstücken, Diamanten, Brillanten, Perlen, Ohrringen, Broschen und Krawattennadeln verzeichnet die Liste 488 Diebstähle mit einem Werte von rund 200 000 M. In der gleichen Zeit wurden 289 Anzüge, Mäntel und Kleider gestohlen, und 433 „diverse Gegenstände", darunter Schreibmaschinen, Pelze, Ölgemälde, Violinen, Phonographen und eine Kiste mit 150 Meerschaumpfeifen. Es ist erstaunlich, daß von diesen Gegenständen nur so wenige wieder aufgefunden werden können; nach den Ergebnissen des letzten Vierteljahrs gelang es der Polizei in New York unter 200 Fällen nur ein einziges Mal, die Beute der Diebe wieder aufzufinden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. v. Nauendorf in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 215. Donnerstag, 14. September. 1911.

Die Schreckenskammer.

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Erzählung aus Nordfriesland von Ingeborg Andresen.

Und kräftiger klopfte ihre Faust an die hochmütige Tür — wieder horchten sie — da . . . kurze, schnelle, harte Schritte kamen näher und näher. Maria trat etwas zurück, ihr Herz schlug plötzlich bis zum Hals hinauf. Ihre Mutter aber stand mit ihrem gewinnendsten Lächeln auf den Lippen mitten vor der Tür.

Nun klapperte die Klinke hoch, die obere Türhälfte tat sich auf und dahinter erschien Frau Ratmann Jans, fein und zierlich, mit glatten, weißen Haaren und einem noch rosigen, frischen Gesicht. Aber in dem rosigen Gesicht standen ein paar große hellblaue Augen, die die beiden Ankömmlinge von oben bis unten mit einem kalten vernichtenden Blick maßen. Und jetzt öffnete sich auch der festverkniffene Mund und sagte nichts weiter als kurz und kalt:

„Sieh ja!!"

Aber Schlottersche fuhr diese Art der Begrüßung so in die Beine, daß sie plötzlich das Zittern bekam und im Nu sich in den Hintergrund zurückzog, nicht ohne schnell getröstet, innerlich schon die Freude zu kosten, nachher der Dorfstraße Frau Ratmann in ihrer ganzen Furchtbarkeit schildern zu können. Maria aber stand der zornigen Frau jetzt Aug' in Aug' gegenüber, die unablässig mit sich steigerndem Hohn wiederholte:

„Sieh so! Sieh so! Sieh so!!"

Das Mädchen war ganz verwirrt — mein Gott, weshalb war die Frau nur so gereizt? Noch konnte sie ihr doch keinen Anlaß gegeben haben, für diese rätselhafte Aufregung! Während sich ihre Gedanken so angstvoll hin und her jagten, drangen aus dem Innern des Hauses plötzlich dumpfe Glockenschläge an ihr Ohr — da auf einmal begriff sie Frau Ratmanns höhnisches „Sieh so!"

Mit dunklem Rot übergossen, sah sie ihr ins Gesicht: „Frau Ratmann hat recht: ich komm viel zu spät. Das ist auch nicht in Ordnung — aber es soll auch nicht wieder vorkommen!"

Einen Augenblick lang schwieg die Herrin vom Katharinenhof wie erstarrt still — aber nur einen Augenblick — gewiß, das war ihr neu, daß man so demütig um Entschuldigung bat, aber sie ließ sich durch keinen Zug, und mochte er noch so schlau berechnet sein, übertölpeln. Wenn man gleich im Anfang die Zügel locker lassen sollte, bedankte sie sich im voraus für das Regieren nachher! Und so ergoß sich denn wie ein Gewitterregen eine Flut von Schimpfwörtern, Anklagen und Verdächtigungen über die entsetzten Zuhörerinnen.

In dieser Weise wurde zunächst der vorliegende Fall: Maria — aus dem Hause der Schlottersche! — und ihr weder durch irdische noch durch himmlische Opfer je wieder zu sühnendes Zuspätkommen am Tage des Dienstantritts von allen Seiten beleuchtet, durchwühlt und verdammt. Daran anknüpfend gab Frau Ratmann einen geschichtlichen Rückblick erstens über die allbekannten Schandtaten der Familie Schlotter — folgerichtig entwickelte sich daraus eine düstere Prophezeiung über Marias künftiges Geschick in diesem Hause! — sowie zweitens über die zum Himmel schreienden endlosen Missetaten der endlosen Zahl von Marias Vorgängerinnen! Nur ein erhebendes Moment betonte die erregte Herrin immer wieder mit freudigem Dank: jede dieser Sünderinnen hatte „ein Ende mit Schrecken" genommen! — wobei als bedeutungslos verschwiegen wurde, daß sich das „Ende" nur auf die Tätigkeit auf Katharinenhof erstreckte! — und mit ebenso freudiger Zuversicht schöpfte sie aus dieser vielfachen Erfahrung die Hoffnung, daß es dem neuesten Nichtsnutz, der da Eintritt heischend vor der Tür stand, ebenso ergehen werde!

Doch auch Frau Ratmann Jans' Redefluß versiegte einmal — befriedigt aufatmend sah sie die beiden vor der Tür an und drehte sich dann kurz um und ging ins Haus hinein, sich den Schweiß mit zitternder Hand von der Stirn wischend.

Trotz jahrzehntelanger Übung regten solche Strafpredigten sie noch immer wieder auf, und zwar so sehr, daß sie sich nachher schleunigst in ihre Schlafstube zurückzog, Wasser trank, beruhigende Pulver nahm und manchmal sogar wie in tiefer Ohnmacht stundenlang schlafen mußte.

Henning machte ihr deshalb oft Vorwürfe und ermahnte sie zur Ruhe, riet ihr das Gewöhnen ans „Gehen-lassen-wie's-will" an — natürlich, der Junge hatte diesen „Kehr-dich-an-nichts" vom Vater geerbt! Da hatte man leicht reden. Oder er hat sie bei besonders schlimmen Anlässen, doch vom Hofe fortzuziehen nach der nächsten Stadt und sich dort eine kleine gemütliche Wohnung zu mieten, sich um nichts zu kümmern, einen Tag wie den andern mit Faulenzen totzuschlagen — und im übrigen den lieben Gott einen guten Mann sein zu lassen!

Gewiß, das könnte dem Schlingel schon passen. Dann würde hier ein nettes Leben einreißen auf dem Hof! Wenn der Junge wenigstens eine ordentliche Frau hätte, dann könnte man sich die Sache schon überlegen — aber so! Du liebe Zeit — was für ein Sodom und Gomorra da aus dem Boden wachsen würde!

Leider pflegte Henning bei diesen Einwendungen seiner Mutter sehr respektlos zu erwidern, daß dies Jammern über seine Unbeweibtheit ihr nicht zukäme — ob sie wirklich der Meinung sei, irgendein Menschenkind begäbe sich freiwillig, bei klarem Verstande nach Katharinenhof, um seine Frau, nein: um Frau Ratmanns Schwiegertochter zu werden? Wenn er dann die etwaigen Bewerberinnen um diesen Posten aufzählte, war er schließlich nur einer einzigen einigermaßen sicher: Elsbeth Sierks aus dem Armenhause, einer ehrenwerten Jungfrau von reichlich fünfzig Sommern, freilich nicht ganz wohlgebildet, aber dafür mit einigen Liebhabereien ausgestattet, die nicht ganz alltäglich zu nennen waren.

Doch als kürzlich Maria Schlotters letzte Vorgängerin Abschied nahm und sich im Anschluß an dies Ereignis wieder ein derartiges Gespräch zwischen den trauernden Zurückgebliebenen entwickelte, teilte Henning im Laufe desselben seiner Mutter triumphierend mit, daß auch Elsbeth Sierks dankend auf die Ehre, ihre Schwiegertochter zu werden, verzichtet habe! Ob er wohl dafür einstehen könne, habe sie ihn auf Ehre und Gewissen gefragt, daß Frau Ratmann ihr auch auf Katharinenhof in Ruhe ihr Morgenpfeifchen und ihren Kautabak gestatten würde? Da er das ohne Besinnen verneinen mußte, hätte sie auch seinen Antrag mit einem lauten Nein bedacht!

Diesem Erfolg entnahm Henning Jans die Anwartschaft auf einen ewigen Junggesellenstand, wie er seiner Mutter eröffnete. Im Grunde bekümmerte dies Frau Ratmann nicht so sehr. Sie war der trostlosen Ansicht, daß in denjenigen Kreisen, die für die Heiratsabsichten ihres Sohnes in Betracht kamen, die Töchter in neuerer Zeit so erzogen würden, daß sie alle das Notwendigste, das Arbeiten im Hause, nicht mehr verständen und es erst recht nicht mehr liebten. Sie vermutete nach ihren Erfahrungen unter dem jungen Nachwuchs lauter Klavier spielende, Tanzstunden nehmende, Französisch plappernde höhere Töchter, die nicht imstande waren, den Rahm von einer Milchschüssel zu schöpfen und kein Kalb von einer Kuh unterscheiden konnten. Wie man solche Töchter groß ziehen konnte, das begriff sie nicht — Töchter, in deren Händen in der Zukunft das Wohl und die Ehre eines Hauses liegen würde! Ihre Seele erschauerte in wirklichem Jammer, wenn sie sich all die reichen, stolzen Höfe rundherum vorstellte, wie die nach Jahren aussehen würden — unter der Leitung einer solchen in Tändelkram großgewordenen Frau!

Daß die andern — die Dienstboten — so nachlässig, unordentlich, faul, träge, widerspenstig und trotzig waren, das wunderte sie im Grunde eigentlich nicht so sehr. All dies Volk — ob es nun aus Polen oder aus der Nähe war, stammte ja aus Häusern, wo man die Freude am Eigenen, die Liebe zum Besitz, den Stolz auf die Habe nicht kannte. Das lebte alles so aus der Hand in den Mund, hatte nichts Festes, nichts Ererbtes — kein Stück Erde, kein eigenes Dach. Das bißchen plundriger Hausrat überlebte auch keinen Menschen — war es da ein Wunder, wenn sie nichts von der Ehrfurcht vor dem Angestammten, nichts von der Liebe zu den alten schönen Räumen, zu den toten und doch lebendigen Dingen im Haus, nichts von der zärtlichen Sorge für das Wohl alles Anvertrauten in sich trugen? Sie mußten wohl alle so sein, alle ohne Ausnahme unzuverlässig und nichtsnutzig. Aber sie, Frau Ratmann Jans, aus einer alten stolzen Familie stammend, hineingeboren in alten Besitz und alte Macht, sie war aus diesem Gegensatz heraus auch zu lebenslänglichem Kampf und ewigem Streit mit diesen Leuten verpflichtet. Nur wenn man's weniger ernst nahm mit der Treue zu dem Angestammten, konnte man diesem Fluch entgehen. Ihr war das unmöglich, wenn sie auch selbst dabei zugrunde gehen müßte. Solange sie die Augen noch aufhatte, sollte Katharinenhof und jedes Stück in seinen Räumen in altem Glanz bewahrt bleiben.

Auch zu Marias Schlotters Zeiten soll sich das nicht ändern; das ist Frau Ratmanns fester Vorsatz.

Vor der Küchentür aber standen noch lange Zeit nach Frau Ratmanns Weggang Schlottersche mit ihrer Tochter in wortlosem Schweigen. Die Alte hatte schnell eine Rückendeckung gesucht an dem großen Apfelbaum, der am Rande des Krautgartens stand. Die Hände hatte sie unter der schmierigen Schürze versteckt, als fürchte sie, daß die böse Frau ihr unversehens die faulen, losen Finger klopfen würde. In hochgradiger Aufregung drehte sie mit rasender Geschwindigkeit einen Daumen um den andern und duckte sich dabei tiefer und tiefer und drückte sich fester und fester an den Stamm des Baumes. Wenn sie nur so viel Mut besessen hätte, mit einem kühnen Sprung sich hinter den Stamm zu retten! Aber wie ein Vogel durch den Blick der Schlange, so war sie wie gelähmt durch die kalten, hellblauen Augen der Frau da in der Tür. Das, was da unablässig aus dem Munde der Frau heraussprudelte, rührte sie im Grunde herzlich wenig. Eigentlich hätte sie gedacht, daß Frau Ratmann Jans noch besser über ihre Art und ihren Wandel unterrichtet sei — du lieber Gott, was sie da auftischte, waren alles kleine harmlose Sächelchen, die nur durch all das Trum und Dran, was dazu getan würde, sich ein wenig aufbauschten. Die Frau von Katharinenhof war auch nicht klüger als die andern — das stellte Schlottersche mit einem heimlichen kleinen Lächeln fest.

Aber dennoch schüttelte sie sich noch einmal in Gedanken an das Erlebte, und so gern sie eigentlich auch Maria bei näherer Überlegung ein tüchtiges Ducken dann und wann gönnte — im Augenblick siegte doch ihr gutes Herz.

„Maria", sagte sie mit nun schon wieder ganz fester Stimme, „Maria, steh da nicht länger wie 'n begossener Pudel! Das war 'n schönes nasses Jahr, mien Deern! Donner noch mal, Frau Ratmann versteht ihr Stück. Aber nun komm, mein Kind — du bist ja rausgeworfen, eh du noch über die Schwelle kamst! Dann kann sie wenigstens nicht deine paar Plünnen einsacken — auch 'n Glück. Komm, mein Kind — du kriegst zehnmal 'ne neue Stelle, ehe Frau Ratmann einmal 'ne neue Deern!"

Bei diesen Worten warf sie die Haubenbänder mit kräftigem Schwung nach rückwärts und ging, allerdings noch immer vorsichtig auf den Spitzen ihrer Lederpantoffeln, wieder dem Werftabhang zu.

Erst nach einer kleinen Weile wurde es ihr bewußt, daß sie keine Schritte hinter sich hörte, da hielt sie erstaunt inne und guckte sich um: wahrhaftig, die dumme Deern stand noch immer vor der Küchentür und sah in den Raum hinein, als wolle sie gern ins Paradies und fürchte nur den Engel, der mit flammendem Schwert den Eingang verwahrte. Schlottersche öffnete schon den Mund, um ihre Tochter in die Wirklichkeit zurückzurufen, aber im letzten Augenblick schloß sie ihn wieder und wandte sich erneut zum Gehen — schaden konnte es Maria wirklich nicht, so eine kleine Weile auf Katharinenhof — unter Frau Ratmanns Herrschaft. Nein, schaden konnte es ihr nicht. Schlottersche hatte wahrhaftig auch als Mutter ihre Pflicht getan, das übrige mochte nun seinen Lauf haben. Das hatten Frau Ratmann Jans und Maria miteinander auszufressen.

Und nun ließ sie ihre Lederpantoffeln lustig klappern, um noch vor Abendbrotzeit im Dorf zu sein, mußte sie sich ein bißchen beeilen.

(Fortsetzung folgt.)

= Lesefrucht. =

Die Freuden, die in der Heimat wohnen,
Die suchst du vergebens in fernen Zonen.
Wahlmann.

Ein Oberammergau in der Bretagne.

Abseits von dem Strome der Reisenden und der Theaterfreunde hat sich in der Stille in dem abgelegenen bretonischen Dorfe Sainte-Anne-d'Auray ein neues Oberammergau entwickelt, das erst in diesem Jahre in die größere Öffentlichkeit eingetreten ist und nach den bisherigen Leistungen alle Aussicht hat, in kurzer Zeit ein neuer Wallfahrtsort für alle Freunde von Passionsspielen zu werden. Erst in diesem Jahr haben die Mysterienspiele von Sainte-Anne-d'Auray ihr endgültiges Heim erhalten, und Tausende von Landleuten aus der Bretagne sind herbeigeströmt, um diese Wiedererweckung des alten frommen bretonischen Mysterienspiels mitzuerleben. Was diesem neuen wirklichen Volkstheater die Zukunft zu sichern verspricht, ist die Tatsache, daß die Aufführungen wirklich aus dem Volksgeiste hervorzugehen scheinen und daß nur die Bauern und Bewohner der kleinen bretonischen Gemeinde mitwirken. Es handelt sich nicht um den Einfall eines einzelnen findigen Kopfes, der hier mit Geschick eine Idee verwirklicht; das bretonische Oberammergau blickt bereits auf eine langjährige stille Entwicklung zurück, die erst jetzt mit dem Bau einer festen Bühne ihren Abschluß gefunden hat. Ein Mitarbeiter des „Temps" gibt eine interessante Schilderung des Werdegangs dieses Unternehmens, das aus kleinen Anfängen allmählich und natürlich emporgewachsen ist und nun bereits das kleine Sainte-Anne-d'Auray zu einem Wallfahrtsort des bretonischen Volkes erhoben hat. Den Volksgeist der Bretagne verknüpfen alte Erinnerungen mit den frommen Spielen, die einst im Lande regelmäßig Gestalt gewannen, um später zu verschwinden.

Zu Beginn des 16. Jahrhunderts hielten die Mysterienspiele ihren Einzug in die Bretagne, und wenn die aufgeführten Szenen auch ihre französische Herkunft nicht verleugneten, so erfuhren sie doch bald durch den bretonischen Volksgeist ihre Umformung, und immer stärker prägt sich in ihnen Geist und Wesen des Landes aus. In späteren Zeiten hat dann das Parlament von Rennes diesen religiösen Schauspielen gewaltsam ein Ende bereitet, man verfolgte alle Bauern und Bürger, die daran teilnahmen, und so verschwand das Mysterienspiel von Kirche, Marktplatz und Straße, flüchtete sich in die Häuser, in den Kreis frommer Familien und entschwand völlig dem Blicke der Öffentlichkeit. In den schweren alten Bauerntruhen bretonischer Familien ruhen noch heute die urbeholfenen Manuskripte jener Schöpfungen, die aus der Vermählung der Volksphantasie mit den Vorstellungen der Religion hervorgegangen waren. Auf vielen Bauernhöfen hatte sich bis in die neuere Zeit noch die Sitte erhalten, daß der Großvater an einem Tage des Jahres Kinder und Enkel in seiner Stube um sich versammelte und aus den vergilbten Blättern die Worte jener Mysterienspiele las, bei denen sich einst die Vorväter erbaut hatten. Der Gedanke, im bretonischen Lande die alten Aufführungen wieder zum Leben zu erwecken, liegt heute ein Vierteljahrhundert zurück. Damals fand der spätere Pfarrer Le Bayon, in jenen Tagen noch ein Kind, in einer Truhe eines dieser Manuskripte „Das Spiel der drei Könige"; in der lebhaften Phantasie des Jungen erwuchs der Einfall, mit seinen Altersgenossen in dem Heimatsdorfe Pluvigner das nachzuahmen, was die Väter einst getan hatten. Papierkronen waren bald beschafft, der König Herodes zog die Reste einer ausgedienten Artillerieuniform an, Freudenfalven konnten mit billigem Feuerwerk und Fröschen leicht erzielt werden; so zogen denn die Knaben von Hof zu Hof, von Küche zu Küche, spielten ihre Rollen mit Stolz und Würde, und die belustigten Eltern flüsterten einander zu: „Sie sind Künstler." Als der kleine Le Bayon dann ins Seminar kam und später in Pluvigner das Vikariat erhielt, hatte der Plan, die alten Mysterienspiele wieder aufleben zu lassen, feste Form angenommen, die Volkssagen und alten Chroniken boten Material in Fülle, und so entstand dies neue bretonische Spiel, das den Titel „Nikolazig" führt und die Geschichte von dem schlichten und reinen Bauern erzählt, dem im Jahre 1623 die heilige Anna erschien und ihm befahl, ihre alte, vor 700 Jahren zerstörte Kapelle wieder aufzubauen.

In bunten Szenen, die einen tiefen Einblick in das starke Gefühl und die schlichte Frömmigkeit der bretonischen Volksseele schenken, rollt das Schicksal des frommen Wundertäters an uns vorüber; wir sehen den frommen Bauer dem Spott und dem Hohn der Genossen trotzen, ein Wunder folgt dem andern, bis schließlich die Zweifel ersticken müssen, die Kapelle wieder aufgebaut und das Werk vollbracht ist. Scharf und derb sind die Volkscharaktere gestaltet; hier taucht der Typus des redefreudigen, phantasievollen Bretonen auf, in dessen Geiste die Wirklichkeit sich rasch verwandelt, aus schlichten Geschehnissen werden wunderliche Abenteuer, die Phantasie entzündet sich an der eigenen Erzählung und gleitet unbewußt in naiver Freude an der Buntheit der zuströmenden Geschichte über die engen Grenzen der äußeren Wahrheit hinaus. Daneben steht man den Vertreter der Freigeisterei, den Rationalisten, jenes Kind des 17. Jahrhunderts, der seine Lebensweisheit Epikur entlehnt, die Gottheit nicht leugnet, aber von ihr behauptet, daß sie sich um die Menschheit nicht kümmern könne. Gesänge und kleine Gedichte unterbrechen den malerischen Zug der Handlung, bis Nikolazig endlich selig stirbt und noch auf dem Totenbett die Wahrheit seiner Wunder mit einem heiligen Eid bekräftigt. Es sind ausschließlich bretonische Bauern und Kleinbürger, die bei diesem Spiel mitwirken, mit Verwunderung beobachtet der Zuschauer die elementare schauspielerische Begabung, die in diesem schlichten Volke schlummerte, und nun in der alljährlichen Spielen von Sainte-Anne-d'Auray ihren Ausdruck findet. Jahrelang pflegten die von dem wackeren Abbé Le Bayon geleitete Truppe von Pluvigner aus durch die benachbarten Dörfer zu ziehen, um ihre Kunst zu zeigen. Die „Spieler von Pluvigner" waren bald in der ganzen Bretagne bekannt und willkommen, und diese Volkstümlichkeit führte endlich im Jahre 1909 zu der endgültigen Verlegung der alljährlichen Aufführungen nach Sainte-Anne-d'Auray. Nun haben die wackeren bretonischen Bauern endlich ihre eigene Bühne erhalten. In diesem Jahre wurde zum erstenmal im eigenen Heim gespielt, und der Zufluß von Gästen war so groß, daß an der raschen Weiterentwicklung dieses bretonischen Oberammergaus kein Zweifel mehr herrschen kann.

= Bunte Welt. =

Eine Ehrenrettung der Madame de Pompadour. Aus Paris wird uns geschrieben: Madame de Pompadour wird von den meisten Historikern als ein tiefverderbter, zynischer Charakter geschildert. Dies ist eine Verleumdung wie viele der Fabeln, die von revolutionären Schriftstellern über das Hofleben und die Favoritinnen der französischen Könige verbreitet wurden. Die Romanschriftstellerin Marcelle Tinagre hat in einem vom „Paris-Journal" veröffentlichten Artikel die Verteidigung der berühmten Favoritin Ludwigs XV. unternommen, deren Leben weit weniger glücklich und beneidenswert war, als allgemein angenommen wird. Antoinette Poisson war 9 Jahre alt, als eine Wahrsagerin ihr prophezeihte, daß sie „fast Königin" werden würde. Die Eltern glaubten fest an die Prophezeihung und bereiteten die Tochter durch eine ausgezeichnete Erziehung auf ihre hohe Stellung vor. Durch ihre Heirat mit einem Adligen in die große Welt eingeführt, fand Antoinette auf einem Ball Gnade vor den Augen des Königs, der sie bald darauf zu seiner Geliebten machte. Stets der Prophezeihung der Wahrsagerin eingedenk, widmete sie ihr ganzes Leben dem königlichen Freunde und machte niemals den Versuch, den großen Einfluß, den sie auf ihn hatte, zu mißbrauchen. Es war keine leichte Aufgabe, den König zu amüsieren, denn er war der melancholischste, der gelangweilteste der Männer, und obendrein der Unbeständigste. Um ihn an sich zu fesseln, um ihn sich nicht entschlüpfen zu lassen, mußte die Marquise täglich aufs neue kämpfen. Sie mußte sich physischen Anstrengungen unterziehen, die ihrer zarten Konstitution gefährlich wurden, und selbst auf die Heilung der sich allmählich einstellenden Leiden verzichten. Sie litt schon an der Krankheit, der sie mit 42 Jahren zum Opfer fallen sollte, und mußte sich mit wenigen Stunden Schlaf begnügen, um Feste und Empfänge zu organisieren, die den König zerstreuen sollten. Mit heldenhafter Selbstüberwindung wußte sie ihm die Fortschritte der Krankheit zu verbergen, da jede Erinnerung an Schmerz, Krankheit und Tod ihm unerträglich war. Marcelle Tinagre behauptet daher, die Pompadour verdiene, als ein Symbol der Freude, als ein zartes, melancholisches und rührendes Bild in der Geschichte zu leben.

Säuglingserziehung im hohen Norden. In Alaska hört man kein Kindergeschrei. Versuchen wollen die Kleinen es natürlich auch da; doch sehr bald geben sie die Unsitte aus eigenem Antriebe auf. Sobald nämlich der kleine Weltbürger sein Gezeter anstimmt, füllt dort die Mutter nach allgemein herrschender Sitte den Mund mit einem Schluck

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Fernsprecher-Amt:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bahnhofstraße 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 3 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 430. Donnerstag, 14. September 1911. 59. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Die Marokkoverhandlungen.

Eine günstige Beurteilung.

L. **Berlin**, 13. September.

Die heute aus Paris vorliegenden Meldungen zeigen einen interessanten Unterschied zwischen dem sachlichen Inhalt der Beschlüsse des Ministerrats und den kommentierenden Auslassungen, mit denen die Blätter diese Beschlüsse begleiten. Eine objektive Würdigung des Ergebnisses des Ministerrats kann kaum einen Zweifel daran übrig lassen, daß die französische Regierung den Weg weiteren Entgegenkommens beschritten hat. Grundsätzlich besteht kaum noch eine Spannung zwischen den deutschen Forderungen und den französischen Gewährungen, insoweit es sich um Marokko handelt. Wenn die französische Regierung die vollständige unzweideutige Freiheit Frankreichs in Marokko verlangt, so beansprucht sie etwas, was ihr deutscherseits unter selbstverständlichen Bedingungen bereits zugestanden worden ist. Wenn fernerhin die vollständige wirtschaftliche Gleichheit für alle Mächte mit Einschluß Frankreichs ohne Begünstigungen, Vorteile oder Vorrechte für irgendein Land gefordert wird, so hält sich auch diese Bedingung in Einklang mit dem hier festgehaltenen Standpunkt, und gerade die Auslegungen, die in den letzten Tagen an politischen Stellen den Kiderlenschen Gegenvorschlägen gegeben wurden, bedeuten mit ihrer bestimmten Ablehnung jeder deutschen Vorzugsstellung genau dasselbe, was der französische Ministerrat gestern beschlossen hat. Die vom Ministerrat sodann zugestandenen Bürgschaften für die Sicherung der wirtschaftlichen Gleichberechtigung werden das allgemein gehaltene Versprechen zu verwirklichen haben. Jedenfalls hat man hier zunächst alles Recht dazu, die Ergebnisse des Ministerrats als die wesentliche Erfüllung der deutschen Wünsche zu bezeichnen, nur daß es freilich in diesem Falle, wie so oft in der Politik, auf den Ton der Musik ankommen wird. Die Glossen der Pariser Blätter zu den mitgeteilten Beschlüssen lesen sich anders als die Beschlüsse selber. Sie gehen immer noch von der Behauptung aus, daß in Berlin ein Privileg für die deutschen Handelsinteressen verlangt wird, und es wird so dargestellt, als richte die französische Antwort ihre Energie hauptsächlich gegen diese vermeintlichen Vorzugsforderungen, die, so wird erklärt, höflich, aber bestimmt abgelehnt werden würden. Die geflissentliche Betonung des Entschlusses, angeblich unerfüllbare deutsche Forderungen zurückzuweisen, macht jedoch ein wenig den Eindruck, als ob offene Türen aufgestoßen werden sollen, ein taktisches Verfahren, das sich wegen der beabsichtigten Wirkung auf die französischen Stimmungen übrigens ganz gut verstehen läßt. Die entscheidenden Merkmale der gegenwärtigen Lage dürfen demgegenüber wohl in der wachsenden Zuversicht auf ein Gelingen der Verhandlungen gesucht werden. Die Zeugnisse für eine beruhigte Auffassung der Situation kommen mit gleicher Bestimmtheit aus hiesigen wie aus Pariser politischen Kreisen. So wird hier erzählt, Herr v. Kiderlen-Wächter habe neuerdings wieder bei verschiedenen Gelegenheiten in geselligem Zusammensein erklärt, er beurteile die Verhältnisse günstig, er erwarte zuversichtlich einen glücklichen Ausgang der Verhandlungen. Man darf die offenbar wohlinformierten Auslassungen der größeren französischen Blätter in demselben Sinne deuten, so wenn eines dieser Blätter, der „Petit Parisien", schreibt, die Hypothese eines Bruchs, einer neuen Spannung erscheine mit jedem Tage weniger wahrscheinlich. Kein vernünftiger Mensch könne an einen Konflikt glauben, wenn es sich nur noch um technische Fragen, um Minenrechte, Zollstreitigkeiten und Eisenbahngesellschaften handle. Besondere Aufmerksamkeit verdienen jedenfalls die Mitteilungen, die Marcel Hontin im „Echo de Paris" über die Äußerungen mehrerer Minister zu ihm machen kann. Eine dieser Auskünfte lautete dahin, die französische Antwort sei höflich und klar, und Deutschland könne sie ohne die geringste Schädigung seiner Würde annehmen; jedenfalls aber könne und müsse die Erörterung des Handels fortgesetzt werden, wenn man auch noch nicht ganz einig sei. Das bedeutet unter allen Umständen, daß man weiter verhandeln wird, bis man sich geeinigt hat. Wann dies geschehen wird, läßt sich nicht vorhersagen; es kann schnell geschehen, es kann auch erst nach Wochen geschehen.

*

Die deutschen Bundesfürsten über Marokko!

Es wird uns geschrieben: Sämtliche deutsche Fürsten erhielten kürzlich Widmungsexemplare der vom Vorsitzenden des Alldeutschen Verbandes H. Claß in Mainz verfaßten und jetzt schon im 60. Tausend erscheinenden Schrift „Westmarokko deutsch" überreicht. Mit Ausnahme von zweien, an deren Hof grundsätzlich für Widmungsexemplare nicht gedankt wird, haben sämtliche Fürsten geantwortet. Von der begeisterten Zuschrift, in der eine Königliche Hoheit ihren „herzlichsten Dank" aussprechen läßt für „die so verdienstvolle, treffliche Schrift", von der sie „mit größtem Interesse" Kenntnis genommen habe, finden sich Zuschriften aller Art bis zum schlichten Dank für die Zusendung.

Aus der Gesamtheit der Antworten bekommt man den Eindruck, daß die deutschen Fürsten genau so wie das deutsche Volk von dem Gedanken durchdrungen sind, daß es sich in Marokko um eine Lebensfrage für das deutsche Volk handelt, und diese kann durch keine Konzessionen außerhalb Marokkos befriedigt werden.

Die deutsche Presse gibt seit Wochen dem zielbewußten Wollen und Empfinden der Nation in nicht mißzuverstehender Weise Ausdruck. Jetzt haben auch die deutschen Fürsten, wenn auch in einer ganz unoffiziellen, so doch recht erfreulichen Weise gezeigt, daß auch sie genau ebenso fühlen und empfinden wie die ganze Nation. Wenn unter diesen Umständen zum Schutze unseres Handels noch einige Hundert Mann ausgeschifft werden, können wir ruhig abwarten, wer es wagt, sie aus dem Lande zu weisen. Sollte trotzdem der Versuch gemacht werden, weiß das Auswärtige Amt, daß Volk und Fürsten wie ein Mann zu ihm stehen.

*

Die „Kölnische" über den Kurssturz an den Börsen.

hd. **Cöln**, 13. September. Die „Köln. Ztg." schreibt: Die Waffe, die sich durch den Kurssturz an der Berliner Börse und dem Ansturm auf die Sparkassen verschiedener Städte unseren guten Freunden im Ausland bot, wird noch immer weidlich von ihnen ausgenützt, um gegen Deutschland zu hetzen, und um seine finanzielle Schwäche in grellem Lichte darzustellen. Daß an diesem Vorgehen in erster Linie die Überspekulation und dann erst die politische Angst die Schuld trug, wird dabei verschwiegen; dagegen läßt man noch allerlei Zusätze entstehen, die allerdings erfunden sind, aber deshalb doch mit gleicher Verve verbreitet werden. Unterdessen arbeiten seit einigen Tagen unsere Gegner mit einer neuen Methode, um Deutschland in den Augen Europas ins schlechte Licht zu setzen. Sie verbreiten mit ziemlicher Beharrlichkeit die Behauptung, Deutschland verlange eine wirtschaftliche Vorzugsstellung in Marokko, die dann natürlich eine Benachteiligung der anderen an Marokko beteiligten Mächte mit sich bringen würde. Diese immer wieder auftauchende Meldung ist weiter nichts als eine grobe Erfindung. Nach der bisherigen kolonial-wirtschaftlichen Gepflogenheit Frankreichs muß man damit rechnen, daß es die ihm in dem Abkommen mit Deutschland zu gewährende Vormachtsstellung in Marokko dazu benutzen würde, den französischen Interessen auch in wirtschaftlicher Hinsicht zum Schaden der übrigen in Marokko interessierten Staaten eine Vorzugsstellung zu verschaffen.

*

Ein finanzieller Lügenfeldzug gegen Deutschland

scheint im Gange zu sein, nachdem der politische gescheitert ist. Ein großes New Yorker Blatt veröffentlicht eine Kabelmeldung seines Pariser Korrespondenten, ein erstes Pariser Institut habe verweigert, der Deutschen Bank einen Vorschuß von 6 Millionen Franken zu erneuern. Gegenüber solchen böswilligen Ausstreuungen erklärt die Deutsche Bank, daß sie keinerlei Vorschüsse von englischen oder französischen Banken, Firmen oder Personen genommen habe, sondern dauernd bedeutende kurzfristige Guthaben im Auslande unterhalte.

*

Mannesmann in Agadir.

Die „Daily Mail" erfährt aus Agadir vom Sonntag (mittels Funkentelegramm bis Tanger): Mannesmann kam gestern mit seinen Genossen, begleitet von 200 Mauren, aus dem Susbezirk an, die ihm ihr Eigentum verkauft haben und Geschenke empfingen. Der Pascha von Agadir empfing ihn 2 Meilen vor der Stadt und geleitete ihn zum Strand. Er erhielt ein Feldglas als Geschenk. Mannesmann speiste mit den Europäern an Bord des Kreuzers „Berlin"; er kehrte abends ins Lager zurück. Mannesmann erscheint den Mauren als ein gewaltiger Mann.

*

hd. **Berlin**, 14. September. Nach einer bisher noch unbestätigten Meldung des „B. T." soll Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter gestern abend 5½ Uhr dem französischen Botschafter im Botschaftshotel Unter den Linden einen Besuch abgestattet haben.

*

Der französische Vertragsentwurf über Marokko.

Der „Temps" resümiert gestern die großen Gesichtspunkte, die der französische Vertragsentwurf über die neuen

Feuilleton.

Ein Sonntagsausflug nach der englischen Ostküste.

Von Dr. E. E. Hoffens, London.

An einem schönen Sonntag benutzte ich die willkommene Gelegenheit zu einem Ausflug nach der englischen Ostküste, die die Regierung durch die Einführung von Sonntagsexpreßzügen nach Skegneß, einem aufstrebenden Badeort, geschaffen hat. Es besteht gerade gegenwärtig ein lebhaftes Interesse für die Erschließung dieser Gegend, und so laufen an allen Sonntagen eine Anzahl Extrazüge zu dem unglaublich billigen Preis von 3 M. für die Hin- und Rückfahrt. In dem Abteil, in dem ich Platz genommen habe, sind nur noch drei Mitreisende, ein junger Kaufmann und ein alter Herr mit seiner jungen Freundin, diese äußerst elegant, mächtigen Hut, aber — zwei Löcher im Strumpf! Dabei strotzt der Wagen geradezu von Ruß und Schmutz, den Boden bedeckten die Frühstücksüberreste früherer Insassen und Zigarrenstummel. Kein Wunder, denn ein Raucher-Coupé ohne Aschenbecher leistet auch einem nicht angeborenen Hang zur Unreinlichkeit Vorschub. Mein Gegenüber hält recht ostentativ seine Zeitung mit der gesperrt gedruckten Nachricht: „Germany Rebuffed" vor meine Augen. Im allgemeinen freilich merkt man sonst wenig von einem Deutschenhaß, aber die Deutschenfurcht ist groß. Was derzeit die englische Presse an unkontrollierbaren Nachrichten hier sündigt und was sie ihren Lesern aufzutischen wagt, ist unglaublich . . . .

Die Millionenstadt liegt hinter uns, zur Rechten Wood-Park, umrahmt von einer Reihe lieblicher Hügel, die mit Villen übersät sind. Ein Tunnel nach dem anderen wird passiert, dann kommt die mächtige, weite Ebene zu beiden Seiten. Bei der Bebauung des Landes fällt sofort der Gegensatz zu den meisten deutschen landwirtschaftlichen Betrieben auf. Wir haben fast überall nur Einbau, weit ausgedehnte Korn-, vereinzelte Weizen- oder Kartoffelfelder, der Rübenbau tritt hier ganz zurück. Alle Rübenfelder schienen aber schlecht zu sein, zum Teil infolge Wurzelkrankheiten, zum Teil infolge der lange währenden Trockenheit.

Die Gegend, die wir durcheilen — der Zug legt in der Stunde durchschnittlich 85 Kilometer zurück — ist nur wenig bewohnt. Die Häuser auf dem Lande sind klein und niedrig, die Straßen in nicht besonders gutem Zustand. Auch die für die westlichen Küstenländer des Kontinents so charakteristischen Windmühlen sieht man nur selten, ebenso fällt das Fehlen größerer Waldungen auf, hin und wieder ein Birkenbestand in dem von weidenden Pferden, Kühen und Schafen erfüllten Brachland. Kalk- und Ziegelwerke vervollständigen das monotone Landschaftsbild. Bald nahen wir der Heimat der Urameriker, Boston, am bootbelebten Flusse; seine herrliche Kathedrale, die des Besuches verlohnt, entschwindet schnell wieder unseren Augen.

Eine kühle, salzgeschwängerte Brise weht uns entgegen, wir verlassen die nördliche Hauptstrecke und biegen gen Osten ein; unser Reiseziel Skegneß ist erreicht. Ein kleiner, sauberer Badeort, dies Skegneß, mit wenigen parallel verlaufenden Straßen, überall Ziegelsteinbauten, vor denen Glasdächer den Spaziergänger vor den Sonnenstrahlen beschirmen. Die meisten Häuser enthalten Teeräume oder Restaurationen, bis wir zur Strandpromenade kommen, hier überwiegen die „Boarding-houses", unseren Pensionen vergleichbar. Nirgends ist das Gelände zu großzügigen Hotelbauten ausgenutzt, nur am Pier befindet sich ein allerdings vorzügliches Hotel. Dagegen überall eine Menge Karussells, Berg- und Talbahnen, Schießbuden, Volksbelustigungen aller Art. Erfreulicherweise bleibt uns der Lärm dieser die schöne Natur am Meere direkt schändenden, geschmacklosen Einrichtungen erspart — denn es ist ja englischer Sonntag, d. h. alles ist geschlossen. In der Heilighaltung des Sonntags geht man so gar so weit, daß man im Pier-Hotel im Speisezimmer an diesem Tage keinen Rum zum Tee verabreicht bekommt! Man muß sich dazu in die Bar begeben und dort darf offiziell auch nur an solche Gäste Alkohol verschenkt werden, die eine Wegentfernung von 5 Meilen, also 7 Kilometer, von ihrem Heimatsort nachweisen können. Auch hier ist aber alle Theorie grau. In der Salon-Bar auf dem Pier, der ins Meer hinausgebauten Brücke, bekommt man außer Limonade nur Champagner, das Glas zu 50 Pfennig!

Sonst ist's aber hervorragend schön auf der Höhe des Pier. Ein weiter Blick auf die offene Nordsee, die vorgelagerte Insel, den breiten Strand, das hübsch angelegte Bad, die fernen Dünen und Dünenhügel. Auch auf dem Vorbau am Ende der Brücke oder dem

Verhältnisse in Marokko aufstellt. 1. Frankreich verpflichtet sich, den Sultan in seiner Person zu schützen. 2. Frankreich kann zu diesem Zweck das Land militärisch okkupieren. 3. Frankreich repräsentiert Marokko nach außen hin, kontrolliert die vom Sultan mit den anderen Mächten abzuschließenden Verträge und garantiert die heute bestehenden Verträge dieser Art. 4. Frankreich unterhält beim Sultan einen Generalkommissar, der die Aufgabe hat, die ganze zivile und militärische Verwaltung des Sultans zu überwachen. 5. Die marokkanische Verwaltung wird durch französische Beamten im allgemeinen geleitet, soweit dies notwendig ist. 6. Frankreich wird die marokkanischen Anleihen garantieren und eine Schuldenverwaltung einrichten. 7. Unter diesen Voraussetzungen behält der Sultan alle ihm von Europa zugestandenen Rechte. Was die wirtschaftlichen Verhältnisse betrifft, so stellt der Vertrag folgende Prinzipien auf: 1. Herrschaft des Staates über die öffentlichen Dienste. 2. Vergebung der öffentlichen Arbeiten und Lieferungen unter Gleichberechtigung aller Nationen, wie es durch die Akte von Algeciras festgestellt ist. 3. Absolute Zollgleichheit für alle Nationen. 4. Absolute Handelsfreiheit für alle Nationen ohne jegliche Begünstigung.

*

Versöhnliche Form.

hd. **Paris**, 14. September. Allgemein wird versichert, daß das Marokko-Memorandum in sehr versöhnlicher Form begründet, warum Frankreich diesen und jenen deutschen Vorschlägen bisher nicht näher treten konnte. Deutschland würde darin eingeladen, gewisse, mit einem französischen Protektorat schwer zu vereinbarende wirtschaftliche Garantien durch zweckmäßige Vorschläge zu ersetzen mit dem Versprechen, geduldig und gewissenhaft zu prüfen, was Deutschland nach Kenntnisnahme der Cambonschen Ausführungen noch Neues vorzubringen habe und erklärt, für sachliche Anregungen sehr dankbar zu sein.

Nachdem der Minister des Äußern de Selves in Rambouillet mit dem Präsidenten Fallières eine Besprechung gehabt hatte, kehrte er um 3½ Uhr nach Paris zurück. Sofort nach seiner Rückkehr nach dem Quai d'Orsay legte er den endgültigen Wortlaut der Antwort an die deutsche Regierung fest. Das Dokument ist gestern abend mit besonderem Kurier nach Berlin abgegangen. Am späten Nachmittag empfing de Selves den englischen und dann den russischen Botschafter.

Paris, 13. September. Nach einer anscheinend offiziösen Meldung bildet die neue französische Antwort eine Denkschrift, welche eine durchgesehene und umgestaltete Fassung des deutsch-französischen Marokkovertragsentwurfs enthält, den der Botschafter Cambon am 4. September dem Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter vorgelegt hat. Diese Denkschrift, welche auf den Arbeiten des Botschafters Cambon und des Gesandten Renault beruht, wurde heute vormittag von dem Minister de Selves dem Ministerpräsidenten Caillaux unterbreitet.

*

Die Kongokompensation.

Über die von Frankreich angebotene Gebietsabtretung im Kongo verbreitet die offiziöse Agence Havas eine zuerst in Londoner Blättern erschienene Mitteilung. Danach bietet Frankreich den Zugang zum Meere an der Bai im Süden von Spanisch-Guinea und ein wenig nördlich von Libreville an. Von dieser Bai aus geht die Grenze in ziemlich gerader Linie bis zu dem Fluß Sangha nahe bei der Einmündung des N'goko, folgt dann dem linken Ufer des Sangha bis zum Kongo und von da den Kongo- und dem Ubanghistrom aufwärts entlang bis zu dem Punkt, wo der letztere infolge von Stromschnellen die Schiffbarkeit verliert. Von da würde in nordwestlicher Richtung die Kamerungrenze erreicht werden. Im Norden Kameruns würde eine Art Gebietsaustausch stattfinden. Das Dreieck, das von der heutigen Kamerungrenze und dem Logonefluß gebildet wird, würde an Deutschland fallen, während das zwischen Schari und Logone gelegene deutsche Gebiet an Frankreich abgetreten würde.

*

Die Spanier in Marokko.

Paris, 13. September. Aus Tanger wird gemeldet: Die spanischen Behörden in El Ksar untersagten dem Kadi (Richter), dem Nadir (Verwalter der frommen Stiftungen) und dem Mochtasseb (Leiter der Gemeindeverwaltung), keinerlei Urteile und Entscheidungen ohne vorherige Genehmigung der spanischen Behörden zu fällen und verboten gleichzeitig den Maghsenbehörden, die Befehle des Sultans auszuführen. Man befürchtet, daß das Vorgehen der Spanier unter den Stämmen des Charbgebietes einen Aufstand hervorrufen werde, der sich rasch ausbreiten könnte. El Mokri bestätigt einem Mitarbeiter des „Temps" diese Meldung auf Grund eines Telegramms El Gebbas, welcher bereits im Namen des Sultans beim spanischen Gesandten und beim Doyen des diplomatischen Korps in Tanger entschieden Einspruch gegen die Verletzung der Souveränität des Sultans erhoben habe. El Mokri bemerkte, daß die unverzeihlichen Treibereien der spanischen Behörden geeignet seien, einen allgemeinen Aufstand im Djebballegebiet zu verursachen.

*

Die Schlacht am Ued Kert.

wb. **Melilla**, 13. September. Die Verluste der spanischen Truppen in dem Gefecht am Ued Kert betragen 18 Tote und 77 Verwundete, darunter 3 oder vier Offiziere. Die Verluste der Marokkaner belaufen sich auf 500 bis 700 Verwundete und Tote. Die Zahl der nach dem Kampf aufgefundenen gefallenen Marokkaner beträgt 132. Der Kampf war sehr erbittert und endete mit einem vollständigen Siege der Spanier.

Nach amtlichen Meldungen aus Melilla sind die Verluste der Spanier größer, als bisher gemeldet. Es sind noch 3 Hauptleute und 5 Soldaten verwundet worden, so daß die Gesamtzahl der Verluste 9 Offiziere und 82 Soldaten beträgt.

*

Neue Kämpfe.

hd. **Madrid**, 13. September. Während des heutigen Ministerrats, der sich übrigens hauptsächlich mit den Truppensendungen nach den Streikgebieten beschäftigte, lief ein Telegramm aus Melilla ein, das von einem neuen, augenblicklich noch fortdauernden Kampfe am Kertflusse meldet, den die Kabylen überschritten haben.

*

Italiens Absichten über Tripolis.

Der Genueser „Corriere Mercantile" bringt eine Unterredung mit einer hochgestellten Persönlichkeit aus Marinekreisen, wonach Italien sich bereit erklärt habe, der Türkei 60 Millionen Entschädigung zu zahlen, damit die Pforte ein Protektorat Italiens über Tripolis anerkennt. Falls die Türkei die Zustimmung verweigert, würde Italien sofort ein Expeditionskorps von 25 000 Mann absenden, das die Häfen von Tripolis, Derna und Bengasi zu besetzen hätte. Truppentransportschiffe seien schon bestimmt und Frankreich, Rußland und andere Mächte seien mit dem Vorgehen Italiens einverstanden.

*

Türkische Befestigungen in Tripolis.

Infolge der pessimistischen Berichte der türkischen Botschafter in Berlin und Paris über den Stand der Marokkoverhandlungen und der fortdauernden italienischen Drohungen hat die Pforte beschlossen, einen Militärgouverneur für Tripolis zu ernennen und Küste und Grenzen von Tripolis zu befestigen.

*

Zu der Erklärung Cartwrights

schreibt die „N. Fr. Pr.": „In der Erklärung, die im „Vaterland" erscheint und die so wesentlich sich von der in der „N. G. Korresp." publizierten Erklärung unterscheidet, wird behauptet, daß der von uns wiedergegebene Artikel nicht mit dem übereinstimme, was der Diplomat wirklich gesagt habe. Die „N. Fr. Pr." kann darauf nur die nämliche Antwort geben, die sie gegeben hat, als der großbritannische Botschafter erklärte, daß nur schlecht unterrichtete Leute ihm den Ursprung der Ausführungen zuschreiben. Persönlichkeiten, die sich uns anvertraut haben, werden von uns nicht ins Unrecht gesetzt werden. Wir dürfen jedoch innerhalb dieser Grenzen sagen, daß der Einsender des Artikels ein durch langjährige Erfahrung erprobter Publizist ist." — Diese Erklärung ist zwar sehr höflich, aber doch sehr deutlich.

*

Englische Kohlenkäufe.

Die Kohlenkäufe der britischen Admiralität dauern fort. Sie belaufen sich nach sachverständigen Schätzungen bereits auf 25- bis 30 000 Tonnen. Die Kohle wird direkt auf dem Landweg nach Hull und Newcastle befördert. Die Regierung bleibt bei der Erklärung, daß es sich hierbei nur um ein Experiment handelt. Gegenwärtig sind zehn englische Kreuzer an der Küste von Schottland stationiert.

Politische Übersicht.

Der Numerus clausus

ist also vom Deutschen Anwaltstage mit überwiegender Majorität abgelehnt worden. Diese Botschaft wird auch in nicht unmittelbar beteiligten Kreisen mit lebhafter Freude und Genugtuung begrüßt werden. Man darf nun wohl hoffen, daß, nachdem die zur Entscheidung der Frage am meisten berufene Körperschaft ein Votum abgegeben hat, an dem nicht zu deuteln ist, alle an maßgebenden Stellen etwa vorhandenen Absichten, der freien Advokatur zu Leibe zu gehen, fallen gelassen werden. Denn das Schwergewicht dieses Votums muß sich überall Berücksichtigung erzwingen. Die Parteigänger des Numerus clausus suchten zwar ihre Vorschläge dadurch mundgerecht zu machen, daß sie ihnen eine Fassung verliehen, die dem Anschein nach jede Auslese bei der Zulassung zur Rechtsanwaltschaft ausschloß. Aber ganz abgesehen davon, daß die Justizverwaltung statt des dargebotenen kleinen Fingers vermutlich die ganze Hand ergriffen und die Sache so zu drehen gewußt hätte, daß ihr irgend ein Einfluß auf die Zulassung zugebilligt worden wäre — die Einführung des Numerus clausus in welcher Form auch immer würde Folgen nach sich ziehen, die unserer Rechtsanwaltschaft eine ganz andere Physiognomie verleihen würden. Die hier in Betracht kommenden Gesichtspunkte sind von den Verfechtern der freien Advokatur in Würzburg mit beredten Worten und glänzender Beweisführung dargelegt worden. Es darf besonders hervorgehoben werden, daß in ihrer Argumentation auch das politische Moment, das gerade von der breitesten Öffentlichkeit im Auge behalten werden sollte, vollkommen zu seinem Rechte gelangte. Wir brauchen für juristisch durchgebildete Männer einen freien Wirkungskreis, in dem sie sich beruflich betätigen können. Wir brauchen ihn schon deshalb, damit Beamte aus der juristischen Schule, die das Verlangen nach vollster Unabhängigkeit tragen oder die sich durch oppositionell angehauchte Gesinnungen mißliebig gemacht haben, in einem ihrer Vorbildung entsprechenden freien Berufe jederzeit ein Unterkommen finden können. Es führen mancherlei Fäden von einer freiheitlichen politischen Entwickelung zur freien Advokatur hinüber, und so wird namentlich der Liberalismus dem Beschluß des Anwaltstages freudigen Beifall zollen.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser ist, vom Manövergelände zurückkehrend, Mittwochabend 7 Uhr im Neuen Palais eingetroffen.

Der Kaiser beglückwünschte gestern seine Tochter, die Prinzessin Viktoria Luise, telegraphisch aus Schloß Boitzenburg zu ihrem 19. Geburtstag. Auch die Brüder sandten aus dem Manöver ihre Glückwünsche. Am Vormittag erhielt die Prinzessin von ihrer Mutter und den Verwandten Blumen und Geschenke in reicher Fülle.

Der Reichskanzler ist in Berlin eingetroffen.

Daß Landrat Freiherr v. Maltzahn, der aus dem Becker-Prozeß genügend bekannt geworden ist, seinen Abschied zu nehmen gedenke, wird vom „Demminer Tagebl." dementiert.

* **Die wirtschaftliche Kommission der Kolonial-Verwaltung.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Die erste Sitzung der ständigen wirtschaftlichen Kommission der Kolonial-Verwaltung ist auf den 28. Septbr., vormittags 11 Uhr, anberaumt. Die Tagesordnung umfaßt: 1. Aufgabe der Kreditorganisation in den deutschen Schutzgebieten mit besonderer Berücksichtigung von Südwestafrika, 2. Maßnahmen gegen unsolide koloniale Gründungen und bei ausreichender Zeit 3. Förderung der Handelsbeziehungen der deutschen Schutzgebiete mit dem Mutterlande.

* **Der Lohnkampf in der Metall-Industrie.** Die Metallarbeiter in Chemnitz nahmen gestern zu dem Beschluß des Kartellverbandes sächsischer Metall-In-

---

schäumenden Meer muß der Menschheit Drang nach „Genuß", nach kleinlichem Vergnügen nachgekommen werden. Die Musik von 11—4 kann man noch schließlich mit in Kauf nehmen, aber um 3 und ½8 Uhr Variete-Vorstellung, das ist zu viel! Den Grund für diese Sucht nach Zerstreuungen kann man erst nach längerem Aufenthalt finden. Er liegt in der geistigen Armut vieler Engländer und Engländerinnen; man weiß nicht, worüber man sprechen soll; deshalb schweigt man sich beim Ansehen dieser Kunstgenüsse aus, und muß man wirklich reden, dann wird es niemand verübeln, wenn man im Rahmen dieser Umgebung nichtssagende „kuns" oder „jokes", d. h. schlechte Witze macht. So hochgebildet der durchgeistigte Engländer ist, so tief ist das Niveau der nur in England lebenden Mehrzahl. Gar viel trägt dazu auch das merkwürdige Insel-Klima bei; denn wir sehen, daß der „Englishman" in seinen Kolonien ein ganz anderer, ein ganzer Mann ist.

Wir eilen nun hinunter zum Strand, dem Dorado der Kinder. Wie wenige andere ist er gerade für diese geeignet, da er ebenso tief als breit ist. Ich wußte zuerst nicht, was mir im Strandleben fehlte. Strandkabinen, Körbe, Boote, alles war da — und doch war es nicht der sonst gewohnte Anblick. Da hab' ich's! Die Burgen, die Wälle, die aufgetürmten Figuren, die fehlten mir! Die Kinder waren da, aber sie spielten nicht, sie wateten mit hochgeschürztem Rock oder Hose ins Meer, aber niemand gab ihnen Anleitung, eine Festung zu bauen, keine elegante Mutter baute mit ihrem Jüngsten um die Wette einen Wall, kein Vater krönte das Schloß der Dreizehnjährigen wie in Heringsdorf mit der Flagge, keine graziöse Schöne verbarg sich wie in Ostende in der selbst geschaufelten Höhle vor dem neugierigen Blick des Abenteuer suchenden Fremden, um sich in ihre Lektüre zu vertiefen.

Die Muscheln liegen unbeachtet auf gewelltem oder gerifftem Sand; die Strandblumen sind da, aber man sieht sie nicht . . .

Die Sonne sinkt hinab, es heißt scheiden. Den Extrazug versäumte ich glücklich, dafür nahm mich ein späterer Extrazug auf, der mir Gelegenheit bot, noch manches Interessante auf der Heimfahrt zu erfahren. „Sons of phloex" nennt sich eine soziale Arbeitergenossenschaft, die sich gebildet hat, um unter anderen ihren Mitgliedern die Gelegenheit zu bieten, billig Ausflüge aufs Land und vor allem an die See zu machen. Eine wirklich nachahmenswerte Einrichtung! Mit großer Begeisterung sehte mir denn auch der Arbeiter, mit dem ich mein Coupé teilte, die Vorzüge dieser Bestrebungen auseinander. Die drei Stunden in dieser Gesellschaft waren mir ein Ersatz für manches andere, was ich im Laufe des Tages vermißte

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 13. September. Einmaliges Gastspiel der japanischen Tragödin Hanako mit eigenem Ensemble vom Kaiserlichen Hoftheater in Tokio.

Die winzig-kleine Madame Hanako, die große Tragödin, stand hier noch in gutem Andenken, denn das Haus war sehr gut besucht. Gestern spielte sie im Residenz-Theater, damals vor drei Jahren trat sie im Kurhause auf. Das ist der einzige Unterschied an der ganzen Vorstellung, denn die Künstlerin und ihre Truppe, die beiläufig gesagt, aus drei Männern besteht, mimten wieder dieselben Stücke, Schauermärchen mit Mord und Totschlag, akrobatischen Künsten und blutigen Gesichtern. Das Spiel der drei Männer — Cho Cho-San verkörperte eine Frau und verriet durch zu affektiertes Sichgeben sein „starkes Geschlecht" — bildete gleichsam die Begleitung zu der Musik, zu der Kunst Madame Hanakos. Was dieser bunte Schmetterling an Mimik und an Nuancenreichtum zu geben hat, ist erstaunlich. Auch ohne den Text gelesen zu haben, verstand man die Handlung. In dem ersten Stückchen starb Madame Hanako mit geradezu klassischer Schönheit. Nicht zu realistisch, wie eine Blüte, die müde und matt umknickt. Und in dem zweiten Stück siegte der Humor über die Tragik. Wie sie unter der Last eines riesigen Wäscheballens stöhnte, wie sie sich dann mit den Toilettegegenständen der Herrin schminkte. Freilich auch da muß sie sterben, langsam und qualvoll, mit röchelndem Atem, mit verdrehten Augen und blutigem Gesicht. Das ist eben die Kunst des Sonnenlandes, die in der höchsten barbarischen Realistik, die größte Kunst sieht. Dem muß natürlich Rechnung getragen werden, das aber taten nicht alle. Unter den stürmischen Beifall mischten sich ein paar wütende Zischer. Unbegreiflich! — Das Störende an dem Spiel der Japaner war der gänzliche Mangel an japanischen Dekorationen. In dem ausgeräumten modernen Zimmer standen zwei japanische Lampen, das einzig exotische Requisit. Allerdings kam in dem kahlen Rahmen die Kostbarkeit und Buntheit der Gewänder doppelt zur Geltung. Störender noch wirkte die Dekoration im zweiten Stück: das deutsche Häuschen, die Rosensträucher, die deutschen Bäume. Die kleine große Künstlerin denkt wohl, daß, wenn man sie sieht, alles andere Nebensache ist, und bis zu einem gewissen Grade hat sie recht. — „Ein Abenteuer des Kaisers", die graziöse Komödie von Maurice Hennequin und Serge Basset, ging dem Gastspiel Madame Hanakos voraus und errang durch die vollendet abgerundete Darstellung einen vollen Erfolg. B. v. N.

dustrieller, wonach die Aussperrung gestern abend aufgehoben werden sollte, Stellung. Dem „Berl. Tagbl.“ zufolge wird die Arbeit heute in den meisten Betrieben wieder aufgenommen sein.

Wahlbewegung.

Keine liberale Einigung in Dillenburg-Oberwesterwald. Die Nachricht, daß die Vertrauensmänner der Nationalliberalen Partei im Wahlkreise Dillenburg-Oberwesterwald beschlossen hätten, mit der Fortschrittlichen Volkspartei wegen Unterstützung des fortschrittlichen Kandidaten, des Pfarrers Fresenius, in Verbindung zu treten, wird in der „Cöln. Ztg.“ bestritten. Die Nationalliberalen des Wahlkreises halten danach an der Kandidatur des Amtsgerichtsrats Dr. Lohmann unbedingt fest.

Rechtspflege und Verwaltung.

Der Deutsche Anwaltstag in Würzburg beschäftigte sich gestern mit der Frage der juristischen Vorbildung, zu der die Rechtsanwälte Magnus-Berlin und Meisner-Würzburg ausführliche Referate erstatteten. Nach kurzer Debatte wurde die Weiterberatung des Problems einer Kommission überwiesen. Der Kongreß wurde sodann geschlossen.

Heer und Flotte.

Die Personal-Veränderungen zum Kaisermanöver.

Nach der Kritik wurden außer zahlreichen Ordensverleihungen die Personal-Veränderungen im Heere bekannt gegeben. Unter anderm wurde der frühere kommandierende General des 9. Armeekorps v. Bock u. Polach à la suite des Gren.-Regts. Nr. 89 gestellt. Aus den umfangreichen Beförderungen ist folgendes hervorzuheben: Der Großherzog von Sachsen wurde zum General der Infanterie, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin zum General der Kavallerie befördert, ebenso der Herzog von Anhalt zum General der Kavallerie; Generalleutnant Mudra, Chef des Ingenieur- und Pionierkorps, zum General der Infanterie, Prinz Johann Georg von Sachsen zum General der Kavallerie, v. Pritzelwitz, kommandierender General des 6. Armeekorps, zum General der Infanterie. Der Erbprinz Reuß j. L. erhielt den Charakter als General der Kavallerie und der frühere Gouverneur von Cöln, Generalleutnant z. D. v. Gayl, den Charakter als General der Infanterie. In die frei gewordene Stelle des Vorsitzenden der Ober-Militär-Prüfungskommission wurde der Generalleutnant v. Oertzen, bisher Abteilungschef im Militärkabinett, ernannt; an seine Stelle tritt der Major Frhr. Marschall gen. Greiff, während Major v. Langendorff vom Gren.-Regt. Nr. 2 und kommandiert im Militärkabinett, mit Wahrnehmung der Stelle eines Abteilungschefs im Militärkabinett beauftragt wurde. Gen.-Maj. Torgany zum Gen.-Lt. befördert. Char. als Gen.-Lt. verliehen den Gen.-Maj. v. Borries, Kommandeur der 85. Inf.-Brig., unter gleichzeitiger Ernennung zum Kommandanten von Altona, v. Bärenfels-Warnow, Kommandant von Danzig, Frhr. Marschall, General à la suite des Kaisers und Königs, unter Belassung in dieser Stellung, und Frhr. v. Ledebur, zuletzt Kommandeur der 17. Inf.-Brig. Zu General-Majoren befördert die Obersten Adriani, Kommandeur des Inf.-Regts. Nr. 148, unter Ernennung zum Kommandeur der 85. Inf.-Brig., v. Pelet-Narbonne, Kommandeur der 31. Kav.-Brig., v. Bauer, mit der Führung der 37. Inf.-Brig. beauftragt, unter Ernennung zum Kommandeur dieser Brig., Graf v. Schmettow, Kommandeur der 6. Kav.-Brig., v. Sieg, beauftragt mit der Führung der 68. Inf.-Brig., unter Ernennung zum Kommandeur dieser Brigade, Frhr. v. Humboldt-Dachröden, Kommandeur der 22. Kav.-Brig., Hofmeier, Kommandeur der 29. Feld-Art.-Brig., Clifford Koch v. Breugel, Kommandeur der 25. Kav.-Brig. Charakt. als General-Major Oberst z. D. v. Hölzer, zuletzt Insp. der 8. Festungs-Inspektion. Oberst Hungaus, d. St. Füs.-Regt. Nr. 33, zum Kommandeur des Inf.-Regts. Nr. 46 ernannt. Zu Obersten befördert die Oberstleutnants v. Happe, Inf.-Regt. Nr. 68, v. Unruh, Gren.-Regt. Nr. 98, v. Blumenstein, Füs.-Regt. Nr. 39, unter Ernennung zum Kommandeur dieses Regiments, Busse, Inf.-Regt. Nr. 122, von Hülsen, Königin Augusta Garde-Gren.-Regt. Nr. 4, Briese, Kommandeur des Landw.-Bez. 2 Berlin, Paschen Gren.-Regt. Nr. 1 unter Ernennung zum Kommandeur des Regiments, v. Olszewski, Inf.-Regt. 112, desgl. wie vor., v. Open, Abteil.-Chef im Kriegsministerium, v. Hellborf, Chef im Generalstab des 4. Armeekorps, Westphal, Inf.-Regt. Nr. 50, v. Frobel, Füs.-Regt. Nr. 38, unter Ernennung zum Kommandeur des Inf.-Regts. Nr. 114, Weidlich, Drag.-Regt. Nr. 10, Sänger, Kommandeur des Regts. Jäger zu Pferde Nr. 4, v. Dehm-Rothfelser, Kommandeur des Feld-Art.-Regts. Nr. 59, Fouquet, Kommandeur des Feld-Art.-Regts. Nr. 41, Friemel, Kommandeur der Pioniere des 15. Armeekorps, Hauffe, Abteil.-Chef des Ingen.-Komitees, Brohm, Insp. der 2. Fest.-Insp. Oberst v. Koscielski, Kommandeur des Drag.-Regts. Nr. 19, zum Kommandeur der 30. Kav.-Brig., v. Preisnitz, Major beim Stabe des Ulan.-Regts. Nr. 3, zum Kommandeur des Drag.-Regts. Nr. 19 ernannt und Oberst Graf v. Pfeil u. Klein-Ellguth, Chef des Generalstabes des 6. Armeekorps, mit Führung der 12. Kav.-Brig. beauftragt. Zur Disposition gestellt Gen.-Maj. v. Bitter, Kommandeur der 30. Kav.-Brig., Oberst v. Wussow, Kommandeur des Inf.-Regts. Nr. 114 und Oberst Hoffmann, Kommandeur des Inf.-Regts. Nr. 46.

*

Die Leistungen der Flugzeuge im Kaiser-Manöver. Die Meldungen der Flugzeuge befriedigten. Die Manöver-Leitung war außerordentlich erfreut; allerdings war das Wetter für sie günstig. Sie leisteten kolossale Dienste. Der Kaiser sprach jedem einzelnen Flieger seinen Dank und Anerkennung aus. Beide Armeeführer äußerten sich dahin, daß sie ihre Operationen im wesentlichen auf die Meldungen der Flieger aufbauten. Oberleutnant Mauenthun fuhr am ersten Tage in 35 Minuten die feindliche Front ab und erstattete Meldung, wozu die Kavallerie etwa vier Stunden nötig gehabt hätte. Nachdem der Entschluß gefaßt worden war, das Manöver am Mittwoch zu beendigen, ist der Abtransport der Truppen nachts von der Eisenbahn-Abteilung des großen Generalstabs bearbeitet worden. Es werden alle Truppen, auch die Berittenen, in rund 200 Zügen abbefördert.

Zu dem Unfall des „M. III“ wird noch gemeldet: Infolge des scharfen Aufprallens auf den Boden der Wiese schnellte das Luftschiff wieder in die Höhe, die Insassen wagten es, noch aus einer Höhe von zirka 10 Metern abzuspringen. Infolge der Erleichterung stieg das Luftschiff dann noch 150 Meter hoch, worauf es wieder zur Erde ging. Bei dem nochmaligen Aufstoß erfolgte dann die Explosion des Motors. Außer einer leichten Brandwunde an der Hand eines Insassen hat niemand von der Besatzung eine Verletzung erlitten.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der englische Besuch in Wien. Den Höhepunkt der festlichen Veranstaltungen für die als Gäste der Wiener Stadtvertretung in Wien weilenden Mitglieder der Londoner City Corporation bildete ein Festbankett von 650 Gedecken im reich dekorierten Rathause, an dem mehrere Minister, sowie die Spitzen der Behörden teilnahmen und bei dem herzliche Trinksprüche gewechselt wurden.

Der neue österreichische Kriegsminister bereits ernannt? Einigen Abendblättern zufolge soll die Ernennung des Generals der Infanterie Ritter von Auffenberg zum Reichskriegsminister bereits erfolgt sein.

Frankreich.

Eine Drohung der Arsenalarbeiter. Das Syndikat der Arsenalarbeiter zu Brest ließ einen Aufruf anschlagen, in welchem anläßlich des bevorstehenden Stapellaufes des Panzerschiffes „Jean Bart“ die Marinebehörden wegen der verweigerten Lohnerhöhung scharf angegriffen und dem Marineminister zugerufen wird, daß „Jean Bart“ noch nicht in seinem Element sei und er werde es auch nicht sein, bevor er nicht den Hungerlohn der Arsenalarbeiter um 50 Centimes erhöht und bevor er nicht die Aushilfsarbeiter fest angestellt habe. Der Präfekt hat Gendarmerieverstärkungen und Truppen nach Brest kommen lassen und der Bürgermeister hat jede öffentliche Ansammlung untersagt.

Die Teuerungs-Unruhen. Im Verlaufe der Kundgebungen gegen die Lebensmittelteuerung errichteten gestern Demonstranten in Creil eine Barikade und überschütteten die Truppen und die Vertreter der Behörden mit einem Hagel von Wurfgeschossen. Einige Soldaten und Polizeibeamte wurden verletzt. Nachdem acht Verhaftungen vorgenommen worden waren, ging die Menge auseinander.

Manöverschluß. Der Ministerpräsident, der Handelsminister, der Arbeitsminister und der Kriegsminister wohnten gestern dem letzten Tage der Manöver bei. Ministerpräsident Caillaux begrüßte die fremdländischen Offiziere.

Portugal.

Die antirepublikanische Bewegung. Die Zahl der in Vianna do Castello Verhafteten beträgt 20. Sie standen in Verbindung mit jetzt in Galicien weilenden Flüchtlingen. Hauptmann Martius Lima wurde in dem Augenblick verhaftet, als er auf seinem Rade von Caminah zurückkehrte. Auch der Pfarrer von Caminah wurde festgenommen. Von Porto sind Truppen nach Vianna do Castello geschickt worden.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Jena, 13. September.

Nach der schon drahtlich gemeldeten Beileidskundgebung für die Hinterbliebenen der bei den sächsischen Manövern in der Elbe zu Tode gekommenen elf Ulanen wird in die Tagesordnung eingetreten. Der Karlsruher radikale Geck erstattet den „Parlamentarischen Bericht“. Aus den langen Ausführungen, die zum Teil bekannt sind, ist erwähnenswert, daß die sozialdemokratische Fraktion sofort nach Zusammentritt des Reichstags am 10. Oktober eine Marokko-Interpellation einbringen wird. Die einzige Differenz in der Fraktion sei entstanden ob der Frage, wie man sich zum elsaß-lothringischen Verfassungsgesetz stellen solle. Eine starke Minderheit sei dafür gewesen, gegen das Gesetz zu stimmen. Sechs Mann der Fraktion sind der Abstimmung fern geblieben, nachdem sie ihr Vorhaben der Fraktion mitgeteilt hatten. Die Fraktion wird noch im letzten Augenblick auf dem Posten sein, um die fortgesetzten Verbrechen an dem entrechteten Volke zu verhindern. Der Redner schließt mit einer wuchtigen Aufforderung, mit Begeisterung in den Wahlkampf zu ziehen. — Von einer Reihe Anträgen werden, wie schon gemeldet, nur zwei unterstützt: einer der Reichstagsfraktion gegen die Lebensmittelteuerung (Aufhebung der Lebensmittelzölle, Futterzölle usw.); ein anderer aus München auf Erhebung einer Reichskriegssteuer auf hohe Einkommen, Vermögen und Erbschaften im Falle eines Krieges.

Reichstagsabgeordneter Dr. Südekum begründet den Antrag der Reichstagsfraktion und erntet lebhaften Beifall. Die Landesverräter sorgten nicht dafür, daß die Landeskinder Brot haben, sondern dafür, daß das Brot teuer wird. 99 Prozent der Bevölkerung wünschen, daß der Hungerpolitik endlich ein Ende gemacht wird. Der nächste Reichstag hat über unsere Wirtschaftspolitik zu entscheiden. Da wird es darauf ankommen, die Zusammensetzung des Reichstags zu ändern, unsere Volkswirtschaft zum Blühen zu bringen.

Marie Juchacz fordert Frauen-Massendemonstrationen bei Zusammentritt des Reichstags gegen die Lebensmittelnot, unter der die Frauen körperlich und seelisch zu leiden haben. Die Reaktion geht über Tausende von Kinderleichen, um ihrer Profitsucht zu frönen.

Eduard Bernstein begründet einen neuen Antrag, die Reichsregierung durch Antrag der Reichstagsfraktion zwingen zu lassen, im Fall einer internationalen Verwicklung den Reichstag einzuberufen und ihn von allen Vorgängen zu unterrichten. Die unkontrollierbaren Gerüchte, führt Bernstein aus, hetzen die Völker aufeinander, da diese Gerüchte den Chauvinisten gewünschtes Material geben.

Nach kurzer Diskussion werden alle Anträge angenommen.

Unter großem Interesse wendet man sich zur

Stuttgarter Affäre.

Hoffmann-Hamburg erstattet den Bericht der Mandats-Prüfungskommission. Diese Wahlstreitigkeiten zwischen Radikalen und Revisionisten seien, meint er ironisch, in Stuttgart die Vorbereitungen für die Reichstagswahl. Hoffmann kommt nach eingehender Darstellung der Sachlage zu dem Schluß: die Wahl des radikalen Westmeyer ist für ungültig zu erklären, die der vier Revisionisten um Hildenbrandt zu bestätigen.

Liebknecht sucht zu beweisen, daß man allein aus formalen Gründen zu dem Resultat der Kommission gelangt sei. Er wie Stadthagen kommen nicht zu dem Ergebnis der Kommission.

Wegen der „Wahl in einer Hochzeitsnacht“, bei der Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind, beantragt Stadthagen unter lebhafter Unruhe der Süddeutschen Zurückverweisung an die Kommission.

Der dritte Jurist, Landsberg, geht zur Tribüne. Bei der Verhandlung über die Frage müßten Zorn und Leidenschaft schweigen. Er protestiert aber leidenschaftlich gegen Stadthagens Anschauung über den Wert des Formalismus. (Hoffmann ruft: „Die Leidenschaft! Die Leidenschaft!“) Als Stadthagen dem Redner zuruft: „Sie hören immer falsch!“, erwidert der Redner: „Meine Ohren sind nicht so lang wie die Stadthagens, aber ebenso gut.“

Ludwig-Hagen: „Wenn drei Juristen über ein Thema sprechen, haben sie drei verschiedene Ansichten.“ (Stürmische Rufe: „Vier!“)

Frank-Mannheim tritt lebhaft für den Beschluß der Wahlprüfungskommission ein.

Im Schlußwort appelliert der Referent an den gesunden Menschenverstand und bittet, auf die juristischen Spitzfindigkeiten nichts zu geben. — Nach stürmischer Geschäftsordnungsdebatte wird der Antrag der Kommission mit schwacher Mehrheit angenommen. Westmeyers Wahl ist also ungültig.

*

In der Nachmittagsdebatte wendet man sich den Vorgängen in der württembergischen Landesorganisation zu. Ein Antrag Denecke lautet: „Der Parteitag nimmt mit Bedauern Kenntnis von den jüngsten Vorgängen in der württembergischen Landesorganisation.“ Weiter wird Schlichtung des Streites in dem Sinne gewünscht, die Entwicklung der Partei in Württemberg im Sinne und Geiste der Gesamtpartei und ihrer Beschlüsse zu sichern. — Frau Dunker ruft unter lautem Beifall der Radikalen die Hilfe des Parteitages an. Stürmische Proteste der Süddeutschen, als Dietz, der Vorsitzende des Parteitages, bittet, von jeder Diskussion abzusehen. Es handle sich nicht um einen Streit zwischen Radikalen und Revisionisten, sondern um einen Zwist zwischen den Parteigenossen in Groß-Stuttgart und den Genossen in den ländlichen Bezirken. Nach Annahme des Antrags werde der Parteivorstand zu vermitteln und den Frieden herzustellen suchen. — Der Leiter der „Tagwacht“, Abgeordneter Hildenbrandt, appelliert an die Ehre und Würde des Parteitages. Nach der Dunkerschen Rede wäre es eine Beleidigung der Württemberger, nicht ihre Erwiderung zu hören. — Ebert vom Parteivorstand bedauert die Ausfälle der Genossin Dunker, bittet aber, von der Diskussion im Interesse des Friedens abzusehen. — Unter wachsender Erregung fordert Fischer, einem Vertreter der Württemberger, Hildenbrandt, noch das Wort zu erteilen. Diesen Antrag unterstützt Keil und droht mit der hellsten Entrüstung der Württemberger. Vergeblich bittet Auer, das Ansehen des Parteitages durch Ungerechtigkeit nicht zu schmälern. In großem Lärm wird abgestimmt und Dietz' Vorschlag mit großer Mehrheit gebilligt. Einige Süddeutsche rufen „Pfui!“ Hildenbrandt verliest eine trotzige Erklärung, der an sich versöhnliche Landesausschuß würde wie bisher weiter arbeiten, und weist die beweislosen Behauptungen der Dunker zurück. — David erklärt, auch er sei vergewaltigt worden. Man habe ihn zur Geschäftsordnung nicht reden lassen. — Damit ist die Sensation des Tages vorüber und erregt diskutierend verlassen viele Delegierte den Saal, während Molkenbuhr sein Referat über die „Reichsversicherungsordnung“ hält. Die Diskussion bringt keine besonders bemerkenswerten Momente. — Morgen hat Bebel als erster das Wort.

Luftfahrt.

Der Schwabenflug.

wb. Flugplatz Ulm, 13. September. Die fünf letzten Flieger sind heute nachmittag ebenfalls zum Start nach Friedrichshafen erschienen. Jeannin startete mit seinem Fahrgast, Leutnant Reuß, um 5 Uhr 5 Min., Hanuschke allein um 5 Uhr 6 Min. Letzterer mußte aber über der Donau niedergehen und kam in das Ufergebüsch zu liegen. Anscheinend ist ihm nichts passiert. Röver startete um 5 Uhr 8 Min., Nölle 5 Uhr 10 Min., beide gleichfalls ohne Fahrgast. Kurz vor der Startzeit stieg Schall um 5 Uhr 15 Min. auf, kam aber nicht weit. Er landete aus bisher unbekannter Ursache nach einem Fluge von etwa 100 Metern wieder auf dem Flugplatz. — Die Leitung des Schwäbischen Überlandfluges überweist den Hinterbliebenen des verunglückten Fliegers Eyring aus den verfügbaren Preisen zirka 3000 Mark. Eyring war übrigens dreimal versichert.

hd. Friedrichshafen, 14. September. Als fünfter erfolgreicher Teilnehmer ist gestern abend auch Jeannin hier eingetroffen. Er legte mit seinem Passagier die zirka 100 Kilometer lange Strecke Ulm-Friedrichshafen in 57½ Minuten zurück und gewann damit als Schnellster den Ehrenpreis des Königs. Jeannin wird wahrscheinlich auch Sieger für die Gesamtstrecke Stuttgart-Ulm-Friedrichshafen sein, während Vollmöller nur den zweiten Preis erhalten dürfte.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Zum Ortsstatut gegen Verunstaltung.

Es macht sich neuerdings nicht nur in Architektenkreisen, sondern in allen Kreisen, welche auf Bildung Anspruch machen, das Bestreben bemerkbar, auf die künstlerische Gestaltung nicht nur der Gegenstände für den täglichen Gebrauch, sondern auch der ganzen Umgebung, der Einrichtung der Wohnung, des Hauses, in dem sich die Wohnung befindet, der Umgebung des Hauses, ja, des ganzen Stadtteils und der ganzen Stadt, in der man gezwungen ist, zu leben, den allergrößten Wert zu legen. Jeder Mensch, der etwas Sinn und Geschmack besitzt, fühlt sich unangenehm berührt, wenn er in ein Zimmer tritt, in welchem ein Möbelstück steht, welches nicht zu der übrigen Zimmereinrichtung paßt. Dasselbe Gefühl ergreift jeden, wenn er zwischen guten Gemälden ein minderwertiges Bild erblickt.

Was so im eigenen Hause jedem selbstverständlich erscheint, dafür fehlt vielen Menschen der Sinn, oder, besser gesagt, viele Menschen achten nicht auf ihre Umgebung, sobald sie ihre eigene Wohnung verlassen haben. Wenn sie auf

ihre Umgebung achteten, so würden sie sehen, daß die Sorgfalt, welche auf die Einrichtungen innerhalb des Hauses gelegt wird, nicht in demselben Maße auf das Äußere der Häuser, auf die Häusergruppen, das Straßen- und Platzbild, ja, auf das ganze Ortsbild verwendet wird. Wenn man sich das Straßenbild in bezug auf die äußere Gestaltung der einzelnen Bauten ansieht, so ist der Anblick für ein ästhetisch geübtes Auge oftmals erschreckend. Man findet, daß die Marmorsäulen aus Kunststein bestehen und Form und Farbengebung des Verputzes „echte" Sandsteinfassaden vortäuschen. Dazu kommt noch, daß kein Haus auf das andere irgendwelche Rücksicht nimmt. Wenn jemand seine Zimmereinrichtung vervollkommnen will, so ist es selbstverständlich, daß das neue Stück zu der vorhandenen Einrichtung passen muß, und wenn jemand ein neues Zimmer einrichten will, so legt er den allergrößten Wert darauf, daß sämtliche Stücke zueinander passen. Wenn aber in eine vorhandene Straße ein neues Haus gebaut wird, so achtet kaum ein Mensch darauf, ob und wie das neue Haus in seine Umgebung paßt, und wenn eine Straße ganz neu bebaut wird, nimmt erst recht kein Haus auf die Nachbarhäuser Rücksicht. Man sollte im Gegenteil annehmen, wenn man sich die Neubauten ansieht, daß mancher Bauherr und mancher Architekt dahin streben, mit ihrem Neubau möglichst aus der Umgebung herauszufallen, sie durch Anwendung aller möglichen Mittel zu übertrumpfen. Es fehlt das Gefühl für die Einordnung oder Unterordnung in die Umgebung.

Daher kommt es auch so vielfach, daß neue Bauten, neue Straßen, neue Stadtteile trotz Aufwendung aller Mittel einen so unbefriedigenden Eindruck machen, während in früheren Zeiten oder unter anderen Verhältnissen mit weniger Mitteln viel mehr erreicht wurde. Namentlich da, wo die Errichtung von Neubauten in einer Hand lagen, wo kunstsinnige Fürsten durch tüchtige Baumeister größere Anlagen im Zusammenhang schufen und auch auf die private Bautätigkeit ihren Einfluß ausübten, finden sich im einzelnen einfache, im Zusammenhang großzügig wirkende Stadtanlagen. In der Erkenntnis der Bedeutung, welche ein schönes Stadtbild für das Gemeinwesen hat, in der Erkenntnis, daß schöne Stadtanlagen zur Zufriedenheit der Bewohner beitragen und Fremde anziehen, haben zuerst wohl süddeutsche Städte Vorschriften erlassen, welche die Wahrung einer einheitlichen und hauptsächlich der einheimischen Bauweise bezwecken. Besonders zu nennen sind München, Darmstadt und Stuttgart. Nach Erlaß des Verunstaltungsgesetzes sind norddeutsche Städte gefolgt. Berlin legt großen Wert auf die Erhaltung der historischen Baudenkmäler und den Schutz ihrer Umgebung. Die Vororte von Berlin, insbesondere die westlichen Vororte, deren großzügige Entwicklung in den letzten Jahren beispiellos dasteht, wie Charlottenburg, Schöneberg, Wilmersdorf, legen den größten Wert auf die einheitliche und vornehme Ausgestaltung der neuen Stadtteile. Die Städte selbst und die größeren Terraingesellschaften erlassen Preisausschreiben zur Erlangung künstlerisch wertvoller Bebauungspläne und architektonisch befriedigender Bebauung. Sie sagen sich mit Recht, daß künstlerisch bedeutende Neuanlagen die beste Reklame für die Heranziehung von zahlungsfähigem Zuzug liefern und handeln demgemäß in bewundernswert großzügiger Weise, welche überhaupt die Stadterweiterung dieser Vororte auszeichnet. Der Bayerische Platz, der Rüdesheimer Platz und ihre Umgebung, das Bayerische und das Rheingauer Viertel sind Schlagworte geworden, welche auch auf die große Menge ihres Eindrucks nicht verfehlen. Die Bebauung in diesen Stadtteilen, die Zimmerzahl der Wohnungen, die Fassadengestaltung usw. sind bis ins einzelne vorgeschrieben. Diese Vorschriften werden durchaus nicht als harter Zwang empfunden, sondern die günstige Wirkung dieser Vorschriften wird allgemein anerkannt.

Frankfurt a. M., unsere nächste größere Nachbarstadt, legt ebenfalls den größten Wert sowohl auf die Erhaltung der eigenartigen Schönheit der Altstadt — bei Durchbrüchen baut in der Regel die Stadt selbst die neuen Häuser, damit das Städtebild gewahrt bleibt — wie auf die architektonische Ausgestaltung der Neustadt. Bei hervorragenden Straßen werden Vorschriften über die architektonische Ausbildung und die Benutzung der Gebäude (Ein-, Zwei- und Mehrfamilienhäuser, Anlage von Läden usw.) erlassen. Eine Sachverständigenkommission beurteilt die Bauentwürfe in künstlerischer Hinsicht. Die Stadt Dortmund hat kürzlich ein großes Preisausschreiben erlassen über die architektonische Ausgestaltung des Geländes vor dem neuen Bahnhof. In Hannover und vielen anderen Städten bestehen sehr strenge Vorschriften über die künstlerische Gestaltung des Stadtbildes. Daß für die Stadt Wiesbaden derartige Vorschriften ebenfalls notwendig sind, darüber sind sich die Sachverständigen wohl alle einig. Den neuen Stadtteilen fehlt in vielen Fällen der wirklich vornehme Charakter, während Ungeschmack sich vielfach breit macht.

Namentlich fehlt in den neuen Straßenzügen die Ruhe, ohne welche ein wirklich vornehmes Straßenbild nicht denkbar ist. Es häufen sich die Vorbauten, die Erker und Balkone, bei welchen das baupolizeilich vorgeschriebene Höchstmaß von vielen Architekten gleichzeitig als Mindestmaß betrachtet wird. Wie unruhig eine derartige Straße wirkt, sieht man an den Neubauten auf dem Gelände der Artilleriekaserne an der Schwalbacher Straße. Diesem unruhigen Gesamteindruck gegenüber — gegen die Einzelbauten soll nichts gesagt sein — wirkt der einfach gehaltene Neubau des Residenz-Theaters mit seiner ruhigen Fassade direkt vornehm und wohltuend. Das Einzelbeispiel könnte beliebig vermehrt werden.

Trotzdem also zweifellos ein Bedürfnis für derartige Vorschriften über die architektonische Fassadenausbildung besteht, macht sich doch gegen den Erlaß solcher Vorschriften eine starke Gegnerschaft bemerkbar, welche wohl in den meisten Fällen fürchtet, daß durch solche Vorschriften der Architekt eingeengt würde und auch wohl, daß mit dem Erlaß solcher Vorschriften wirtschaftliche Nachteile verbunden wären. Zum ersten Punkt ist zu sagen, daß die Einengung der Möglichkeit, innerhalb der baupolizeilichen Vorschriften schalten und walten zu können, für die allgemeine Erscheinung des Städtebildes wohl nur von Vorteil wäre, unter der Voraussetzung selbstverständlich, daß die zu erlassenden besonderen Vorschriften tatsächlich eine Verbesserung bedeuten. Wenn man den in anderen Städten begangenen Weg einschlägt und zu der Ausarbeitung derartiger Vorschriften die besten Künstler heranzieht oder Preisausschreiben erläßt, welche die Mitarbeit erster Künstler ermöglichen, wird man wohl stets mit dem Erfolg zufrieden sein.

Was die wirtschaftliche Seite anbetrifft, so ist mit Sicherheit zu sagen, daß diejenige Stadt, welche keine derartigen Vorschriften erläßt, den anderen Städten gegenüber, welche solche Vorschriften mit Erfolg durchführen, im Wettbewerb um die Heranziehung zahlungskräftiger Bewohner, wenn sonst die Bedingungen die gleichen sind, wohl bald unterliegen wird. Was in dieser Beziehung in letzter Zeit geleistet wurde, kann man wohl am besten bei den westlichen Vororten Berlins ersehen. Der wirtschaftliche Erfolg ist beispiellos. Auch für den einzelnen Haus- und Grundbesitzer, der sich bemüht hat, ein künstlerisch wertvolles Bauwerk zu errichten, ist ein wirtschaftlicher Vorteil insofern unverkennbar, als er nach Möglichkeit davon geschützt wird, daß seine Nachbarn der Stadtlage nicht entsprechende künstlerisch minderwertige Bauwerke errichten können.

Weiter ist hervorzuheben, daß die zu erlassenden Vorschriften in den meisten Fällen eine Vereinfachung und damit Verbilligung der Bauten herbeiführen wollen. Es sollen die meistenteils recht überflüssigen Türmchen, Dachaufbauten, Erker und Balkone nach Möglichkeit verringert werden, der Sinn für das Zweckmäßige gefördert, der falsche Schein eingedämmt werden. Die vornehme Wirkung soll nicht durch überreiche Anwendung von Stuckornamenten, sondern vor allem durch die architektonische Behandlung des ganzen Baues erreicht werden. Vor ungerechtfertigten Ansprüchen schützt ja ohne weiteres das Gesetz selbst. Die Befürchtungen wirtschaftlicher Nachteile sind daher ungerechtfertigt. Die Vorteile wirtschaftlicher Art sind dagegen unverkennbar.

Das Ortsstatut gegen Verunstaltung soll die Möglichkeit gewähren, wenigstens die schlimmsten Schäden abzustellen und die allgemeine Erscheinung der Stadt Wiesbaden und die Schönheit der landschaftlichen Umgebung vor verunstaltenden Bauten zu schützen. Gegenüber anderen Ortsstatuten sind die Vorschriften sehr milde. Es ist daher zu wünschen, daß das Ortsstatut gegen Verunstaltung, insbesondere der viel umstrittene § 3, in einer Fassung angenommen werden möge, welche den angeführten Gesichtspunkten Rechnung trägt. —a—

— **Die Verlegung des Luxemburgischen Hofes.** Von Schloß Hohenburg in Oberbayern, das die nassauische Familie 1870 erworben und wo sie auch nach der Thronbesteigung des Großherzogs Adolf in Luxemburg weiter residiert hat, wird heute Donnerstag, den 14. September, die großherzogliche Familie nach dem neuerbauten Schloß Colmar-Berg in Luxemburg übersiedeln. Die Abwesenheit der Großherzogin-Regentin aus dem Lande ist als mißlich empfunden worden; allein es mußte erst ein besonderes Schloß abseits von der luxemburgischen Hauptstadt gebaut werden, da der gelähmte und seiner Sinne fast vollständig beraubte Großherzog Wilhelm einen abgelegenen Aufenthaltsort braucht, den die Familie mit ihm teilen kann. Der jetzt 59 Jahre alte Großherzog Wilhelm ist bekanntlich durch wiederholte Schlaganfälle vollständig gelähmt, des Gehörs, der Sprache und des Verstandes beraubt. Die Großherzogin Marie Anna, eine Prinzessin von Braganza, die für die älteste ihrer sechs Töchter, die 17 Jahre alte Erbgroßherzogin Marie, die Regentschaft führt, pflegt den siechen Gemahl mit der größten Aufopferung und will sich nicht von ihm trennen. Die Aufhebung des großherzoglichen Hoflagers auf Schloß Hohenburg, das den nahegelegenen oberbayerischen Kurorten Bad Tölz und Lenggries bedeutende wirtschaftliche Vorteile brachte, wird dort, wie man den „Leipz. N. N." berichtet, natürlich sehr bedauert. Seit vier Jahrzehnten hat die nassauische Familie in Hohenburg gelebt. Jetzt erfolgt der endgültige Wegzug nach Luxemburg. Auch der prächtige Marstall, einst der Stolz und die Liebhaberei des alten sportsfreudigen Großherzogs Adolf, kommt nach Luxemburg, das jetzt erst wirklich ein Hoflager erhält. Denn auch der verstorbene Großherzog hat bis auf einen kurzen alljährlichen Pflichtaufenthalt Luxemburg sonst gemieden und immer in Hohenburg gelebt, und der König Wilhelm der Niederlande ist als früherer Großherzog von Luxemburg sozusagen nie dorthin gekommen.

— **Kinderfest im Kurhaus.** Der gestrige Nachmittag im Kurgarten gehörte den Kleinen, die, festlich geschmückt mit Abzeichen, die ihnen am Eingang überreicht wurden, den großen Platz vor dem Orchesterpodium belebten. Eine Polonäse um den Weiher leitete die eigentlichen Genüsse, welche die Kurverwaltung in reichlichster Weise vorbereitet hatte, ein. Tanzlehrer Bier sorgte dafür, daß wenigstens einigermaßen Ordnung in der großen Schar der ungeduldigen und mit löblichem Eifer den verschiedenen Spielen obliegenden Kinder herrschte. Die flinksten und geschicktesten der Kinder wurden mit Preisen bedacht; auch die anderen gingen nicht leer aus. Während des Kinderfestes konzertierte eine Militärkapelle.

— **Zu den Stadtverordneten-Wahlen** im November dieses Jahres hat der „Wahlverein der Fortschrittlichen Volkspartei" in seiner gestrigen Versammlung Stellung genommen und beschlossen, wegen eines Kompromisses mit den übrigen Parteien in Verhandlung zu treten.

— **Dreifaltigkeitskirche.** Mit dem Aufschlagen des Holzhelms für den zweiten Hauptturm haben die Zimmerleute nunmehr begonnen. Das Einschalen des großen Hauptschiffdaches ist nahezu beendet. Diese Arbeit wurde von Gesellen, die nicht organisiert sind, und von verschiedenen Dachdeckermeistern ausgeführt. Es ist begründete Aussicht vorhanden, daß die Dachdeckungsarbeiten weiter gefördert und vor Herbst noch beendet werden. Soweit wir orientiert sind, ist die Dreifaltigkeitskirche der einzige größere Neubau in unserer Stadt, an welchem trotz des Streiks der Dachdeckergesellen das Eindecken der Dächer voranschreitet. — In Saarbrücken-Burbach wurde die Ausführung einer neuen katholischen Kirche nach dem Entwurf des Herrn Professor Becker in Mainz beschlossen. Es ist dies derselbe Architekt, der auch die Pläne für die Dreifaltigkeitskirche in Wiesbaden geschaffen hat.

— **Nach der Einquartierung.** Die Quartierwirte, die anläßlich der letzten Einquartierung mit der Abgabe der Quartierkarten noch im Rückstand sind, werden ersucht, die Karten nunmehr unverzüglich auf Zimmer 19 (Botenamt) des Rathauses abzugeben.

— **Privat-Musterschule.** Man schreibt uns: Im Abendblatt vom Dienstag, den 12. September, berichten Sie über den Plan der Errichtung einer Erziehungsanstalt nach einem neuen Schultypus, dem der freien Schulgemeinde. Es dürfte die Leser dieser Notiz interessieren, daß das hierbei angestrebte Ziel bereits seit fast 14 Jahren in den deutschen Land-Erziehungsheimen von Dr. H. Lietz mit großem Erfolg verwirklicht ist. Die drei harmonisch miteinander verbundenen und nach den Altersstufen abgetrennten Anstalten in Ilsenburg am Harz, Haubinda (bei Hildburghausen) und Schloß Bieberstein in der Rhön sind zurzeit von mehr als 200 Knaben besucht. Es handelt sich in denselben nicht nur um Vermittelung von Kenntnissen an die Schüler, sondern um Erziehung zu harmonischen, willensstarken und zielbewußten Persönlichkeiten. Um dies zu erreichen, sind die Anstalten aufs Land gelegt, um die zerstreuenden Einflüsse der Stadt auszuschließen und die Kinder mit der Natur vertraut zu machen. Hand in Hand mit dem wissenschaftlichen Betrieb geht Betätigung in Feld und Garten, im Laboratorium und in Werkstätten. Daneben ist für Spielen und Sport, Wandern und Radfahren reichlich Zeit und Gelegenheit. Die Lehrer unterrichten nicht nur ihre Schüler, sondern sie leben ganz mit denselben als ihre Freunde und Vorbilder, sie wandern und spielen mit ihnen und teilen, sie anleitend, auch die praktische Betätigung mit den Knaben. Neben den von ihrem genialen Gründer mit zäher Energie und selbstloser Hingabe an sein Werk durch alle Schwierigkeiten zur schönsten Entwicklung gebrachten Lietzschen Anstalten und den damit in naher Beziehung stehenden beiden Land-Erziehungsheimen für Mädchen in Gaienhofen am Bodensee und Sieversdorf in der Mark sind bereits auf ähnlicher Grundlage eine Reihe anderer entstanden, von denen eine sogar auch den Namen freie Schulgemeinde führt. Spezielle Auskunft über die deutschen Land-Erziehungsheime und die Ziele ihres in Pädagogenkreisen wohlbekannten Gründers geben die Jahresberichte der deutschen Land-Erziehungsheime R. Voigtländers Verlag in Leipzig sowie das im gleichen Verlag erschienene Werk von Dr. H. Lietz: „Die deutsche Nationalschule". W. F.

— **Gassparapparate.** Zu dieser Sache schreibt man uns: „Von den „Gassparapparaten", die an dieser Stelle gestern erwähnt wurden, kann auch der Schreiber dieses erzählen. Unserer funktionierte gleich vom ersten Tag an nicht und wurde dies der Firma per Postkarte mitgeteilt und um nochmaligen Besuch des Monteurs gebeten. Da keine Antwort erfolgte, ließen wir, um unseren Gasherd wieder benutzen zu können, nach einigen Tagen den Berliner „Apparat" entfernen und verwahrten denselben. Dann, vor Ablauf der drei Monate, teilten wir der Firma mittels Einschreibebrief nochmals den Sachverhalt mit und kündigten das Vertragsverhältnis; wir forderten aber unsererseits zugleich die eingezahlten 1 M. 50 Pf. sowie für Abnehmen und Einschreibebrief 1 M. 30 Pf., in Summa 2 M. 80 Pf., zurück, wogegen wir den Apparat zur Verfügung stellten. Eine Antwort ist nicht erfolgt. Wir denken, das genügt. Zu bedauern ist, daß der erwähnte Herr die 3 M. 50 Pf. noch bezahlt hat, denn daß der Apparat in keiner Weise hält, was versprochen wird, ist einwandfrei festgestellt."

— **Zu dem Ausstand bei der Straßenbahn** teilt die Direktion uns mit, daß die streikenden Arbeiter (von rund 80 etwa 34) am Dienstag an den Werkstätten nicht mehr erschienen und deshalb entlassen worden seien. Der Grund des Fernbleibens sei zunächst unbekannt geblieben und der Direktion erst später mitgeteilt worden. Der Betrieb am Rennsonntag werde sich zweifellos ebenso glatt und ungestört abwickeln wie der Straßenbahnbetrieb überhaupt.

— **Münzenfund.** Ein seltener Münzenfund wurde dieser Tage im Dorfe Elleringhausen bei Brilon gemacht. Beim Ausschachten von Gräben für die Wasserleitung wurde in einem Garten in der Nähe der Pfarrkirche in einer Tiefe von etwa 50 Zentimeter ein Schatz ausgegraben, und zwar 180 Silbermünzen des ehemaligen römischen Reichs aus den Jahren 1570 bis 1580, alle gut erhalten, die Schrift deutlich erkenntlich und lesbar.

— **Sammlung für Billetteinnehmer.** In unserer Stadt geht zurzeit ein Mann um, der sich als Theaterdiener ausgibt und mit einer Liste hausiert, in der er unter dem Namen des Hausinspektors des Königl. Theaters, Herrn Rhemus, um Unterstützungen für die Billetteinnehmer und Garderobefrauen des Hoftheaters bittet. Wie wir durch Nachfrage bei der Intendantur des Hoftheaters erfahren, ist dort von einer derartigen Sammlung nicht das geringste bekannt. Es sei deshalb vor dem Schwindler gewarnt. Etwaige Mitteilungen über den Mann nimmt die Polizei, die nach demselben fahndet, entgegen.

— **Ein gefährlicher Provisionsschwindler** ist der 38 Jahre alte Kaufmann Albert Flemming, der bis vor einiger Zeit in Charlottenburg gewohnt hatte. Er erschien bei Restaurateuren, die annonciert hatten, daß sie ihr Geschäft zu verkaufen wünschten, stellte sich als Vertreter der Schultheiß-Brauerei vor und machte den Leuten das Anerbieten, er werde noch einmal als Vertreter der Brauerei inserieren, das mache einen besseren Eindruck, und man könne sicher auf Erfolg rechnen. Den Insertionspreis strich er sogleich ein, und — ward nicht mehr gesehen. Zahlreiche Schreiben, die die genannte Brauerei erhielt, veranlaßten diese, der Polizei Mitteilung von dem Treiben des Betrügers zu machen, der sich bald Förster, bald Bäcker nannte. Als der Schwindler das merkte, drückte er sich schleunigst und verlegte das Feld seiner für ihn segensreichen Tätigkeit in die Provinz, speziell nach Hannover und Schleswig-

Holstein. Hier wagte er sich — kühn gemacht durch seine bisherigen Erfolge — auch an größere Projekte. Besitzern von Gasthöfen, Garten-Etablissements usw., die einen Käufer suchten, schwindelte er vor, die Brauereien Patzenhofer oder Königstadt in Berlin möchten gerade so etwas erwerben. Freie Zeche erhielt er fast immer, oft auch noch eine Provision, und manchmal legte er einen Pump an. Jetzt haben nun die vielfach bei der Berliner Kriminalpolizei, z. B. aus Lübeck und Lüneburg, eingegangenen Anzeigen diese Behörde veranlaßt, jedermann vor dem Gauner zu warnen. Flemming ist 1,65 bis 1,75 Meter groß und blond, hat dunkelblonden Spitzbart, gesundes, volles Gesicht und eine kräftige Figur.

— **Geld für Zigaretten** verschaffte sich der etwa 16jährige Schneiderlehrling Kurt J. dadurch, daß er in eine Parterrewohnung auf dem Blücherplatz einstieg und dem daselbst wohnenden Käsegroßhändler K. einen 10-Markschein stahl. Der Verdacht fiel auf das saubere Bürschchen und ein Kriminalschutzmann stellte die Tatsache fest. Der jugendliche Dieb hatte noch 9 M. 80 Pf. in der Tasche, 20 Pf. aber für Zigaretten verausgabt.

— **Das Gerücht über einen schweren Manöverunfall** bei Strinz-Margarethae, welches gestern hier verbreitet war, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt. Der Bürgermeisterei des genannten Ortes, bei der telephonisch angefragt wurde, ist davon nichts bekannt.

— **Ein Wüstling** wurde gestern nachmittag in der Ludwigstraße überrascht, als er ein 13jähriges Mädchen vergewaltigen wollte. Er wurde festgenommen und in Polizeigewahrsam gebracht.

— **Vogelfänger an der Arbeit.** Aus ihrem Leserkreis wird der „Biebricher Tagespost" geschrieben: Als ich gestern mit meiner Familie auf einem Spaziergang vom Freudenberg an den Dotzheimer Exerzierplatz kam, sah ich drei Meisen, welche in einer Wasserlache lagen. In der Meinung, wir hätten es mit badenden Vöglein zu tun, blieben wir stehen, um uns die lieben Tierchen zu betrachten, und wunderten uns sehr, daß dieselben keine Anstalten machten, fortzufliegen. Schließlich wurde es uns klar, daß dieselben nicht fortkönnten und wir merkten, als wir sie anfaßten, daß die Tierchen an kleinen Ruten festgeklebt waren, wodurch sie weder die Füße noch die Flügel bewegen konnten. Mit vieler Mühe gelang es uns, dieselben von dem klebrigen Anhängsel zu befreien, worauf alle drei vergnügt davonflogen. Zwei flogen auf einen Baum, während das dritte kurz vor uns im Grase niederfiel. Ein Versuch, wieder loszukommen, mißglückte, denn die Füßchen klebten fest an einem Krautstengel. Nachdem wir dann noch die Füßchen von dem Klebstoff gereinigt hatten, flog es fort in den nächsten Acker. Hoffentlich haben die armen Tierchen den Schrecken bald überwunden! Aber auf jeden Fall ist es ein bedauerliches Zeichen, eine große Roheit, unsere Freunde, die doch schon durch ihren Gesang des Menschen Herz erfreuen und noch durch die Vertilgung von Schädlingen so überaus nützlich sind, zu fangen. Nach der ganzen Anlage haben wir es hier mit raffinierten Vogelfängern zu tun. In der ganzen Umgegend konnten wir keine Wasserlache mehr entdecken, so daß wir zu der Ansicht kamen, daß dieselbe künstlich angelegt sei, um sich der ihren Durst stillenden Sänger zu bemächtigen. Auf jeden Fall wäre es eine dankenswerte Aufgabe der Feldpolizei, solche Roheiten zu unterbinden." — Könnten in solchen Fällen nicht auch die Polizeihunde einmal ihre „Kunst" versuchen?

— **Kleinbahnidyll.** Einer der ersten Frühzüge, die von Niederhausen nach Wiesbaden abgelassen werden, hatte heute morgen das Malheur, daß, als das Zeichen zur Abfahrt gegeben war, Lokomotive und Tender allein abfuhren, die Wagen zurücklassend. Unter lautem Gelächter der Reisenden und den Rufen: „Wollt ihr uns heute nicht mitnehmen", wurde dann die Lokomotive angekuppelt.

— **Kurgäste.** Es sind hier eingetroffen: Regierungspräsident Graf Bernstorff aus Cassel im Hause Nerotal 27, Kammerherr und Landrat a. D. Freiherr v. Roël aus Berlin in der „Kuranstalt Bad Nerotal".

— **Kleine Notizen.** Die Bakanzenliste für Militäranwärter Nr. 37 liegt in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsicht offen. — Der Schieferdecker Peter Kaiser, Adlerstraße 48, hat eine Erfindung gemacht, welche aus einem Kletterschuh zum Besteigen von Eisen- und Holzmasten jeder Dicke besteht. Dieselbe ist patentamtlich geschützt. — Der vom Blitz getroffene Zimmermann Wölfinger vom Adlerbad-Neubau befindet sich noch im städtischen Krankenhause. Er ist aber soweit wieder hergestellt, daß er in den nächsten Tagen wird entlassen werden können.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Der Schauspieler Hans Schwartze,** von seiner Tätigkeit am Wiesbadener Residenz-Theater her noch in gutem Andenken, ist an das „Neue Theater" in Frankfurt a. M. engagiert.

* **Erstes Nikisch-Konzert im Kurhaus.** Professor Artur Nikisch wird in dem am Samstag dieser Woche, abends 8 Uhr, im großen Saale des Kurhauses stattfindenden großen Konzert folgende Orchesterwerke dirigieren: Brahms: Sinfonie Nr. 1, C-Moll. Tschaikowski: Zweiter und dritter Satz aus der Sinfonie Nr. 4, Berlioz: a) Menuet des Follets, b) Danse de Sylphes, c) Ungarischer Marsch, aus Fausts Verdammnis. Auch wird der Meister die Klavierbegleitung der durch Fräulein Elena Gerhardt zum Vortrag gelangenden Lieder: Brahms: Sechs Zigeunerlieder mit Klavierbegleitung, Richard Strauß: Morgen, Wiegenlied, Hugo Wolf: Zigeunerin, Der Strand, übernehmen.

* **Rezitationsabend im Kurhaus.** Die Kurverwaltung hat den vorzüglichen Rezitator Herrn Baron Carlo von derRopp, welcher von seinem Auftreten im Kurhause im vergangenen Jahre noch in bester Erinnerung stehen dürfte, wieder für einen Rezitationsabend gewonnen, welcher am Montagabend 8 Uhr im kleinen Saale des Kurhauses stattfindet. Karten sind an der Tageskasse im Kurhause zu haben.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

= **Bierstadt,** 13. September. Wir berichteten vor einiger Zeit, daß der Händler Simon Levy von hier den hiesigen jüdischen Religionslehrer Rosenberg schwer mißhandelt habe, weil dieser seine 13jährige Tochter wegen Faulheit eine halbe Stunde nachsitzen ließ. Er drang in das Schulzimmer ein und forderte den Lehrer auf, seine Tochter sofort freizulassen. Als das abgelehnt und ihm das Schulzimmer verboten wurde, belegte er den Religionslehrer in Gegenwart mehrerer Schulkinder mit den gemeinsten Schimpfwörtern, und als der Lehrer vor die Tür des Klassenzimmers trat, packte er ihn, schlug ihm ins Gesicht und auf den Kopf und versetzte ihm Fußtritte gegen den Leib, so daß der Verletzte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Nun hat das Schöffengericht in Wiesbaden den rabiaten Vater zu 3 Wochen und 2 Tagen Gefängnis verurteilt und dem Verletzten Publikationsbefugnis zugesprochen.

= **Erbenheim,** 13. September. Der Schreinermeister August Stern kaufte an der Frankfurter Straße einen Bauplatz von den Landwirten Heinrich Salz und Christian Christ. — Ein pensionierter Postbeamter von Niedernhausen sucht sich hier anzusiedeln. Er erwarb deshalb an der Wiesbadener Straße einen Bauplatz von den Landwirten Ernst Quint und August Lendle. — Hier ist die Bautätigkeit in den letzten Wochen eine äußerst rege. An der Wiesbadener Straße werden allein sechs Landhäuser errichtet. — Der „Süße" übt wieder seine Anziehungskraft auf die umliegenden Städte aus. Der Fremdenverkehr hat sich wieder bedeutend gehoben. — Der Erlös für das Gemeindeobst, Äpfel und Birnen, betrug 375 M. — Nach Beschluß der Gemeindevertretung sollen auch in diesem Herbst die Kernobstbäume mit Klebringen versehen werden. — Die 1910er Gemeinderechnung weist einen Überschuß von 14 519.35 M. auf. — Dem Kohlenhändler Karl Christ wird die Überbrückung des Weges nach den Wiesen „Hinter der Mühle" unter der Bedingung genehmigt, daß die Brücke die lichte Höhe der Bahnüberführung hat.

Nassauische Nachrichten.

u. **Vom Main,** 12. September. Der Veteranenhilfstag ergab in den einzelnen Gemeinden des Kreises Höchst folgendes Resultat: Höchst 2843 M., Griesheim 968 M., Hofheim 929 M., Soden 794 M., Schwanheim 582 M., Ried 489 M., Unterliederbach 401 M., Sindlingen 337 M., Lorsbach 214 M., Sossenheim 224 M., Hattersheim 191 M., Kriftel 175 M., Eschborn 164 M., Marxheim 158 M., Okriftel 150 M., Münster 134 M., Sulzbach 129 M., Langenhain 85 M., Niederhofheim 63 M., Oberliederbach 52 M. Da Zeilsheim mit einigen hundert Mark noch aussteht, beträgt das Gesamtergebnis etwa 9900 M.

nh. **Ems,** 12. September. Der Stadtverordnete Bauunternehmer Klein hierselbst wurde zum Magistratsschöffen gewählt.

nh. **Nassau a. d. L.,** 12. September. Einem stark auftretenden Bedürfnis folgend, hat sich der Taunusklub entschlossen, im Gasthause „Zum Stern" hierselbst eine Schülerherberge einzurichten.

S. **Obermörsbach** (Westerwald), 11. September. Für die Gemeinden Nieder- und Obermörsbach und Kundert wurde ein Kriegerverein gegründet, dem gleich nach der Gründung 50 Mitglieder beitraten. Zum Vorsitzenden wurde Herr Lehrer Müller-Niedermörsbach gewählt.

Aus der Umgebung.

h. **Frankfurt a. M.,** 14. September. Im Manövergelände der hessischen Division hat sich gestern der 39 Jahre alte Hauptmann Molier von der 1. Kompagnie des Offenbacher Infanterie-Regiments 168 auf einer einsamen Bank im Walde erschossen. Der Grund zu dem Selbstmord ist noch unbekannt.

Sport.

* **Wiesbadener Herbstrennen.** Immer näher rücken die Tage, welche uns den Schluß des diesjährigen Rennens bringen werden, und mit Spannung sieht jeder Sportsfreund nach dem Himmel und sagt sich: Wenn schon das schöne Wetter so lange gehalten hat, so mag es auch noch in den kommenden Tagen und besonders an den Renntagen halten. Das Herbstrennen steht in jeder Hinsicht wieder auf der Höhe, und besonders hervorragend sind die diesjährigen Preise und Ehrenpreise. Wir geben nachstehend ein Verzeichnis: Sonntag, den 17. September: 1. Preis von Rüdesheim, Preis 3000 M., Distanz 2700 Meter. 2. Darmstädter Jagdrennen, Preis 3000 M., Distanz 3000 Meter. 3. Rosmerta, Preis 10 000 M., Distanz 4500 Meter. 4. Taunus-Jagdrennen, Preis 4000 M., Distanz 3500 Meter. 5. Kastel-Hürdenrennen, Preis 5000 M., Distanz 2700 Meter. 6. Preis von Georgenborn, Preis 4000 M. Distanz 3000 Meter. 7. Promenadenrennen, Preis 3000 M., Distanz 2400 Meter. Dienstag, den 19. September: 1. Preis von Nassau, Preis 4000 M., Distanz 3000 Meter. 2. Damenpreis, Preis 3000 M., Distanz 3000 Meter. 3. Preis vom Rambach, Preis 4000 M., Distanz 4000 Meter. 4. Sirona, Preis 8600 M., Distanz 3500 Meter. 5. Rauenthaler Jagdrennen, Preis 3000 M., Distanz 3000 Meter. 6. Kimo-Jubiläumsrennen, Preis 4500 M., Distanz 1600 Meter. 7. Vier Kilometer, Preis 4000 M., Distanz 4000 Meter. Donnerstag, den 21. September: 1. Preis von Bingen, Preis 6000 M., Distanz 1000 Meter. 2. Preis von Stolzenfels, Preis 6000 M., Distanz 1600 Meter. 3. Rheinlandpreis, Preis 20 000 M., Distanz 1200 Meter. 4. Wiesbadener Herbst-Handicap, Preis 15 000 M., Distanz 2400 Meter. 5. Preis vom Goldenen Grund, Preis 6000 M., Distanz 1400 Meter. 6. Preis von Biebrich, Preis 4000 M., Distanz 2700 Meter. 7. Mühltal-Jagdrennen, Preis 3000 M., Distanz 3000 Meter. Ehrenpreise: Darmstädter Jagdrennen (2 silberne Platten vom Kurverein), Taunus-Jagdrennen (1 Bowle von Ihrer Durchlaucht Frau Gräfin von Meerenberg), Inselrennen (1 vergoldeter Pokal von Frau v. Lucius), Damenpreis (1 silbernes Tablett mit 6 Bechern), Sirona-Rennen (1 Liqueur- und Rauchtisch), 4 Kilometer-Rennen (1 Bronzegruppe: „Der letzte Tropfen"), Kimo-Jubiläumspreis (silbernes Tee- und Kaffeeservice vom Kimo-Kaimo-Klub), Rheinlandpreis (silbernes Teeservice), Wiesbadener Herbstrennen (1 Toilettengarnitur aus Silber vom Verein der Hotel- und Badhausbesitzer). Aus der Reichhaltigkeit dieser Liste werden unsere Sportsfreunde mit Befriedigung erkennen, daß die Anteilnahme an den Rennen in immer weitere Kreise dringt und wie auch die stets wachsenden Geldpreise das größte Interesse deutscher und ausländischer Rennstallbesitzer erregen. — Über die Beteiligung der Ställe entnehmen wir dem „Deutschen Sport" folgende Mitteilungen: Aus P. Neumanns Stall werden Arcourt und Garnock die Reise antreten. A. Reith ist auf den Pferden seines Bruders und Trainers Brodas im Sattel. Rittm. v. d. Knesebeck entsendet Versbau und Meerbraut, die mehrfache Engagements besitzen. Aus J. Seidenstickers Stall bestreitet Sea Sick mit Charvat im Sattel am Dienstag den Preis vom Rambach. Aus W. Palmers Stall stehen Doppelgänger, Salambo, Santoni, Medée und Mainau II. für das Meeting bereit. W. Blume entsendet Schönbrunn. Der Hengst kann am ersten Tag die Rosmerta oder das Taunus-Jagdrennen bestreiten. Der Rheinland-Preis vereinigt noch von älteren Pferden Novelle, Mindenkem, Levante und Werra II., also unsere besten Flieger der mittleren Klasse, und von hervorgetretenen Zweijährigen Sentenz, Helmarich, Alvarez, Quirl, Eccolo, Dongola und Siskin. Diana trägt jetzt das Höchstgewicht von 70 Kilogramm im Preis von Rambach, nachdem Milbraut ihre 70 Kilogramm nicht angenommen hatte. Im ganzen schieden acht Pferde aus, während 14 sich mit ihrem Gewicht einverstanden erklärten, darunter Fairfax, Rotkäppchen und Red Clover. Aus dem Mönchsheimer Stall sind für das Meeting Mira, Indiana, Plateas Pride und Ritterschlag bestimmt. Mira startet unter Herrn v. Hatten und Indiana unter Dr. Riese zunächst im Taunus-Jagdrennen. Plateas Pride unter Brown in der Rosmerta und Ritterschlag unter Dr. Riese in der Sirona. Im Herbst-Handicap haben 16 Pferde von 39 ursprünglichen Unterschriften ihr Gewicht angenommen. Das Höchstgewicht Letizia schied aus, so daß jetzt Hüon vor Lockenkopf und Reichswart an der Spitze steht. In dem Flieger-Handicap des dritten Tages, dem Preis vom Goldenen Grund, nahmen 11 Pferde nicht an, so daß jetzt noch 12 Konkurrenten startberechtigt sind, u. a. Levante, Irawadi, Ruth und Flower Seller. Aus den westlichen Ställen stehen folgende Lots bereit: Berkmann: Tabou (Darmstädter Jagdrennen), Alto, Amnestie, Wanderfalke, Jüdin. J. Blume: Bibotte (Rosmerta unter Mischon), Florimond Robertet (Insel-Rennen). Rottmann: Green Dragon (Rosmerta). Fries: Erasmus (Rosmerta unter Seiffert). Brauermeister: Pax (Rosmerta unter Charvat), Lisnagarvey, Coolavin, Sunlight. Morawetz: Nickelkönig (Taunus-Jagdrennen), Goges (Rosmerta unter Gädicke), Theodore. Passow: Cicero, Mir, Redeleilen. A. Winkler: Helmarich. Hope: Zero I. (Rosmerta), Sir Navarra, Saint Adrian, Siegmund, Kriegsbruder, Saba, Adapt, Wild Nut. J. Lippold entsendet Halte für den Preis von Rüdesheim und Luginsland für das Kastel-Hürdenrennen. Auf beiden Pferden wird Keppler im Sattel sein.

* **Tennis-Turnier.** Am 23. d. M. und den folgenden Tagen veranstaltet der hiesige Hockeyklub auf den Spielplätzen der Blumenwiese das vierte interne Tennis-Turnier. Es sind sieben Spiele vorgesehen, mit und ohne Vorgabe, und sind diese allen Wiesbadener Spielern offen. Die Einzeichnungsliste liegt in den Spielplätzen der Blumenwiese aus.

Vermischtes.

* **Zum Unfall des Geheimrats Professor Dr. Eccius.** Wirklicher Geheimer Rat Professor Dr. Eccius, der langjährige Präsident der preußischen Justizprüfungskommission, ist, wie bereits erwähnt, das Opfer eines Straßenbahnunfalls geworden. Beim Überschreiten des Fahrdamms in der Potsdamer Straße wurde er von einem Straßenbahnwagen der Linie 88, der in der Richtung nach der Schlesischen Brücke fuhr, angefahren und zu Boden geworfen. Geheimrat Eccius kam neben dem Bahnwagen zu liegen und trug eine blutende Stirnwunde davon. Außerdem klagte er über heftige Schmerzen im Rücken. Er wurde zunächst nach der Unfallstation in der Köthener Straße gebracht und von dem Stationsarzt verbunden. Die genaue Untersuchung ergab, daß Geheimrat Eccius mehrere Quetschungen im Rücken erlitten hat. Geheimrat Eccius hatte die Absicht, am 1. Oktober in den Ruhestand zu treten.

* **Brände.** Verschiedene Waldbrände werden aus dem Vorgebirge bei Bonn gemeldet, wo die verbrannte Fläche bereits auf 1500 Morgen geschätzt wird, ferner aus Reuß, der Umgegend von Aachen, aus Eupen, wo der Waldbrand bei starkem Wind von neuem große Ausdehnung genommen hat, ferner aus Leichlingen, Kronenberg, Königsfeld, Sinzig und von der Erpeler Ley, wo das Feuer auskam, das, vom Wind begünstigt, sich bis zum Westerwald ausdehnte. — In der Ortschaft Guta (Ungarn) sind 95 Häuser samt den Nebengebäuden, Getreide- und Futtervorräten abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf ½ Million Kronen. In derselben Ortschaft sind vor einigen Tagen 17 Häuser abgebrannt. — In Bad Sangerberg bei Marienbad sind 40 Häuser abgebrannt. Gegen 100 Familien sind obdachlos. Es herrscht große Not. — Zwischen Salzbergen und Schüttorf wütet ein großer Waldbrand. In Melle ist die Mahlmühle abgebrannt. — Nach in Budapest eingetroffenen Depeschen steht die Stadt Pake in Flammen. Nähere Details fehlen noch. — Zu dem Brandunglück in Antwerpen wird noch gemeldet: Bei den Löscharbeiten sind vierzehn Feuerwehrleute und eine Anzahl Soldaten durch Verbrennungen und Rauchvergiftungen zum Teil recht schwer verletzt worden; der Schaden soll sich auf 15 Millionen Mark beziffern.

Kleine Chronik.

Automobilunfall. Auf der Straße, die von Misurina nach Valbona hinabführt, geriet das Automobil einer französischen Familie beim Ausweichen eines Omnibus an den Straßenrand und stürzte die Böschung hinab. Der Besitzer des Automobils wurde schwer verletzt, eine Dame getötet.

Die Cholera. Nach amtlichen Mitteilungen kamen unter den bei Kos lagernden Truppen sowie an Bord zweier unter Quarantäne stehender Transportschiffe 12 Erkrankungen und 2 Todesfälle an Cholera vor. — In Konstantinopel sind wieder 24 Choleraerkrankungen und 22 Todesfälle vorgekommen. — Seit vier Tagen wurden unter der Bevölkerung von Saloniki 68 Cholerafälle, von denen 43 tödlich verliefen, festgestellt. 50 Fälle entfallen auf israelitische Frauen. Zahlreiche Familien, die beabsichtigten, nach Nachbarorten zu flüchten, wurden seitens der betreffenden Bevölkerung durch Steinbombardements zum Umkehren gezwungen. Unter den Truppen der Garnison Saloniki kamen zahlreiche Choleraerkrankungen vor.

Die Pest. In der Kirkisensteppe sind in zwei Tagen elf Personen an der Pest gestorben.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Banken und Börse.

= **Deutsche Grundkredit-Bank, Gotha.** Die am 1. Oktober 1911 fälligen Zinsscheine der 3½proz. Hypothekenpfandbriefe, Abteilung VIII und XI, und der 4proz. Hypothekenpfandbriefe, Abteilung IX/IX a, XII/XII a, XIV/XIV a, XV und XVIII, und die am 1. November 1911 fälligen Zinsscheine der Abteilung XIX der Deutschen Grundkredit-Bank in Gotha werden laut Bekanntmachung im Anzeigenteil in gewohnter Weise bereits vom 15. September beziehungsweise 16. Oktober dieses Jahres ab eingelöst.

Berg- und Hüttenwesen.

* **Feierschichten wegen Wagenmangels.** Der andauernde starke Wagenmangel verursacht weiter zahlreiche Feierschichten im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier. Besonders stark wird neuerdings der Steeler und Gelsenkirchener Bezirk betroffen. In den letzten drei Tagen fehlten durchschnittlich täglich 1400 Wagen.

Industrie und Handel.

* **Der Verband europäischer Emaillierwerke** hat in Gemeinschaft mit den italienischen Emaillierwerken die Verlängerung des italienischen Syndikats bis Ende 1912 beschlossen.

* **Deutsche Elektrizitätswerke Garbe, Lahmeyer u. Ko., Aachen.** Die Verwaltung schlägt aus 773 279 M. Reingewinn (i. V. 532 825 M.) wieder eine Dividende von 5 Proz. vor. 300 000 M. (150 000 M.) werden dem Dividenden-Ergänzungsfonds zugewiesen und 296 476 M. (212 566 M.) auf neue Rechnung vorgetragen.

* **Die Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee" in Bremen** erzielte für 1910/11 einen Betriebsgewinn von nur 285 304 M. Nach 275 886 (460 670 M.) Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 9418 M. (i. V. 130 395 M. Verlust),

der vorgetragen wird. Die durch die Zusammenlegung des Aktienkapitals freigewordene 1 Mill. M. dient zur Tilgung der Unterbilanz von 88 469 M., ferner zu Abschreibungen und zur Dotierung der Reserve mit 120 000 M.

Handelsregister Wiesbaden.

= **Eigenheim-Baugesellschaft für Deutschland m. b. H., Zweigniederlassung Wiesbaden.** In das Handelsregister B. wurde bei der Firma Eigenheim-Baugesellschaft für Deutschland mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Wiesbaden, eingetragen: 1. Das Stammkapital ist in Ausführung eines Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 22. Dezember 1910 um 200 000 M. erhöht und beträgt jetzt 500 000 M. § 18 des Gesellschaftsvertrags ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 22. Dezember 1910 abgeändert. Dem Kaufmann Alfred Cussel zu Frankfurt a. M. ist Prokura in der Weise erteilt, daß er berechtigt ist, die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem der Geschäftsführer Julius Weinberg, Philipp Wolz oder Joseph Oppenheimer zu vertreten. Als nicht eingetragen wird bekannt gemacht: Auf das erhöhte Stammkapital haben die Gesellschafter der Firma Eigenheim-Baugesellschaft Weinberg, Wolz u. Ko., nämlich Julius Weinberg, Philipp Wolz und Joseph Oppenheimer, als Sacheinlage die Verpflichtung der genannten Firma eingebracht, daß diese sich auch für die Ortschaften Nied, Hofheim, Lorsbach, Bergen und Vilbel der Konkurrenzklausel des § 5 d des Gesellschaftsvertrags unterwirft und zugunsten der Eigenheim-Baugesellschaft für Deutschland auf die Einrichtung und die Fortführung ihres Geschäftsbetriebes an diesen Orten verzichtet. Der Geldwert dieser Einlage ist auf 100 000 M. angenommen, von denen als Stammeinlage B. im Sinne des Gesellschaftsvertrags dem Gesellschafter Julius Weinberg 40 000 Mark, Philipp Wolz 30 000 M. und Joseph Oppenheimer 30 000 M. angerechnet werden.

Marktberichte.

= **Fruchtmarkt zu Wiesbaden** vom 14. September. 100 Kilo Hafer 18 M. bis 19.40 M., 100 Kilo Richtstroh 5 M. bis 6 M., 100 Kilo Heu 7.60 M. bis 10.60 M. Angefahren waren 7 Wagen mit Frucht und 17 Wagen mit Stroh und Heu.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %	Letzte Notierungen vom 14. September.	Vorletzte Notierung.	Letzte Notierung.
6	Berliner Handelsgesellschaft	155.22	156.25
6	Commerz- und Discontobank	115.37	115
6⅔	Darmstädter Bank	—	—
12½	Deutsche Bank	259	258.90
8	Deutsch-Asiatische Bank	146	143.25
5½	Deutsche Effekten- und Wechselbank	118	118
10	Disconto-Commandit	184.74	184.80
8½	Dresdener Bank	154.55	154.50
7	Nationalbank für Deutschland	122.05	121
10	Oesterreichische Kreditanstalt	—	—
6.48	Reichsbank	142.45	142
7½	Schaalhausener Bankverein	134.25	134
7½	Wiener Bankverein	137.75	137.75
7½	Hannoversche Hypotheken-Bank	150	150
5½	Berliner Grosse Strassenbahn	194	195
6	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	122.10	123.10
8	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	125.70	126
3	Norddeutsche Lloyd-Actien	94.30	93.90
5½	Oesterreich-Ungarische Staatsbahn	—	—
0	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	22.25	—
—	Gotthard	—	125
7	Orientalischer Eisenbahn-Betrieb	—	—
6	Baltimore und Ohio	98.20	97.80
6	Pennsylvania	117.00	117.75
6½	Lux. Prinz Henri	146.40	145.10
10	Neue Bodengesellschaft Berlin	140.75	139.50
3	Süddeutsche Immobilien 60%	80	79.50
0	Schöfferhof Bürgerbräu	94.50	94.50
8	Cementwerke Lothringen	136.30	136.80
27	Farbwerke Höchst	528	527.75
30	Chem. Albert	400	389
10	Deutsch Ueberseeische Elektr. Act.	173.90	173.50
4	Felten & Guilleaume Lahmeyer	156	157
4	Lahmeyer	121.50	121.30
7	Schuckert	154.80	153.90
10	Rheinisch-Westfälische Kalkwerke	176.25	175
20	Adler Kleyer	453	453
15	Zellstoff Waldhof	251.50	251
12½	Bochumer Guss	223.90	223.30
5½	Buderus	110	111
11	Deutsch-Luxemburg	184.90	184
8	Eschweiler Bergwerk	172.60	171.90
7	Friedrichshütte	138.30	138.25
10	Gelsenkirchener Berg	199.25	198.25
0	do. Guss	72	71.50
7	Harpener	176.30	176.10
15	Phönix	245.50	245.30
4	Laurahütte	166	166
14	Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	283.90	283.40
7	Rheinische Stahlwerke, A.-G.	156.25	153

Tendenz: fest.

Letzte Nachrichten.

Marokko.

wb. **Paris**, 14. September. Nach dem „Echo de Paris" hat Minister de Selves dem englischen und russischen Botschafter, die er gestern nachmittag empfangen hatte, den Wortlaut der neuen französischen Antwort mitgeteilt.

wb. **Paris**, 14. September. Die Witwe des Forschungsreisenden Savorgnan-Debazza, dem Frankreich die Erwerbung eines großen Teils seiner Kongokolonie verdankt, richtete an den Präsidenten Fallières ein Schreiben, in dem sie gegen die geplante Abtretung des mittleren Kongo lebhaften Einspruch erhebt.

Eine schwer zu glaubende Angabe.

hd **New York**, 14. September. Der Chefredakteur des hiesigen deutschen Blattes „Herold", der sich augenblicklich in Deutschland aufhält, versichert, Herr v. Kiderlen-Wächter habe ihm gegenüber geäußert, daß falls Deutschland und Frankreich zu keiner Verständigung gelangen sollten, die Angelegenheit dem Haager Schiedsgericht unterbreitet werden würde. Jedenfalls dürfe man überzeugt sein, daß Deutschland niemals wegen Marokko Frankreich den Krieg erklären werde.

Neue Kämpfe im Innern.

wb. **Paris**, 14. September. Nach einem Funkentelegramm aus Fez wurde Bremond, der mit einer Mahalla von 1500 Mann die Verbindung zwischen Fez und Sufru wiederherstellte, von einem Haufen der Ait Yusfi angegriffen. Die Mahalla hatte 10 Tote und 10 Verwundete, darunter der französische Instrukteur Prieur, dessen Zustand lebensgefährlich ist.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Schw. **Jena**, 1. September. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatt".) Bebel hält heute sein Referat, zunächst über die Marokkopolitik. Nach einer langen historischen Übersicht kommt er zu dem Schlusse, daß es unmöglich sei, daß die Sozialdemokratie sich auf eine solche geradezu verrückte Politik einlasse. Die Schweigepolitik der letzten Wochen seitens der Regierung könnte man sich nicht gefallen lassen, es handle sich um des Volkes Kopf und Geldbeutel. Wir haben überall erklärt, daß wir uns auf einen internationalen Generalstreik nicht verpflichten. Bebel bespricht die verheerenden Folgen eines Krieges und kommt zu dem Schlusse, daß ein deutscher Generalstreik bei Ausbruch eines Krieges Verrücktheit wäre. Die Arbeiter wollten Arbeit haben und nicht streiken. Bebel warnt vor einem Kriege mit Frankreich. Schon 1870 wäre der Krieg gar nicht so leicht gewesen, wie heute jene schwätzten, die ihn gar nicht durchlebt haben. Mit brausendem Beifall wurde Bebels Referat aufgenommen. David schlägt vor, von jeder Diskussion abzusehen, nachdem Rosa Luxembourg ein Amendement Liebknechts mit ihrer Person eingebracht und begründet hatte. Dieses Amendement will die ganze Stellung der Sozialdemokratie zur Kolonialfrage einarbeiten. Die Resolution des Parteivorstandes wird schließlich ohne weitere Diskussion unter Ablehnung aller Amendements unter lebhaftem Beifall einmütig angenommen. Pfannkuch spricht über die Maifeier. Da Bebel sehr erschöpft ist, wird er sein Referat über die Reichstagswahlen erst morgen früh halten. Heute nachmittag werden Anträge allgemeiner Art verhandelt. Man hofft, morgen mittag den Parteitag schließen zu können.

Die sozialdemokratischen Interpellationen zum Reichstagsbeginn.

hd. **Jena**, 14. September. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hielt am Dienstag in Jena eine Fraktionssitzung ab, in der beschlossen wurde, folgende Interpellationen im Reichstag einzubringen: 1. Marokko-Interpellation (Redner: Bebel und Frank); 2. Interpellation, betreffend Lebensmittel-Teuerung (Redner: Scheidemann und Suedekum); 3. Interpellation, betreffend Maßregelung der Eisenbahner in Elsaß-Lothringen (Redner: Emmel und Böhle); 4. Interpellation, betreffend die Handhabung des Vereinsrechtes (Redner: Albrecht).

Zur Explosion des „M. 3".

hd. **Berlin**, 14. September. Die Ursache der Gasexplosion des „M. 3" ist anscheinend darin zu suchen, daß sich beim Ziehen der Reißleine die Ballonhülle an der Reißstelle stark erhitzte und das Gas sich entzündete. Die Detonation war so heftig, daß in weitem Umkreise die Fensterscheiben zertrümmert wurden. Von dem gewaltigen Schiffskörper ist nichts mehr übrig als die Gondel und die Propeller, welche von den Soldaten abmontiert werden. Ein Offizier hat Verletzungen im Gesicht und an den Händen erlitten, ebenso ein Maschinist. Das Reisegepäck der Ballaninsassen ist zum Teil verbrannt.

Der „Matin" in Österreich konfisziert.

hd. **Wien**, 14. September. Gestern nachmittag erschienen in den Wiener Kaffeehäusern Polizeibeamte und beschlagnahmten die dort vorhandenen Nummern des Pariser „Matin". Die Konfiskation hängt mit der Veröffentlichung eines Briefes der Frau Toselli in ihren Memoiren zusammen, in dem eine Majestätsbeleidigung gefunden wurde. Auch in anderen Städten Österreichs wurde der „Matin" in öffentlichen Lokalen beschlagnahmt.

Die Teuerungsunruhen.

wb. **Paris**, 14. September. Fortwährend werden neue Unruhen infolge der Teuerung aus verschiedenen Städten gemeldet. In Charleville, wohin 2 Infanterie-Regimenter, 2 Kavallerie-Regimenter und 100 Gendarmen geschickt wurden, fanden ernste Ausschreitungen statt, bei denen eine Anzahl Ruhestörer und Soldaten Verletzungen erlitten. Die Soldaten wurden mit dem Rufe empfangen: „Ihr wäret besser an der Grenze am Platze!"

Kämpfe in Portugal.

hd. **London**, 14. September. Aus Badajoz wird telegraphiert, daß bei Amarante ein erbitterter Kampf zwischen den dort liegenden portugiesischen Truppen und Zivilisten stattgefunden. Beide Teile feuerten aufeinander. Es gab eine Anzahl Tote und Verwundete. Die Zivilisten waren der angreifende Teil. Die Soldaten behaupteten das Feld, nachdem sie zweimal Verstärkungen erhalten hatten. Die Verwundeten wurden in das Hospital geschafft.

Die Unruhen in China.

wb. **London**, 14. September. Nach einer Depesche aus Sutsu bemüht sich das britische Kanonenboot „Widgeon", die Verbindung mit Tschengtu herzustellen. Boten berichten, daß die Stadt von den Aufständischen umringt sei. Der Vizekönig muß sich offenbar auf seine eigenen Kräfte verlassen. Er hat ungefähr 2000 modern ausgebildete Soldaten, in Tschengtu und ganz Szetschwan zusammen 8000 Mann. Verstärkungen können Tschengtu kaum vor vier Wochen erreichen. Die Tatsache, daß die Truppen die Wälle befestigen, beweist, daß das Gerücht, sie hätten gemeutert, hinfällig ist, und daß die Unruhen innerhalb der Stadt unterdrückt sind.

Zum Ausbruch des Ätna.

hd. **Rom**, 14. September. Der Lavastrom des Ätna wird von neuen Öffnungen gespeist und nimmt mit beunruhigender Schnelligkeit seinen Lauf, hinter sich Ruinen und Verderben lassend. Die unglückliche Bevölkerung ist überall auf der Flucht vor dem unbarmherzigen Feinde. In langen Zügen wandern sie still und traurig mit ihrer geringen Habe einem unsicheren Schicksal entgegen. Der Himmel ist bleiern bedeckt, und ein leichter Aschenregen fällt nieder. Der Ätna verschwindet hinter schwarzen Wolken. In zwei Tagen hat der Vulkan so friedliche Existenzen gefährdet, die in harter Arbeit dort ein sorgloses und glückliches Leben an seinen Berghalden führten. Vom Hauptkrater auf der Oliviade, von der Serra della Gulazze bei den Kratern Umberto und Margherite von 1879 ist die Erde überall zerrissen.

Die Cholera.

Saloniki, 14. September. (Eigener Drahtbericht.) In den letzten 24 Stunden sind 5 Cholerafälle unter der Zivilbevölkerung und sechs unter dem Militär vorgekommen. Insgesamt sind 45 Personen, meist Frauen, gestorben. Die erregte Bevölkerung von Monastir zwang unter Führung eines Hodschas den Sanitätsinspektor zur Abdankung und Flucht. Der Wali hob die Maßnahmen zur Bekämpfung der Seuche auf und gestattete das Waschen der Toten und das Verbleiben der Kranken in ihren Wohnungen sowie das Begräbnis der an Cholera Gestorbenen unter geistlichem Beistand. Er ließ ferner die abgesperrten Brunnen öffnen und erlaubte den Verkauf frischen Obstes. Daraufhin trat wieder eine Beruhigung ein.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Ein hier kursierendes Gerücht gibt mir Veranlassung, die Bedenken vieler meiner Mitbürger und die meinen auf diesem Wege dem Magistrat von Wiesbaden bekannt zu machen. Es handelt sich um die Verpachtung des Ratskellers. Wie es heißt, soll nur noch die Zustimmung des Magistrats zu dem definitiven Zuschlag für das Pachtgebot einer Münchener Großbrauerei fehlen. Es mutet merkwürdig an, daß der Ratskeller der eleganten internationalen Kurstadt Wiesbaden zu einem Münchener Bierkeller, bezw. einem Spezialausschank einer Münchener Brauerei degradiert werden soll. Abgesehen davon, daß es für diesen Zweck schade um die herrlichen Wandmalereien und kostbaren Inneneinrichtungen wäre, sollte gerade der Lokalpatriotismus unsere Stadtväter veranlassen, dem aus pekuniären Interessen gewiß verlockenden Angebot zu widerstehen. In München, der Bierstadt, befindet sich ebenfalls ein Ratskeller, derselbe ist als erstklassiges Weinrestaurant eingerichtet und wird auch als solches betrieben. Abgesehen davon, ist es wohl einzig in Deutschland dastehend, daß ein städtischer Ratskeller direkt an eine Brauerei verpachtet ist. Ich gebe den Stadtvätern weiter zu bedenken, daß sie mit dem Zuschlag ihren steuerzahlenden Wirten und Hoteliers, die fast alle eben schwer zu kämpfen haben, eine unbezwingliche Konkurrenz aufladen. Eine Stadtverwaltung sollte es sich doppelt und dreifach überlegen, die Macht des Kapitalismus auf Kosten ihrer Einwohner und Steuerzahler zu unterstützen. Ich weiß aus ganz zuverlässiger Quelle, daß der Stadt Nachtangebot in derselben Höhe gemacht worden wie das der Münchener Brauerei und daß bei denselben auch Fachleute sind, die vollkommene Sicherheit für die ganze Pachtzeit bieten können. Warum nicht aus unseren Bürgern den Pächter wählen und den Einheimischen und Fremden ein vornehmes Restaurant wieder schaffen, wie es in den Rahmen des Hauses paßt und dem Charakter der Stadt entspricht?

Einer für viele.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg

vom 14. September, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung und -Stärke.	Wetter.	Therm. Cels.	Aenderung des Barom. v. 5–8 Uhr morgens.	Niederschlag in 24 Stunden mm
Borkum	762,2	NW 1	halbbed.	+17	—0,5—1,4	0,5—2,4
Keitum	761,1	NNW 2	«	+13	«	0,5—2,4
Hamburg	761,7	WSW 2	Regen	+14	«	0,5—2,4
Swinemünde	760,0	WNW 3	wolkig	+16	«	0
Neufahrwasser	756,8	WSW 3	heiter	+18	0,0—0,4	0
Memel	754,7	WSW 4	bedeckt	+17	—0,0—0,4	0
Aachen	761,6	WNW 1	halbbed.	+16	—0,0—0,4	0
Hannover	762,4	NNW 1	bedeckt	+14	0,0—0,4	0
Berlin	761,3	W 3	«	+16	0,5—1,4	
Dresden	761,3	WSW 1	wolkig	+17	«	5,5—12,4
Breslau	761,1	W 2	heiter	+21	0,0—0,4	0
Bromberg	762,0	SW 2	halbbed.	+17	0,5—1,4	0
Metz	762,4	SW 2	wolkig	+16	0,0—0,4	0,5—2,4
Frankfurt(Main)	762,1		Dunst	+18	0,5—1,4	2,5—6,4
Karlsruhe (Bad.)	762,4	SW 1	heiter	+19	0,0—0,4	0,1—0,4
München	763,0	SW 4	wolkig	+20	«	0
Zugspitze	526,6	W 6	heiter	+ 4	—0,5—1,4	0,1—0,4
Stornoway	757,5	NW 3	halbbed.	+ 8	0,5—1,4	0,5—2,4
Malin Head	757,8	N 6	wolkig	+11	«	0
Valencia						
Scilly	765,8	NO 2	wolkig	+14	0,5—1,4	2,5—6,4
Aberdeen	765,5	WNW 2	heiter	+ 8	«	0
Shields	775,6	N 6	wolkig	+10	«	0
Holyhead						
Ile d'Aix						
St. Mathieu						
Grisnez	762,8	NO 5	wolkig	+15	0,5—1,4	0,5—2,4
Paris						
Vlissingen	762,8	NNO 3	Regen	+14	0,5—1,4	0,5—12,4
Helder	763,1	N 1	halbbed.	+15	«	0,5—2,4
Bodö	748,6	OSO 1	bedeckt	+ 9	0,0—0,4	2,5—6,4
Christiansund	751,9	NW 3	«	+ 9	0,5—1,4	12,5—20,4
Skudenes	757,8	NNW 2	wolkig	+11	0,0—0,4	2,5—6,4
Vardö	757,5	SO 2	bedeckt	+ 6	—0,0—0,4	0
Skagen	755,7	W 4	wolkenl.	+13	0,5—1,4	0,5—2,4
Hanstholm	757,8	WNW 4	wolkig	+13	0,0—0,4	0,5—2,4
Kopenhagen	758,4	NW 4	halbbed.	+13	0,5—1,4	0
Stockholm	760,0	W 4	bedeckt	+13	—0,0—0,4	0,5—2,4
Hernösand	747,8	N 2	Nebel	+10	—0,5—1,4	0
Haparanda	748,9	O 2	bedeckt	+ 8	—1,5—2,4	0,5—2,4
Visby	751,6	W 4	heiter	+14	0,0—0,4	0
Karlstad	752,	W 4	wolkenl.	+10	0,5—1,4	0,5—2,4
Archangel	757,3	NW 3	bedeckt	+ 5		0
Petersburg	754,0	SSO 2	Nebel	+10	—1,5—2,4	0,5—2,4
Riga	753,5	SSO 2	bedeckt	+10	—1,5—2,4	0
Wilna	757,8	S 3	wolkenl.	+10		0
Gorki						
Warschau	759,4	W 1	bedeckt	+17	—0,0—0,4	0
Kiew	754,5	SW 1	heiter	+12	—0,0—0,4	0
Wien	753,5	SO 1	wolkenl.	+14	0,0—0,4	0
Prag	761,5		Regen	+19	«	0
Rom	766,0	NW 2	wolkenl.	+18	«	0
Florenz	766,8	SO 2	halbbed.	+21	«	0
Cagliari	763,7	SO 5	«	+26		0
Thorshavn						
Seydisfjord						

Wettervoraussage für Freitag, 15. September

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Bewölkung abnehmend, meist trocken, kühler.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

12. September	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwere	755,5	757,9	753,1	754,2
Barometer auf dem Meeresspiegel	765,8	763,7	763,2	764,2
Thermometer (Celsius)	12,1	23,7	15,1	16,5
Dunstspannung (mm)	7,5	10,2	9,5	9,1
Relative Feuchtigkeit (%)	72	47	74	64,3
Wind-Richtung und -Stärke	N 2	O 2	SO 1	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 24,3. Niedrigste Temperatur 9,4.

13. September	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwere	752,7	752,3	751,9	752,3
Barometer auf dem Meeresspiegel	762,5	762,1	761,6	762,2
Thermometer (Celsius)	14,1	25,1	19,3	19,5
Dunstspannung (mm)	9,4	14,4	13,3	12,4
Relative Feuchtigkeit (%)	79	61	80	73,3
Wind-Richtung und -Stärke	NO 1	S 3	SW 1	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 27,4. Niedrigste Temperatur 11,3.

Wasserstand des Rheins

am 14. September:

Biebrich.	Pegel: 0,79 m	gegen 0,72 m	am gestrigen Vormittag.
Mainz.	„ 0,00 „	„ 0,00 „	„ „ „
Caub.	„ 1,08 „	„ 1,10 „	„ „ „

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Chefredakteur: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlich für Politik und Handel: A. Hegerhorst, Erbenheim; für Feuilleton: B. v. Nauendorf; für Stadt und Land: C. Rötzerdt; für Gerichtssaal, Vermischtes, Sport und Briefkasten: C. Dasbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Eröffnung: Samstag nachmittag 5 Uhr.

? Was werden GEBR. MANES dem Publikum bieten ?

I. Eine Einkaufsquelle ersten Ranges für den Bezug moderner **Herren- und Knaben-Kleidung,** sowohl in fertiger Konfektion als in feinster **Mass-Schneiderei.** Extra-Abteilung für **Livreen-, Auto- u. Sportbekleidung.**

II. Unsere **Konfektion** ist wegen der ausserordentlich schicken Passform, sowie der stets neuesten Schnitte, besonders gerühmt.

III. Durch gemeinsamen Einkauf für unsere **12 eigenen Geschäfte** sind wir in der Lage, das vollkommendste in **fertiger Herren- und Knaben-Kleidung** zu niedrigen Preisen in den Verkauf zu bringen.

IV. Unser Personal, das nur aus geschulten Kräften besteht, ist auf das Strengste angehalten, einen jeden Kunden in zuvorkommendster Weise individuell zu bedienen.

V. Unsere **Mass-Schneiderei** steht unter Leitung einer ersten Zuschneidekraft und werden wir auch in dieser Abteilung den höchsten Ansprüchen zu mässigen Preisen gerecht werden.

Gebr. Manes

Wiesbaden

Kirchgasse 64 — Walhalla-Ecke.

Eigene Verkaufshäuser:

Nürnberg, Mannheim, Chemnitz, Plauen, Fürth, Bamberg, Bayreuth, Ansbach, Kaiserslautern, Bochum, Gera.

Eröffnung: Samstag nachmittag 5 Uhr.

Wegen Umbau und Vergrösserung

Grosser Wäsche-Ausverkauf.

Damenhemden in Hemdentuch
Vorderschluss mit Languette . . . . . früher 1.80, jetzt **1.30**

Damenhemden, Vorder- und Schulterschluss
mit Triming-Spitze . . . . . früher 2.10, jetzt **1.60**

Damenhemden in Kretonne
Vorderschluss mit Languette . . . . . früher 2.35, jetzt **1.80**

Damenhemden in Renforce
mit bestickter Passe und Languette . . . . . früher 2.90, jetzt **2.45**

Damenhemden in Renforce
mit Feston und Hohlsaum, Schulterschluss . . . . . früher 4.40, jetzt **2.90**

Damenhemden, Empire-Fasson
mit Madeira-Stickerei und Feston . . . . . früher bis 4.60, jetzt **3.35**

Damen-Hemden, Empire-Fasson
Madeira-Stickerei mit eleganter Ausführung . . . früher bis 6.80, jetzt **4.00**

Damen-Beinkleider in Kretonne
mit Maschinen-Bogen . . . . . früher 1.25, jetzt **—.90**

Damen-Beinkleider
mit Feston . . . . . früher 1.85, jetzt **1.25**

Damen-Beinkleider
mit Feston-Volant . . . . . früher 2.45, jetzt **1.75**

Einzelne elegante Garnituren, leicht angestaubt,

Taghemd und Beinkleid

in hübscher Ausführung mit Feston und Spitzen garniert

früher bis	5.80	6.80	8.70	13.80	16.00
jetzt	**4.20**	**4.90**	**5.90**	**9.50**	**11.00**

Weisse Stickerei- und Spitzen-Röcke

Damen-Röcke
mit Spitzen-Volant . . . . . früher 5.50, jetzt **3.75**

Damen-Röcke
mit breitem Feston und Spitzen-Volant . . . . . früher 6.40, jetzt **4.00**

Damen-Röcke
mit Spitzen-Volant und Einsatz . . . . . früher 13.80, jetzt **7.80**

Damen-Röcke
mit eleganter Stickerei . . . . . früher 14.80, jetzt **10.00**

Zu bedeutend ermässigten Preisen 1 Posten

Tisch- und Bettwäsche :: Handtücher etc.

Ein Posten

Jacquard-Kaffee-Decken mit Fransen

mit 20 Prozent Rabatt.

Künstler-Decken, bedruckt, mod. Dessins, Grösse 160×225, früh. 11.00 17.50
jetzt **8.00 9.50**

Auf sämtliche
Kinder-Wäsche
10 % Rabatt.

Besonders preiswert:
Damen-Hemden in Chiffon
3 Stück
jetzt **6.45 7.65 8.35** und höher.

Damen-Nachthemden und -Nachtjacken
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Farbige Barchente
für Anstandsröcke u. Arbeiterhemden
= weit unter Preis. =

Russenkittel in weiss und farbig,
Grössen 45, 50, 55, regulärer Wert bis 5.20,

	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
jetzt	**0.50**	**0.95**	**1.45**	**1.90**	**2.50**

Kinder-Kleidchen
in weiss und farbig Batist,
Grössen 45, 50:

	Serie I	Serie II	Serie III
jetzt	**4.50**	**6.—**	**8.—**

Ein Posten Elsässer Hemdentuche, 80 cm breit, jetzt 42, 52 Pf.

Posten Schürzen, Strumpfwaren, Unterröcke, Sweater, Krawatten und Tapisserien
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

J. Poulet, Wiesbaden, Kirchgasse,
Ecke Marktstrasse.

1241

Nr. 430.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag,
14. September 1911.
59. Jahrgang.

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur von morgens 8 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

1000 Mk.

zahlen wir Demjenigen, der nachweist, dass **unsere Materialien** zur Herstellung unserer Bilder nicht **erstklassig** sind. Unser Geschäftsprinzip, **das Beste zu billigen Preisen** zu liefern, hat uns einen Kundenkreis zugeführt, wie keinem anderen photogr. Atelier am Platze. Um den vielen Nachfragen nach unseren Gratisbildern gerecht zu werden, geben wir Jedem, der sich

vom 15. September bis inkl. 5. Oktober,

ganz gleich in welcher Preislage, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw., auch bei Postkartenaufnahmen, bei uns eine Aufnahme bestellt,

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur von morgens 8 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Als Geschenk

eine Vergrösserung seines eigenen Bildes,
30 × 36 cm, mit Karton.

Vergrösserungen nach jedem Bilde. Gruppenaufnahmen äusserst billig.

Garantie für Haltbarkeit unserer Bilder.

12 Visites 1.90 — 12 Visites matt 4 Mk.
12 Kabinetts 4.90 — 12 Kabinetts matt 8 Mk.

Samson & Cie

Telephon 1986. Fahrstuhl z. Atelier.
Wiesbaden, Gr. Burgstrasse 10.

12 Visites für Kinder 2.50 Mk. — 12 Viktoria matt 5 Mk.
12 Postkarten von 1.90 Mk. an — 12 Prinzess matt 9 Mk.

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, den 16. September 1911, abends 8 Uhr, im grossen Saale:

Grosses Konzert.

Leitung: Herr Professor **Arthur Nikisch.**
Solistin: Fräulein **Elena Gerhardt** (Sopran).
Orchester: **Städtisches Kurorchester.**

Vortragsfolge. Brahms: Symphonie Nr. 1, C-moll. — Brahms: Sechs Zigeunerlieder mit Klavierbegleitung. (Frl. Gerhardt.) — Tschaikowsky: Zweiter u. dritter Satz aus der Symphonie Nr. 4. — Lieder mit Klavierbegleitung: Richard Strauß: a) Morgen, b) Wiegenlied; Hugo Wolf: c) Zigeunerin, d) Der Freund. (Frl. Gerhardt.) — Berlioz: a) Menuet des Follets, b) Danse de Sylphes, c) Ungarischer Marsch aus Faust's Verdammnis.

Logensitz 5 Mk., I. Parkett 1.—20. Reihe 4 Mk., I. Parkett 21.—26. Reihe 3 Mk., Mittelgalerie 1. u. 2. Reihe 3 Mk., Mittelgalerie 3. bis letzte Reihe 2 Mk., Ranggalerie 2 Mk., II. Parkett 2 Mk., Ranggalerie Rücksitz 1.50 Mk. F 247

Städtische Kurverwaltung.

„Unter den Eichen",

Café-Restaurant E. Ritter.
Endstation der Elektrischen Bahn.

Täglich v. 7—11 Uhr abends, Dienstag u. Donnerstag v. 4 Uhr ab:

Künstler-Konzert

bei freiem Eintritt.

Diners von 12 Uhr ab von 1.50, 2 und 3 Mark. — **Soupers** von 6 Uhr ab von 1.50, 2 und 3 Mark.

Reichhaltige Abendkarte.
Höhenluft. — Möblierte Zimmer. 1041

Schiersteiner Kirchweihe

am 17., 18. und Nachkirchweihe am 24. September.
Wein- und Garten-Restaurant **„Rheingauer Hof"**
(Christian Georg Wwe.).
In den Sälen:

Großer Fest-Ball.

Kapelle des Füsilier-Regiments v. Gersdorff.
Eingang Bahnhofstraße und Wilhelmstraße.

Feinste Weide-Lämmer

empfiehlt zu den billigsten Preisen
Spezial-Hammel-Metzgerei
(beste Bezugsquelle für Hotels und Restaurateure) B 18509
Heinr. Schamp. — Telephon 2296.

Haben Sie schon gehört

von der neuen Ideal-Speise
Dr. Kellogg's geröstete Kornflocken?

Ich sage Ihnen „köstlich"

und so bequem in der Zubereitung, dabei sehr nahrhaft u. erfrischend. Machen Sie sofort einen Versuch, das Paket kostet nur Mk. 1.35 und ist überall erhältlich.

Generalvertrieb f. Deutschland:
C. A. Herrmann, Stuttgart.
Vertr.: **G. A. Kranzbühler,** Wiesb., Rauenthalerstr. 18. F 79

Straußfedern-Manufaktur

Kuss, Langgasse 11.

Pleureusen, Reiher, Federn.
Pariß. Modellfederhüte
Umarbeiten v. Federn.
Montür. o. Pleureusen
zum Herbst
empfiehlt sich jetzt.
Modistinnen Prozente.

Reparaturen an **Portemonnaies,** Damentaschen, Brief- und Zigarrentaschen u. s. w. übernimmt **Georg Mayer,** Portefeuiller, Riehlstraße 9, Part.

Hochheimer Edelzwetschen 10 Pfd. 80 Pf. **Sauer, Walluferstraße.**

Zwetschen 10 Pfd. 80 Pf., Ztr. 7½ Mk. B 18628 **A. Vogl,** Bismarckring 11.

Seltene Gelegenheit! 10% Rabatt.

Brillant-Ohrringe von **60** an.
Brillant-Broschen, Colliers
Brillant-Armbänder
in jed. Preisl. dir. Fabrikpr.

Herren-Golduhren m. Sprungdeckel u. Ankerwerk, hochfein, jetzt **48, 52, 56, 60, 65, 70, 80, 85, 90, 108** M. usw. Goldchronometer und **Schlagwerkuhren.**

Damen-Golduhren nur prima Werk, mit 3 Jahre Garantie, St. jetzt **14, 16, 18, 21, 24** und **26,** m. echt. Diamanten **30, 36, 55** und **62** Mk. usw.

Silb. Herren- u. Damen-Uhren ges. gest., pr. Werk, jetzt Stück M. **5.50, 6.—, 6.50, 7.—** u. höher.

Herren- u. Damenketten mit Garantie f. gutes Tragen, Stück M. 3.—, 4.50, 6.— und höher. **Echt Silber-Armbänder** jetzt Stück M. 2.—, 2.75, 3.50 und höher.

Goldringe ges. gest., f. Herren- und Damen, Stück von M. 2.— an. **Trauringe, fugenlos,** ges. gest., jetzt von M. 5.— an und höher. **Goldbroschen,** gest. von M. 3.— an.

Brillanten.

Brillant-Ringe in 14kar. Gold gefasst, Stück jetzt Mk. **14.—, 16.—, 20.—, 24.—, 38.—, 44.—, 48.—, 52.—, 58.—, 65.—, 70.—, 78.—, 84.—, 100.—, 105.—** usw. b. M. **350.—,** selten billig.

Ansehen ohne Kaufzwang, auch für Wiederverkäufer sehr lohnend.

Brillanten u. Golduhren G. m. b. H.

Wiesbaden, Langgasse 42, im Hause **Hotel Adler,** Badhaus.
10 % werden an der Kasse vergütet, wenn Käufer die Annonce vorzeigt.

Reparaturen in eigener Werkstätte prompt u. billig.

Taunus Bodega Neu eröffnet!

Rheinstrasse 19, neben dem Hauptpostamt.

Damenschneider Max Möller Massanfertigung engl. Kleider und französ. Toiletten. Langgasse 31, I. – Telephon 1770 Eleganter vornehmer Schnitt.

Amtliche Anzeigen

Am **29. September 1911, vormittags 10 Uhr,** wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, ein Wohnhaus mit Seiten- und Hinterwohnhaus, Hofkeller, Hofeinbau, Waterloostraße Nr. 3 **hier,** Wert 152,000 Mk., zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 8. Sept. 1911.

Kgl. Amtsgericht 9. F 259

Am **3. Oktober d. J., nachmittags 5 Uhr,** werden auf dem Rathause in **Erbenheim** mehrere Aecker, Wiesen und Gärten der Gemarkung Erbenheim, im Werte von 42,800 Mk., 2 Wohnhäuser mit Nebengebäuden und einem Hausgarten, Gartenstraße 6 und Hochheimer Straße 2 dort, im Werte von 21,300 Mk. und 26,500 Mk., den Eheleuten **Chr. Merten** dort gehörig, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 11. Sept. 1911.

Kgl. Amtsgericht. F 259

Bekanntmachung.

Freitag, den 15. September 1911, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokale

Helenenstraße 6:

1 Kristallspiegel, 1 Regulator-Uhr u. 1 Landauer-Wagen

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung.

Wiesbaden, 14. September 1911.

Meyer, Gerichtsvollzieher, Rauentaler Str. 14.

Bekanntmachung.

Am **Freitag, den 15. September 1911, nachmittags 3 Uhr,** versteigere ich im Versteigerungslokal **Helenenstraße 24** zwangsweise gegen gleich bare Zahlung: **1 Schreibtisch, ein Kassenschr., 1 Kom., 1 Sessel, 1 Uhr, 1 Teppich, 1 Klubsessel, 1 Spiegel mit Goldrahmen, 1 Spiegelschr., Taisel, 1 Waschtisch u. a. mehr.** F 241

Hofmann, Gerichtsvollzieher kr. A., Wielandstraße 23, P.

Verzeichnis

der in der Zeit vom 3. September bis einschl. 9. September 1911 bei der Königl. Polizei-Direktion Wiesbaden angemeldeten Fundsachen.

Gefunden: 1 Damen-Regen- u. 1 Sonnenschirm, 1 Fahrscheinheftchen von der Nerobergbahn, ein Damenmantel, 2 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Lorgnette, 3 Armbänder, 1 Bettvorlage, 1 Halskettchen mit Anhänger, 1 Damenschal, 1 Herren-Regenschirm, 1 Brosche, 1 Handtäschchen mit Inhalt, 1 Fuhrmannspeitsche, 1 Brille, 1 Damen-Uhr, ein Handarbeitskörbchen mit Inhalt.

Zugelaufen: 9 Hunde.

Gewerbegerichtswahl.

Auf Grund des § 12 des Ortsstatuts für das Gewerbegericht zu Wiesbaden werden die wahlberechtigten Arbeitgeber und Arbeiter aufgefordert, ihre Stimmberechtigung zum Zwecke der Eintragung in die von uns hierfür besonders angelegten Wahllisten innerhalb 2 Wochen nach dem erstmaligen Erscheinen dieser Aufforderung, d. i. vom 12. September l. J. ab, im städtischen Verwaltungsgebäude, Marktstr. 1, Zimmer Nr. 9, an den Wochentagen vormittags von 8.30 bis 12.30 und nachmittags von 5—7, sowie an den Sonntagen von vormittags 11.30 bis 12.30 Uhr unter Vorlage des erforderlichen Ausweises mündlich oder schriftlich anzumelden. Bei unterlassener rechtzeitiger Anmeldung ruht das Stimmrecht. Für die Anmeldungen werden auf Zimmer Nr. 9 des Hauses Marktstraße 1 Anmeldeformulare für den Beschäftigungsnachweis ausgegeben. Ueber die geschehene Anmeldung werden Bescheinigungen ausgestellt, die als Legitimation bei der Wahlhandlung vorzulegen sind.

Zur Teilnahme an der Wahl ist nur berechtigt, wer das 25. Lebensjahr vollendet und in dem Bezirke des Gewerbegerichts Wohnung oder Beschäftigung hat.

Es können nicht wählen solche Personen:

1. welche die deutsche Reichsangehörigkeit nicht besitzen;
2. welche die Befähigung infolge strafgerichtlicher Verurteilung verloren haben;
3. gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet, das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter zur Folge haben kann;
4. welche infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind.

Mitglieder einer Innung, für welche ein Schiedsgericht gemäß § 81b, Nr. 4, und der §§ 91 bis 91b der Gewerbeordnung errichtet ist, sowie deren Arbeiter sind weder wählbar noch wahlberechtigt.

Wiesbaden, 12. September 1911.

Der Vorsitzende des Gewerbegerichts.

Stv.: Bergmann.

Bekanntmachung.

Die ledige **Magdalene Hönig,** geb. am 21. November 1879 zu Heidelberg, zuletzt Hellmundstraße 52 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für ihr Kind, so daß dasselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir ersuchen um Mitteilung ihres Aufenthalts.

Wiesbaden, den 6. September 1911.

Der Magistrat. Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Taglöhner **Gg. Ott,** geb. am 27. Mai 1879 zu Ems, zuletzt hier, Wellritzstraße 53, wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für sein Kind, so daß es aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir ersuchen um Mitteilung seines Aufenthaltes.

Wiesbaden, den 9. September 1911.

Der Magistrat. Armenverwaltung.

Verdingung.

Die **Tüncher- u. Stuckarbeiten** für die Einrichtung eines Inhalatorium-Raumes in der Wandelhalle des Kochbrunnens sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 30 Pf. bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 54" versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 16. September 1911, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 9. September 1911.

Städtisches Hochbauamt.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa **157 lfd. Mtr. Steinzeugrohrkanal** von 40 Ztmr. l. Weite, im Panoramaweg, von der Fichtestraße aufwärts, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 26. September 1911, vormittags 11 Uhr,

im Rathause, Zimmer Nr. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 7. September 1911.

Städtisches Kanalbauamt.

Nichtamtliche Anzeigen

35 neue **Pianos** gibt ab in **Miete** (bei spät. Kauf Anrechnung d. Miete) **Pianohaus König,** Schwalbacher Str. 1, Ecke Rheinstr.

MOEBUS Schnell-Back-Pulver. Misslingen des Gebäcks ausgeschl. Seit über 25 Jahren unerreicht. **Drogerie Moebus,** 1693 Taunusstrasse 25. Teleph. 2007. **L. Jahn,** Wwe., Wellritzstr. 15.

Straussfedern-Manufaktur Blanck Export Engros Detail **Friedrichstrasse 39, 1. Stock, Ecke Neugasse.** Grösstes Lager in Pariser Herbst-Neuheiten. Straussfedern und Pleureusen, Hüte, Hutbesätze, Stoffe, Blumen, Reiher, Flügel, Fantasies, Boas etc. etc. Beste und billigste Bezugsquelle. NB. Federn, Pleureusen, Reiher, Boas etc. etc. werden gewaschen, gefärbt u. wie neu hergerichtet.

Tapeten- Reste spottbillig. **Hermann Stenzel,** Schulgasse 6. 1235

Krankentische

K 71 finden Sie in grosser Auswahl und **sehr preiswert** bei **P. A. Stoss Nachf.,** Tel. 227 u. 3327. Taunusstr. 2.

Gelegenheit. Fabrikbetrieb gibt überschüssige **Saarkohlen** ab 95 Pf. pro Ztr. frei Haus. Zuschr. u. M. 604 an den Tagbl.-Verlag.

Königlicher Hofspediteur **L. Rettenmayer** Wiesbaden übernimmt auch **Verpackungen** einzelner Frachtgüter und deren Abholung u. Expedition unter Versicherung, sowie gröss. Einzelsendungen (Porzellan, Glas, Hausrat, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüstres, Kunstsachen, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Tiere etc.). 851 **Leihkisten** für Pianos, Hunde u. Fahrräder. Bureau: **Nikolasstr. 5.**

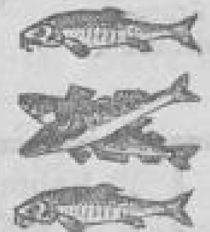
Strickwolle, Ia, Kragen, Kragenschoner, Krawatten, Hosenträger, Rüschen, Gürtel, Handschuhe, Balltücher, Jabots billigst **Carl J. Lang.** Abt. Kurzwaren, 35 Bleichstraße 35, Ecke Walramstr.

Gesichtshaare werden entfernt unter Garantie. Elektr. Gesichtsmassage nach Dr. Johannsen. Kirchgasse 17, I. St.

Konkurs-Ausverkauf Das zur Konkursmasse **Maas & Schmitz** gehörige Warenlager, bestehend aus **Herrenwäsche jeder Art,** **Krawatten, Schirmen, Spezierstücken etc.,** wird zu und unter Einkaufspreisen im Geschäftslokale **Langgasse 10** ausverkauft. F 240 Der Konkursverwalter: **C. Brodt.**

Leo Nägele, Ladys-Tailor, **Telephon 1549.** **Kirchgasse 76, 1.** Anfertigung eleganter englischer Damen-Kostüme, Mäntel, Blusen, Taillenkleider unter Garantie für tadellosen Sitz und nur feinste Ausführung. — **Kostüme aus echt engl. Stoffen auf Seide gefüttert von 100 Mk. an.** — Man verlange Muster.

Frische Fluß- und See-



Geräucherte und marinierte kaufen Sie **am besten und billigsten** in

Frickels Fischhallen:

Grabenstraße 16, Bleichstraße 20, Kirchgasse 7, weil **täglich frische Zufuhr!** **Größte Auswahl! Schnellster Umsatz!** Diese Woche besonders preiswert:

ff. Heilbutt Große Prachtfische blütenweißes Fleisch kein Abfall **Pfd. 90 Pf.**

Prima Schellfische 5—8pfündige Pfd. 30 Pf. 2—4pfündige Pfd. 40 Pf. mittel 30, Portionsfische 25 Pf. Bratschellfisch 18, 5 Pfd. 85 Pf.

ff. Seehecht ½ **Fisch 40, ohne Kopf und Gräten 60 Pf.**
ff. Seelachs ½ „ **20, Ausschnitt 30 Pf.**
Ia Dorsch 30, Bratschollen 35, Merlans 40 Pf.
Allerfeinste Holl. Angelschellfische Pfd. 50—60 Pf.
„ „ **Angel-Kabeljau im Ausschn. 60 Pf.**
Lebendfr. Zander 80, Rheinzander 1.20—1.50.
„ **Rheinhechte 1.00, Blaufelchen 1.40, Lachsforellen 1.80.**
Echten Rheinsalm 3.50, Elbsalm 1.80, rotfl. Salm 1.50.
Leb. Karpfen, Schleie, Aale, Bachforellen, Hummer, Krebse.
Neue Fisch-Konserven.
Neue Holl. Vollheringe. Feinste Matjesheringe.

Kohlen, Koks, Brikets Brenn- u. Anzündeholz, nur beste Qualität und tadellose Aufbereitung, liefert zu billigsten Preisen **Kohlenhandlung C. Weygandt,** Tel. 3365. **Nerostr. 35, 1.** Tel. 2207. Ringfrei!

Spezialgeschäft für Vakuum-Anlagen und -Apparate, **Staubsauger aller Systeme.** **Billige Handapparate, selbsttätige Apparate** mit Wasser- oder elektrischem Antrieb oder Benzinmotor. **Stationäre Anlagen.** **Vertretung erster Firmen — Ia Referenzen.** Vorführung ohne Kaufzwang. **Wiesbaden, Adelheidstrasse 37. Tel. 1563.** Geschäftsleitung: **M. Schramm.** NB. Letzte Neuheit: **„Stichl's Hydrot".** selbsttätiger Staubsauger. Nach strenger Prüfung von der städtischen Wasserbehörde Wiesbaden zum Anschluss an alle städtischen Leitungen zugelassen. **Hochsanitär.** Man verlange Vorführung und Prospekte.

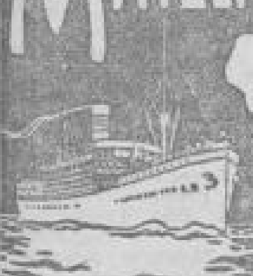
Es stärkt

Köstritzer Schwarzbier

aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz — gegr. 1696 — nur aus bestem Malz und Hopfen hergestellt, ist ein nerven- und körperstärkendes Kräftigungs- und Nährmittel mit viel Malz und wenig Alkohol für Erwachsene und Kinder, das auch Blutarmen, Rekonvaleszenten, Wöchnerinnen und stillenden Müttern ärztlich empfohlen wird. 1179

Preis per Flasche 23 Pf. 20 Flaschen frei Haus Wiesbaden Mk. 4.50 durch den General-Vertreter **Rob. Preuss**, Biergroßhandlung, Wiesbaden, Weißenburgstr. 10, Telephon 385 und 725, und durch die durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Mittelmeer-Seereisen



mit den großen, vorzüglich eingerichteten Reichspostdampfern der

Deutschen Ost-Afrika-Linie

Wegen Broschüre üb. diese Mittelmeer-Seereisen nach Lissabon, Marokko, Marseille, Neapel, Aegypten, sowie über Reisen nach den Kanarischen Inseln wende man sich an die Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Afrikahaus. Vertreter für Passagen in **Wiesbaden:** Weltreisebureau L. Rettenmayer, Langgasse 48.

Geestemünder Fischhalle

Wellritzstraße 24. Telephon 6345. Ecke Hellmundstraße.

Wir empfehlen:

Schellfische, fšr. Nordsee,	40—60 Pf.	Bratschollen	40 Pf.
Schellfische im Ausschnitt	30 Pf.	Kochschollen	60 Pf.
Kabeljau mit Kopf	25 Pf.	Steinbutt	1.50 Mk.
Kabeljau im Ausschnitt	30—50 Pf.	Seezungen	1.80 Mk.
Seehecht	50 Pf.	Heilbutt im Ausschnitt	1.— Mk.
Bratschellfisch	20 Pf.	Rotzungen	70—80 Pf.
Merlans	30 Pf.	Tafelzander	1.20 Mk.

Feinste Kieler Bücklinge u. Sprotten, Räucherwaren u. Marinaden stets frisch vorrätig.

Albert Offszanka

Spezialhaus feiner Pelzwaren

eigener Fabrikation.

Palast-Hotel. *Fernruf 6431.*

ALBION

(patentamtl. geschützt) Nr. 2 verstärkt entfernt **Sommersprossen, Sonnenbrand, braune Haut** und **gelben Teint.** Echt Flakon à **1 Mark** in

Apotheker Blums Flora-Drogerie, Gr. Burgstraße 5. Telephon 2433.

Von der Reise zurück.

Professor Dr. A. Weil.

Telephon 2340. F50

Prof. Ehrlich's

Bedeut. f. d. „Wissensch.", sowie

Geschlechtskranke,

Heilung der Gonorrhoe (Harnröhrenausfluss) u. Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Berufsstör., ohne Rückfall. Aufkl. Brosch. 1, dickr. verschl. Mk. 1.20. Spezialarzt Dr. med. Thisquen's Biochemische Heilverfahren, Köln, A. d. Dominik. 8 (Hauptbahnhof).

Die neuesten und schicksten

Herbst- und Winter-Jackenkostüme

fertigt Fachmann ersten Ranges an. Reelle Bedienung. Off. u. D. 614 an d. Tagbl.-Verlag.

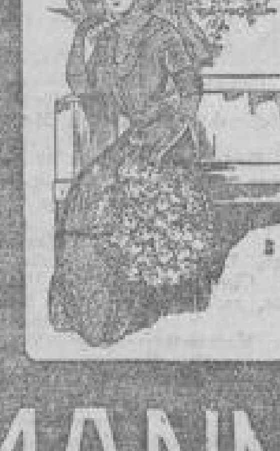
American Beauty Parlor.

Gesichts-, Kopf- und Nagelpflege Miss **Carrie Ficke,** Kranzplatz 1, I.

Neues Sauerkraut Pfd. 20 Pf. Schweine-Kleinfleisch Pfd. 38 Pf. Altstadt - Konsum, Metzgergasse 31.

Schwarze Kleidung

Schwarze Kostüme
Schwarze Kleider
Schwarze Blusen
Schwarze Kostümröcke



als Spezialität der Firma stets in grosser Vielseitigkeit am Lager.

S. GUTTMANN

Scharfes Eck Wiesbaden Langgasse 13

Täglich frische

garantiert ungefärbte

Eiernudeln

zu Gemüse und Suppen.

Nur zu haben:

L. Weiner, Nudeln- u. Gelee-Fabrik, **Riehlstr. 27,** Eingang Hof links.

Niederlage bei:

H. Weiner, Mauergasse 17, Tel. 2850.

Bestellung von 1 Pfd. an frei Haus.

Einige Ztr. Hochzeitsäpfel zu verk. Nikolasstraße 26, Hochpart., vorm.

Obst auf dem Baum, verschiedene Aepfelsorten, zu verk. Lothringer Straße 27, Part. B18626

Falläpfel per Pfd. 6 u. 3 Pf., sowie Eß- u. Kochbirnen Pfd. 8 Pf., zu haben Schwalbacher Str. 55, Hth.

Falläpfel 5 Pf., **Birnen** 6 Pf., **Reinetteäpfel** 15 Pf. **Pfeiffer, Saalgasse 24/26, Hth.**

Kochbirnen

10 Pfd. 70 Pf. Wellritzstr. 8, Seilerladen.

Zwetschen! Zwetschen!

große süße Frucht, 10 Pfund 80 Pf., 100 Pfund 7.50 Mk. **Wilh. Enders,** Göbenstraße 7.

Ia Zwetschen

10 Pfund 80 Pf.

Karl Kirchner, Rheingauer Str. 2. Telephon 479. B18578

Zwetschen

= 10 Pfd. 60 Pf. =

Hermannstraße 19, Hof. B18615

Zwetschen,

dicke, wurmfreie, süße Ware, **10 Pfd. 75 Pf., Ztr. 7 Mk.**

C. Werner, Walramstraße 31.

Zwetschen

10 Pfd. 80 Pf., Zentner 7.50 Mk. **hr. Knapp.** **Jahnstr. 42. Wellritzstr. 18.** **Telephon 3129.**

Zwetschen!

10 Pfund 80 Pf., Zentner 7.50 Mk **F. Müller, Nerostraße 39.** **Telephon 2730.**

Zwetschen!

große Sendung eingetroffen, 10 Pfund 80 Pf., Zentner billiger. **Fuchs, Moritzstraße 46.**

Zwetschen, Reineklauden, Aepfel pfundw. bill. Niederwaldstr. 4, G. 3.

Zwetschen

10 Pfund 80 Pf., Zentner 7½ Mark. **Otto Unkelbach,** Schwalb. Str. 91.

Pr. Eß-, Koch- u. Einmachbirnen (Mollebusch) u. Fallobst bill. Westendstraße 15, Hth. 1, Hofmann. B18441

Geldschränke! Prima Nußb.-Piano stehen zum Verkauf. Friedrichstr. 17, 1.

Modes!

Else Engel, Scharnhorststraße 9, 1. Hüte werden in jeder Preislage angefertigt.

Trauerkränze u. Blumen,

auch einfachster Preis,

Ernst Wahl, 1158

Wilhelmstr. 40. Fernruf 908. Bahnhofstr. 8. Fernruf 910.

Wiesbadener Bestattungs-Institut

Gebr. Neugebauer.

Dampf-Schreinerei.

Gegr. 1856.

Telefon 411. 1066

Sargmagazin

Schwalbacherstr. 36.

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.

Uebernahme von Ueberführungen von und nach auswärts mit eigenen Leichenwagen.

Trauer-Kleider
Trauer-Blusen
Trauer-Röcke
Trauer-Stoffe

Wiesbaden Langgasse 20 *J. Hertz*

K94

Warnung.

Warne hiermit jedermann, meiner **Frau** nebst **Tochter,** Frau **Margarethe Bachmann,** geb. Reibold, etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für nichts haste.

Jacob Bachmann,

Jahnstraße 17.

Wegen Umzugs zu verk.:

1 eis. Kinderbett mit Matr. 10 Mk. 1 eisernes Bett mit Matratze 10 Mk. 1 Waschtisch 10 Mk., 1 Schrank, groß, 1tür., 10 Mk., 1 kleines Sofa 10 Mk. Wörthstraße 7, 2. B18696

Prima Motorrad

zu kaufen ges. Ausführl. Off. unter 3. 145 an Tagbl.-Zwgst., Bismarckr.

Whistkränzchen.

Aeltere geb. Dame zum Eintritt gesucht. Gefl. Angeb. unter U. 613 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschaftl. Villa

mit Garten, 1. Et., eleg., 5—6 Zim., mit gr. Glasveranda, neu herger., mod. Komf., jetzt od. später zu vermieten. Theodorenstraße 3. 3666

Gesang-Schule Hans Trinius,

ausgeb. an d. Kgl. Akademie d. Tonkunst zu München. — Wiederbeginn des Unterrichts am 1. Oktober. **Philippsbergstr. 38, 2.**

Gelegenheit.

Vornehm. Fremdenpension, kompl. 25-Zimmer-Einrichtung, Herrschafts-Villa, Lift ꝛc., alte Firma, in vollem Betrieb, am Kurhaus gelegen, sofort sehr billig zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres Immobilien-Gesellschaft, Marktplatz 3.

Handarbeitslehrerin,

die Wäsche anfertigen u. schneidern kann, von Privat-Anst. (Damen u. größ. Mädchen) gesucht. Station im Hause. Offerten unter F. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Trauring,

gez. 2. 6. 11. L. G., am 11. 9. vorm. verloren. Abz. Kurhaus, W. Ruthe, Weinhandlung.

Hellgrünes Portemonnaie mit Inhalt verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Webergasse 16, Laden.

Mattgold. Gliederarmband

mit Steinen am 13. Sept. abends von Walhalla, Mauritiusstr., Schwalb. Str. bis Emser Str. verloren. Abzugeben gegen 20 Mk. Belohnung Emser Straße 46, 2. B18633

Silb. Portemonnaie

verloren auf dem Wege Wilhelmstr., Rheinstr., Moritzstr., Adelheidstr. Abzugeben gegen Belohn. Oeß, Moritzstraße 49, 1.

Zweireihige Korallenkette verl. von Unter den Eichen bis Geroberstraße. Gegen Belohnung abzugeben Wilhelmstraße 14, 2a.

Kleiner, gelbbrauner Hund, auf „Fips" hörend, fortgekommen. Abzug. Ramm, Nerobergstraße 20.

Familien-Nachrichten

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und herzlichen Teilnahme bei dem Dahinscheiden unserer teuren Entschlafenen sagt herzlichsten Dank

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Bester.

Wiesbaden, 14. Sept. 1911.

Todes-Anzeige.

Heute früh entschlief sanft nach kurzem Krankenlager mein heißgeliebter Mann, unser teurer Vater, Bruder, Schwager, Vetter und Onkel, der

Porträtmaler **Josef Heinemann,**

im 54. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerze namens der Hinterbliebenen:

Agnes Heinemann.

Wiesbaden (Rheinstraße 86), 13. September 1911.

Die Beerdigung findet Samstag, den 16. September ds., von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten die tiefschmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter unvergeßlicher Gatte, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel,

Georg Ruffart, Schuhmachermeister,

gestern morgen von seinem langen, schmerzlichen Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Die tieftrauernde Gattin:

Kath. Ruffart, geb. **Hofmann.**

Familie **H. Ruffart** u. **G. Neurath.**

Wiesbaden, Nettelbeckstraße 12, den 14. Sept. 1911.

Die Beerdigung findet Samstag, den 16. Sept., nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Wiesbadener Fremden-Liste.

G

Glassmann, Kfm., Hamburg
Dotzheimer Str. 13
Glücksmann, Fr., Lodz — Römerbad
Glücksmann, Fr., m. 2 Kindern, Warschau — Privathotel Colonia
Goarz, Max, m. Fr., Haag
Taunus-Hotel
Goerling, Berlinden — Zum Römer
Goertz, Oberingen., m. Fr., Riga
Pension Michels
v. Goessel, Hauptm. u. Komp.-Chef, m. Bed., Worms — Darmstädt. Hof
de Goetals, Graf u. Gräfin, Gand
Hotel Quisisana
de Goethals, Graf, Gand
Hotel Quisisana
Goldmann, Fr., Lodz — Palast-Hotel
Goldstein, Kfm., m. Fr., Breslau
Römerbad
Goldstein-Brinkmann, Fr.
Sendigs Eden-Hotel
Golowaty, Kfm., m. Fr., Falnoje (Russl.) — Nerostrasse 42
Gomperz, m. Fr., Budapest — Rose
Gordon, Taganrog — Müllerstr. 1
Graevert, Berlin — Hotel Krug
Gruan, m. Fr., Brüssel — Hahn
la Grappe-Dominicus, Frl., Haag
Hotel Nassau u. Cecilie
Green, m. Fr., Paris — Rose
Grethel, m. Fr., Hannover
Hotel Reichspost
Grimm, Remscheid — Hotel Krug
Gros, Steuerverwalt., m. Fr., Hammelburg — Hotel Reichshof
Grosgurth, Stabsarzt, m. Bed., Worms
Darmstädter Hof
Grunewald, Kfm., Darmstadt
Europäischer Hof
Grunewald, Justizr., m. Fam., Giessen
Hotel Nonnenhof
Grunhoff, Frl. Diakonissin, Witten
Evangel. Hospiz
Grupe, Lehrer, m. Fr. u. Nichte, Gross-Salze — Hotel Reichshof
Guckenheim, Fr., Darmstadt
Hotel Saalburg
v. Gugel, Frhr., Maj., m. Bed., Worms
Darmstädter Hof
Guggenheim, Kfm., Berlin
Hotel Grüner Wald
Gummersbach, Bad Godesberg
Zum neuen Adler
Gustin, Kfm., m. Fr., Bonn
Taunus-Hotel

H

Haas, Nürnberg — Nonnenhof
Haas, m. Fr., Amsterdam
Biemers Hotel Regina
Haberlund, Fr. Komm.-Rat, Finsterwalde — Viktoria-Hotel
Habermalz, Erfurt — Hotel Adler
Hachenberg, Frl., Solingen
Villa Grundpair
Häuser, Hauptm., m. Fr., Thorn
Villa Primavera
Hagedorn, Fr. Rentn., Lübben
Pension Mitsching
Hagenbusch, Kfm., Hamburg
Hotel Nonnenhof
Hahn, Rentn., m. Fr., Leipzig
Hotel Adler Badhaus
Halicki, Czernowitz — Pens. Windsor
Hamel, m. Fr., Foeschau
Schwarzer Bock
Hammer, Fr., Bonn — Hotel Adler
Hormann, m. Fr., Saarbrücken
Central-Hotel
Harms, Kfm., m. Fr., Hamburg
Taunus-Hotel
Hartmann, m. Fr., Spa
Biemers Hotel Regina
Hatangel, m. Fr., Sillingen
Hotel Weins
Hauer, Fr. Dr., m. Kind, Rio de Janeiro — Villa Mercedes
Haumont, m. Fam., Paris
Hotel Rose
Haupt, Fr. Prof., m. T., Hannover
Privathotel Albany
Haus, m. Fr., Solingen
Zum neuen Adler
Hansen, Kfm., Dresden
Central-Hotel
Hausmann, Kfm., Elberfeld
Darmstädter Hof
Hausmann, Breslau — Hotel Krug
Hays, m. Fam., New-York
Sendigs Eden-Hotel
von Heemstra, Baron, Bürgermeister, m. Bedienin, Deventer — Hotel Rose
Hegemann, Fr., m. Tocht., Soest
Pension Christa
Heimann, Nürnberg — Nonnenhof
Heinlein, Fr. u. Frl., New-York
Biemers Hotel Regina
Hein, Bonn — Pension Mitsching
Heipertz, Gutsbes., m. Fam., Elberfeld — Grüner Wald

K

Krekert, Kfm., Heiligenheim
Hotel Grüner Wald
Kretthauer, Frl., Godesberg
Hotel Quisisana
Kreuzberg, Ingen., m. Fam., Metz
Rhein-Hotel
Krüger, Frl., Godesberg — Quisisana
Krüger, Kfm., Hörde
Zur Stadt Biebrich
Kühne, Fr., m. Tocht., Sterkrade
Hotel Reichspost
Künch, Kfm., m. Fr., Luxemburg
Hotel Grüner Wald
Kuhlmann, Dr., Brüssel
Metropole u. Monopol
Kuhn, Dresabut — Hotel Berg
Kurt, Wien — Hotel Krug
Kurtze, m. Fr., Heiligenstadt
Central-Hotel

L

Lehmann, Kfm., m. Sohn, Berlin
Central-Hotel
Langbein, Fr., Berlin — Pens. Wild
Lange, Dr. jur., Dresden
Zum neuen Adler
v. Langen, Redakteur, Berlin
Wiesbadener Hof
Leeb, Hotelbes., Marburg
Residenz-Hotel
Leinweber, Kfm., Holzaussen
Zum neuen Adler
Lentes, Hauptlehrer, Leinitz
Zum neuen Adler
Leonhardt, Kfm., Koblenz
Wiesbadener Hof
Leonhard, Kfm., Berlin — Gold. Kette
Lewenz, Kfm., Düsseldorf
Hotel Prinz Heinrich
Liftschitz, Rentn., Petersburg
Taunus-Hotel
Ligtvoet-Palm, Fr., Haarlem
Villa Küster
Lilienstern, Fr., Warschau
Palast-Hotel
Linden, Baurat, Wesel
Europäischer Hof
Lissner, Fr., Dresden — Russisch. Hof
Loberts, Fr., m. 2 Töcht., Kaiserswerth — Hotel Mehler
Löb, Kfm., Frankfurt — Hot. Happel
Löffler, Prokurist, m. Fr., Reichenberg — Zur guten Quelle
Loeven, Redakteur, Berlin
Wiesbadener Hof
Löwenstein, Kfm., Köln
Wiesbadener Hof
Loss, Fr. Prof., Halle
Kölnischer Hof
v. Lozinska, Fr., Warschau
Saalgasse 36, 1
Lulos, Fabrikbes., m. Fr., Cöthen
Hotel Berg
Luxten, Frl., Rentn., London
Taunus-Hotel
Lyall, Frl., m. Begl., London — Rose
Lynch, m. Sohn, London — Rose

M

Malinkrodt, m. Fr., St. Louis
Palast-Hotel
Malsens, Dr. med., m. Schwester, Brüssel — Taunus-Hotel
Maltau, Fr., Regensburg — Fuhr
Maluchowski, Fr. Reg.-Baumeister, Berlin — Wilhelma
Mann, Frl., Godesberg — Quisisana
Mark, Kfm., Köln — Grüner Wald
Markert, Pfarrsdorf — Z. Posthorn
Markus, Fr., Charlottenburg
Palast-Hotel
Marloth, Dr., Berlin — Gr. Wald
Marteleur, Kfm., Kassel — Einhorn
de Mataschowska, Fr., Warschau
Hotel Nassau u. Cecilie
Mayen, m. Fr., Köln — Pens. Beyer
Mayer, Kfm., Koblenz
Zur guten Quelle
Meess, Ingen., m. Fr., Metz
Rhein-Hotel
Meine, Kfm., Hannover
Pension Mitsching
Meissner, Frl., Köln — Hotel Adler
Meixner, Fr., Lenkwitz
Hotel Adler Badhaus
Meyer, Kfm., Basel — Hotel Weins
Menke, Pfarrer, Oberlahnstein
Evangel. Hospiz
Menzel, Rotterdam — Hotel Berg
Merseburger, Kfm., Nantes
Hansa-Hotel
Mettel, Kfm., m. Fr., Saarbrücken
Europäischer Hof
Meury, Architekt, Zürich
Central-Hotel
Meyer, Sanitätsr. Dr., m. Fr., Schweidnitz — Kapellenstrasse 10
Möller, Kfm., Berlin — Grüner Wald

O

Oster, Frau, Düsseldorf, Hotel Nizza
Otto, Kfm., Barmen — Grüner Wald
Otto, Fabrikant, Braunschweig
Nerostrasse 14, I

P

Pabst, Kfm., m. 2 Söhnen, Saarbrücken — Zum Falken
Panitsh, Frau, Belgrad — Spiegel
Pappe, Rechtsanwalt, Petersburg
Astoria-Hotel
Pass, Kfm., Köln — Reichshof
Pastor, Konsul, m. Fr., Düsseldorf
Nassauer Hof
Peiker, Landrichter, m. Fr., Wilmersdorf — Hansa-Hotel
Peissler, Frl., Remscheid, Hansahotel
v. Pestel, Hauptmann, Worms
Hotel Krug
Petersen, Oberleutnant, Worms
Europäischer Hof
Petzold, Kfm., Berlin, Grüner Wald
Pfahl, Kfm., Köln — Taunushotel
Pfeiffer, Frl. Lehrerin, Düren
Evangel. Hospiz
Piller, Kfm., Kiew — Zum Kranz
Pflug, Woerth (Sauerland)
Zum neuen Adler
Piotrkowsky, Kfm., Lodz
Pension Vogelsang
Plasterer, Univ.-Prof., Bukarest
Pension Gruhl
Platz, Hauptm., Mainz, Taunushotel
Posnyak, Fr., Moskau — Engl. Hof
Potter, Rentner, London
Zum neuen Adler
Prausnitz, Dr. phil., m. Fr., Breslau
Hotel Weins
Precy, Fr., Paris — Hotel Fuhr
Prince, m. Fam., London
Hotel Nassau u. Cecilie
Puil, Haag — Hotel Reichspost
Propsting, Kfm., Hamm
Hotel Grüner Wald
Psalty, Kfm., m. 3 Töcht., Port-Said
Pension Jeanette
Purwin, Kfm., Düsseldorf
Hotel Grüner Wald
Portsch, m. Fam., Darmstadt
Viktoria-Hotel
Pfeifer, Kfm., m. Fr., Düsseldorf
Central-Hotel
Pflug, E., Frl., Altona — Aegir
Pflug, J., Frl., Altona — Aegir
Pietsch, Frl., Lehrerin, Essen
Evangel. Hospiz
Pollak, m. Fr., Wien
Hotel Nassau u. Cecilie
Potscoin, Hotelbes., Dillingen
Central-Hotel
Potter, m. Fr., Irland
Viktoria-Hotel
Prestwich, Manchester, Villa Hertha
Proske, Kfm., Frankfurt
Hotel Nonnenhof
Prunzel, Kfm., Frankfurt
Hotel Reichshof
Psalty, Alexandria — Englischer Hof
Raatz, Geistl. Rat, Gnesen
Hospiz zum hl. Geist
Raatz, Pfarrer a. D., m. Fr., Peine
Villa Carolus
Raetz, Fr., m. Bed., München
Weisses Ross
Rahusen, Frl., Arnheim — Rose
Ralli, Freiherr u. Freifrau, Triest
Hotel Rose
Ranciser, m. Tochter, Köln
Moritzstrasse 7
Real, Werden — Reichspost
Reaven, Kfm., Düsseldorf
Hotel Dahlheim
v. Reed, Frl., Berlin — Gute Quelle
van Reesemb, Fr., m. 2 Töcht., Haag
Hotel Bellevue
Reimers, Darmstadt — Hotel Nassau
Reinhard, Ingen., m. Fr., Essen
Hotel Epple
Reith, Hannover — Zum Landsberg
Reitz, m. Tochter, Röhrbach
Zur Stadt Biebrich
Renord, Oberinspektor, München
Hotel Fuhr
Renswude, m. Fr., Amsterdam
Metropole u. Monopol
Repphan jr., Km., Warschau
Hotel Continental
Reuter, Direktor, Eisenach
Palast-Hotel
Reuter, Rentn., m. Fr., Berlin
Hotel Krug
Rhodin, Ingen., m. Fr. und Bedien., Stockholm — Palast-Hotel
Richard, London — Hotel Krug
Ricken, 2 Frl., Hannover
Luisenstrasse 39, 3
Ridler, Journalist, London
Hotel Vogel
Rigonzi, Prof., St. Gallen
Park-Hotel
Rinco-Gallardo, Exzell., m. Bedien., Mexiko — Nassauer Hof
Ringart, m. Fr., Lodz — Zum Spiegel
Robertsheimer, Fr., m. T., Worms
Goldenes Kreuz
Roeder, Fräulein, Solingen
Villa Grandpair
Roedig, Kfm., Düsseldorf
Hotel Vogel
Röhrig, m. Frau, Solingen
Zum neuen Adler
Rofs, Kfm., Charlottenburg
Hotel Happel
Rohleder, Wetzlar, Pens. Mitsching
Rollmann, Kfm., Dresden — Union
Roose, Frau Rent., m. Tocht., Petersburg — Pension Julius Winter
Rosenberger, Frau Prof., Leipzig
Evangel. Hospiz
Rosenthal, Kfm., Hanau
Grüner Wald
Rosenthal, Kfm., Berlin
Grüner Wald
Rosenthal, m. Tochter, Bialystock
Römerbad
Rosenthal, m. Frau, Amsterdam
Rheinhotel
Rotblut, Frau, Antwerpen
Privathotel Colonia
Roth, Frau Dr. med., Karlsruhe
Astoria-Hotel
Roth, Dr. med., Karlsruhe
Astoria-Hotel
Rotholz, Posen — Taunusstrasse 22
Royer, Dr., m. Frau, Zwolle
Nassauer Hof
Rudatis, Rent., m. Tochter, Berlin
Alleesaal
Rudolph, Dr. med., m. Frau, Köln
Rheinhotel
Ruf, Charkow — Fürstenhof
v. Riemsdyk, Präsl., Heerde
Pension Winter
Ruschlen, Hotelbes., Dresden
Continental
Russo, Sekretär, Wien, Nassauer Hof
Rust, Leut., Saarburg, Oranienstr. 11
Rutherford, Frau Rentner, London
Villa Hertha
Ryn, Kfm., m. Familie, Berlin
Grüner Wald
van Ryn, Amsterdam — Kaiserhof
Radu, Kfm., Saarbrücken
Hotel Einhorn
Ragowsky, Exzell., Fr. General, Petersburg — Hotel Fürstenhof
Raick, Kfm., m. Fr., Lüttich
Central-Hotel
Rathscheck, Spediteur, Mayen
Pariser Hof
Reich, Privatdozent Dr., Göttingen
Hotel Kaiserbad
Renz, Kfm., Schw.-Gmünd
Europäischer Hof
Rosch, Kfm., m. Fr., Karlsruhe
Hotel Einhorn
Rinecker, Oberlehrer, Ramberg
Central-Hotel
v. Ritter, Offizier, Saarburg
Taunus-Hotel
Römer, Fr., m. Schwester, Flensburg
Hotel Quisisana
Rösgen, Kfm., Köln — Hotel Meier
Rokohl, Kreisausschusssekretär, m. Tochter, Pless — Pariser Hof
Rosenwald, Fr., m. Sohn u. Tochter, Neu-Mexiko
Sendigs Eden-Hotel
Rosing, Fr., m. Sohn, Petersburg
Hotel Kaiserhof
Rothes, Fr., m. Tochter, Düsseldorf
Hansa-Hotel
Rudolf, Frl. Lehrerin, Frankfurt
Hotel Berg
Ruys, Rotterdam — Kaiserhof
Rademacher, Kfm., Neuenahr
Hotel Nonnenhof
Rausch, Berlin — Römerbad
Raven, m. Fr., Kassel
Biemers Hotel Regina
Reichardt — Zur Sonne
Rempis, Fabr., m. Fr., Schw.-Gmünd
Villa Modesta
Remy, Fr., m. Fam., Neuwied
Hansa-Hotel
Reissmann, Dresden — Zum Falken
Rentschewsky, Fr., m. Tocht. u. Enk., Petersburg — Villa Bauscher
Reuter, Ehrenbürger, m. Fr., Petersburg — Hotel Ries
Reyers, Kfm., Köln — Gr. Wald
Rhée, Kfm., Recklinghausen
Hotel Römerbad
Richter, Rentner, Karlshorst
Zum neuen Adler
Richter, Amtsgerichtsrat, Zwönitz
Zum Römer
Richter, Frl., Kassel — Goldg. 16, 1
Ritler, Leutn., Worms — Hotel Krug
Roescher, m. Fr., Paris — Reichshof
Rogozinski, Lodz — Hotel Warschau
v. Rohden, Oberst, Mainz
Hotel Grüner Wald
Rohs, Kfm., Pirmasens — Gr. Wald
Rosch, m. Sohn, Brühl
Central-Hotel
Rossi, Frl., Bochum
Pension Grandpair
Rothschild, Kfm., m. Fam., Mosbach
Savoy-Hotel
Rowinsky, Kfm., Poltawa
Astoria-Hotel
Rüdiger, Fabrikdirektor, Allendorf
Taunus-Hotel
Rügener, Kfm., m. Fr., Nürnberg
Webergasse 39, 2
Ruschin, Hotelbes., Dresden
Hotel Grüner Wald

S

Samuel, Kfm., Neunkirchen
Hotel Erbprinz
Schäfer, Biebrich — Augenheilanstalt
Schaeffer, m. Fr., Köln
Hotel Reichspost
Schalk, Kfm., m. Fr., Köln
Central-Hotel
Schalterrawig, Frl. Lehrerin, Essen
Evangel. Hospiz
Schaus, Fabrikbes., m. Fr., Solingen
Zur Stadt Biebrich
Scheidemann, Oberleut., m. Frau, Kassel — Viktoria-Hotel
Schümann, Hamburg — Hotel Meier
Scheuten, Fr., Düsseldorf
Pension Fortuna
Schiever, Frl., Stralsund
Pension Charlotte
Schiol, England — Christl. Hospiz II
Schlatter, Kfm., Baienfurt
Hotel Erbprinz
Schlatter, Kfm., Jülich — Erbprinz
Schleich, Kräwinkel — Chr. Hospiz II
Schmeiser, Fochingen — Falken
Schmid, Geh. Reg.-Rat, Berlin
Hotel Nassau u. Cecilie
Schmidt, Frl. — Pension Norma
Schmidt, Kfm., Deidesheim
Wiesbadener Hof
Schmidt, M., Kfm., London
Metropole u. Monopol
Schmidt, R., Kfm., London
Metropole u. Monopol
Schmidt, Kfm., Schwelm
Hotel Weisses Ross
Schmidthaus, Kfm., m. Fr., Rügenwalde — Central-Hotel
Schmigk, Kfm., m. Fr., Bischofswerda
Zur Stadt Biebrich
Schmitz, Realgymnasialoberlehrer, Düsseldorf — Hotel Einhorn
Schneider, Fabrik., Solingen
Hotel Reichspost
Schneider, Ingen., m. Fr., Berlin
Central-Hotel
Schneider, Kfm., Saarbrücken
Hotel Nonnenhof
Schnur, Leutn. d. R., Worms
Europäischer Hof
Scholle, Kfm., Erfurt — Nonnenhof
Schröder, Kfm., Wiesbaden
Hotel Erbprinz
v. Schroter, Kgl. Bezirksrat Dr., Brochlitz i. S. — Villa Carmen
Schrumm, Kfm., Bonn
Nerostrasse 18, 1
Schulte, Kfm., Köln — Gr. Wald
Schulze, Oberleutn., Worms
Europäischer Hof
Schumann, Fabrik., m. Fr., Schwarzhammer — Weisse Lilien
Schwarzer, Kfm., Berditschew
Hotel Warschau
Schwartz, Fr. u. Frl., Berlin
Vier Jahreszeiten
Schwenkenbecher, Prof., Frankfurt
Viktoria-Hotel
Schwertfeger, Rendant, m. Fr., Guben
Zum neuen Adler
Scott, Fr., Ceylon — Taunusstr. 1, 2
Seegmüller, m. Fr., Solzbach
Zur Stadt Biebrich
Seidel, Kfm., Fürth — Grüner Wald
Seim, Frl., Dresden
Pension Charlotte
Selbach, Ingen., Köln
Central-Hotel
Selig, Sanitätsrat Dr., Dortmund
Westfälischer Hof
v. Selubinsky, Oberleutn., Mainz
Hotel Grüner Wald
Sesk, Endenich — Hotel Weins
Seymour Mandelbaum, Oberst, m. Fr., Baltimore — Hotel Rose
Siecke, Dr., Leipzig
Hansa-Hotel
Sievers, Leutn., Trier — Gr. Wald
Sigler, Chemnitz — Hotel Weins
Simons, m. Fam. u. Bed., Neuss
Hotel Hohenzollern
Singer, Kattowitz — Englischer Hof
Slager, m. Fr., Haarlem
Viktoria-Hotel
Snixks, Fr., Warschau
Nerostrasse 26, 1
v. Snosko-Borowski, Hofrat, m. Fam., Petersburg — Nerotal 31
v. Snosko-Borowski, Kammerjunker, Petersburg — Nerotal 31
Sohl, m. Fr., Solingen
Evangel. Hospiz
Sommer, Kfm., Hagen — Nonnenhof
Sonntag, Major, Mainz
Wiesbadener Hof
Spangenberg, Kfm., Gummersbach
Herrngartenstrasse 4, P.
Speck, Fr., Weimar — Reichspost
Sperling, m. Fam., Rzeszów
Englischer Hof
Spira, Frl., London — Webergasse 52
Stabsich, m. Fr., Warschau
Hotel Römerbad
v. Stugeberg, Cleve — Hotel Krug
Stamm, W., Kfm., Neuss
Wiesbadener Hof
Stamm, A., Kfm., Neuss
Wiesbadener Hof
Stein, Kfm., m. Fr., Nürnberg
Hotel Happel
Stechelin, m. Fr., Kempen
Hotel Krug
Sachsleben, Kfm., Magdeburg
Wiesbadener Hof
Salier, Kfm., Berlin — Gr. Wald
de Satorres, Span. General-Konsul, mit Fam. — Pension Norma
Sandelnio, Kfm., Porto-Alegre
Taunus-Hotel
Sanne, Leutn., Mainz — Nonnenhof
Saur, Frl. Lehrerin, Düren
Evangel. Hospiz
Schaefer, Kfm., m. Tochter, Hannover
Taunus-Hotel
Schatten, Kfm., m. Fr., Lodz
Hotel Warschau
Schassl, Frl. Lehrerin, London
Christl. Hospiz II
Schanzleh, Köln — Zum Hahn
Scherer, Fr., Westheim — Zwei Böcke
Scherer, Frl., Westheim, Zwei Böcke
Steffel, Fabrik., m. Fr., Bremen
Reichshof
Stein, Kfm., Leipzig — Hotel Vogel
Steinbrecher, m. Frau, Berlin
Zur Stadt Biebrich
Stern, Kfm., m. Frau, Amerika
Pension Edelweiss
Stiassni, m. Fr., Brünn, Nass. Hof
Stiebel, Kfm., Eisenach — Grün. Wald
Stirling, Frau Rentner, England
Pension Anglaise
Stork, Kfm., m. Familie, Bonn
Zur guten Quelle
Starke, m. Frau, Spandau
Helenenstrasse 15
Strauss, Kfm., Plauen, Grüner Wald
Swentoslowski, Kfm., m. Fr., Petrikau
Europäischer Hof

T

Thiede, Kfm., Thorn — Centralhotel
Thiel, Kfm., Krefeld — Nonnenhof
Thielmann, Postverwalter, m. Frau, Köln — Union
Thorbecke, Fr., Kassel — Palasthotel
Thorner, Frl., Cincinnati — Royale
Thulin, Kfm., Bielefeld — Reichspost
Tillmanns, Kfm., Elberfeld
Schützenhof
v. Tirtoff, General, Petersburg
Pension Fortuna
Tönnes, Kaplan, Krefeld — Einhorn
Tonnar, m. Tochter, Dülken
Nassauer Hof
Tonndorf, Rentner, Nürnberg
Häfnergasse 5, 1
Trachtenberg, Fr. Rent., m. Kind und Bed., Petersburg — Astorishotel
Triesee, Rentner, m. Fran, Berlin
Taunushotel
Tripsehu, Kfm., Berlin — Hotel Berg

U

Uhl, Dr. med., m. Frau, Bahlem
Hotel Weins
Ullmann, Kannstadt — Grüner Wald
Unterwood, m. Familie, New York
Kaiserhof
Udewski, Fr., Gomel, Russischer Hof
Ungar, m. Frau, Szegerdt — Spiegel
Utz, Karlsruhe — Hansa-Hotel

V

Visser, Dr., Amsterdam — Rose
Vithmuss, Kfm., Krefeld, Hotel Ries
Voll, Kfm., Berlin — Reichshof
Wachsmacher, m. Frau, Warschau
Englischer Hof
Wachowski, Fräulein, Mannheim
Villa Schaare
Wagner, Königsberg — Hotel Krug
Wagner, Kfm., Lodz — Alleesaal
Walfisz, Frau, m. Tochter, Lodz
Wilhelma
Warnecke, Frl., Braunschweig
Hotel Aegir

W

Wathensen, Rent., m. Fr., Landsberg
Taunushotel
Werner, Kfm., Dresden, Rheinhotel
Wehmer, Fr. u. Frl., Hampstead
Pension Internationale
Weid, Gustav, Oberwiesen
Augenheilanstalt
Weidenhaupt, Kfm., Remich
Taunushotel
Weidner, Kfm., Mannheim
Centralhotel
Weinand, m. Frau, Saarbrücken
Zur Stadt Biebrich
Welter, Kfm., Aachen
Biemers Hotel Regina
Wenberg, Ing., m. Frau, Essen
Centralhotel
Werber, Kfm., Köln
Wiesbadener Hof
Werlé, Oberapotheker, Hagenau
Goldener Brunnen
Wern, Dortmund, Gold. Brunnen
Wendt, Oberleut. a. D., Holstein
Taunushotel
Wertheimer, Frau, Gunzenhausen
Reichspost
Westendorff, Rektor, m. Familie, Düsseldorf — Goldene Kette
de Westgaver, m. Frau, Brüssel
Kaiserhof
Wiebel, m. Frau, M.-Gladbach
Primavera
Windmüller, Kfm., Düsseldorf
Europäischer Hof
Winkelmann, Dir., m. Frau, Neuhaldensleben — Europäischer Hof
Wittgens, Wunnerot — Zum Römer
Wittstock, Schwerin — Zum Kranz
Wühler, Ing., Charlottenburg
Hotel Berg
Wölz, Kommerzienrat, m. Fr., Petersburg — Schwarzer Bock